

Nachhaltigkeits- bericht 2007

Bayerische Staatsforsten



Das Unternehmen im Überblick

		2006	2007
Naturale Daten			
Gesamtfläche	<i>Hektar</i>	ca. 805.000	ca. 805.000
Waldfläche	<i>Hektar</i>	ca. 720.000	ca. 720.000
Forststraßennetz	<i>km</i>	ca. 25.000	ca. 25.000
Zuwachs (BWI 2002)	<i>Mio. Erntefestmeter¹</i>	6,9	6,9
Zuwachs (Stichprobeninventur der Bayerischen Staatsforsten)	<i>Mio. Erntefestmeter¹</i>	6,1	6,1
Einschlag	<i>Mio. Festmeter</i>	5,4	7,1
Neukulturen	<i>Hektar</i>	2.335	2.192
Jungbestandspflege	<i>Hektar</i>	8.119	5.339
Umsatz			
Gesamtumsatz	<i>Mio. Euro</i>	270,5	337,2
Umsatz Holz	<i>Mio. Euro</i>	247,0	305,6
Umsatz Jagd und weitere Geschäftsfelder	<i>Mio. Euro</i>	16,0	24,1
Umsatz Besondere Gemeinwohlleistungen	<i>Mio. Euro</i>	7,5	7,5
Ergebnis			
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<i>Mio. Euro</i>	28,0	59,1
Jahresüberschuss	<i>Mio. Euro</i>	25,1	52,2
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	<i>Mio. Euro</i>	56,2	33,3
Cashflow	<i>Mio. Euro</i>	53,7	-0,3
Rendite			
Umsatzrendite	<i>%</i>	10,4	17,5
Gesamtkapitalrendite	<i>%</i>	8,5	15,3
Bilanz			
Bilanzsumme	<i>Mio. Euro</i>	353,2	418,5
Eigenkapital	<i>Mio. Euro</i>	135,3	172,5
Eigenkapitalquote	<i>%</i>	38,3	41,2
Investitionen	<i>Mio. Euro</i>	3,4	11,9
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter			
Beschäftigte	<i>zum 30. 6</i>	3.009	2.983
Auszubildende	<i>zum 30. 6</i>	91	83
Personalaufwand	<i>Mio. Euro</i>	132,0	141,4

¹ ohne Rinde p.a.

Gemeinhin zeigt sich die Bedeutung, die ein Unternehmen dem Thema Nachhaltigkeit beimisst, in einem separaten Nachhaltigkeitsbericht, der den Geschäftsbericht in aller Regel ergänzt. Bei den Bayerischen Staatsforsten hingegen sind Nachhaltigkeit und Geschäftstätigkeit untrennbar miteinander verwoben: Nachhaltiges Wirtschaften ist schlicht unser Kerngeschäft. Wir verfolgen daher einen integrativen Ansatz. Geschäftsbericht und Nachhaltigkeitsbericht werden als eine Einheit angeboten, die klassischen Elemente beider Berichtswesen sind im Nachhaltigkeitsbericht der Bayerischen Staatsforsten vereint: Lagebericht und betriebswirtschaftlicher Rechenschaftsbericht mit einer umfassenden Darstellung ökologischer wie gesellschaftlicher Belange. Wir sind sicher, dass der so gestaltete Nachhaltigkeitsbericht 2007 das Interesse all unserer Stakeholder und Geschäftspartner trifft.

Inhalt

- 4 Bericht der Unternehmensleitung
 - 7 Geschäftsjahr im Überblick
 - 8 Bericht des Aufsichtsrats
 - 10 Die Vision der Bayerischen Staatsforsten
 - 11 Unternehmensstrategie Nachhaltigkeit
-

Das Unternehmen Seite 14

- 15 Struktur und Organe
 - 16 Geschäftstätigkeit und Organisation
 - 17 Unternehmensentwicklung: Kernpunkte des Nachhaltigkeitskonzepts
 - 19 Stakeholderdialog
 - 20 Auszeichnungen
 - 21 Managementsysteme
 - 27 Berichtsabgrenzung
-

Ökologie Seite 30

- 32 Leitlinien der Waldbewirtschaftung und der Umweltpolitik
 - 35 Wald und Klimawandel
 - 37 Ökosystem und Lebensraum Wald
 - 56 Betrieblicher Umweltschutz
-

Ökonomie Seite 62

- 64 Rechtliche Verhältnisse, Organisation und Auftrag
 - 64 Leitlinien des wirtschaftlichen Handelns
 - 67 Allgemeines wirtschaftliches Umfeld und Holzmarkt
 - 70 Holzgeschäft
 - 78 Immobilien, Weitere Geschäfte
 - 81 Jagd und Fischerei
 - 82 Geschäftsverlauf
 - 89 Personal
 - 91 Forschung und Entwicklung
 - 92 Risikomanagementsystem
 - 95 Nachtragsbericht
 - 96 Ausblick
-

**Personal, Soziales,
Gesellschaft**
Seite 100

- 102 Leitlinien des personalwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handelns und der regionalen Verantwortung
- 106 Struktur und Entwicklung des Personalbestands
- 110 Arbeitszeit
- 113 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- 117 Personalentwicklung
- 123 Mitarbeiterbefragung und -zufriedenheit
- 125 Gleichstellung und Antidiskriminierung
- 127 Bestechung, Korruption
- 128 Regionale Vernetzung und Verantwortung
- 130 Erholung
- 132 Verbraucherschutz

Abschluss und Anhang
Seite 136

- 138 Bilanz
- 140 Gewinn- und Verlustrechnung
- 141 Kapitalflussrechnung
- 144 Anhang

Allgemeine Informationen
Seite 150

- 150 Bestätigungsvermerk
 - 151 Aufsichtsrat und Beirat
 - 153 Bereichsleiter und Betriebsleiter
 - 154 Input-Output-Bilanz
 - 156 Finanzglossar
 - 158 Erfüllung der GRI-Richtlinien
 - 160 Impressum
-





Reinhardt Neft (47) verantwortet die Bereiche Waldbau, Naturschutz, Jagd und Fischerei sowie Information und Kommunikation. Zudem führt er 18 Forstbetriebe.

Dr. Rudolf Freidhager (49) ist Vorsitzender des Vorstands und verantwortet die Bereiche Vorstandsbüro, Holz, Technik, Logistik und Immobilien, Weitere Geschäfte. 11 Forstbetriebe, die Forsttechnik, das Zentrum für Energieholz und die interne Revision sind ihm unterstellt.

Karl Tschacha (46) ist für Personal, Organisation, Finanzen und Controlling, Einkauf, Recht sowie die Unternehmensentwicklung zuständig. Er führt 12 der 41 Forstbetriebe.

von links nach rechts

Der Erfolg geht weiter

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein guter Start ist wichtig für ein junges Unternehmen, aber erst im weiteren Lauf zeigt sich die Qualität des Läufers. Deshalb freut es uns sehr, dass die Bayerischen Staatsforsten in ihrem zweiten Geschäftsjahr nicht nur an den vorjährigen Erfolg angeknüpft, sondern ihn deutlich übertroffen haben. Das entsprechende Zahlenwerk dazu finden Sie in diesem Bericht.

Das Geschäftsjahr 2007 war bestimmt von zwei Ereignissen, die sich auf geradezu schicksalhafte Weise kreuzten. Das war zum einen die Verabschiedung des Nachhaltigkeitskonzepts durch unseren Aufsichtsrat, mit dessen Umsetzung wir unverzüglich begonnen haben. Eine rundum erfreuliche Entwicklung. Und das war der 18. Januar 2007, in der Mitte unseres Geschäftsjahres. Der Tag von Kyrill, jenem Orkan, der insgesamt 35 Mio. Festmeter Holz in der Bundesrepublik und in unseren Wäldern 2,5 Mio. Festmeter „gefällt“ hat. Ein wesentlicher Aspekt unseres Nachhaltigkeitskonzepts hat sich mit Kyrill aufs Neue dramatisch bestätigt. Wir brauchen die naturnahen, gesunden, gemischten Waldbestände, wie wir sie über Naturverjüngung in den bayerischen Wäldern schon seit Jahren aufziehen.

Das Geschäftsjahr 2007 war durch Sturmwurf und Käfermengen eines der schwierigsten Jahre seit den großen Stürmen im Jahr 1990. Die Folgen des Orkans zu beseitigen, war ein Kraftakt, den unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bravourös bewältigt haben. Viele von ihnen gingen dazu vor Ort in die Schadensgebiete und bewältigten ein gewaltiges, zusätzliches Pensum. Darunter auch außerordentlich gefährliche Arbeiten. Dank dafür noch einmal von dieser Stelle!

Neben den verheerenden Naturschäden sind fallende Holzpreise die „natürliche“ Folge von Orkanen wie Kyrill. Das trat für den deutschen Gesamtmarkt in schmerzlichem Umfang auch ein. Die Bayerischen Staatsforsten dagegen konnten zum ersten Mal in der Geschichte nach einem Orkan weiter steigende Holzpreise für sich verzeichnen. Die Konsequenzen dieses Orkans gehen jedoch weiter. Im nächsten Geschäftsjahr wird die durch Kyrill von 5,4 auf 7,1 Mio. Festmeter hochgetriebene Einschlagsmenge mit deutlichen Einsparungen beim Einschlag 2007/2008 kompensiert werden.

In diesem schwierigen und dennoch erfolgreichen Geschäftsjahr wurde erneut deutlich, wie stark dieses Unternehmen von einer hoch motivierten Belegschaft getragen wird. Das wird uns auch im nächsten Jahr erfolgreich sein lassen.

Regensburg, im September 2007

Dr. Rudolf Freidhager Reinhardt Neft Karl Tschacha

DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

Juli 2006

→ **Online:** 300 Förster der Bayerischen Staatsforsten gehen online. Mit der Ausstattung ihrer Revierleiterinnen, Revierleiter und Forstwirtschaftsmeister mit Notebooks ermöglichen die Bayerischen Staatsforsten erstmals die digitale Vernetzung ihrer dezentralen Unternehmenseinheiten.

August 2006

→ **Anziehend:** Das Naturfilmfestival in München zieht trotz widrigen Wetters mehr als tausend Besucher auf eine Wiese am Perlacher Forst.
 → **Schutzwürdig:** Zum Schutz des größten europäischen Raufußhuhns legen die Bayerischen Staatsforsten ein optimiertes Schutz-, Pflege- und Entwicklungskonzept für das bedrohte Auerwild im Fichtelgebirge vor.

September 2006

→ **Verantwortlich:** In einer Ausbildungsoffensive beginnen 27 Auszubildende ihre Lehrzeit.
 → **Vernetzt:** Das Unternehmen tritt der EUSTAFOR (European State Forest Association) bei, einer Dialog- und Informationsplattform der europäischen Staatsforstbetriebe.

Oktober 2006

→ **Begehr:** Waldbesitzerverband und die Bayerischen Staatsforsten informieren gemeinsam über Brennholzangebote in Bayern.
 → **Beschlossen:** Die Forstbetriebsorganisation mit Einstieg in die Teilfunktionalisierung und Reduktion der Forstreviere wird im Aufsichtsrat beschlossen. Begleitend hierzu vereinbaren Vorstand und Gesamtpersonalrat die soziale Abrede zur sozialverträglichen Umsetzung.

November 2006

→ **Erfolgreich:** Auf der Bilanzpressekonferenz zum ersten Geschäftsjahr legt der Aufsichtsrat eine Ausschüttung an den Freistaat Bayern in Höhe von 15 Mio. Euro fest. Er folgt damit dem Vorschlag des Vorstands. 10 Mio. Euro werden in die Rücklagen eingestellt.

Dezember 2006

→ **Vorbildlich:** Die Bayerischen Staatsforsten legen gemäß dem Staatsforstengesetz den ersten Bericht zur vorbildlichen Waldbewirtschaftung und Jagdausübung vor.

Januar 2007

→ **Stürmisch:** Orkan Kyrill fällt bayernweit vier Mio. Festmeter, davon rund 2,5 Mio. Festmeter im bayerischen Staatswald. Binnen weniger Tage werden alle öffentlichen Straßen und Bahnlinien freigeräumt, der Holzabsatz bleibt gesichert.

Februar 2007

→ **Aktiv:** Die Bayerischen Staatsforsten ordnen in großem Stil Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter aus weniger betroffenen Regionen in die Orkansadensgebiete ab. Arbeitszeitflexibilisierungen tragen dazu bei, die Schäden konsequent und zügig aufzuarbeiten.
 → **Tragisch:** Mit tiefer Bestürzung nehmen wir die Nachricht vom Unfalltod eines Mitarbeiters und Kollegen während der Sturmaufarbeitung entgegen.

März 2007

→ **Festlich:** Die Bayerischen Staatsforsten ehren mit anderen Partnern aus der Forstbranche Karl Gayer an dessen 100. Todestag. Karl Gayer gilt als der Begründer der naturnahen Forstwirtschaft, der sich die Bayerischen Staatsforsten verpflichtet sehen. Die Forstexperten überzeugen sich auf einer Fachexkursion in den bayerischen Staatswäldern bei Kelheim von den Zukunftsstrategien des naturnahen Waldbaus.
 → **Sportlich:** Die Bayerischen Staatsforsten sind Partner des Skadi Loppets in Bodenmais, dem Finale der Skilanglaufserie des deutschen Skiverbandes. Das Unternehmen stellt einen Großteil der Fläche und Infrastruktur.

April 2007

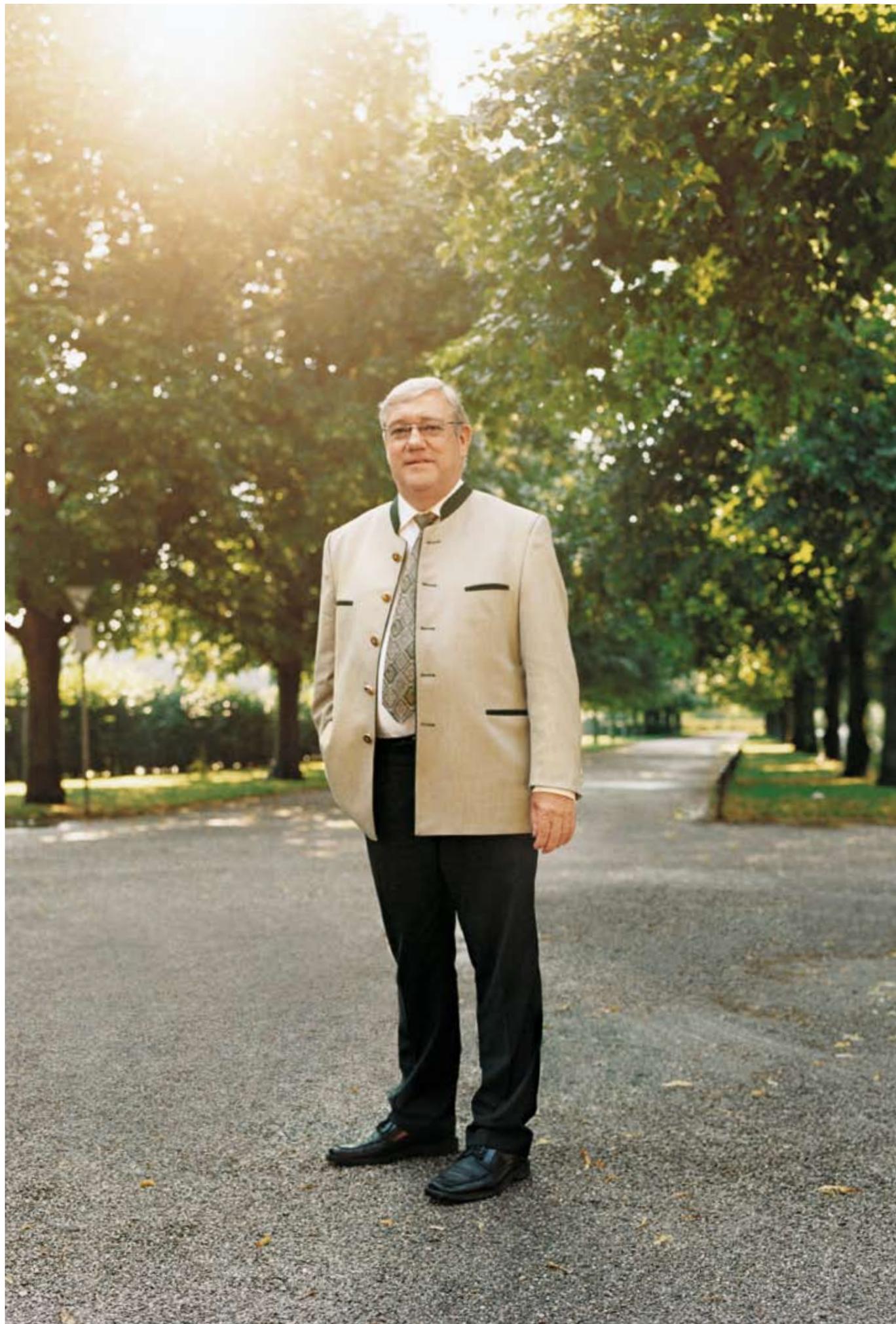
→ **Vorsorglich:** Der heiße und trockene April schwächt die Bäume und begünstigt die Borkenkäferentwicklung. Die Bayerischen Staatsforsten bündeln alle verfügbaren Kräfte für die Borkenkäfersuche und deren Bekämpfung, um eine Massenvermehrung zu vermeiden.
 → **Richtungsweisend:** Die Bayerischen Staatsforsten stellen das vom Aufsichtsrat abschließend genehmigte Nachhaltigkeitskonzept der Öffentlichkeit vor: Die Ergebnisse einer breit angelegten Projektarbeit regeln die strategische Ausrichtung des Unternehmens bis ins Jahr 2011.

Mai 2007

→ **Ideenreich:** Als Vertreter Deutschlands in der Veranstaltungsreihe „Land der Ideen“ präsentieren die Bayerischen Staatsforsten das KlangFestiWald in den Wäldern bei Regensburg. Rund 2.000 FestiWaldbesucher erlebten ein spannendes Klangexperiment mit Jazz und mehr zwischen den Bäumen.

Juni 2007

→ **Ausgezeichnet:** Europas größter Wettbewerb der Unternehmenspublikationen prämiiert Geschäftsbericht und Magazin. Die Bayerischen Staatsforsten erhalten in zwei Kategorien Gold für das jeweils beste Magazin. In der „Königsklasse“ der Unternehmenspublikationen erreicht der Geschäftsbericht 2006 die Auswahl der besten Zehn und wird dafür mit Silber ausgezeichnet.



Nachhaltigkeit macht Zukunft

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch die Bilanz für das zweite Geschäftsjahr ist aus der Sicht des Aufsichtsrats positiv. Das Unternehmen bewirtschaftet den Staatswald vorbildlich und beweist, dass die drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft – miteinander vereinbar sind. Damit wurde in der Gesellschaft und Politik viel Ansehen und Vertrauen gewonnen.

Besonders erfreulich ist, dass getragen vom guten Holzmarkt wieder verstärkt in den Staatswald investiert werden konnte. Die Pflege von Jungbeständen und der Waldumbau insbesondere durch den Voranbau mit Laubholz wurden forciert. Und das ist auch notwendig, denn der Klimawandel fordert ein rasches Handeln.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über den Geschäftsgang und die Lage des Unternehmens regelmäßig und zeitnah informiert. In fünf Sitzungen hat der Aufsichtsrat seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Im Mittelpunkt unserer Aufsichtsratsaktivität standen die Neuorganisation auf Forstbetriebsebene (Forstbetriebsorganisation) und die Verabschiedung eines umfassenden Nachhaltigkeitskonzepts.

Bei der Revierorganisation war es uns ein großes Anliegen, eine Lösung zu finden, mit der Rationalisierungseffekte konsequent ausgenutzt, Qualitätseinbußen bei der Waldbewirtschaftung aber strikt vermieden werden. Für die Festlegung auf 370 Reviere waren deshalb nicht nur betriebswirtschaftliche Aspekte ausschlaggebend. Das Unternehmen ist als Betrieb des Freistaats Bayern insbesondere auch dem Bürger verpflichtet.

Den Jahresabschluss und Lagebericht der Bayerischen Staatsforsten hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ecovis Wirtschaftstreuhand GmbH, München, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dem Ergebnis der Abschlussprüfer stimmen wir nach eingehender Erörterung des Prüfberichts zu. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht gebilligt. Er ist damit festgestellt. Die Vorstandsmitglieder sind entlastet.

Wir danken dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bayerischen Staatsforsten für die im zurückliegenden Geschäftsjahr geleistete Arbeit und den großen persönlichen Einsatz. Für die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen des Geschäftsjahres 2008 wünschen wir viel Erfolg.

Das wirtschaftliche Wachstum, der Klimawandel sowie die Verknappung und Verteuerung der fossilen Energieträger steigern den Hunger nach nachwachsenden Rohstoffen. Holz wird in Zukunft in jeder Hinsicht an Bedeutung gewinnen. Die Zeichen für eine langfristige Erfolgsgeschichte des Unternehmens stehen damit gut.

München, 24. September 2007

Josef Miller, Vorsitzender des Aufsichtsrats

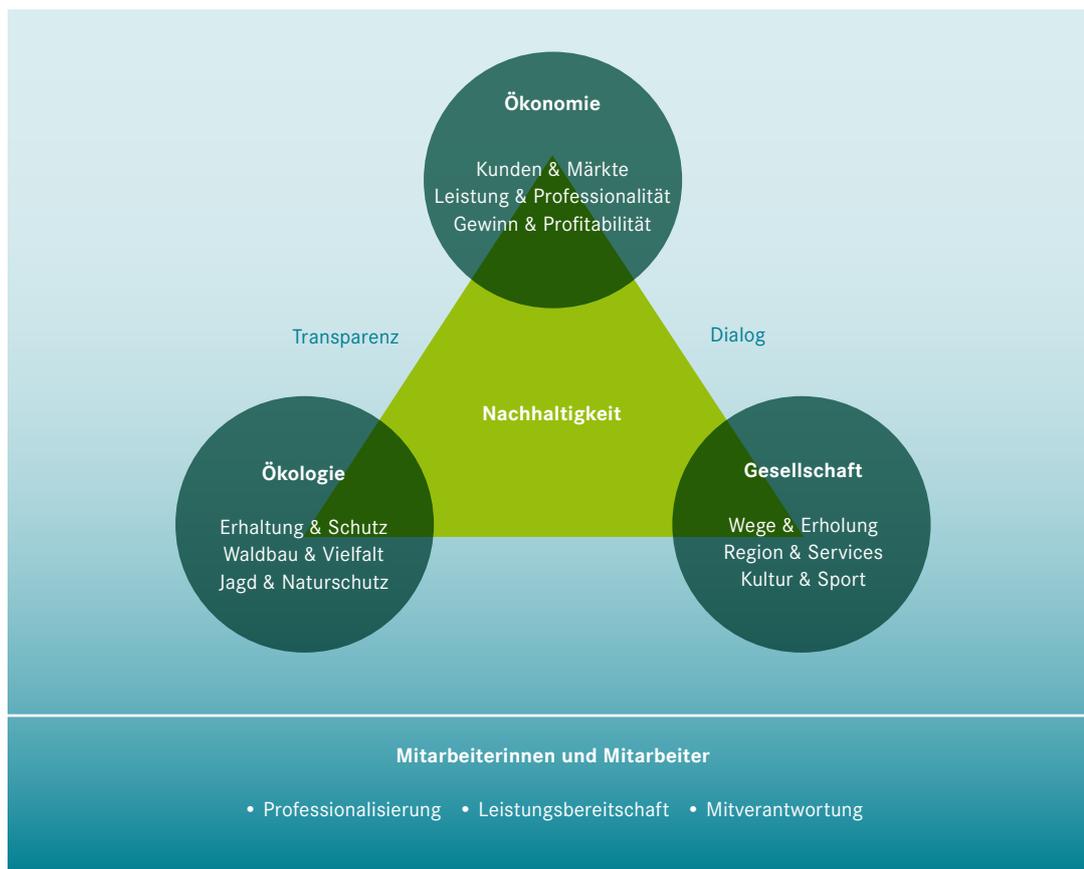
Die Vision der Bayerischen Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten stehen für die konsequente Fortsetzung und zeitgemäße Weiterentwicklung einer 250-jährigen Geschichte. Alles Denken und Handeln wird getragen vom verantwortungsvollen Umgang mit Mensch, Wald und Natur sowie dem nachhaltigen und erfolgsorientierten Wachsen und Wirtschaften.

In konsequenter und zukunftsorientierter Fortführung dieser Tradition leben wir Nachhaltigkeit in der täglichen Arbeit unseres Unternehmens. Wir verstehen Nachhaltigkeit dabei als ein sich ständig fortentwickelndes Prinzip, das geänderte ökologische, soziale und ökonomische Anforderungen der Zeit berücksichtigt und abbildet.

In dieser ausgewogenen Verbindung von Tradition, nachhaltigem Handeln, zeitgemäßer Technik und verantwortungstragender Innovation beschreiten die Bayerischen Staatsforsten zielsicher den Weg zum erfolgreichsten Forstbetrieb Europas.

NACHHALTIGKEITSMODELL DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



Unternehmensstrategie Nachhaltigkeit

Natur bewahren

Die ökologische Verpflichtung und Verantwortung der Bayerischen Staatsforsten sind im Waldgesetz für Bayern und im Art. 1 und 3 des Staatsforstengesetzes manifestiert. Über diese Grundlagen hinaus bedürfen Natur und Wald im täglichen Umgang starker und kompetenter Vertreter ihrer Interessen. Die hervorragend ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außendienst wandeln das Prinzip Nachhaltigkeit in ökologische Praxis um – und zwar unter Einsatz modernster Mittel: So unterstützt innovative Lasertechnik bei der wichtigen Waldinventur; eine neue, schonende Erntetechnik bei der Bewahrung von Waldbeständen. Darüber hinaus werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse bei der Begründung neuer Waldbestände genutzt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen: Ökologische Nachhaltigkeit bleibt nur ein Wort, wenn man sie nicht lebt.

Profitabilität sichern

Es gibt ein allgemeines Verständnis von Nachhaltigkeit, das den Begriff lediglich auf ökologische Zusammenhänge reduzieren möchte. Dieser Ansatz ist in den meisten Fällen, bei den Bayerischen Staatsforsten sogar ganz bestimmt, zu eng gefasst. Denn: Ein verlustbringender, subventionierter Staatswald kann in Niemandes Interesse sein. Am allerwenigsten im Interesse der Bürgerinnen und Bürger. Somit gilt der Umkehrschluss: Nur ein langfristig und kontinuierlich profitables Forstunternehmen ermöglicht auf Dauer und aus eigener Kraft, also nachhaltig, die ökologischen Rahmenbedingungen für einen intakten Wald. Profitabel zu sein steht jedoch im Einklang mit unternehmerischem Denken und Handeln – und zwar im gesamten Spektrum der Möglichkeiten: In der Nutzung von Marktchancen, der Straffung von Prozessen, der Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Senkung von Kosten, der Entwicklung von Innovationen und allen weiteren Maßnahmen, die zum energischen und verantwortungsbewussten Unternehmertum zählen.

Dem Menschen dienen

Uns allen ist bewusst: Der moderne Mensch sucht die Nähe zur Natur immer mehr, immer stärker. Der Wald steht dabei – vor allem in Deutschland – an vorderster Stelle. „Soziale Nutzung“ drückt nur unwesentlich das aus, was die Bayerischen Staatsforsten an „Waldeslust“ bieten: von Lehrpfaden und Wanderwegen bis hin zu kulturellen und sportlichen Events. Diese Möglichkeiten zur Erholung, zum Krafttanken, zum Sporttreiben und zum Kulturgenuss für kommende Generationen zu sichern, ist der dritte wichtige Aspekt des umfassenden Nachhaltigkeitsmodells der Bayerischen Staatsforsten.

Die gesellschaftliche Funktion des Waldes muss jedoch nicht nur bewahrt und ausgebaut werden, sie muss auch kommuniziert werden. Eine offene Kommunikation ist Pflicht für ein Unternehmen, das derart im Zentrum des Interesses vieler Zielgruppen steht. Deshalb suchen die Bayerischen Staatsforsten noch stärker den Dialog mit ihren Kunden, den Kommunen und Verbänden, der Presse und der Öffentlichkeit und – natürlich auch – den einzelnen Waldbesuchern. Denn: Die Bayerischen Staatsforsten sind ein offenes und transparentes Unternehmen.

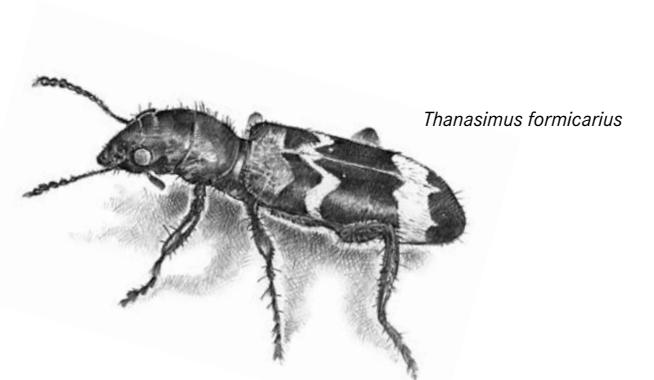




Unsere Mitarbeiter des Jahres 2007 * Unsere Mitarbeiter des Jahres 2007

**DER
AMEISENBUNT-
KÄFER**

für den Narren, den er am
Borkenkäfer gefressen hat



Thanasimus formicarius

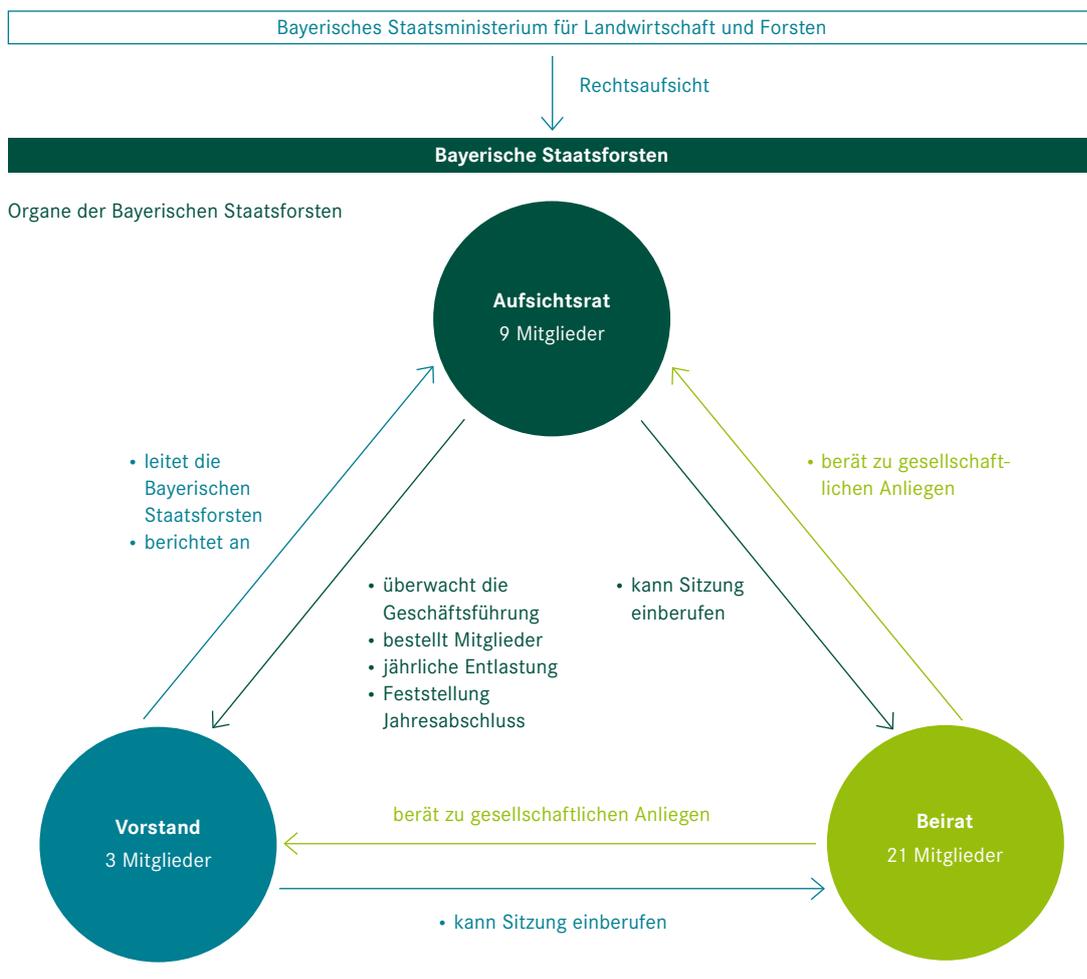
Insektizide werden bei den Bayerischen Staatsforsten nur im äußersten Notfall eingesetzt. Ansonsten sind sie tabu und verpönt. Wir bevorzugen einen Pflanzenschutz, der natürliche Schädlingsbekämpfung und naturnahen Waldbau integriert. Hier nun betritt der Ameisenbunkkäfer die Szene. Er ist ein Mitarbeiter von jenem Schlag, wie ihn sich jeder Forstmeister wünscht: Mehr davon! Viel mehr davon! Denn die Vorliebe des Ameisenbunkkäfers für den Borkenkäfer als tägliches Nahrungsmittel ist genau das, was uns Chemie erspart. Endlich ein Nützling, der in einem der übelsten Waldschädlinge sein Fressen gefunden hat. Als Larve wie als ausgewachsenes Exemplar. Dreimal täglich einen Borkenkäfer. Das nennen wir einen wahren „Mitarbeiter des Jahres“. Bravo! Am Ameisenbunkkäfer sollte sich jeder Nützling ein Beispiel nehmen. Einen Wunsch nur lässt dieser verdiente Mitarbeiter offen. Er will sich so recht nicht in unseren Wäldern verbreiten und ist nur unregelmäßig anzutreffen. Schade. Doch wann immer wir ihm begegnen, versäumen wir es nicht, ihm einen ganz besonders guten Appetit zu wünschen.

Das Unternehmen

Struktur und Organe

Die Bayerischen Staatsforsten wurden am 1. Juli 2005 durch das Gesetz zur Errichtung des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* (Staatsforstengesetz – StFoG vom 21. April 2005) als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaats Bayern errichtet. Diese unterliegt der Rechtsaufsicht durch das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten. Mit den Organen Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat verfügt die *Bayerische Staatsforsten AöR* über eine dreigeteilte Leitungs- und Kontrollstruktur.

CORPORATE GOVERNANCE SYSTEM



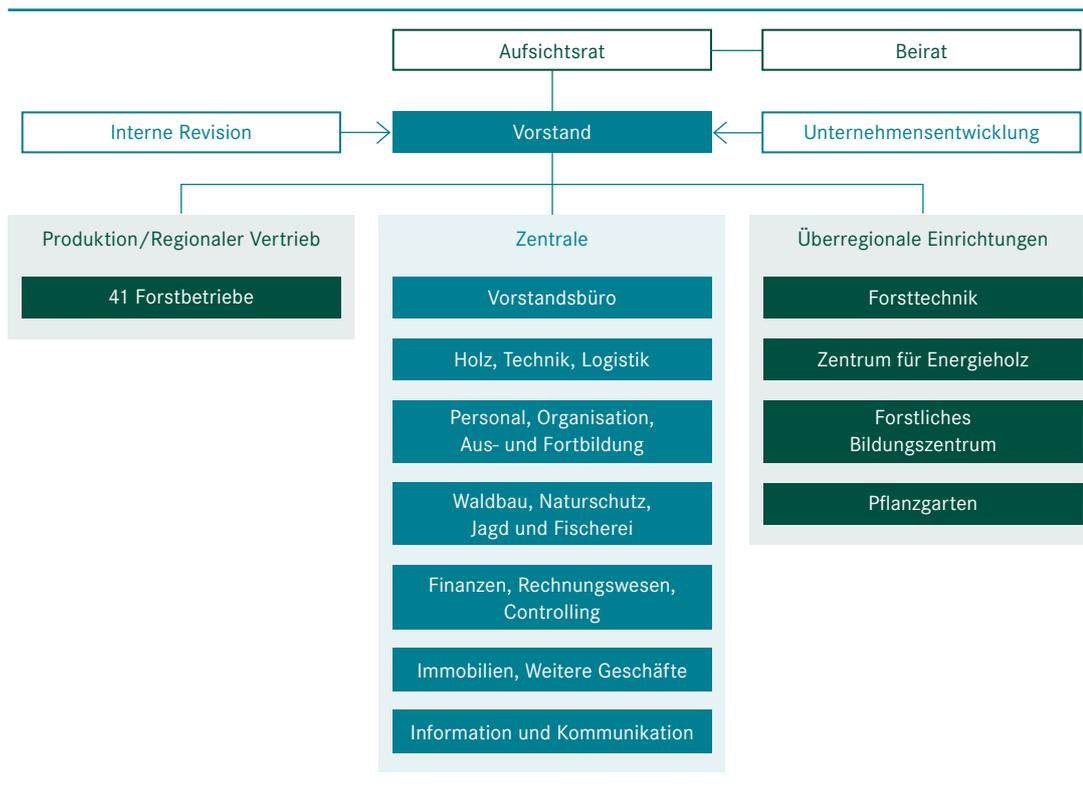
Ein Aufsichtsrat mit insgesamt neun Vertretern des Freistaats Bayern, der Wirtschaft und der Beschäftigten überwacht unter dem Vorsitz des Staatsministers für Landwirtschaft und Forsten die Geschäftsführung des Vorstands.

Der Beirat, ein Gremium mit 21 Interessenvertretern aus Politik, Wirtschaft und Verbänden berät den Aufsichtsrat und vermittelt gesellschaftliche Anliegen, die die Bewirtschaftung des Staatswaldes und der Jagden betreffen. Sitzungen des Beirats finden in der Regel zweimal jährlich statt.

Geschäftstätigkeit und Organisation

Die Bayerischen Staatsforsten sind ein dezentrales Unternehmen. 41 Forstbetriebe mit 370 Revieren bewirtschaften den Staatswald vor Ort, unterstützt vom Forstlichen Bildungszentrum in Nürnberg und Laubau, dem Zentrum für Energieholz in Oberammergau, der Forsttechnik in Bodenwöhr und dem Pflanzgarten samt Samenklänge in Bindlach und Laufen. Sitz der Zentrale ist Regensburg.

ORGANIGRAMM DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



Die Bayerischen Staatsforsten konzentrieren sich in ihrem unternehmerischen Handeln auf ihr Kerngeschäft, das heißt die Bewirtschaftung des Staatswaldes. Dies bedeutet zum einen die Erzeugung und Verwertung von Holz und anderen Walderzeugnissen sowie damit zusammenhängende Tätigkeiten wie Grundstücksverwaltung und Grundstücksgeschäfte (vgl. Art. 3 Abs. 2 Staatsforstengesetz). Darüber hinaus betätigt sich das Unternehmen als Dienstleister bei der Durchführung von besonderen Gemeinwohlleistungen, vor allem Schutzwaldpflege und -sanierung sowie Naturschutz, fördert den Tourismus und die Nutzung regenerativer Energien. Basis jeglichen Wirtschaftens ist dabei die Optimierung des Gesamtnutzens. Dies bedeutet immer die Abwägung ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Aspekte.

Unternehmensentwicklung: Kernpunkte des Nachhaltigkeitskonzepts

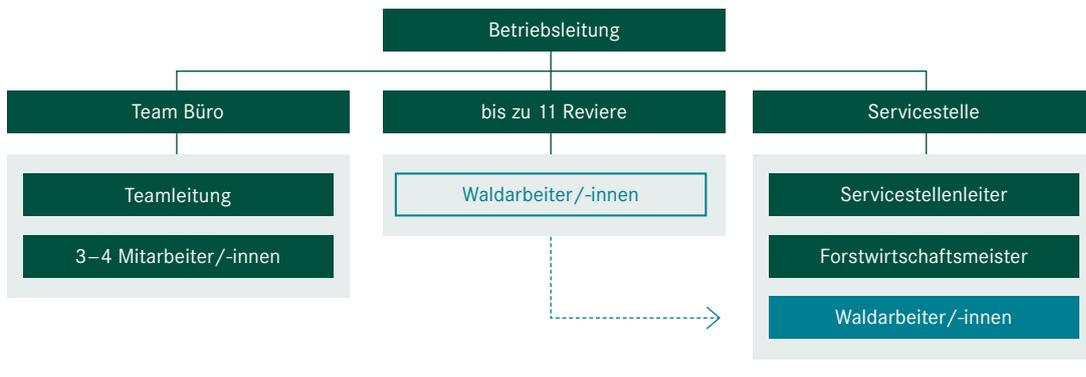
*Das Nachhaltigkeitskonzept sowie weitere aktuelle Publikationen finden Sie auf unserer Internetpräsenz www.baysf.de:
> Das Unternehmen
> Aktuelles
> Publikationen*

Die künftige Weiterentwicklung und Ausrichtung des Unternehmens stand im zweiten Geschäftsjahr 2007 im Fokus einer auf breiter Basis angelegten Projektarbeit. Am so genannten Nachhaltigkeitskonzept waren insgesamt rund 200 Beschäftigte in 21 Einzelprojekten beteiligt. Die Ergebnisse des Gesamtprojekts zur mittelfristigen Unternehmensausrichtung bis 2011 wurden in einer eigenen Publikation „Nachhaltigkeitskonzept“ nach Zustimmung des Aufsichtsrats im April 2007 veröffentlicht.

Kernelement des Nachhaltigkeitskonzepts ist die Neuorganisation auf Forstbetriebsebene (Forstbetriebsorganisation). Bis Ende des Geschäftsjahres 2007 betreuten bayernweit 467 Revierleiterinnen und Revierleiter (558 Planstellen) als Ansprechpartner vor Ort den Staatswald. Mit Umsetzung der Forstbetriebsorganisation zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 sinkt die Revierzahl auf 370. Die durchschnittlichen Revierflächen steigen damit auf rund 2.000 Hektar Holzboden (Geschäftsjahr 2006: 1.600 Hektar Holzboden). Möglich wird diese Flächenerweiterung durch verbesserte Prozesse und IT-Unterstützung sowie durch die Aufgabenentlastung der Revierleiterinnen und Revierleiter: Bei der Holzernte mit Unternehmern, der Führung der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter, bei überregionalen Naturschutzprojekten und im Immobilienmanagement unterstützen zusätzliche Spezialisten die Reviere. Die Flächenverantwortung verbleibt – wie gehabt – bei der örtlich zuständigen Revierleitung.

ORGANISATION DES FORSTBETRIEBES

Die bisher den Revieren zugehörigen Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter werden der Servicestelle zugeordnet, die den betriebsweiten und revierübergreifenden Einsatz koordiniert. Außerdem ist die neue Servicestelle für den Einsatz der im Forstbetrieb eingesetzten Dienstleister zuständig.



Weitere Kernpunkte des Nachhaltigkeitskonzepts waren im Einzelnen:

Ökologie

- Herausforderung Waldbau: Klimawandel und langfristige Gewinnoptimierung erfordern stabile und reich strukturierte Mischwälder
- Naturnaher Waldbau: Naturverjüngung und biologische Automation als Basis
- Jagd: Grundsatz Wald vor Wild
- Zehn-Punkte-Programm Naturschutz: Erhaltung und Schutz hochwertiger Biotope und Lebensräume, Totholzkonzept, Altbaumschutz
- Konsequenter Ausbau des Betrieblichen Umweltschutzes, Schonung der Ressourcen

Ökonomie

- Stabile und längerfristige Kundenbeziehungen im Holzvertrieb
- Ausweitung der hochmechanisierten Holzernte
- Einstieg und starker Ausbau der Logistik
- Ausbau der Weiteren Geschäfte zum zweiten Standbein neben dem Holzgeschäft
- Konsequente Vereinfachung der Standardprozesse

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Kultur des Wandels als Herausforderung und Chance
- Leistungsorientierung und Gleichbehandlung
- Ausbau des Kundenbegriffs und Stärkung der Kundenorientierung
- Arbeitsplatzsicherheit bei gleichzeitigem Personalabbau
- Professionalisierung und Qualifizierung
- Gleichstellung von Frauen und Männern
- Stärkung der Arbeitssicherheit

Gesellschaft

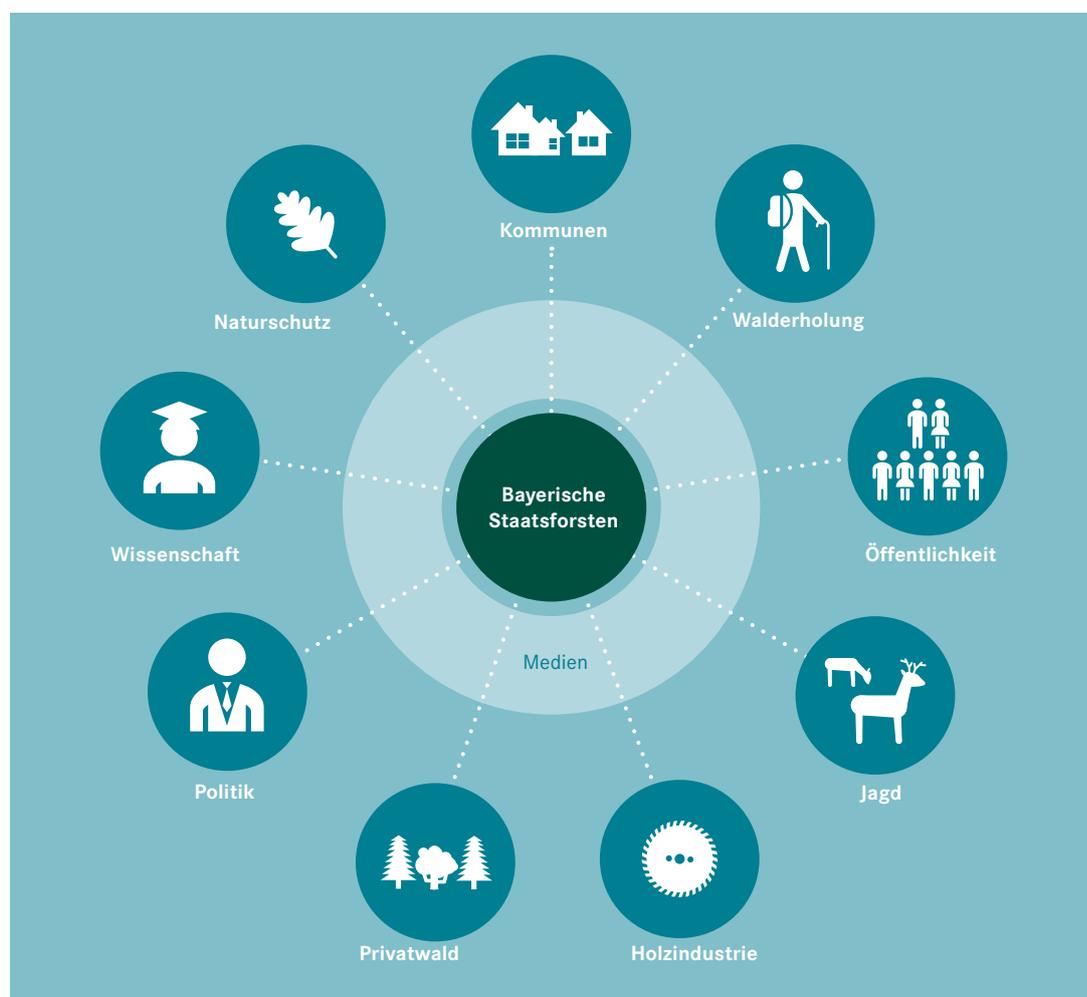
- Zuverlässige Versorgung der Gesellschaft mit dem Rohstoff Holz
- Konsequente Förderung der Erholung, Entwicklung regionaler Erholungskonzepte
- Stärkung der Schutzfunktionen des Waldes: Aktives Schutzwaldmanagement im Hochgebirge

Stakeholderdialog

Beirat

Die Bayerischen Staatsforsten bewegen sich im Spannungsfeld verschiedener, teilweise konkurrierender legitimer Interessen gesellschaftlicher Anspruchsgruppen. Um diese Interessen darzustellen, wurde im Staatsforstengesetz der Grundstein für einen institutionalisierten, aktiven Stakeholderdialog geschaffen. Im Beirat der Bayerischen Staatsforsten kommen zweimal jährlich die Vertreter bedeutender Anspruchsgruppen rund um den bayerischen Staatswald zusammen, um sich mit der Unternehmensleitung über strategische Vorhaben und aktuelle Entwicklungen auszutauschen. Das Gremium ist damit sowohl wichtiger Maßstab als auch operative Basis für die Vernetzung des Unternehmens.

DIE BAYERISCHEN STAATSFORSTEN UND IHR UMFELD



Darüber hinaus pflegt das Unternehmen mit allen relevanten Verbänden und Anspruchsgruppen den direkten Dialog sowohl auf überregionaler als auch auf regionaler Ebene. Insbesondere beim Konfliktmanagement kommt diesem Dialog große Bedeutung zu.

Magazin

Im kontinuierlichen Kontakt mit den Stakeholdern des Unternehmens gewinnt das Magazin der Bayerischen Staatsforsten zunehmend an Bedeutung. Im zweiten Geschäftsjahr wurden zwei Ausgaben veröffentlicht: im Dezember die Startausgabe „Zukunftswald“ (Auflage 4.000), im Juni die Ausgabe „Waldeslust“ (Auflage 5.000). Zielgruppe des Magazins sind Kunden, Verbände, Journalisten und Politiker sowie die interessierte Öffentlichkeit. Themenschwerpunkt der Startausgabe „Zukunftswald“ war der Wald unserer Kinder und Enkel, die zweite Ausgabe widmete sich der Nutzung der Wälder durch die Gesellschaft. Mittelfristig soll sich die Auflage des Magazins deutlich erhöhen.

Auszeichnungen

Geschäftsmodell Nachhaltigkeit

Am 8. Januar wurde den Bayerischen Staatsforsten die Auszeichnung „Ausgewählter Ort 2007“ verliehen. Die Auszeichnung wurde von der Initiative „Land der Ideen“ überreicht, die damit beispielhafte Leistungsfähigkeit und Engagement in Deutschland honoriert. Die Initiative würdigte im Speziellen das umfassend nachhaltige Geschäftsmodell der Bayerischen Staatsforsten. Im Rahmen des „KlangFestiWalds“ – einem Klangexperiment im Wald mit Jazz und mehr – feierte das Unternehmen seine Auszeichnung. Hauptsponsor der Initiative ist die Deutsche Bank, Schirmherr der Bundespräsident Horst Köhler.

Publikationen

Das Unternehmensmagazin der Bayerischen Staatsforsten ging als erster Sieger im europäischen Best of Corporate Publishing Wettbewerb 2007 in der Branchenkategorie Industrie, Technologie, Energie hervor. Die Jury würdigte mit dem Gold-Award im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung die besondere journalistische Qualität der Beiträge und die überzeugende Zusammensetzung der Inhalte. Das Magazin der Bayerischen Staatsforsten erscheint zweimal jährlich und kann unter www.baysf.de kostenfrei abonniert werden.

Den Geschäftsbericht 2006 platzierte die Fachjury in der Königsdisziplin der Unternehmenspublikationen unter die Top Ten.

Die Publikationen wurden gemeinsam mit der Münchner Kommunikationsagentur Anzinger | Wüschner | Rasp entwickelt und stehen unter www.baysf.de zum Download zur Verfügung.

Managementsysteme

Ein mittel- bis langfristiger Erfolg kann sich für die Bayerischen Staatsforsten nur dann einstellen, wenn sie sich den wachsenden und teils konträren Erwartungen der Gesellschaft sowie den sich stetig ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen widmen und auf diese Veränderungen auch reagieren können. Ein Ansinnen, das gelingt, wenn die Strukturen und Arbeitsabläufe der Bayerischen Staatsforsten transparent zugänglich sind, den Anforderungen entsprechend optimiert werden und Instrumente zur strategischen Steuerung des Unternehmens eingesetzt werden. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurde im Rahmen des Nachhaltigkeitskonzepts die Entwicklung und Etablierung eines „Integrierten Managementsystems“ (IMS) und die Einführung einer Balanced Scorecard (BSC) beschlossen.

Integriertes Managementsystem (IMS)

Die Bayerischen Staatsforsten sehen in der Einführung eines streng prozessorientierten Integrierten Managementsystems eine wesentliche Grundlage für die strategische Weiterentwicklung. Die Integration von Qualitäts-, Arbeitsschutz- und Umweltmanagementaspekten in die Geschäftsprozesse der Bayerischen Staatsforsten betont die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben die Bayerischen Staatsforsten mit der Erarbeitung von einheitlichen Modellierungskonventionen, der Beschaffung einer Prozessmanagementsoftware und der Erarbeitung einer Prozesslandkarte die Voraussetzungen für die Einführung eines IMS geschaffen. Im folgenden Geschäftsjahr werden sämtliche relevanten Geschäftsprozesse dokumentiert und einer groben Schwachstellenanalyse als Basis für nachfolgende Optimierungen unterzogen.

Durch kommunikative Information und Beteiligung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Erarbeitung und Optimierung stärken die Bayerischen Staatsforsten die Prozessorientierung im Unternehmen.

Balanced Scorecard (BSC)

Ausgehend von dem Leitsatz „translating strategy to action“ überführt die Balanced Scorecard Vision und Strategie der Bayerischen Staatsforsten in konkrete und messbare Zielformulierungen. Die Ziele werden durch strategische Aktionen realisiert, die aus der BSC abgeleitet werden. Im Gegensatz zu konventionellen, einseitig monetär ausgerichteten Managementsystemen wird das gesamte Wertschöpfungspotenzial mit einbezogen. Aus diesem Ansatz leiten sich die Perspektiven der Balanced Scorecard ab: Ökonomie, Ökologie und Soziales (Mensch und Gesellschaft). Sie verkörpern die drei Säulen der Nachhaltigkeit, der sich die Bayerischen Staatsforsten verpflichtet sehen. Jeder dieser Perspektiven werden strategische Ziele zugeordnet, die die zugrunde liegende Strategie und Vision des Unternehmens konkretisieren und so eine ausgewogene Zielerreichung sicherstellen. Auf Basis einer intensiven Beschäftigung mit für den Geschäftserfolg ausschlaggebenden Einflussfaktoren (Leistungstreibern) beeinflusst die Balanced Scorecard über Rückkopplungsschleifen auch die Strategieentwicklung selbst. Die BSC ist somit mehr als ein reines Reportinginstrument. Sie dient gleichermaßen der Strategieentwicklung, -umsetzung und -kommunikation. Die BSC-Werte des Geschäftsjahres 2007 sind getrennt nach ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Kriterien aufgeführt. Die Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung wird neben der BSC besonders auch durch umfassende Waldinventuren der Bayerischen Staatsforsten (i.d.R. alle zehn Jahre) sichergestellt.

BALANCED SCORECARD (BSC)

Kennzahl	Einheit	2007	mittelfristiges Ziel	Erklärungen zu den Einzelwerten
Ökologie				
Index Einschlag zu aktuellem Hiebsatz		1,38	1,0	→ 1
CO ₂ -Ausstoß	Kilogramm/Festmeter	14,6	13	→ 2
Leittriebverbiss (Flachland/Hochgebirge)	%	7,6 / 10,8	ab 2009	→ 3
Anteil starken Laubholzes	Festmeter/Hektar	2	2,4	→ 4
Vorrat an Totholz	Festmeter/Hektar	6,36	7	→ 5
Anteil Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil	%	25,4	23	→ 6
Anteil Fläche mit systematischer Feinerschließung		ab 2008		→ 7
Laubholzanteil in Wasserschutzgebieten		ab 2008		→ 8
Ökonomie				
Umsatzrentabilität	%	17,5	nachhaltig > 15	→ 1
Gesamtkapitalrendite	%	15,3	≥ 12	→ 2
Cashflow vor Finanzierung	Tsd. Euro	14.703	45.000	→ 3
Fixkostenindex	%	47,2	< 56	→ 4
Kundenzufriedenheitsindex	%	70,53	75	→ 5
Working Capital zu Umsatz	%	10,4	≤ 5	→ 6
Investitionsquote	%	9,9	≥ 10	→ 7
Mensch und Gesellschaft				
Anteil negativer Berichterstattung	%	12	6	→ 1
Index Mitarbeiterzufriedenheit	%	57,19	70	→ 2
Grad der Einbindung von Personalräten, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertretern	%	70,19	75	→ 3
Arbeitsunfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Forstwirte	Tage	392	250	→ 4
Anteil Aktive mit Teilzeitbeschäftigung	%	13,7	steigern	→ 5
Durchschnittsalter	Jahre	44,3	≤ 46	→ 6
Eigenanteil an den Gemeinwohlleistungen	%	16,2	15–25	→ 7

ÖKOLOGIE

→ 1 **Index Einschlag zu aktuellem Hiebsatz**

Der Index ist ein Maß für die Nachhaltigkeit der Holznutzung. Der Hiebsatz wird im Rahmen der forstlichen Planung (Forsteinrichtung) im zehnjährigen Turnus pro Forstbetrieb neu festgelegt. Er beschreibt die Holzmenge, die nach den Regeln einer nachhaltigen Forstwirtschaft jährlich geerntet werden kann. Aufgrund der Schäden des Orkans Kyrill war der Einschlag im Jahr 2007 deutlich höher als der Hiebsatz.

→ 2 **Kohlendioxid-Ausstoß**

Die Emissionen der Kohlendioxid-Äquivalente je Festmeter eingeschlagenem Holz (Efm) verdeutlichen die Energieeffizienz der geschäftlichen Tätigkeiten der Bayerischen Staatsforsten. Dieser Wert resultiert aus der gesamten Prozesskette, auf welche die Bayerischen Staatsforsten Einfluss haben: Beginnend beim Einschlag der stehenden Bäume und endend beim Eintreffen des Rohstoffs Holz bei den Kunden. Darüber hinaus geht der Kohlendioxidausstoß aus Gebäudebewirtschaftung und Weiteren Geschäften in die Kennzahl ein.

→ 3 **Leittriebverbiss (Flachland/Hochgebirge)**

Die Bayerischen Staatsforsten setzen aus ökologischen und ökonomischen Gründen bei der Verjüngung der Waldbestände auf Naturverjüngung. Angepasste Wildbestände sind hierfür die zentrale Voraussetzung. Als innerbetriebliches Controllinginstrument haben die Bayerischen Staatsforsten das sog. Traktverfahren eingeführt: In Verjüngungsbeständen (i.d.R. ältere Bestände, die in die nächste Generation überführt werden sollen) werden permanente Aufnahmelinien, so genannte Trakte, festgelegt. Entlang des Traktes werden Anzahl und Art der vorhandenen Jungbäume bestimmt und der Umfang des Leittriebverbisses ermittelt. Die jährliche Wiederholungsaufnahme ermöglicht Aussagen zur Entwicklung der Verbissbelastung sowie zur Entwicklungsmöglichkeit von Mischbaumarten.

→ 4 **Anteil starken Laubholzes**

Alte, dicke Laubbäume bieten vielen seltenen Tier-, Pflanzen- und Pilzarten wichtigen Lebensraum und Nahrungsgrundlage. Der Anteil an starkem Laubholz (Brusthöhendurchmesser über 70 Zentimeter) ist daher ein treffender Index für die Habitatqualität unserer Wälder, die wir erhalten und fördern wollen.

→ 5 **Vorrat an Totholz**

Eine Vielzahl bedrohter Pflanzen- und Tierarten ist auf Totholz spezialisiert. Es ist erklärtes Ziel der Bayerischen Staatsforsten, den Totholzvorrat zu erhöhen. Die Kennzahl wurde der Inventurdatenbank der Bayerischen Staatsforsten entnommen. Bei der Erhebung sind Totholz unter 20 Zentimeter Durchmesser sowie Wurzelstöcke nicht enthalten.

→ 6 **Anteil Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil**

Fichtenreinbestände sind alle Waldflächen mit mehr als 90% Fichte in der Oberschicht und werden als prozentualer Anteil an der gesamten Holzbodenfläche dargestellt. Abgesehen von den der natürlichen Waldgesellschaft entsprechenden Fichtenwäldern in den Hochlagen des Bayerischen Waldes oder der Alpen ist es Ziel der Bayerischen Staatsforsten, diese Reinbestände sukzessive in Mischbestände umzubauen. Ein kontinuierlicher Rückgang des Anteils „Fichtenbestände“ über mehrere Planungsperioden hinweg soll den erfolgreichen Umbau in naturnahe Mischbestände belegen. Dies dient vor allem der Risikominderung in Zeiten des Klimawandels.

ÖKOLOGIE

→ 7 Anteil Fläche mit systematischer Feinerschließung

Die Waldflächen der Bayerischen Staatsforsten sind über ein Netz von LKW-fähigen, wassergebundenen Schotterstraßen erschlossen. Die sogenannten Forststraßen dienen in erster Linie dem Holztransport. Um das Holz aus dem Bestandesinneren an die Forststraße zu transportieren, besteht auf dem überwiegenden Teil der Flächen ein markiertes, permanentes Feinerschließungsnetz: Die Rückefahrzeuge (Forstschlepper und Forwarder) bewegen sich hierbei ausschließlich auf den gekennzeichneten Erschließungslinien. Als erschlossen gelten lediglich Waldgebiete, deren Erschließungslinien einen Regelabstand von 30 Metern aufweisen. Als naturnah wirtschaftender Forstbetrieb lehnen die Bayerischen Staatsforsten wegen der Gefahr der flächigen Bodenverdichtung eine flächige Befahrung der Bestände ab. Dieser Wert wird ab dem Geschäftsjahr 2008 erhoben.

→ 8 Laubholzanteil in Wasserschutzgebieten

Laubholz hat unter Gesichtspunkten des Wasser-schutzes mehrere Vorteile: Die gegenüber Nadeln leicht zersetzbare Laubstreu fördert die Humusbildung im Boden. Darum neigen Laubholzbestände nicht zur Versauerung. Die Pufferkapazität der Böden ist unter Laubholz höher, weniger Schadstoffe werden ausgewaschen. Aus diesem Grund streben die Bayerischen Staatsforsten einen möglichst hohen Laubholzanteil in Wasserschutzgebieten an. Dieser Wert wird ab dem Geschäftsjahr 2008 erhoben.

ÖKONOMIE

→ 1 Umsatzrentabilität

Die Umsatzrentabilität errechnet sich aus dem Quotienten des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) und des Umsatzes. Die Kennzahl dient als Weiser für die Beurteilung der Ertragslage.

→ 2 Gesamtkapitalrendite

Zur Beurteilung der Wertsteigerung des Unternehmens dient die Gesamtkapitalrendite. Sie errechnet sich aus dem Quotienten aus dem operativen Ergebnis vor Fremdkapitalzinsen und Steuern (Betriebsergebnis, EBIT) inklusive der Kapitalerträge und der durchschnittlichen Bilanzsumme.

→ 3 Cashflow vor Finanzierung

Ebenfalls der Beurteilung der Wertsteigerung des Unternehmens dient der Cashflow vor Finanzierung. Der Cashflow misst die Finanzkraft des Unternehmens.

→ 4 Fixkostenindex

Aufgrund der Struktur des Unternehmens weisen die Bayerischen Staatsforsten einen hohen Fixkostenanteil auf. Die hohen Fixkosten erschweren es dem Unternehmen, auf sich ändernde Ertragslagen zu reagieren. Es ist erklärtes Ziel, den Anteil fixer Kosten zu senken. Der Fixkostenindex errechnet sich aus dem Quotienten der mit dem Faktor 100 multiplizierten Fixkosten und der Gesamtkosten.

MENSCH UND GESELLSCHAFT

→ **5 Kundenzufriedenheitsindex**

Die Bayerischen Staatsforsten streben ein möglichst gutes Verhältnis zu ihren Kunden an. Zur Beurteilung der Kundenzufriedenheit erfolgt in zweijährigem Abstand eine Kundenbefragung, aus deren Ergebnissen strategische Ziele und konkrete Maßnahmen abgeleitet werden, um die Kundenzufriedenheit zu verbessern. Im Geschäftsjahr 2007 wurde die erste und grundlegende Kundenzufriedenheitsstudie durchgeführt. Über die Veränderung des Index im Zeitablauf kann auch auf den Grad des Erfolges unserer Kundenorientierung rückgeschlossen werden.

→ **6 Working Capital zu Umsatz**

Als Maß für den Effizienzgrad der Prozessgestaltung der Kernprozesse, insbesondere in der Holzlogistik und den administrativen Prozessen, dient die Kennzahl „Working Capital zu Umsatz“. Sie errechnet sich aus der Differenz von Umlaufvermögen und kurzfristigen Verbindlichkeiten, die anschließend durch den Umsatz dividiert wird.

→ **7 Investitionsquote**

Die Investitionsquote dient der Beurteilung, in welchem Maß die Substanz des Unternehmens erhalten und verbessert wird. Sie errechnet sich aus der Höhe der Investitionen in Sachanlagen, die durch den Bestand an Sachanlagen zu Beginn der Periode dividiert wird.

→ **1 Anteil negativer Berichterstattung**

Die Bayerischen Staatsforsten sammeln und bewerten in einem täglichen Pressespiegel alle Artikel, die das Unternehmen betreffen. Die Artikel werden nach Printmedien differenziert den Kategorien positiv, neutral, negativ zugeordnet und mit der jeweiligen Auflage des Printmediums multipliziert. Um einen Weiser für die Entwicklung der Pressearbeit zu erhalten, wird die Summe der mit der jeweiligen Auflage multiplizierten Anzahl negativer Artikel ins Verhältnis zur Summe der mit der jeweiligen Auflage multiplizierten Anzahl aller Artikel gesetzt. Anhand der bayernweit analysierten Artikel erhalten die Bayerischen Staatsforsten so eine verlässliche Imagekennzahl ihres Handelns in der öffentlichen Wahrnehmung. Anhand der Entwicklung der Imagekennzahl kann auch auf den Erfolg der PR-Maßnahmen rückgeschlossen werden.

→ **2 Index Mitarbeiterzufriedenheit**

Zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wichtiger Garant für den Erfolg des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten*. Im Jahr 2007 wurde erstmals eine Mitarbeiterbefragung in den Bayerischen Staatsforsten durchgeführt mit dem Ziel, das Stimmungsbild im Unternehmen festzuhalten. Auf der Basis ausgewählter Fragen wurde der Index der Mitarbeiterzufriedenheit errechnet. Im Fragebogen konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter 25 Merkmalen auswählen, welche Merkmale ihnen besonders wichtig sind und wie sie mit diesen Merkmalen im Unternehmen zufrieden sind. Aus dieser Wertung wird der Mitarbeiterzufriedenheitsindex abgeleitet. Durch eine Folgebefragung in zwei Jahren lässt sich die Veränderung der Mitarbeiterzufriedenheit feststellen und dokumentieren.

MENSCH UND GESELLSCHAFT

→ **3 Grad der Einbindung von Personalräten, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertretern**

Es ist strategisches Ziel der Bayerischen Staatsforsten, mit den Personalvertretungen einen offenen und konstruktiven Dialog zu führen. Für den Kreis der gewählten Personalvertreterinnen und Personalvertreter, für die Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertreterinnen und -vertreter wurden in der Mitarbeiterbefragung 2007 zusätzliche Fragen in den Fragebogen aufgenommen, um die Einbindung dieser Personen im Sinne des Personalvertretungsgesetzes einzuwerten. Anhand der Ergebnisse wird die Zusammenarbeit bewertet. Die in zweijährigem Abstand geplante Folgebefragung ermöglicht es, die Entwicklung der Zusammenarbeit darzustellen.

→ **4 Arbeitsunfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Forstwirte**

Die Waldarbeit ist eine besonders gefährliche Tätigkeit. Immer noch kommt es im langjährigen Durchschnitt jährlich zu einem tödlichen Arbeitsunfall und zahlreichen schweren Verletzungen. Die Bayerischen Staatsforsten nehmen ihre Fürsorgepflicht für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr ernst. Es ist ein wichtiges strategisches Ziel, die Arbeitssicherheit im Unternehmen zu verbessern. Als Weiser wird die Kennzahl „Arbeitsunfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Forstwirte“ herangezogen.

→ **5 Anteil Aktive mit Teilzeitbeschäftigung**

Es ist erklärtes Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten zu verbessern. Als besonders bedeutsam wird in diesem Zusammenhang die Möglichkeit angesehen, den Beschäftigten Teilzeitarbeit zu genehmigen. Sämtliche Stellen der Bayerischen Staatsforsten sind grundsätzlich teilzeitfähig. Bisher wurde Anträgen auf Teilzeitbeschäftigung im Unternehmen ganz überwiegend entsprochen. Die Bayerischen Staatsforsten bekennen sich zur Aussage, dass Teilzeitarbeit kein Karrierehindernis darstellt.

→ **6 Durchschnittsalter der Beschäftigten**

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten ist Weiser für die Altersstruktur der Beschäftigten eines Unternehmens. Es errechnet sich aus dem Quotienten Summe Alter der Aktiven und der Anzahl Aktive. Durch die Nutzung von Rationalisierungspotenzialen und durch neue Technologien ist in den kommenden Jahren eine Verringerung des Personalbestands auf sozialverträgliche Weise geplant. Das bedeutet, dass die Bayerischen Staatsforsten mittelfristig nur in geringem Umfang entsprechend dem mit der Personalvertretung ausgehandelten Korridor einstellen werden. Im Umkehrschluss und mit Hinweis auf die soziale Abrede zur Umsetzung der Forstbetriebsorganisation bedeutet dies aber auch, dass hier eine deutliche Verjüngung des Durchschnittsalters nicht möglich ist und das Unternehmen weiterhin auf seine erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen wird. Ziel ist es, die Beschäftigten gesund und leistungsfähig zu erhalten.

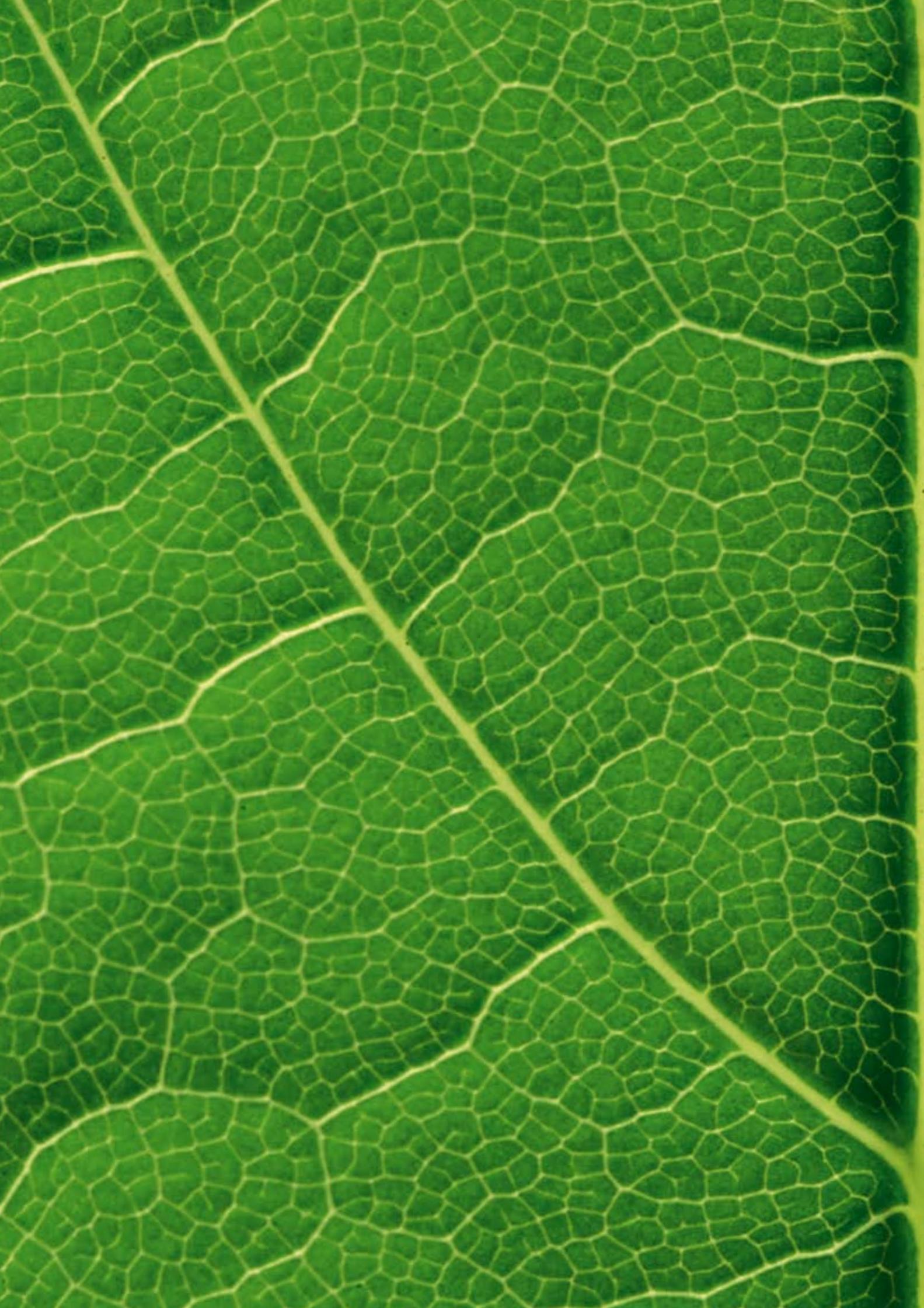
→ **7 Eigenanteil an den Gemeinwohlleistungen**

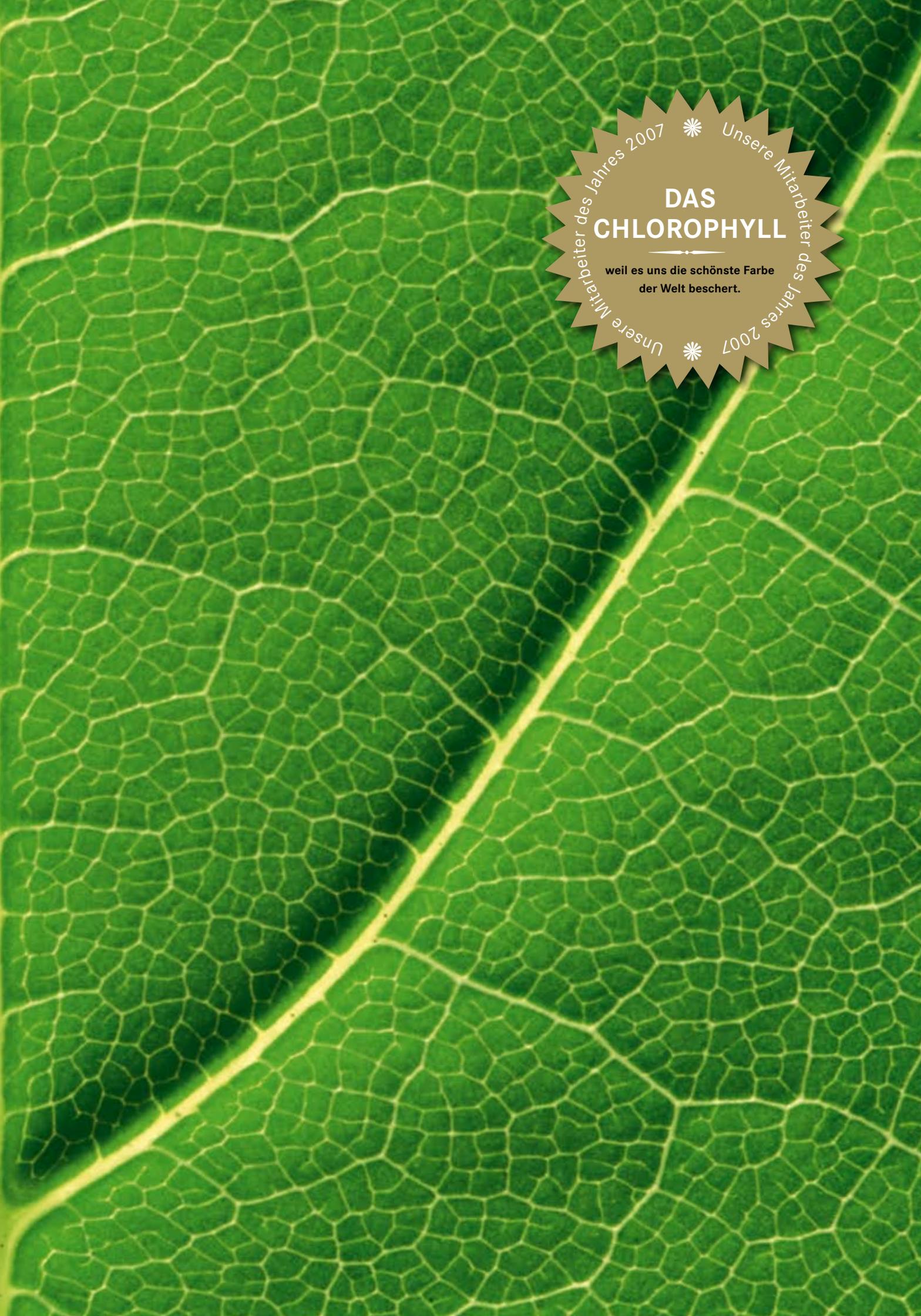
Die Bayerischen Staatsforsten bekennen sich zu dem Ziel, die regionale Entwicklung zu fördern und die Lebensqualität zu sichern. Als Maßzahl für dieses Unterfangen dient der Eigenanteil der Bayerischen Staatsforsten an den besonderen Gemeinwohlleistungen.

Berichtsabgrenzung

Viele Unternehmen, die Transparenz in ihrer Geschäftstätigkeit leben, haben zusätzlich zu ihrem Geschäftsbericht einen separaten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Nach Veröffentlichung des ersten, klassischen Geschäftsberichts für das erste Geschäftsjahr 2006 geht das Unternehmen mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht nun einen Schritt weiter. Der Berichtszeitraum ist das zweite Geschäftsjahr der Bayerischen Staatsforsten (1. Juli 2006 bis 30. Juni 2007). Der Nachhaltigkeitsbericht erscheint einmal jährlich.

Der Nachhaltigkeitsbericht 2007 richtet sich an alle internen und externen Stakeholder der Bayerischen Staatsforsten, die sich für den Staatswald und seine Bewirtschaftung interessieren. Es ist Anspruch des vorliegenden Berichts, allen interessierten Interessensgruppen einen umfassenden Einblick in die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Belange des Unternehmens zu ermöglichen. International anerkannte Richtlinien der Global Reporting Initiative (www.gri.com) zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bilden dabei die Leitlinie. Deren Kriterien sind samt Querverweisen in der GRI-Tabelle im Anhang (Allgemeine Informationen) aufgeführt. Weiterführende Fragen rund um die Bayerischen Staatsforsten beantwortet Ihnen gerne Herr Joachim Keßler: joachim.kessler@baysf.de.



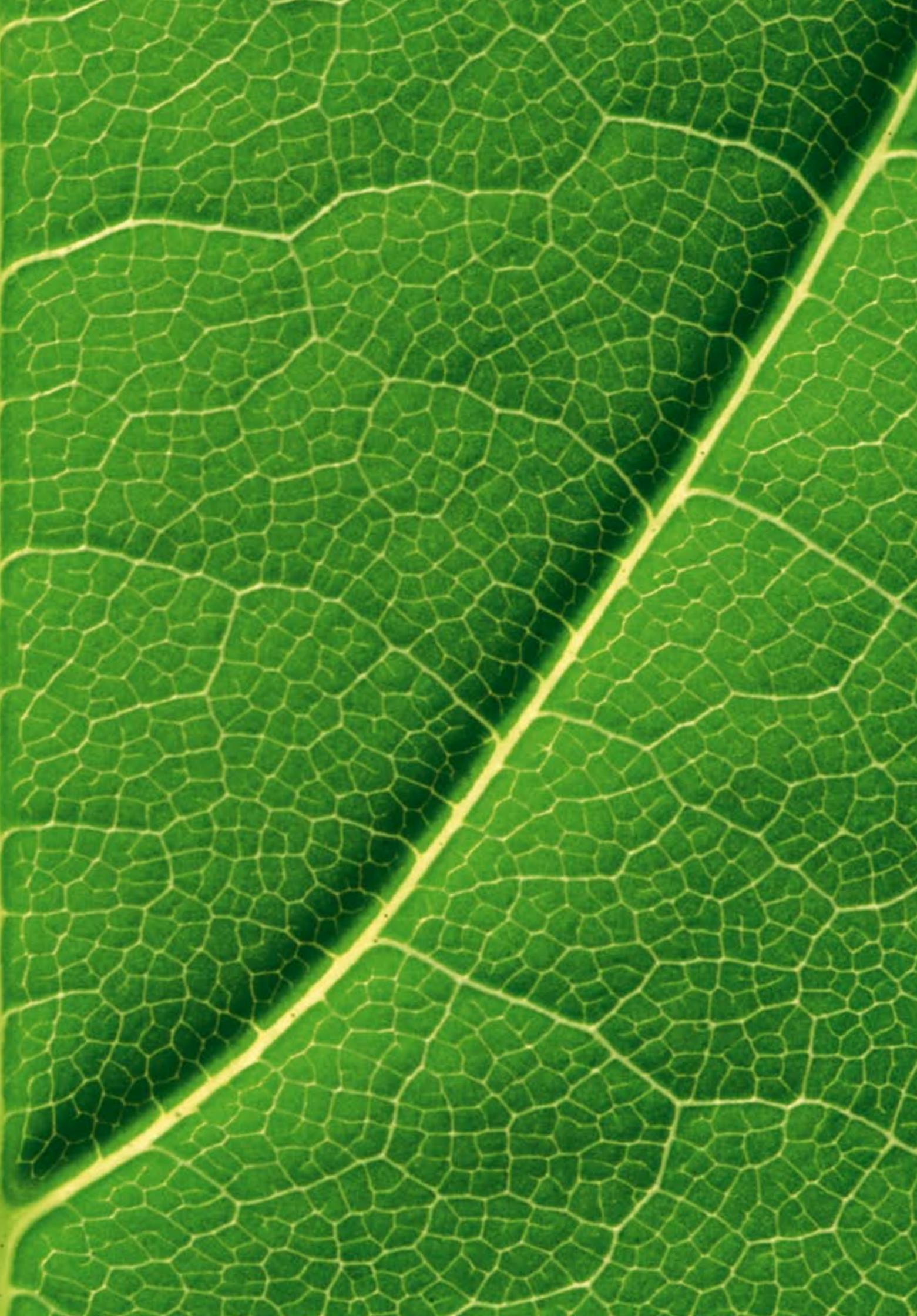


Unsere Mitarbeiter des Jahres 2007

**DAS
CHLOROPHYLL**

weil es uns die schönste Farbe
der Welt beschert.

Unsere Mitarbeiter des Jahres 2007



Ein besonders gutes Gefühl bei einer Prämierung hat man, wenn diese auch die stillen, die unauffälligen, die bescheidenen Helfer auszeichnet. Hier also der stillste und bescheidenste Mitarbeiter von allen: Das Chlorophyll. Für alle, die in der Schule im Biologieunterricht gut aufgepasst haben – und wer hat das nicht? – müssen wir hier die Photosynthese und die Rolle, die das Chlorophyll dabei spielt, nicht mehr wiederholen. Nur einmal mehr wollen wir in Erinnerung bringen, dass es grün wachsende Pflanzen ohne Chlorophyll nicht gäbe. Alles, was uns so lieb und vertraut ist, würde schlichtweg nicht wachsen: Unsere Eichen, Buchen, Birken, Ahorne, Tannen und Fichten und wie unsere Bäume alle heißen.

Wir wissen, die Auszeichnung des Chlorophylls als „Bester Mitarbeiter des Jahres“ kommt spät, denn mittlerweile hat das gute Chlorophyll schon ein paar Millionen Berufsjahre auf dem Buckel. Andererseits sind wir aber doch sehr rechtzeitig dran, denn es steht zu hoffen, dass uns der Waldbegrüner Chlorophyll noch eine ganze Weile weiterhin zur Verfügung stehen wird.

Ökologie

Das Verhältnis von Ökologie und Ökonomie wird gerne als ein Entweder-oder gehandelt. Die Bayerischen Staatsforsten sind erfolgreich, weil wir ein nachhaltiges Sowohl-als-auch praktizieren. Struktureiche, gemischte Wälder sind ökologisch wichtig. Und (!) sie reduzieren gleichzeitig unser ökonomisches Betriebsrisiko. Wir folgen dem Motto „Wald vor Wild“, weil das hilft, Investitionskosten zu reduzieren. Aber einen Wald ohne Wild wollen wir nicht. Weitere Beispiele des Sowohl-als-auch gibt es viele in der forstlichen Praxis. Fast könnte man meinen, die Versöhnung und Ergänzung von Ökonomie und Ökologie würde sich von selbst vollziehen. Das ist ganz und gar nicht der Fall. Ohne strategisches Augenmaß, beharrliche Kontinuität, innovative Offenheit und gehörigem Sachverstand landet man sehr schnell wieder beim fruchtlosen Entweder-oder.

Dr. Rudolf Freidhager

Leitlinien der Waldbewirtschaftung und der Umweltpolitik

Der Staatswald wird in Bayern seit langem nach dem Leitbild einer naturnahen Forstwirtschaft bewirtschaftet. Erklärtes Ziel sind dabei standortgemäße, naturnahe, stabile und leistungsfähige Mischwälder. Diese Wälder besitzen in der Regel einen hohen Strukturreichtum, sind anpassungsfähig gegenüber Umweltveränderungen, zeigen ein hohes Regenerationspotenzial und dienen einer Vielzahl heimischer Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum. Waldflächen, auf denen keine Nutzung stattfindet (z. B. Naturwaldreservate) sind wichtiger Bestandteil im Gesamtkonzept einer naturnahen Waldbewirtschaftung.

Mit der Gründung der Bayerischen Staatsforsten zum 1. Juli 2005 ist die vorbildliche naturnahe Bewirtschaftung der staatlichen Wälder im Staatsforstengesetz verankert worden. Dabei sind die Belange des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Wasserwirtschaft in besonderem Maße zu berücksichtigen. Mittlerweile stammen rund zwei Drittel der nachwachsenden Waldgeneration aus Naturverjüngung. Dieses natürliche Verjüngungspotenzial ist ein kostenloses und wertvolles Geschenk der Natur, denn es trägt dazu bei, jährliche Kulturkosten in zweistelliger Millionenhöhe (Euro) zu sparen. Zudem bilden Bäume aus Naturverjüngung ein stabileres Wurzelsystem als Bäume aus Pflanzungen. Wo immer möglich soll deshalb der Naturverjüngungsanteil noch weiter ausgebaut werden. Waldangepasste Schalenwildbestände bilden hierbei einen der zentralen Erfolgsfaktoren.

Bei den betrieblichen Abläufen innerhalb der Bayerischen Staatsforsten spielen Umwelt- und Klimaschutz eine wichtige Rolle. Die Ziele des Unternehmens definieren sich über einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen sowie umweltschonende Arbeitsweisen auf allen Gebieten. Dies umfasst die Reduktion des Wasser-, Material- und Energieverbrauches in sämtlichen Bereichen. So wollen die Bayerischen Staatsforsten ihre Treibhausgasemission Schritt für Schritt senken und das Abfallvolumen verringern. Durch eine entsprechend sorgsame Einkaufspolitik und Vertragsgestaltung werden zunehmend auch Lieferanten und Kunden in diese Ziele eingebunden.

Treibhausgase sind für unsere Gesellschaft ein zentrales Thema geworden. Die Bayerischen Staatsforsten leisten in dreierlei Hinsicht einen wertvollen Beitrag zu ihrer Verringerung:

Durch

- die Produktion von Holz
- die Produktion und Nutzung regenerativer Energien
- und den Grundsatz „Holz der kurzen (Transport-)Wege“

ersetzt das Unternehmen energieintensive Rohstoffe und verringert gleichzeitig den Einsatz fossiler Brennstoffe.

Zur konsequenten Einbindung der Umweltschutzleitlinien in die betrieblichen Abläufe streben die Bayerischen Staatsforsten die Teilnahme am europäischen Umweltzertifizierungssystem EMAS (Eco Management and Audit Scheme) an. Schon heute ist die nachhaltige Waldbewirtschaftung der Bayerischen Staatsforsten nach PEFC (Programme for Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert.

Programme for Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC)

Verbraucher sind heutzutage emanzipiert. Zahlreiche Produkte werden nur noch dann nachgefragt, wenn sichergestellt ist, dass bestimmte Standards und Herstellungsverfahren eingehalten werden. So verlangen etwa die Abnehmer von Ökolebensmitteln vom Hersteller den Nachweis, dass diese u. a. ohne Pestizideinsatz hergestellt wurden. Ähnliches gilt auch für das Produkt Holz, das z. B. von der Papierindustrie nur noch nachgefragt wird, wenn es aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt. Wichtigstes Ziel der Zertifizierung ist die Dokumentation und Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Hinblick auf ökonomische, ökologische sowie soziale Standards.

*Als **Zertifizierung** werden Verfahren bezeichnet, mit deren Hilfe die Einhaltung bestimmter Standards für Produkte und ihrer jeweiligen Herstellungsverfahren nachgewiesen werden können.*

PEFC ist somit ein hervorragendes Marketinginstrument für den nachhaltig erzeugten, nachwachsenden Rohstoff Holz. Das Programm setzt sich aktiv dafür ein, dass der Wald als Erholungsraum und Lebensgrundlage für uns und künftige Generationen dauerhaft erhalten bleibt und engagiert sich weltweit für die Erhaltung und das ökologische Gleichgewicht der Wälder. Weltweit umfasst PEFC ca. 201 Mio. Hektar, alleine in Deutschland ca. 7,2 Mio. Hektar (und damit über 65 % der Waldfläche).

Der von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschaftete Staatswald ist nach PEFC zertifiziert. Pro Hektar Wald beträgt der Beitrag für PEFC derzeit 0,13 Euro. Für die insgesamt zertifizierte Fläche von 722.139 Hektar entrichtet das Unternehmen somit jährlich einen Betrag von rund 100.000 Euro. Die Gebühren werden u. a. zur Finanzierung der PEFC-Geschäftsstelle, der Zertifizierungsstellen und für Marketing- und Öffentlichkeitsaufgaben verwendet. Die Überprüfung der Einhaltung der Standards erfolgt durch unabhängige Zertifizierungsstellen im Rahmen von Vor-Ort-Audits. Bei den im Geschäftsjahr 2007 erfolgten Audits in den Forstbetrieben Ruhpolding, Rothentkirchen und Ebrach wurde bestätigt, dass der Staatswald nach den geforderten Standards bewirtschaftet wird und die Vermarktung der Hölzer weiterhin unter dem Siegel des Zertifikats erfolgen kann.

PEFC-Kriterien im Überblick

Ökologische Standards

- Bodenschutz
- Artenschutz
- angepasste Wildbestände
- Vermeidung von Insektizideinsatz
- angemessene Pflege der Waldbestände
- Aufbau und Erhalt von Mischbeständen
- naturnahe Verjüngungsverfahren

Ökonomische Standards

- gewinnorientierte Ausrichtung
- hohe Wertschöpfung
- breite Produktpalette
- hohe Holzqualität

Soziale Standards

- Einsatz von Fachpersonal
- Arbeitsbedingungen (Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften, Beschäftigung im Rahmen von Tarifverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen)

Eco Management and Audit Scheme (EMAS)

Die Bayerischen Staatsforsten beabsichtigen, am europäischen Zertifizierungssystem EMAS teilzunehmen. Dieses von der Europäischen Gemeinschaft 1993 entwickelte Zertifizierungssystem ermöglicht Unternehmen, ihre Umweltleistungen über die umweltgesetzlichen Anforderungen hinaus zu verbessern.

EMAS wird in das geplante Integrierte Managementsystem (IMS) der Bayerischen Staatsforsten einbezogen. Das Integrierte Managementsystem hat zum Ziel, die Aspekte Qualität, Arbeitsschutz und Umweltschutz gleichermaßen im Prozessmanagement zu verankern. Zu Jahresbeginn 2007 haben sich in Bayern 301 Unternehmen am anspruchsvollen EMAS-System beteiligt. Sie werden in einem öffentlichen Register geführt und verwenden nach außen erkennbar das EMAS-Logo.

EMAS enthält neben der Formulierung von Umweltleitlinien auch eine umfassende Bestandsaufnahme der umweltrelevanten Abläufe eines Unternehmens sowie deren Bewertung hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Umwelt. Daraus abgeleitet sind jährliche Umwelteinzelziele zu definieren, die in einem Umweltprogramm zusammengefasst werden. Der Aufbau eines Umweltmanagementsystems sowie ein intensiver Dialog über umweltrelevante Themen mit den Beschäftigten und interessierten gesellschaftlichen Gruppen sind weitere Bausteine dieses Zertifizierungssystems. Die Einhaltung der EMAS spezifischen Anforderungen wird durch regelmäßige interne und externe Audits überprüft. Damit steht EMAS für Leistung, Glaubwürdigkeit und Transparenz.

Wald und Klimawandel

Regionale Prognosen sagen für Bayern bis zum Jahr 2100 eine Temperaturzunahme von 2 bis 4° C voraus, länger anhaltende Trockenperioden im Sommer sowie eine Zunahme von Unwettern wie Starkregen und Stürme. Der Wald von morgen muss dann mit Klimaverhältnissen zurecht kommen, wie sie vielleicht heute in Ungarn oder Südfrankreich üblich sind.

Die letzten Jahre lassen diesen Trend bereits erahnen: In den Zeitraum von 1998 bis 2006 fallen die sieben wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnung (1901). Dass dies nicht ohne Wirkung für den Wald bleibt, zeigen die hohen Borkenkäferpopulationen seit dem Trockenjahr 2003 und der aktuelle Sturmholzanfall durch den Orkan Kyrill. Die Schäden im Wald durch Insekten und Stürme sind ebenfalls auf hohem Niveau – im Geschäftsjahr 2007 waren 53 % des Holzeinschlags Sturm- und Käferholz.

Das Risiko kann langfristig nur eingedämmt werden, wenn die Wälder widerstandsfähiger und an die sich ändernden Umweltverhältnisse besser angepasst werden.

Basierend auf einem Vorgängermodell der ehemaligen Staatsforstverwaltung erstellten die Bayerischen Staatsforsten das Konzept „Waldumbau zur Anpassung an den Klimawandel“. Dieses Konzept sieht den Umbau „klimasensibler“ Fichten- und Kiefernreinbestände in laubholzreiche Mischbestände vor. Zum Beispiel werden Fichtenbestände auf Standorten mit zeitweise auftretendem Wassermangel bereits ab einem Alter von 50 Jahren in die Verjüngung genommen und mit mindestens 40 % Laubholz angereichert. Die Forsteinrichter der Bayerischen Staatsforsten planen im Zuge der mittel- und langfristigen Forstbetriebsplanung das waldbauliche Vorgehen und die Pflanzziele in diesen Waldumbaubeständen. Damit ist eine fachlich fundierte und situationsangepasste Umsetzung des Konzepts gewährleistet. Die Verjüngungsziele sind für die Forstbetriebe verbindlich und werden im Rahmen des im Jahr 2007 eingeführten naturalen Controllings regelmäßig überprüft. Waldbauliche Pflegemaßnahmen runden die Klimavorsorge ab, z. B. Mischwuchsregulierung in Jungbeständen zugunsten von wärme- und trockenheitstoleranteren Baumarten, Erhalten und Fördern von vertikalen Strukturen und frühzeitige Verjüngung risikoreicher Altbestände.

Eine vorausschauende, naturnahe Waldbewirtschaftung stärkt nicht nur den Wald an sich, sondern verbessert auch seine Schutzwirkung, z. B. bei Unwettergefahren. Ein gut durchwurzelter, lockerer Waldboden nimmt bei Starkregen ein Vielfaches mehr an Wasser auf als z. B. ein Boden unter einer Kahlfläche. Wald kann zwar kein Hochwasser vermeiden, jedoch den Oberflächenabfluss verzögern und so die Hochwasserspitzen abfangen.

Klimaforscher sehen die anthropogenen Emissionen an Kohlendioxid (CO₂) und anderen Treibhausgasen als Hauptursache für die Erderwärmung. Im Jahr 2006 betrug der CO₂-Ausstoß in Deutschland rund 878 Mio. Tonnen.

Unsere Wälder sind einerseits durch ihre lange Lebensdauer besonders von Klimaänderungen betroffen, andererseits binden sie Kohlenstoff in Form von Holz und sind damit ein bedeutender CO₂-Speicher. Die Wälder und Waldböden in Deutschland speichern nach Schätzungen derzeit rund 9,0 Mrd. Tonnen CO₂-Äquivalente.

Wälder können je nach Bewirtschaftung und äußeren Einflüssen als Kohlenstoffsinken oder -quellen wirken.

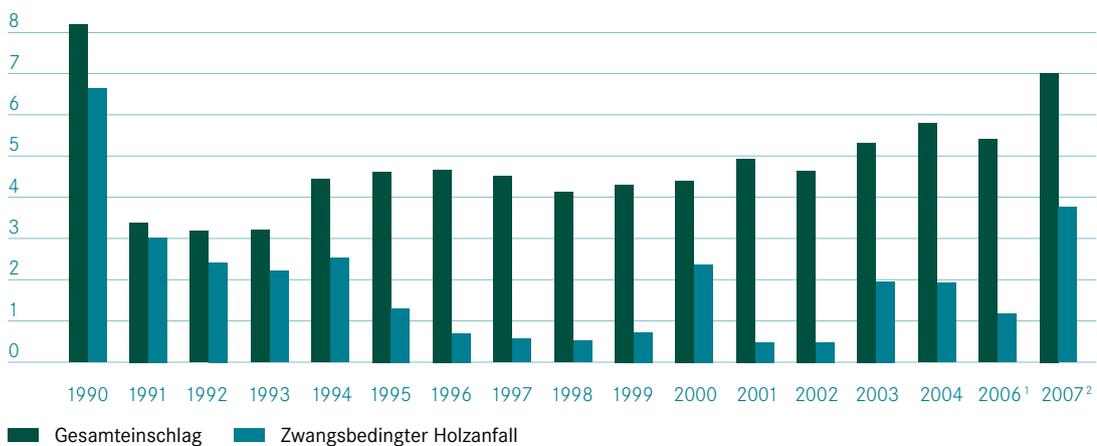
Die Wälder und Waldböden der Bayerischen Staatsforsten speichern derzeit rund 600 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente.

Auch die Verwendung von Holz und Holzprodukten liefert einen Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgase, indem sie die Freisetzung des gebundenen Kohlenstoffs verzögert. Insbesondere Holzkonstruktionen und Holzwerkstoffe im Hausbau können langfristig Kohlenstoff binden. Zudem wird dadurch die energieintensive Herstellung anderer Roh- und Baustoffe wie Aluminium, Beton oder Stahl vermieden.

Im Zeitraum seit 1990 betrug der zwangsbedingte Holzanfall (z. B. durch Sturmwurf oder Borkenkäfer) im bayerischen Staatswald durchschnittlich 39 % am Gesamteinschlag. Die Stürme Vivian und Wiebke im Jahr 1990 mit in den Folgejahren hohen Anfällen an Borkenkäferholz sowie der Sturm Lothar im Jahr 1999 und der trockene Sommer des Jahres 2003 haben zu diesen hohen Anteilen geführt. Auch der Orkan Kyrill im Winter 2007 brachte inklusive Folgestürmen mit ca. 2,5 Mio. Festmetern im bayerischen Staatswald erhebliche zwangsbedingte Holzanfälle.

GESAMTEINSCHLAG UND ZWANGSBEDINGTER HOLZANFALL

in Mio. Festmeter



¹ Geschäftsjahr: 1.7. 2005 – 30.6. 2006

² Geschäftsjahr: 1.7. 2006 – 30.6. 2007

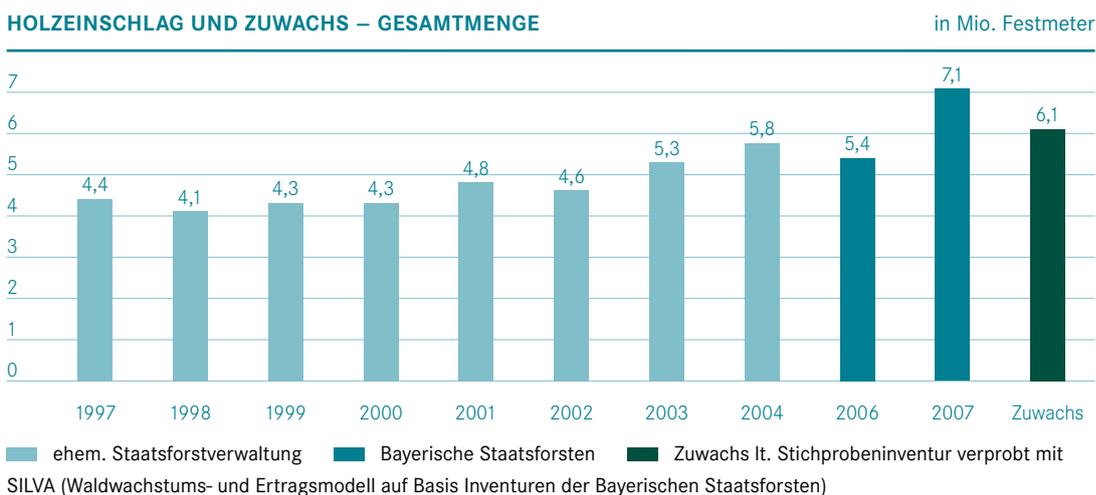
Ökosystem und Lebensraum Wald

Die naturnahe Wirtschaftsweise der Bayerischen Staatsforsten zielt auf eine nachhaltige Erfüllung der ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Funktionen des Waldes ab. Forsteinrichtung und Standorterkundung liefern in Form von Forstwirtschaftsplänen und Standortoperaten wichtige Entscheidungsgrundlagen für das richtige waldbauliche Vorgehen. Die Aufgaben des Waldbaus umfassen die standortgemäße Begründung, die Pflege, den Schutz und die Verjüngung der Waldbestände. Somit gestaltet der Waldbau die mit Abstand wichtigste Ertragsquelle der Bayerischen Staatsforsten und ist insbesondere für die langfristigen Auswirkungen der Waldnutzung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht verantwortlich.

Nutzung

Holzeinschlag und Zuwachs

Im Geschäftsjahr 2007 betrug der Einschlag (inkl. Aufarbeitung und Windwurfmengen) der Bayerischen Staatsforsten insgesamt 7,1 Mio. Festmeter Holz. Der ursprünglich geplante Jahreseinschlag von 5,4 Mio. Festmetern konnte aufgrund des Orkans Kyrill am 18. Januar 2007 nicht mehr eingehalten werden. Kyrill verursachte mit Nachwürfen auf der gesamten Waldfläche der Bayerischen Staatsforsten einen Sturmholzanfall von ca. 2,5 Mio. Festmetern, von denen über 2,0 Mio. Festmeter noch im zurückliegenden Geschäftsjahr aufgearbeitet werden konnten. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2007 zwangsbedingt ca. 1,7 Mio. Festmeter mehr eingeschlagen als geplant.



ZUSAMMENSETZUNG DES HOLZEINSCHLAGS NACH BAUMARTGRUPPEN

in Mio. Festmeter



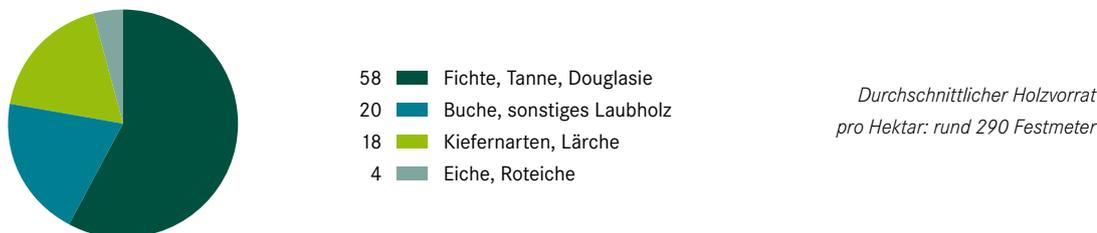
Die derzeit gültigen Plandaten der Forsteinrichtung sind bei annähernd einem Drittel der Forstbetriebe veraltet und durch die Umorganisation von Forstbetriebsflächen sehr inhomogen. Planungen, die noch auf alten Nutzungskonzepten basieren oder denen Zuwachsdaten zugrunde liegen, die weit unter dem tatsächlichen Zuwachs liegen, liefern für aktuelle Betriebsplanungen oft unzureichende Ergebnisse. Um diesen Rückstand aufzuholen, haben die Bayerischen Staatsforsten bereits im ersten Geschäftsjahr ein „Forsteinrichtungs-Sonderprogramm“ ins Leben gerufen. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2009 werden im Zuge dessen für die Forstbetriebe neue Inventur- und Planungsdaten erarbeitet. So wird in verkürzter Zeit die Waldbewirtschaftung bayernweit auf eine vergleichbare aktuelle Basis gestellt. Im Geschäftsjahr 2007 wurden die Planungsdaten für die Forstbetriebe Freising, Hammelburg, Heigenbrücken, Nürnberg und Wasserburg auf den neuesten Stand gebracht. Die Bayerischen Staatsforsten versprechen sich davon auch eine weitere Präzisierung der Höhe des jährlichen Zuwachses. So weist die Bundeswaldinventur II einen Zuwachs in Höhe von 6,9 Mio. Festmeter aus. Eigene Stichprobeninventuren münden dagegen in einer vorsichtigeren Einschätzung des Zuwachses in Höhe von 6,1 Mio. Festmeter pro Jahr.

Vorräte

Die Wälder der Bayerischen Staatsforsten zeichnen sich durch einen hohen Vorrat an stehendem Holz aus. Aufgrund des umsichtigen Wirtschaftens einer Vielzahl von Förstergenerationen im wuchskräftigen Naturraum Bayern stiegen diese Werte bis heute kontinuierlich an. Über die Hälfte des Holzvorrats ist dabei Nadelholz.

BAUMARTENVERTEILUNG UND VORRAT

in %



Durchschnittlicher Holzvorrat pro Hektar: rund 290 Festmeter

Quelle: FE-Datenbank

Waldschutzsituation

Das Geschäftsjahr 2007 war aus Sicht des Waldschutzes ein turbulentes Jahr. Der heiße Sommer und der außergewöhnlich lange und warme Herbst im Jahr 2006 begünstigten die rasche Vermehrung der Borkenkäfer. Buchdrucker und Kupferstecher konnten so eine hohe Populationsdichte aufbauen. Rund 1,25 Mio. Festmeter Fichtenholz mussten im Geschäftsjahr 2007 zwangsbedingt aufgrund von Borkenkäferbefall eingeschlagen werden.

Am 18./19. Januar fegte der Orkan Kyrill mit Windgeschwindigkeiten bis zu 200 Kilometern pro Stunde über Bayern hinweg. Am schwersten waren die Forstbetriebe im östlichen Bayern betroffen, wo z. T. mehr als ein kompletter Jahreseinschlag geworfen bzw. gebrochen wurde. Die gesamte Schadh Holzmenge beläuft sich auf rund 2,5 Mio. Festmeter. Das ungewöhnlich warme und trockene Frühjahr 2007 führte neben einem sehr frühen Schwärmbeginn der Borkenkäfer zu Ausfällen in den Frühjahrskulturen. Zudem waren zahlreiche, zumeist kleinere Waldbrände zu verzeichnen. Ein rund 40 Hektar großer Brand im Schutzwald des Antoniberges (davon 30 Hektar Staatswald, Forstbetrieb Berchtesgaden) verursachte Kosten für Löschmannschaften und Hilfskräfte in Höhe von rund 2 Mio. Euro.

Borkenkäferproblematik

Im Herbst 2006 fand an der Zentrale der Bayerischen Staatsforsten unter Beteiligung mehrerer Forstbetriebe und der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) ein „Borkenkäferworkshop“ statt.

Der Verlauf der Borkenkäferentwicklung der vergangenen Jahre verdeutlicht, dass sich Buchdrucker und Kupferstecher derzeit bayernweit in einer Massenvermehrung befinden. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden Handlungsempfehlungen für die weitere Vorgehensweise erarbeitet. Neben der Optimierung von Einschlagsteuerung und Holzabfuhr soll weiterhin auch die konsequente Beseitigung bruttauglicher Resthölzer dazu beitragen, die Borkenkäferproblematik zu entschärfen. Seit dem Geschäftsjahr 2007 wird die Restholzverwertung über das Zentrum für Energieholz gesteuert.

Den Forstbetrieben wurde empfohlen, im gegenseitigen Dialog der verantwortlichen Beschäftigten ein schriftlich fixiertes Handlungskonzept für die Borkenkäferbekämpfung zu erstellen, das auf ihren regionalen Verantwortungsbereich abgestimmt ist.

Seit dem Frühjahr 2007 wurde ein Borkenkäferfrühwarnsystem etabliert. Auf Basis der Meldung einiger Forstbetriebe mit hohen Fichtenanteilen wird wöchentlich die neu hinzukommende Holzmenge mit Borkenkäferbefall unternehmensweit hochgerechnet. Die Entwicklung des Borkenkäfers kann damit zeitnah Unternehmensentscheidungen unterstützen wie z. B. „Stopp des Fichten-Frischholzeinschlags“.

Bergwaldmanagement

Der Alpenraum ist eines der sensibelsten Ökosysteme Bayerns. In den vergangenen Jahrzehnten entwickelte sich die Alpenregion als wichtiger Wirtschafts- und Erholungsraum. Verkehrswege wurden ausgebaut, Siedlungen erweitert und rückten so näher an die Hänge heran. Die Schutzfunktionen des Waldes haben zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Die Bayerischen Staatsforsten tragen die Verantwortung für einen Großteil der Bergwälder im bayerischen Alpenraum. Sie sind für rund 40 % (195.000 Hektar) der bayerischen Hochgebirgsfläche zuständig. 140.000 Hektar Waldflächen werden durch sieben Hochgebirgsforstbetriebe bewirtschaftet, davon liegen 90.000 Hektar im Schutzwald. Die Restflächen umfassen Latschenfelder, Moore und Felsregionen.

Im Geschäftsjahr 2007 führten die Bayerischen Staatsforsten Maßnahmen in Höhe von rund 6 Mio. Euro im Rahmen der Schutzwaldpflege und -sanierung durch. Den größten Teil finanzierte der Freistaat Bayern im Rahmen der besonderen Gemeinwohlleistungen.

Schutzwaldpflege

Die Schutzwaldpflege dient der Sicherung und Verbesserung der Schutzfunktion des Bergwaldes und soll zur Vermeidung des teuren Sanierungsfalls beitragen. Es wurden 43 Hektar neue Waldbestände begründet und rund 200 Hektar Jungbestände gepflegt. Die Waldschutzkosten (v. a. zur Abwehr der Borkenkäfergefahr) betragen 1,4 Mio. Euro. Sowohl Sturmwurf- als auch Borkenkäferholz musste aus Waldschutzgründen mit Hubschraubern ins Tal geflogen bzw. von Hand entrindet werden.

Orkan Kyrill im Bergwald

Der Orkan Kyrill führte am 18./19. Januar 2007 in den Schutzwäldern im Bereich der Forstbetriebe Berchtesgaden, Ruhpolding und im inneren Bayerischen Wald (Forstbetriebe Neureichenau und Bodenmais) zu gewaltigen Schäden. Einer der größten Schäden liegt im Bereich der „Weißwand“, einem Schutzwaldkomplex zwischen Berchtesgaden und Inzell mit außerordentlicher Boden- und Lawenschutzfunktion. Allein dort fielen dem Orkan rund 35 Hektar Schutzwald zum Opfer. Aufgrund der großen Steinschlaggefahr während der Aufarbeitung musste über mehrere Monate die am Hangfuß verlaufende, touristisch stark frequentierte Queralpenstraße B 305 gesperrt bleiben. Im Wettlauf mit dem Borkenkäfer und unter großem Druck der Öffentlichkeit bewältigte der Forstbetrieb Berchtesgaden mit enormem personellen, finanziellen und technischen Aufwand sowie dank der Unterstützung durch Forstverwaltung, Landratsamt, Bundesstraßenverwaltung, Wasserwirtschaftsamt und versierter Unternehmer die Aufräumarbeiten in vorbildlicher Weise.

Schutzwaldsanierung

Auf rund 9.000 Hektar Staatswald ist derzeit die Schutzfähigkeit nur noch unzureichend gegeben und die natürliche Regenerationsfähigkeit der Schutzwälder erheblich gestört. Dort sind Sanierungsflächen ausgewiesen und aktive Maßnahmen zur Wiederherstellung der Schutzfunktionen notwendig. Die Bayerische Forstverwaltung ist für die Planung dieser technischen und biologischen Maßnahmen zuständig, die Bayerischen Staatsforsten führen sie in deren Auftrag aus. Auf Sanierungsflächen wurden 71 Hektar neue Waldbestände begründet.

Zukunftssicherung für den Wald

Natürliche Verjüngung

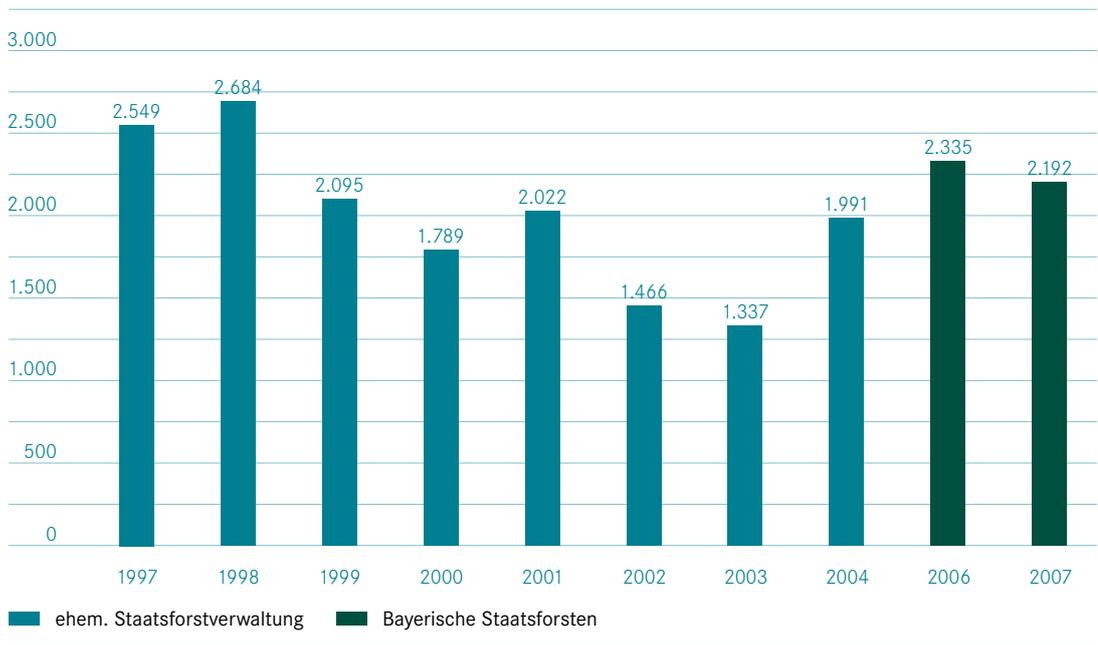
Die Bayerischen Staatsforsten setzen in ihren Wäldern – wo immer es möglich und sinnvoll ist – auf natürliche Verjüngungsverfahren. Das heißt, die Samen der Altbäume entwickeln sich ohne einen direkten menschlichen Eingriff zu Jungpflanzen, die dann im Halbschatten des Altbestandes zur nächsten Baumgeneration heranwachsen. Auf zwei Dritteln der zur Verjüngung vorgesehenen Fläche konnte dieses Verfahren bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Natürlich verjüngte Wälder bieten viele Vorteile. Die ungestörte Wurzelentwicklung lässt auf vitale und stabile Einzelbäume hoffen, die gegen Sturm und Trockenheit besser gewappnet sind. Durch die langen Zeiträume des Heranwachsens unter Schirm entstehen qualitativ und damit auch ökonomisch hochwertige Verjüngungen, die sich zusammen mit Altbestandsresten zu mehrstufigen, optisch ansprechenden Waldbildern entwickeln. In manchen Fällen kann das Ziel stabiler, naturnaher Mischwälder jedoch nur über Pflanzung oder Saat erreicht werden, so z. B. bei der Wiederaufforstung von Schädflächen oder in nadelbaumreichen Ausgangsbeständen, in denen alte Samenbäume von Mischbaumarten fehlen.

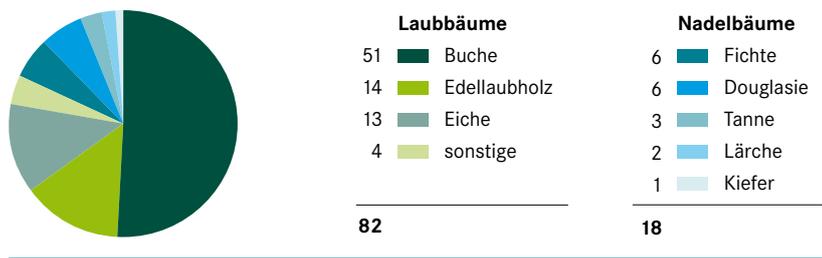
Neukulturflächen

Mit Bestandsgründungen von über 2.190 Hektar haben die Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2007 den Umbau der bayerischen Wälder hin zu stabilen, leistungsfähigen Mischwäldern deutlich vorangetrieben. Über 80% der ausgebrachten Pflanzen waren Laubbäume. Trotz des Orkans Kyrill wurde das geplante Ziel von 2.205 Hektar nahezu erreicht. Dies ist als großartiges Ergebnis zu werten, da sehr große interne und externe Arbeitskapazitäten durch die Sturmwurfaufarbeitung gebunden waren. Das Investitionsvolumen für einen zukunftsfähigen Mischwald durch Pflanzungen und Saat betrug 16,7 Mio. Euro.

PFLANZFLÄCHE IN DEN JAHREN 1997–2004 UND IN DEN GESCHÄFTSJAHREN 2006 UND 2007 in Hektar



BAUMARTENZUSAMMENSETZUNG DER NEUANGELEGTEN KULTUREN in %



Die Nutzung von Pflanzen mit geeigneter genetischer Herkunft ist Voraussetzung für die Begründung stabiler und leistungsfähiger Wälder. Das Erbgut des Pflanzmaterials entscheidet wesentlich über die künftige Wuchseistung, die Qualitätsentwicklung, die Bestandsstabilität und damit auch die Wirtschaftlichkeit eines Forstbetriebs. Die Bayerischen Staatsforsten achten bei allen Pflanzmaßnahmen auf herkunftsgerechtes Vermehrungsgut. Mit anderen Worten: Es werden nur Pflanzen eingebracht, die genetisch an diesen Naturraum angepasst sind. Um dies sicher zu stellen, wird die Herkunft der Pflanzen über biochemisch-genetische Vergleiche stichprobenartig geprüft.

Jungbestandspflege und Durchforstung

Erfolgreiche Jungbestandspflege bedeutet eine lohnende Investition in die Zukunft. Im jungen Alter kann mit noch relativ geringem Aufwand die Bestandesentwicklung gesteuert werden. Das Ziel dabei ist, die gewünschten Baumartenanteile zu erreichen und die künftige Wertleistung des Bestandes durch eine Qualitätsauswahl sicherzustellen.

Die Bayerischen Staatsforsten haben im Geschäftsjahr 2007 auf 5.339 Hektar Pflegemaßnahmen in Jungbeständen durchgeführt. Die ursprünglichen Planungsvorgaben von 7.639 Hektar konnten aufgrund des Orkans Kyrill nicht erreicht werden, da die meisten Arbeitskapazitäten in der Windwurfaufarbeitung gebunden waren. In Anbetracht der Rahmenbedingungen sind die durchgeführten Pflegemaßnahmen ein beachtliches Ergebnis. Die dafür aufgewendeten Mittel betragen 3,1 Mio. Euro.

JUNGBESTANDSPFLEGE

in Hektar



Bedingt durch den Orkan Kyrill und den von den Bayerischen Staatsforsten verhängten Einschlagstopp von Fichtenfrischholz konnten Durchforstungsmaßnahmen nicht in vollem Umfang durchgeführt werden. Dennoch sind die realisierten Maßnahmen beachtlich: Die Planungsvorgaben für die Jungdurchforstung (14.144 Hektar) wurden zu über 80 % erfüllt. Auf 11.806 Hektar stellten die Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten mit gezielten Durchforstungsmaßnahmen die Weichen für Stabilität und Qualität.

Durchforstungsmaßnahmen in Altbeständen lenken den Zuwachs durch Umlichtung der Kronen gezielt auf Bäume mit hoher Qualität und Werterwartung. Die Freistellung von Mischbaumarten fördert die Fruktifikation. Rund 16.220 Hektar solcher Bestände wurden im Geschäftsjahr 2007 durchforstet, dies entspricht ca. 87 % der ursprünglichen Planung (18.588 Hektar). Die aufgrund von Kyrill versäumten Pflegemaßnahmen und Durchforstungen werden 2008 zeitnah nachgeholt.

Pflanzgarten der Bayerischen Staatsforsten

Die beiden betriebsinternen Pflanzgartenstützpunkte der Bayerischen Staatsforsten in Bindlach und Laufen ermöglichen mit ihrer Produktionsausrichtung „Alles in einer Hand“ von der Saatguternte bis zur Pflanzenauslieferung die beste Garantie für herkunftsgesichertes Pflanzmaterial.

Beide Pflanzgartenstützpunkte sind aufgrund ihrer jahrzehntelangen Erfahrung und ihres umfangreichen Know-hows ein wertvoller Teil des Gesamtbetriebs: Sie sind für Zentrale und Forstbetriebe Ansprechpartner für Fragen zu Saatgut und Pflanzen. Darüber hinaus vermarkten sie die eigenen Samenquellen (Erntebestände) und stellen Saatgut für die Eigenversorgung und den Verkauf zur Verfügung. Nicht zuletzt versteht sich der Pflanzgarten als Dienstleister für private Baumschulen und Saatgutfirmen zur Bereitstellung herkunftsgesicherten Vermehrungsguts.

Der Pflanzgarten produzierte im zweiten Geschäftsjahr auf einer Fläche von 13,7 Hektar rund 1,8 Mio. Bäumchen. Mehr als 95% davon wurden betriebsintern an die Forstbetriebe abgegeben, wodurch rund 23% des Eigenbedarfs der Bayerischen Staatsforsten gedeckt werden konnten.

Saatguternte im Herbst 2006

Die reichliche Blüte der Waldbäume im Frühjahr 2006 ließ auf gute Erntemöglichkeiten bei fast allen Baumarten hoffen. Die heiße und trockene Witterung im Juli beeinträchtigte dann jedoch den Fruchtansatz. Offensichtlich waren viele Bäume aufgrund der Trockenheit nicht in der Lage, ihren Fruchtbehang ausreichend mit Nährstoffen zu versorgen. Die Konsequenz war, dass besonders bei Tanne, Fichte, Douglasie und Bergahorn relativ wenige Samenkörner ausreiften. Trotz der teilweise geringen Anzahl guter Samen in den Früchten wurde – soweit möglich – die Chance genutzt und umfassend beerntet, so dass letztendlich doch noch ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielt werden konnte.

Ungefähr 100 Tonnen Erntegut wurden an den beiden Stützpunkten für Eigenbedarf, Saatgutvermarktung, Freisaaten und Lohnklengung aufbereitet. Über 10 Tonnen Rotbuchen-, Eichen- und Weißtannensaatgut wurden an die Forstbetriebe der Bayerischen Staatsforsten für Freisaatprogramme ausgeliefert. In Form von Ernteüberlassungsverträgen wurden 90 Saatguterntebestände mit 12 Baumarten aus 29 Herkünften an private Baumschulbetriebe zur Beerntung von Saatgut verpachtet.

Inventur und Forsteinrichtung

Kernaufgabe der Inventur ist die periodische Erfassung des Waldzustands. Die im Laufe der Inventur erhobenen Daten (Baumartenverteilung, Baumhöhen, Brusthöhendurchmesser, Verjüngungssituation, Schäden, Totholz, etc....) werden in einer zentralen Datenbank gesammelt und stehen dort für weitere Auswertungen (z. B. Vorrat, Zuwachs) zur Verfügung.

Die Daten für die Zustandserhebung werden nach zwei verschiedenen Inventur-Verfahren erhoben: die temporäre und die permanente Inventur. Während im Hochgebirge die temporäre Inventur zum Einsatz kommt, wird seit März 2006 in den Flachlandbereichen flächendeckend das permanente Stichprobenverfahren angewandt. Dabei werden die Stichprobenpunkte dauerhaft mit im Boden vergrabenen Magneten gekennzeichnet. Die Inventurtrupps messen die Stichprobenpunkte mittels GPS ein, so dass bei der Wiederholungsinventur die vergrabenen Magneten schnell wieder aufgefunden werden können.

Der Vorteil der permanenten Inventur liegt in der wiederholten Datenerhebung am gleichen Stichprobenpunkt. So können exakt dieselben Bäume immer wieder gemessen werden. Durch den Vergleich der Ergebnisse lassen sich die Zuwachsverhältnisse sowie die Veränderung der Bestockung am Inventurpunkt punktgenau ermitteln. Der Stichprobenfehler für die Vorrats- und Zuwachsermittlung wird auf diese Weise erheblich verringert. Darüber hinaus lassen sich waldbauliche Maßnahmen (z. B. Durchforstungsstärke und Auflichtungsgrad) genauer analysieren und verproben.

Mit dem permanenten Stichprobeninventurverfahren nehmen die Bayerischen Staatsforsten im Hinblick auf Datenqualität und praktizierte Nachhaltigkeit im europäischen Vergleich der Forstbetriebe eine herausragende Spitzenstellung ein.

Insgesamt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr auf einer Fläche von rund 106.000 Hektar Inventuren durchgeführt. Im vorangegangenen Geschäftsjahr waren es ca. 47.000 Hektar.

WALDINVENTUREN IM GESCHÄFTSJAHR 2007

Inventurfläche in Hektar

Forstbetrieb	Normalprogramm	Sonderprogramm ¹
Bad Königshofen	13.900	
Berchtesgaden	1.000	
Bodenmais	9.980	
Neureichenau	2.380	
Nordhalben	15.500	
Oberammergau	2.650	
Roding	750	
Zusmarshausen	1.000	
Bad Tölz		5.772
Oberammergau		8.230
Rothenkirchen		13.700
Schliersee		8.050
Schnaittenbach		23.800
Gesamt	47.160	59.552

¹ Die derzeit in der Inventurdatenbank enthaltenen Daten sind z. T. über 10 Jahre alt. Entsprechend eingeschränkt sind die Interpretationsmöglichkeiten. Das Sonderprogramm sieht vor, durch zusätzliche Erhebungen, die außerhalb der regulären Inventur stattfinden, die Inventurdatenbank bis 2009 zu aktualisieren.

An die Inventur schließt sich im Folgejahr die Forsteinrichtung als mittel- und langfristige Forstbetriebsplanung an. Die Inventurdaten dienen dabei zur:

- Erfolgskontrolle: Überprüfung und Bewertung des zurückliegenden Betriebsgeschehens
- Planung: Festlegung von Maßnahmen für den Planungszeitraum (Flachland und Mittelgebirge = 10 Jahre; Hochgebirge = 20 Jahre), ausgerichtet an ökologischen und ökonomischen Zielvorstellungen

Die Ergebnisse der periodischen Zustandsaufnahme, die Erfolgskontrolle und die Planung der Forsteinrichtung werden in Form eines betriebsweisen Forstwirtschaftsplanes festgehalten.

Der Forstwirtschaftsplan besteht im Wesentlichen aus:

- Operat (Textteil) mit Zielvereinbarung
- Revierbüchern (Darstellung der einzelnen Waldbestände)
- Forstbetriebs- und Sonderkarten
- sonstigen Unterlagen (Anlagenband, EDV-Ergebnislisten)

Die Vorgaben der Forsteinrichtung sowie die waldbaulichen Grundsätze sind Grundlage der mittelfristigen Zielvereinbarung mit der Forstbetriebsleitung.

Forsteinrichtungssonderprogramm

Mit Start des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* zum 1. Juli 2005 lagen in rund einem Drittel der Forstbetriebe veraltete Forsteinrichtungswerke und Inventuren vor. Bis einschließlich 2009 werden diese Inventur- und Forsteinrichtungsdaten durch das Forsteinrichtungssonderprogramm auf einen aktuellen und bayernweit vergleichbaren Stand gebracht. Die Forstbetriebe erhalten damit zeitnah neue Forsteinrichtungsunterlagen. Hierbei werden auch vermutete Diskrepanzen zwischen Zuwachs, derzeitigem Hiebsatz und tatsächlichem Nutzungspotenzial auf Basis aktueller Inventur- und Begangsdaten eliminiert.

Aus Kapazitätsgründen können die beiden Forsteinrichtungsteams der Bayerischen Staatsforsten die bis zum Jahr 2009 zeitlich befristet erhöhten Begangsleistungen nicht alleine erbringen. Im Jahr 2007 wurden aus diesem Grund 44.000 Hektar Begangsfläche im Zuge einer europaweiten Ausschreibung an den Verein für forstliche Standortserkundung vergeben.

Neue Operate zur Revierorganisation 1. Januar 2007

Mit Abschluss der Revierorganisation am Ende des Geschäftsjahres 2007 wurden alle Forsteinrichtungsoperate, die noch mindestens drei Jahre Gültigkeit haben, an die neuen Revierzahlen angepasst. Die wesentlichen naturalen Kenngrößen wie Hiebsatz, Pflegeflächen oder Pflanzflächen sind an die neuen Strukturen angepasst und darin abgebildet. Operate mit kürzerer Laufzeit werden im Zuge der anstehenden Forsteinrichtungen in den kommenden zwei Jahren aktualisiert. Insgesamt wurden 21 der 41 Forstbetriebe mit überarbeiteten Forsteinrichtungsoperaten ausgestattet.

Optimierung der Forsteinrichtungs-Systeme (Mobiles GIS)

Seit April 2007 sind die Inventurtrupps der Bayerischen Staatsforsten mit mobilen Datenerfassungsgeräten der Firma Trimble ausgestattet. Die handlichen Geräte vereinfachen das Auffinden der Inventurpunkte im Wald durch eine GPS-unterstützte Navigation und dienen zugleich als mobile SQL-Datenbank. Durch die Integration von Navigation und Datenerfassung in einem mobilen Datenerfassungsgerät wurden die Inventurarbeiten deutlich erleichtert und effizienter gestaltet.

Naturales Controlling

Die qualitative Umsetzung der Forsteinrichtungs-Vorgaben wurde bisher in der Regel lediglich im 10-jährigen Turnus überprüft.

Die Zielvorgaben der Forsteinrichtung sind für die Forstbetriebe verbindlich und während der Forsteinrichtungslaufzeit zu realisieren. Im Rahmen eines jährlichen Rückblicks werden die naturalen Vorgaben per Zielvereinbarung mit dem Vorstand fixiert. Während des Jahres wird die Zielerreichung gegebenenfalls an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst.

Die Forsteinrichtung selbst sowie die aus der Umsetzung resultierenden Maßnahmen stellen eine erhebliche Investition in die Zukunft des Waldes dar. Um diese Investitionen zu sichern, ist aufgrund der zehnjährigen Laufzeit der Forsteinrichtungsoperate eine Überprüfung und Steuerung der Umsetzung unerlässlich. Eine Rückkopplung mit der Forsteinrichtung, inwieweit die Vorgaben in der Praxis umgesetzt werden konnten, war bisher kaum gegeben.

Mit dem naturalen Controlling wird ein Instrument geschaffen, mit dem das Erreichen der naturalen Ziele überprüft und sichergestellt wird.

Das zweistufige naturale Controlling wird in Intervallen von drei (bis fünf) Jahren an allen Forstbetrieben durchgeführt und besteht aus der Analyse vorhandener Buchungsdaten sowie einer Verprobung dieser Daten anhand durchgeführter Maßnahmen vor Ort im Revier.

Parameter des naturalen Controllings sind u. a.:

- Kostenanalyse Holzernte, Pflege, Kultur und Waldschutz
- Zielerreichung des Pflege- und Massensolls nach Nutzungsarten
- Entwicklung der Baumarten- und Sortenstruktur des Einschlags
- Erfüllung des Pflanzverjüngungsziels (Fläche, Verband und Baumartenwahl)
- Verbiss- und Schälschadensentwicklung
- Verjüngungsverfahren und Durchforstungsstrategien bzw. Umsetzung von Pflegekonzepten
- Feinerschließung
- Umsetzung der Zielvereinbarung Forsteinrichtung

In Einzelfällen findet, insbesondere bei gravierenden Änderungen der äußeren Rahmenbedingungen (z. B. Orkan Kyrill), eine Anpassung der Sollvorgaben statt.

Das Prüfergebnis wird je nach Bedeutung der ermittelten Abweichungen am jeweiligen Forstbetrieb mit der Forsteinrichtung, dem Bereich Waldbau und dem Vorstand unter Beteiligung des Leitungs- und Revierdienstes besprochen und in einem Maßnahmenplan festgehalten. Gegebenenfalls wird mit dem Forstbetrieb eine neue Zielvereinbarung geschlossen.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde das naturale Controlling erstmals an den Forstbetrieben Pegnitz und München erprobt. Im dritten Geschäftsjahr ist geplant, den realen Betrieb zu starten.

Forstliche Standortdaten

Standortdaten geben Auskunft zu Klimabedingungen, Lage im Gelände, Bodengüte, Wasser- und Nährstoffversorgung sowie zum Zustand des Bodensubstrats. So informieren sie über Wachstums- und Risikofaktoren und geben Empfehlungen zur forstlichen Bewirtschaftung, z. B. Baumartenauswahl, Bestandspflege, Nutzungsintensität, ökologische Sonderflächen und Befahrbarkeit mit Forstmaschinen. Die Bayerischen Staatsforsten verpflichten sich in ihrer Unternehmensstrategie zum Aufbau standortgemäßer, naturnaher Mischwälder. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Standortinformationen bei den täglichen Betriebsarbeiten ebenso wie bei langfristigen strategischen Überlegungen mit einbezogen.

Projekt „Standort-Informationssystem“

Das Ziel dieses Projekts ist es, eine Informationsplattform mit Standortdaten im erweiterten Sinne für die Waldflächen der Bayerischen Staatsforsten aufzubauen. Die terrestrisch kartierten Daten werden um weitere digital verfügbare Umweltinformationen, z. B. digitales Geländemodell, Klimakarte, geologische Karte, etc. ergänzt. Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) entwickelt in Zusammenarbeit mit den Bayerischen Staatsforsten ein Verfahren zur Ermittlung von bayernweit einheitlichen und absoluten Wasserhaushaltswerten aus vorhandenen Profildaten. Damit soll nicht zuletzt den Klimaveränderungen Rechnung getragen werden.

Im vergangenen Jahr haben die Bayerischen Staatsforsten das Verfahren in einem Pilotprojekt im Raum Waldsassen getestet und weiterentwickelt. Der Schwerpunkt lag hier bei der Überarbeitung der wechselfeuchten Böden. Im Herbst werden diese Ergebnisse vor Fachpublikum präsentiert und dem Forstbetrieb eine „neue“ Standortkarte überreicht.

Der Begriff „Standort-Informationssystem“ beinhaltet auch, dass neben den analogen Standortkarten und -operaten die Daten digital zur Verfügung stehen. Knapp 90 % der vorhandenen Kartierungen sind bereits digitalisiert und können in einem Geoinformationssystem (GIS) verwendet werden. Der Bereich Informations- und Kommunikationstechnik bereitet derzeit die Standortdaten technisch auf, so dass eine Nutzung im webbasierten GIS der Bayerischen Staatsforsten (WebGIF) möglich ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich per Mausklick die Standortdaten auf ihren Bildschirm holen und weitere Betriebsdaten, z. B. Nutzungsarten, Wasserschutzgebiete, Erschließung, etc. hinzufügen.

Klimakarten

Die Bayerischen Staatsforsten beteiligen sich am Forschungsprojekt „Neue hochaufgelöste Klimakarten für die Wälder Bayerns“. Das Unternehmen sieht sich in der Pflicht, eine möglichst gute Datengrundlage für die Bewirtschaftung seiner Wälder zu schaffen. Im Hinblick auf den Klimawandel wollen die Bayerischen Staatsforsten die klimatisch kritischen Standorte abschätzen und die Baumartenwahl darauf abstimmen. Die neuen Klimakarten werden mit aktuellen Durchschnittsdaten des Deutschen Wetterdienstes berechnet und berücksichtigen die Geländeform. Auf diese Weise können die Daten in einer höheren Auflösung und als kontinuierliche Werte bereitgestellt werden.

Naturschutz

Treuhänder für den Waldnaturschutz

Die vom Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* treuhändisch bewirtschafteten Staatswälder bestehen aus einer Vielzahl unterschiedlicher Waldgesellschaften mit einem großen Tier- und Pflanzenreichtum. Ziel des Naturschutzes im Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* ist es, dem weltweit dramatischen Artenschwund gegenzusteuern, indem die natürlichen Waldlebensräume erhalten werden. Damit leisten die Bayerischen Staatsforsten einen wertvollen Beitrag zum Schutz der an den Wald gebundenen Tier- und Pflanzenarten und zur Sicherung der biologischen Vielfalt.

Für den Staatswald ist eine vorbildliche Bewirtschaftung gesetzlich festgelegt. Grundlagen dafür sind das Waldgesetz für Bayern, das Bayerische Naturschutzgesetz und das Staatsforstengesetz. Die Bayerischen Staatsforsten engagieren sich jedoch über den gesetzlichen Auftrag hinaus für Naturschutz und Landschaftspflege. In einem integrativen Ansatz werden durch das waldbauliche Konzept der naturnahen Waldbewirtschaftung die Belange des Naturschutzes auf der gesamten Staatswaldfläche berücksichtigt.

Schutzgebiete

Der überproportionale Anteil an Schutzgebieten im Staatswald unterstreicht die hohe Verantwortung der Bayerischen Staatsforsten für den Naturschutz. 44 % der bayerischen Naturschutzgebiete sowie knapp ein Drittel der in Bayern ausgewiesenen Natura2000-Flächen befinden sich im Staatswald, obwohl dieser nur 11 % der Landesfläche einnimmt. In der folgenden Tabelle sind die Schutzgebiete nach Kategorien geordnet aufgeführt.

SCHUTZGEBIETE AUF DEN FLÄCHEN DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN

Kategorie	Anzahl im Staatswald	Staatswaldfläche	Anmerkungen
Naturschutzgebiete		69.085 Hektar	Bayern gesamt: 156.703 Hektar
Naturparks ¹	16 (von 17)	ca. 300.000 Hektar	Bayern gesamt: 2.282.375 Hektar
Landschaftsschutzgebiete		270.928 Hektar	Bayern gesamt: 2.063.164 Hektar
Naturwaldreservate	152	6.116 Hektar	Bayern gesamt: 6.626 Hektar nur zwei davon im Kommunalwald
Natura2000-Gebiete ²		231.713 Hektar	Bayern gesamt: 796.759 Hektar
davon FFH-Gebiete		185.469 Hektar	644.956 Hektar
Vogelschutzgebiete		167.696 Hektar	544.248 Hektar
Biosphärenreservate	2	Berchtesgaden (Bayerische Staatsforsten- Fläche 12.500 Hektar)	Bayern gesamt: 46.734 Hektar
		Rhön (Bayerische Staatsforsten- Fläche 13.796 Hektar)	72.802 Hektar gesamt, 383 Hektar Kernzone
Fläche Naturschutz gesamt³		233.886 Hektar	

¹ Im Dezember 2006 wurde der Oberpfälzer Hirschwald zum 17. Naturpark in Bayern erklärt. Der Staatswald stellt dort mit fast 20 % der Flächen die zentralen Gebiete des Naturparks.

² ohne Nationalparks

³ Gesamtfläche aus Naturschutzgebieten, Naturwaldreservaten und Natura2000 ohne Überschneidungen

Naturwaldreservate

Von den insgesamt 154 Naturwaldreservaten (NWR) sind 152 im Staatswald angesiedelt. Hierbei handelt es sich um besonders naturnahe Waldbestände, die häufig seit Jahrzehnten nicht mehr forstlich genutzt werden. Mit der letzten Änderung des Waldgesetzes für Bayern wurde Art. 12a neu gefasst und in der Folge die Zuständigkeiten für die Ausweisung und Betreuung von Naturwaldreservaten in einer Bekanntmachung des StMLF geregelt. Diese Bekanntmachung wurde zusammen mit der Erweiterung des NWR „Rothensteiner Rain“ im Forstbetrieb Ottobeuren am 11. Juni 2007 durch Staatsminister Josef Miller öffentlich vorgestellt.

Im Zuge der laufenden Forsteinrichtungs-Planungen und der Erstellung der regionalen Naturschutzkonzepte werden weitere Neuausweisungen und Erweiterungen vorgeschlagen. Auch in Wirtschaftswäldern verzichten die Bayerischen Staatsforsten auf die forstliche Nutzung von wertvollen Altholzinseln oder naturschutzfachlich wertvollen Bestandteilen. So werden besondere Einzelbäume wie Horst- und Höhlenbäume, sehr alte Bäume oder bizarre Stammformen als Habitate erhalten und dienen nicht zuletzt als ästhetische Bereicherung im Erholungsraum Wald.

Projekte

Neben dem Nutzungsverzicht und der Rücksichtnahme auf ökologisch wertvolle Strukturen bei der Waldbewirtschaftung nimmt die aktive Naturschutzarbeit eine wichtige Rolle ein. So wurden beispielsweise die meisten Biotopverbundprojekte (BayernNetzNatur) fortgesetzt. Im Rahmen der Projektförderung nach „besonderen Gemeinwohlleistungen (bGWL)“ wurden vor allem Feuchtbiotope und Waldwiesen neu angelegt oder gepflegt. Auf waldfreien Flächen wurden auch mehrere Streuobstwiesen begründet.

Familienförderung für Auerhahn und -henne im Fichtelgebirge

Im August 2006 wurden im Forstbetrieb Fichtelberg die geplanten Lebensraumverbesserungen für die dort vom Aussterben bedrohte Auerwildpopulation vorgestellt. Das zu den Raufußhühnern zählende Auerwild ist im Fichtelgebirge seit der nacheiszeitlichen Wiederbewaldung heimisch; es wurde nie ausgewildert. Als zentraler Gefährdungsfaktor für diese Leitart alter Nadelwälder mit reichen Strukturen gelten Lebensraumverluste. Mit rund 24.000 Hektar sind die Bayerischen Staatsforsten die größten Flächenbewirtschaftler im Fichtelgebirge.

Unter der wissenschaftlichen Begleitung von Seiten der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) wurde im Rahmen der Forsteinrichtung ein optimiertes Schutz-, Pflege- und Entwicklungskonzept geplant.

Der Maßnahmenkatalog sieht vor, in den Schwerpunktgebieten – den Hochlagen oberhalb von 800 Höhenmetern – Nahrungsquellen wie Vogelbeerbäume und Heidelbeersträucher zu erhalten, Flugschneisen und Moorflächen wiederherzustellen, Wälder aufzulichten und Altholzinseln zu belassen. Zusätzlich werden großflächig Verbindungskorridore zwischen den Lebensräumen geschaffen, um einen Austausch zwischen den Teilpopulationen zu ermöglichen. Dabei konzentrieren sich die betrieblichen Maßnahmen aus Rücksicht auf die Brut- und Aufzuchtzeiten vorwiegend auf den Zeitraum von September bis Februar.

Die Umsetzungsmaßnahmen erfolgen unter breiter Einbindung der örtlichen Naturschutzverbände, der Jäger, der Lokalpolitik, der Fremdenverkehrsverbände sowie der einheimischen Bevölkerung.

Quellschutz

Natürliche Quellen, Ursprungsorte des Wassers, sind einzigartig und vielgestaltig. Sie versorgen uns mit wertvollem Trinkwasser, sind jedoch auch Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten. Um dieses Naturgut zu schützen, wurde im Frühjahr 2007 daher in drei ausgewählten Pilotgebieten (Spessart, Fichtelgebirge, Allgäu) ein längerfristig angelegtes Quellschutzprojekt in Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) gestartet. Grundlage sind Kartierungen und daraus abgeleitete Maßnahmenvorschläge nach dem bereits erarbeiteten „Aktionsprogramm Quellen“ in Bayern, einem Gemeinschaftsprojekt verschiedener Behörden und Verbände. Als weitere Maßnahmen wurden bereits früher erarbeitete Renaturierungsvorschläge zum Quellschutz im Frankenwald (Forstbetrieb Nordhalben) umgesetzt.

Moorrenaturierungen

Einer der Schwerpunkte der aktiven Naturschutzarbeit konzentrierte sich wieder auf die Moorrenaturierungen: Mit ca. 13.500 Hektar sind die Bayerischen Staatsforsten die größten Besitzer von Moorflächen in Bayern und somit für den Zustand von ca. 9 % aller bayerischen Moore verantwortlich.

Durchgeführte Moorrenaturierungen im Geschäftsjahr 2007

- Forstbetrieb Sonthofen:** Breitmoos
Moore im Kempter Wald
Ramsfluhmoos
Schwarzlache
Strassbogen
- Forstbetrieb Ruhpolding:** Kendlmühlfilzen
Burghamer Filz
- Forstbetrieb Landsberg:** Raistinger Moore

Besondere Gemeinwohlleistungen

Für Maßnahmen, die über die vorbildliche Waldbewirtschaftung hinausgehen, erhalten die Bayerischen Staatsforsten Zuwendungen vom Freistaat Bayern. Solche besonderen Gemeinwohlleistungen sind insbesondere Schutzwaldsanierung, Schutzwaldpflege, Moorrenaturierung, die Bereitstellung von gesondert ausgewiesenen Rad- und Wanderwegen oder Biotopverbundprojekte. Die Bayerischen Staatsforsten haben bei den Kosten einen Eigenanteil von mindestens 10 % zu tragen.

Naturschutzbeauftragte

Um regionale Naturschutzbelange wahrzunehmen und zu vertreten, wurden zu Beginn des Kalenderjahres 2007 drei regionale Naturschutzbeauftragte bestellt. Diese Spezialisten aus dem Kreis der Revierleiter unterstützen die Forstbetriebe in Naturschutzfragen und sind wichtige Ansprechpartner für Verwaltungen und Verbände.

Jagd und Fischerei

Private Jäger und Fischer

Im Geschäftsjahr 2007 nahmen mehr als 8.500 Jägerinnen und Jäger auf über zwei Dritteln der Fläche die vielfältigen Jagdmöglichkeiten der Bayerischen Staatsforsten wahr.

Neben dem Jagdausübungsrecht wurde den Bayerischen Staatsforsten mit der Neugründung auch die Nutzung von 2.700 Hektar stehenden und fließenden Gewässers übertragen, wobei für 905 Hektar Fischereirechte bestehen. Gut zwei Drittel dieser Gewässer sind an Angelvereine und Freizeitfischer verpachtet.

Verpachtung und Jagderlaubnis

Die Gesamtjagdfläche des Unternehmens beträgt rund 830.000 Hektar (inkl. ca. 25.000 Hektar Angliederungsfläche). Etwa 159.000 Hektar Jagdfläche sind derzeit verpachtet. Im abgelaufenen Jagdjahr 2006/2007 wurden über 3.800 entgeltliche Jagderlaubnisscheine an private Jägerinnen und Jäger vergeben. Dadurch konnten sich auf einer Fläche von rund 510.000 Hektar private Jägerinnen und Jäger an der Regiejagd beteiligen. Darüber hinaus nahm eine Vielzahl privater Jägerinnen und Jäger an den Gesellschaftsjagden und Sammelansitzen teil. Im Jagdjahr 2006/2007 (1. April 2006 bis 31. März 2007) lag der Anteil des von privaten Jägerinnen und Jägern in der Regiejagd erlegten Schalenwildes bei annähernd 70%. Dies bestätigt die positive Resonanz auf die neue Jagdnutzungsanweisung, die zum 1. April 2006 in Kraft getreten ist und zusätzliche Angebote für private Jägerinnen und Jäger enthält, z. B. flexible Laufzeiten von Jagderlaubnisscheinen oder Pauschalangebote.

Die Jagd wird bei den Bayerischen Staatsforsten vorbildlich ausgeübt und konsequent an dem Grundsatz Wald vor Wild ausgerichtet. Das bedeutet, die Schalenwildbestände werden so angepasst, dass sich die standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen natürlich verjüngen können.

ABSCHUSSZAHLEN IN DER REGIEJAGD IN DEN JAGDJAHREN 2004-2007

Wildart	2004/2005	2005/2006	2006/2007
Rotwild	2.754	2.687	2.826
Damwild	87	84	84
Gamswild	2.178	2.051	2.016
Muffelwild	55	34	19
Rehwild	37.263	37.792	29.753
Schwarzwild	9.675	6.447	4.089
Steinwild	3	1	9
Sikawild	40	45	37
Summe	52.055	49.141	38.833

Trotz der erschwerten Rahmenbedingungen des letzten Winters 2006/2007 – wenig Frost- und noch weniger Schneetage, die für gewöhnlich die Jagd erleichtern – ist es gelungen, die für drei Jahre aufgestellten Abschusspläne für Rehwild in der Regiejagd mit 94 % zu erfüllen. Allerdings wurden im zurückliegenden Jagdjahr etwa 8.000 Rehe weniger geschossen als im Vorjahr. Dies liegt zum einen daran, dass 2006/07 das letzte Jagdjahr der dreijährigen Abschussplanung war (in den beiden ersten Jahren kann der Abschuss anteilig übererfüllt werden, im letzten Jahr kann dann entsprechend weniger Wild erlegt werden), zum anderen sicherlich auch an der ungünstigen Witterung und der zum Teil reichlichen Mast von Bucheckern und Eicheln, was die Ansitzjagd zusätzlich erschwerte. Die Schwarzwildstrecke reduzierte sich aus den genannten Gründen um 36 %. Dagegen sind beim Rot- und Gamswild im Vergleich zum Vorjahr nur geringe Veränderungen feststellbar. Die Bayerischen Staatsforsten werden alles daran setzen, die kommenden Abschusspläne zu 100 % zu erfüllen.

Der vergangene Winter hat gezeigt, dass man sich auf die bisher sehr erfolgreich praktizierte Ansitzjagd alleine kaum mehr verlassen kann. Als Alternative und Ergänzung zum Einzelsitz bieten sich daher immer mehr die Bewegungsjagden an. Im abgelaufenen Jagdjahr trugen sie bereits rund 15 % zur Schalenwildstrecke bei. Beim Schwarzwild wurde knapp die Hälfte der Gesamtstrecke im Rahmen von Drückjagden erlegt.

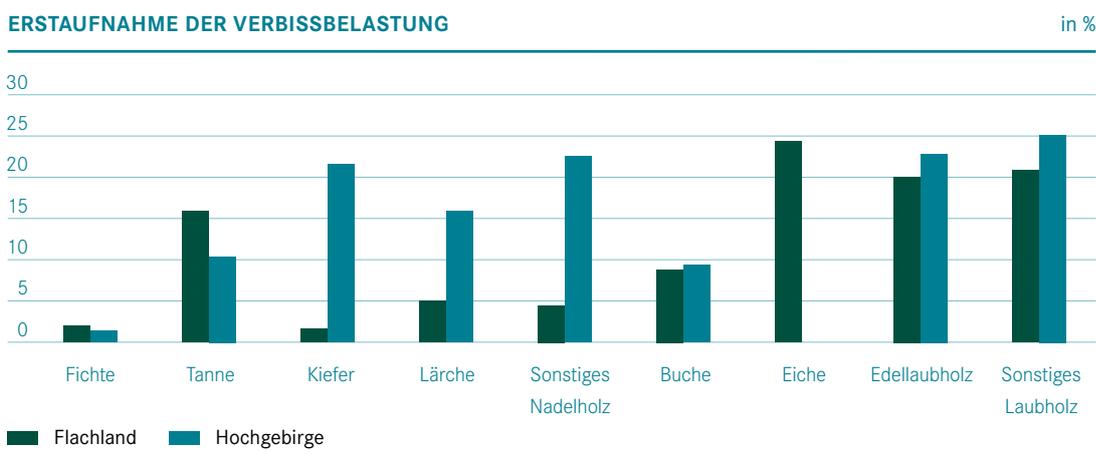
Verjüngungssituation in den Staatsjagdrevieren

Eine möglichst genaue Kenntnis der Verjüngungssituation ist die unabdingbare Voraussetzung für zielgerichtete forstliche und jagdliche Entscheidungen. Die Bayerischen Staatsforsten haben dazu im Geschäftsjahr 2007 flächendeckend das Traktverfahren als internes Controllinginstrument für die Entwicklung der Waldverjüngung eingeführt. In Verjüngungsbeständen werden permanente Aufnahmelinien, so genannte Trakte, festgelegt. So wird sichergestellt, dass über mehrere Jahre stets die gleichen Flächen aufgenommen werden.

Das Traktverfahren der Bayerischen Staatsforsten ist ein unternehmensinternes Instrument zur Kontrolle und Steuerung des Jagdbetriebs in einem der größten Forstbetriebe Mitteleuropas. In erster Linie ist das Traktverfahren darauf ausgerichtet, im Rahmen der Abschussplanerfüllung den jeweils zuständigen und verantwortlichen Personen zeitnahe Informationen für eine effektive Gestaltung und Kontrolle des Jagdbetriebs an die Hand zu geben. Damit können u. a. jagdliche Schwerpunkte weitestgehend lokalisiert, die Beteiligung von Jagdgästen oder die Anwendung verschiedener Jagdmethoden wie z. B. Bewegungsjagden zielgerichtet organisiert und insgesamt die räumliche und zeitliche Aussteuerung des Jagdmanagements optimiert werden.

Für die gesamte Jagdfläche der Bayerischen Staatsforsten sind 5.500 Trakte vorgesehen. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 3.308 Trakte angelegt und aufgenommen, davon 434 im Hochgebirge. Bei den vom Orkan Kyrill besonders stark betroffenen ostbayerischen Forstbetrieben wurde wegen der hohen Arbeitsbelastung und der Unzugänglichkeit der Sturmwurfflächen von einer vollständigen Aufnahme abgesehen. Dies soll im Geschäftsjahr 2008 nachgeholt werden.

Die Auswertung ergibt, dass im Hochgebirge bei 10,8% der aufgenommenen Pflanzen der Leittrieb verbissen war. Im Flachland liegt der Anteil bei 7,6%. Grundsätzlich ist dieses Ergebnis zufriedenstellend. Im Einzelnen ergibt sich jedoch noch Handlungsbedarf aus der Höhe des Verbisses, vor allem bei den Baumarten Tanne, Eiche und Edellaubholz.



Das Traktverfahren liefert jährlich Aussagen zur Entwicklung der Verbissbelastung auf den ausgewählten Verjüngungsflächen. Die Wiederholungsaufnahmen ermöglichen in Zukunft Aussagen zur Entwicklung der Verbissbelastung, zu Änderungen in der Baumartenverteilung und über die Höhenentwicklung der einzelnen Baumarten.

Betrieblicher Umweltschutz

Anfang des Jahres 2007 wurde ein Umweltbeauftragter bei den Bayerischen Staatsforsten eingesetzt. Seine Aufgabe ist es, den betrieblichen Umweltschutz als grundlegendes Thema im Unternehmen zu verankern und zu entwickeln.

Strukturen und Konzepte

Eine der grundlegenden Aufgaben des betrieblichen Umweltschutzes besteht darin, die Umweltauswirkungen der Geschäftstätigkeiten der Bayerischen Staatsforsten zu ermitteln und darzustellen. Hierzu wurde eine erste Input-Output-Bilanz erstellt, deren künftig jährliche Fortschreibung dazu dient, als systematische Vorgehensweise Energie- und Stoffströme im Unternehmen zu analysieren sowie zu optimieren. Diese möglichst umfassende Betrachtungsweise zielt auf eine verbesserte Material- und Energieeffizienz und eine damit verbundene Verbesserung des Umweltschutzes ab. Der ganzheitliche Ansatz des Unternehmens endet dabei nicht am Waldrand, sondern berücksichtigt auch die Umweltauswirkungen bei Gebrauch und Entsorgung von Produkten sowie die Überprüfung und Einhaltung von Umweltstandards bei Lieferanten und Dienstleistungsfirmen.

Ein erstes Konzept wurde für die über 300 Gebäude der Bayerischen Staatsforsten erstellt, das zum einen eine Verringerung des Heizenergieverbrauches durch energetische Sanierung und zum anderen den Einsatz von Holz als Bau-, Dämm- und Brennstoff vorsieht. Ein weiteres Konzept ist für den Sektor Verkehr in Entwicklung mit dem Ziel, die in diesem Bereich auftretenden Emissionen deutlich zu senken.

Input-Output-Bilanz

Die Input-Output-Bilanz für die Bayerischen Staatsforsten bezieht sich auf das Kalenderjahr 2006 und ist im Anhang (Allgemeine Informationen) detailliert dargestellt. Die Daten wurden nach folgenden Gesichtspunkten erfasst:

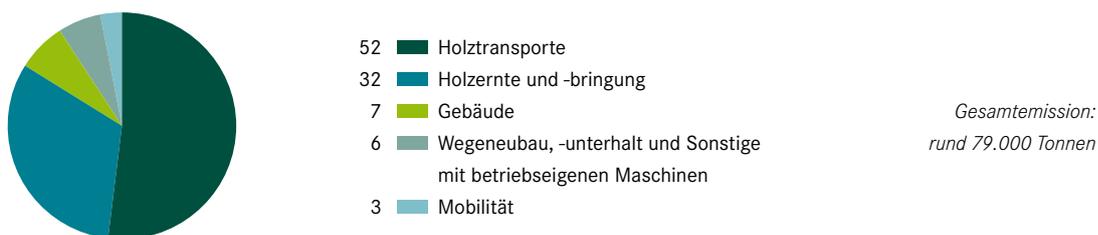
Die Input-Output-Bilanz spiegelt nicht immer den tatsächlichen Verbrauch wider, sondern den Zugang im Bezugsjahr. Dies bezieht sich beispielsweise auf den Gebäudebereich, wo die bezogenen Brennstoffe im Betrachtungszeitraum meist nicht vollständig verbraucht werden, sondern zu einem Teil im Lager verbleiben. Da diese Lagerbestände im anschließenden Bezugjahr weiterhin zur Verfügung stehen und dadurch eine geringere Beschaffungsmenge nach sich ziehen, werden künftig Betrachtungen über mehrere Jahre hinweg dem tatsächlichen Verbrauch sehr nahe kommen. Mit dem Ziel einer möglichst umfassenden Darstellung aller umweltrelevanten Bereiche der Bayerischen Staatsforsten wurden auch die vermieteten Gebäude, der Holzeinschlag durch Unternehmer sowie Holztransporte zu Kunden in die Bilanz einbezogen. Diese Entscheidung wurde getroffen, obwohl die Bayerischen Staatsforsten nur indirekt Einfluss auf diese Faktoren haben, beispielsweise auf den Energieverbrauch von Einschlagsunternehmern und Mietern oder die Art und Weise der durch Kunden veranlassten Holztransporte.

Der Energieaufwand und die damit verbundenen Emissionen von Kohlendioxid und anderen Stoffen, die sich aus der Geschäftstätigkeit der Bayerischen Staatsforsten ergeben, wurden unter Verwendung „Prozessorientierter Basisdaten für Umweltmanagement-Instrumente (ProBas)“ des Umweltbundesamtes errechnet. Dabei werden auch indirekte und vorgelagerte Emissionen berücksichtigt, wie sie beispielsweise bei der Stromproduktion in Kraftwerken entstehen.

Den größten Anteil unter den gasförmigen Emissionen stellen mit rund 79.000 Tonnen die so genannten „Kohlendioxid-Äquivalente“ dar. Darin sind nicht nur Kohlendioxid, sondern auch Methan und Distickstoffoxid sowie weitere Treibhausgase entsprechend ihrem Treibhauspotenzial enthalten.

Der Transport des Rohstoffs Holz zu den Kunden verursacht mit rund 41.000 Tonnen mehr als die Hälfte der Emissionen an Kohlendioxid-Äquivalenten. Holzernte und -bringung stehen mit knapp 25.000 Tonnen an zweiter Stelle. Personentransporte mit den Verkehrsträgern PKW, Bahn und Flugzeug führen zu Emissionen von rund 3.000 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalenten. Die restlichen rund 10.000 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente resultieren in etwa zu gleichen Anteilen aus dem Wegeneubau und -unterhalt sowie der Strom- und Wärmeversorgung der Gebäude der Bayerischen Staatsforsten.

ANTEIL DER TÄTIGKEITSBEREICHE AN DER GESAMTEMISSION VON KOHLENDIOXID-ÄQUIVALENTEN in %



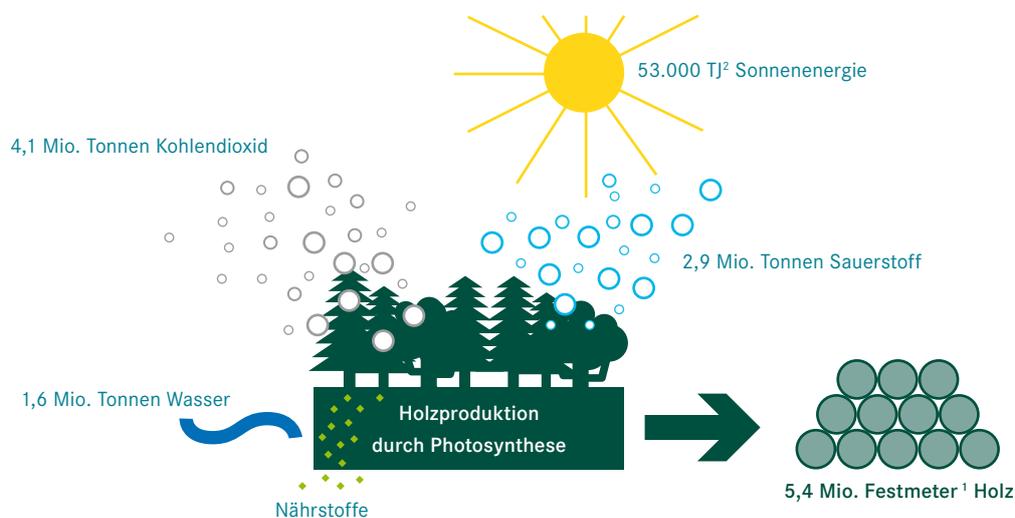
Die dezentrale Lage der Betriebsflächen der Bayerischen Staatsforsten erfordert eine außerordentliche Mobilität. Insgesamt wurde im Berichtsjahr eine Wegstrecke von rund 11,6 Mio. Kilometern zurückgelegt. Rund 10 Mio. Kilometer haben die Beschäftigten in ihren privaten PKWs zurückgelegt, 1,3 Mio. Kilometer in betriebseigenen PKWs. Die Verkehrsträger Bahn und Flugzeug spielen mit 0,3 Mio. Kilometer eine untergeordnete Rolle. Durchschnittlich legte nach den Berechnungen jeder Beschäftigte (2.836 Vollarbeitskräfte zum 30. Juni 2007) im Berichtszeitraum 4.090 Kilometer zurück.

ANTEILE VERSCHIEDENER VERKEHRSMITTEL AN DER GESAMTWEGSTRECKE in %



Das Kerngeschäft der Bayerischen Staatsforsten, die Bereitstellung des umweltfreundlichen Rohstoffes Holz, hat unmittelbare Auswirkungen auf den Kohlenstoff- bzw. Kohlendioxid-Kreislauf der Biosphäre: Durch die nachhaltige Holzproduktion wird der Atmosphäre Kohlendioxid entzogen und mit Hilfe der Sonnenenergie in Kohlenhydrate (Cellulose) und Lignin umgewandelt. Bei diesem natürlichen Prozess der Photosynthese benötigen die Bäume Wasser und es entsteht Sauerstoff, der an die Atmosphäre abgegeben wird. Die im Kalenderjahr 2006 eingeschlagene Holzmenge von rund 5,4 Millionen Festmetern enthält unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Rohdichten der Holzarten ungefähr 1,3 Millionen Tonnen Kohlenstoff. Dies entspricht einer fixierten Menge von 4,8 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalenten, die je nach Verwendungszweck des Holzes kurz oder langfristig der Atmosphäre entzogen sind.

CO₂-BINDUNG IM EINSCHLAG DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



¹ Bezugszeitraum Kalenderjahr 2006

² TJ (Terajoule) ist eine internationale Maßeinheit für Energie

Um die Stoffflüsse beim Wachstum dieser Holzmenge abzuschätzen, wurde folgende vereinfachte Grundgleichung verwendet (Quelle Informationsdienst Holz: Erstellung von Ökobilanzen 2001): Zur Produktion von 1000 Kilogramm Holz (absolut trocken = atro) werden 1851 Kilogramm Kohlendioxid und 1082 Kilogramm Wasser aufgenommen. Es entstehen 1000 Kilogramm Holz unter Freisetzung von 541 Kilogramm Wasser und 1392 Kilogramm Sauerstoff. Der durchschnittliche Heizwert dieser 1000 kg Holz beträgt 18500 Megajoule. Diese Energiemenge wird vereinfachend dem dafür notwendigen Sonnenergie-Input gleichgesetzt.

Eine Gegenüberstellung der Emissionen von rund 79.000 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalenten der Bayerischen Staatsforsten mit der eingeschlagenen Holzmenge von rund 5,4 Mio. Festmetern Holz ergibt einen Wert von rund 15 Kilogramm Kohlendioxid-Äquivalenten je Festmeter Holz. Dieser Wert resultiert aus der gesamten Prozesskette, auf welche die Bayerischen Staatsforsten Einfluss haben, vom Einschlag der stehenden Bäume bis zum Eintreffen des Rohstoffes Holz bei den Kunden. Die mit der Bereitstellung des Rohstoffes Holz durch die Bayerischen Staatsforsten verursachten Emissionen an Kohlendioxid-Äquivalenten betragen somit rund 2 % der in einem Festmeter Einschlag gespeicherten Menge von ca. 880 Kilogramm Kohlendioxid-Äquivalenten.

Der kumulierte Energieaufwand für sämtliche Tätigkeiten der Bayerischen Staatsforsten betrug 1.118 Terajoule. Ein Volumen, das dem Heizwert von rund 31 Mio. Litern Dieselkraftstoff entspricht. Darin enthalten sind der Verbrauch an Strom, Brenn- und Kraftstoffen sowie der Energieaufwand für Dienstleistungen im Mobilitäts-, Holzernte- und Transportbereich, einschließlich des Aufwands an Energieressourcen (Primärenergien) zur Bereitstellung der Kraftstoffe, des Stroms und der Dienstleistungen. Umgerechnet ergibt sich so für jeden Festmeter eingeschlagenes Holz ein Energieaufwand von rund 58 Kilowattstunden.

ENERGIEEINSATZ FÜR DIE FERTIGUNG VON EINEM KUBIKMETER BAUMATERIAL

in Kilowattstunden

Rohstoff	Energie
Aluminium	197.180
Stahl	56.839
Glas	15.908
Beton	348
Holz	175

Quelle: Fachhochschule Rosenheim – Institut für Holztechnik: Internet-Auftritt der Landesforsten Rheinland-Pfalz

ENERGIEEINSATZ FÜR DIE BEREITSTELLUNG VON EINEM KUBIKMETER HOLZ

in Kilowattstunden

Rohstoff	Energie
Holz	58

Die genannten Zahlen unterstreichen und bestätigen die hervorragende Umweltbilanz des Rohstoffes Holz gegenüber anderen Rohstoffen – und zwar sowohl hinsichtlich des Energieverbrauches als auch der daraus resultierenden Kohlendioxidemissionen.





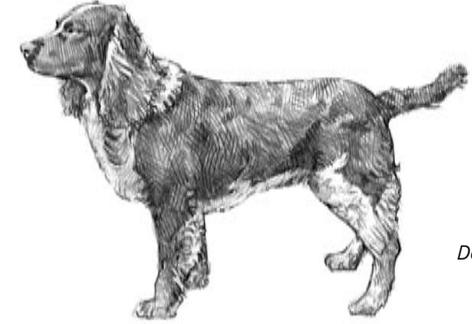
Unsere Mitarbeiter des Jahres 2007



Unsere Mitarbeiter des Jahres 2007

DER JAGDHUND

für seine Unterstützung bei der
Verjüngung der Wälder



Deutscher Wachtel

Eigentlich hätte der Jagdhund schon lange ein Dauerabonnement als „Bester Mitarbeiter“ verdient. Denn eine so bedingungslose und vertrauensvolle Zusammenarbeit wie die zwischen dem Förster und seinem Hund findet nicht allzu oft unter zweibeinigen Mitarbeitern statt. Und – wie es aussieht – nimmt die Bedeutung des Jagdhundes für die Arbeit des Forstmanns noch weiter zu. Ursache dafür sind die Fortschritte, die wir bei der Umsetzung des naturnahen Waldbaus machen. Naturnaher Waldbau bedeutet unter anderem, dass reich strukturierte Wälder dem Wild mehr Äsung und noch bessere Deckung bieten. Die verringerte Sichtbarkeit des Wildes wiederum erschwert dem Jäger in erheblichem Maße die Bejagung, weshalb er schlussendlich mehr und intensivere Unterstützung durch seinen Jagdhund braucht – und natürlich auch bekommt. Man sieht: Die Forstwirtschaft geht verschlungene Wege zwischen Ursache und Wirkung.

In der Tat: Die natürliche Verjüngung der Wälder lässt sich ohne angemessene – und das sind reduzierte – Wildbestände nicht umsetzen und die verstärkte Bejagung fordert mehr Einsatz des Jagdhundes. Spätestens jetzt ist es an der Zeit, „den“ Jagdhund von seinem Singular zu befreien. Denn der abgebildete Deutsche Wachtelhund steht hier stellvertretend für seine zahlreichen Kollegen, für all die Stöberhunde und Bracken und Schweißhunde und all die anderen Jagdhunderassen, die uns tagtäglich im Jagdbetrieb unterstützen.

Ökonomie

Wirtschaftlich erfolgreiche Jahre sind immer auch gute Jahre für den Wald. Dies ist in der Tatsache begründet, dass auch die Ökologie Investitionen erfordert. Ein Beispiel: Der Umbau von Fichtenreinständen in stabilen Mischwald oder die Neuanlage von Biotopen erfordern bedeutende Investitionen. Auch Nutzungsverzicht muss man sich leisten können. Ökonomischer Erfolg ist damit Basis ökologischen Wirtschaftens. An dieser Stelle können wir festhalten: Die Bayerischen Staatsforsten haben sich auch im zweiten Jahr ihres Bestehens positiv entwickelt. Dies gilt sowohl in ökonomischer als auch in ökologischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Die Folgen des Orkans Kyrill wurden erfolgreich bewältigt. Das Betriebsergebnis wurde weiter gesteigert. Davon profitiert auch der Wald.

Karl Tschacha

Lagebericht

Rechtliche Verhältnisse, Organisation und Auftrag

Zum 1. Juli 2005 ging das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* als Anstalt öffentlichen Rechts aus der Forstverwaltungsreform hervor und erhielt den Auftrag zur naturnahen und vorbildlichen Bewirtschaftung der ca. 720.000 Hektar Staatswaldflächen und ca. 85.000 Hektar sonstiger Flächen in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Aus diesem Auftrag heraus erwächst den Bayerischen Staatsforsten eine große Verantwortung und Verpflichtung gegenüber der Natur und den bayerischen Bürgern.

Das Unternehmen mit Sitz in Regensburg gliedert sich in sieben funktionale Bereiche sowie 41 regionale Forstbetriebe und überregionale Serviceeinrichtungen auf, zu denen die Einrichtungen Forsttechnik, Forstliches Bildungszentrum sowie Pflanzgarten und Samenklänge zählen.

Der dreiköpfige Vorstand führt das Unternehmen strategisch und operativ. Ein neunköpfiger Aufsichtsrat unter dem Vorsitz des Bayerischen Staatsministers für Landwirtschaft und Forsten, Josef Miller, überwacht die Geschäfte des Unternehmens.

Leitlinien des wirtschaftlichen Handelns

Prinzip Nachhaltigkeit

Um der umfassenden Verantwortung für den bayerischen Staatswald gerecht zu werden, hat das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr als Basis für das unternehmerische Handeln das Nachhaltigkeitskonzept verabschiedet. Dieses Konzept definiert die mittelfristige Unternehmensausrichtung der Bayerischen Staatsforsten und erhebt das Prinzip der Nachhaltigkeit zum zentralen Leitgedanken der Unternehmensstrategie.

Aufbauend auf dem Nachhaltigkeitsprinzip verfolgen die Bayerischen Staatsforsten gleichermaßen ökologische, ökonomische und gesellschaftlich-soziale Ziele. Dementsprechend ist das unternehmerische Handeln der Bayerischen Staatsforsten auf die stetige Fortentwicklung und Verbesserung aller drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft – ausgerichtet. Im Falle konkurrierender Zielsetzungen oder von Konflikten gilt es, einen Interessenausgleich herbeizuführen und die Balance zwischen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Zielen in Summe und langfristig aufrechtzuerhalten bzw. herbeizuführen.

Ökonomischer Erfolg ist einerseits die Grundlage einer umfassend vorbildlichen Bewirtschaftung des Staatswaldes und der sozialen Absicherung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne

die Basis stabiler und gesunder Mischwälder, das Engagement gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ohne Rücksicht auf die Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes ist andererseits eine langfristig wirtschaftlich erfolgreiche Forstwirtschaft unmöglich.

Transparente Ziele

Das Prinzip Nachhaltigkeit erfordert eine klare Zielsetzung und eine laufende Überprüfung der ausgewogenen Zielerreichung für alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit. Die Bayerischen Staatsforsten haben deshalb ihre Vision, Mission und grundlegenden Werte im Rahmen des Nachhaltigkeitskonzepts beschrieben. Hierauf aufbauend wurden im Rahmen der strategischen Planung sowie der lang- und kurzfristigen Betriebsplanung konkrete Ziele abgeleitet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Planungsverfahren der Bayerischen Staatsforsten weiter verbessert und die 22 wichtigsten ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Zielgrößen sowie deren Erfüllung transparent in der Balanced Scorecard definiert und dargestellt.

Optimierung von Organisationsstrukturen und Geschäftsprozessen

Die stärkere privat- und betriebswirtschaftliche Orientierung der Bayerischen Staatsforsten bedingt zwar keinerlei Änderung in den waldbaulichen Grundsätzen und der naturnahen Bewirtschaftung des bayerischen Staatswaldes, allerdings erfordert sie eine grundlegende Neugestaltung von Geschäftsabläufen und Organisationsstrukturen in der konsequenten Fortsetzung des Weges von einer Verwaltung hin zu einem Unternehmen.

Um dies zu gewährleisten, wurde die Stabsabteilung Unternehmensentwicklung geschaffen und mit der Implementierung eines integrierten Managementsystems beauftragt, um sämtliche Geschäftsprozesse unter Berücksichtigung der Aspekte Qualität, Arbeitsschutz und Umweltschutz abzubilden und zu optimieren.

Die Aufbauorganisation des Unternehmens wird – integriert in einen generellen Change Management Prozess – den Zielsetzungen und Anforderungen entsprechend stetig weiterentwickelt. Die Teilfunktionalisierung der Arbeiten an den Forstbetrieben und die damit einhergehende Neuschaffung von Servicestellen sowie die Reduktion der Revieranzahl zählen hierbei zu den wesentlichen Meilensteinen im Geschäftsjahr 2007.

Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Als größter Arbeitgeber der deutschen Forstbranche tragen die Bayerischen Staatsforsten die Verantwortung für rund 3.000 Beschäftigte. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten wiederum sind entscheidend für ökonomischen und ökologischen Erfolg. Folglich haben die Bayerischen Staatsforsten in 2007 das Fortbildungsprogramm weiter ausgebaut. Wichtigste Schwerpunkte stellen das Führungskräfteentwicklungsprogramm „Fit for future“, IT-Schulungen und Schulungen im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Forstbetriebe dar.

Mechanisierung der Holzernte

Produktivitätsverbesserungen in der Holzernte sind eine wesentliche Voraussetzung für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Durch die Steigerung des Anteils maschineller Holzernte auf ca. 47 % (Vorjahr: 42 %) wurde die Produktivität weiter verbessert. Ohne vermehrten Harvester-einsatz hätten die Bayerischen Staatsforsten auch die durch Orkan Kyrill angefallenen Sturmholzmengen nicht aufarbeiten können. Da die Harvester vor allem in den besonders gefährlichen Flächenwürfen eingesetzt wurden, leisteten sie zudem einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Arbeitssicherheit.

Horizontale und vertikale Erweiterung des Leistungsspektrums

Durch das Erschließen und intensivere Bearbeiten von ertragreichen Geschäftsfeldern, wie beispielsweise die Nutzung von Standorten für regenerative Energien (Windkraft) und Erholungseinrichtungen kann das Leistungsspektrum der Bayerischen Staatsforsten horizontal erweitert werden. Die vertikale Ausweitung der Wertschöpfungstiefe im Geschäftsfeld Holz durch Frei-Werk-Lieferungen und die Beteiligung an Biomasseheizkraftwerken sichert den Bayerischen Staatsforsten einerseits den kontinuierlichen und konstanten Abfluss verschiedener Holzqualitäten aus dem Wald. Andererseits können die Bayerischen Staatsforsten dadurch den Forstschutz verbessern und die Prozesskosten optimieren.

Im Berichtsjahr 2007 wurden sowohl die Umsätze im Bereich der Weiteren Geschäftsfelder als auch die Frei-Werk-Lieferungen deutlich ausgeweitet.

Verbesserte IT-Unterstützung

Durch moderne IT-Technologien und Systeme können die traditionellen Arbeitsweisen und Prozesse der Forstwirtschaft signifikant verbessert werden. Die Investitions- und Innovationsdefizite der vorangegangenen Jahre wurden großteils aufgelöst. Die verbesserte Informationsqualität und -plattform bietet umfassendere Möglichkeiten zur gezielten Steuerung des Unternehmens auf allen Führungsebenen. Durch die Implementierung moderner Kommunikationstechnologien ist die rasche Information und Einbindung aller am Arbeitsprozess Beteiligten möglich.

Durch die Ausstattung der Forstbetriebe und -reviere mit IT-Komponenten ist nun die flächige Verfügbarkeit von Informationstechnologie gegeben. Die Einbindung aller Arbeitsplätze in das Unternehmensnetzwerk ermöglicht unmittelbare, schnelle Information und Kommunikation.

Viele Geschäftsprozesse in der Forstwirtschaft weisen einen räumlichen Bezug auf. Mit der Verknüpfung der beiden strategischen Anwendungsplattformen Geoinformationssystem und ERP-Verfahren (ERP = Enterprise Resource Planning) wurde die Grundlage geschaffen, um weitere innovative und integrierte Verfahren zu entwickeln. Die Zielsetzung ist auch hier eine optimale Unterstützung aller Geschäftsprozesse mit Raumbezug.

Allgemeines wirtschaftliches Umfeld

Konjunktur und Marktentwicklung

Der weltweite Wirtschaftsaufschwung hat auch im Berichtsjahr 2006/2007 angehalten und war für die erfolgreiche Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Allgemeinen und der Bayerischen Staatsforsten im Speziellen eine gute Grundlage. Durch die nachlassende Dynamik in den USA, insbesondere im Immobilienmarkt, hat sich das Wachstum der Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2006 etwas abgeschwächt. In Europa hat die bis dahin noch etwas verhaltene Expansion jedoch einen kräftigen Schub erhalten. Durch die konjunkturellen und klimatischen Bedingungen in 2006/2007 waren die Binnennachfrage und die Exportsituation Deutschlands insgesamt recht gut.

Die allgemeine Konjunkturbelebung führte zu einer deutlichen Festigung vieler Rohstoffindizes. Der Rohstoff Holz behält in der Baubranche weiter sein positives Image. Vor allem in den Ländern Japan, Spanien, Italien und in der Levante-region legte der Verbrauch von Nadelschnittholz kräftig zu. Dies kompensierte zeitweilig sinkende Absätze in den USA. In Deutschland konnte die Baubranche in 2006 nach vielen Jahren mit negativem Umsatzwachstum bei Auftragseingang und Umsatz erstmals wieder deutlich wachsen. Das erste Halbjahr 2007 war ebenso stärker als die letzten Jahre. Auch als Energieträger hat Holz für die Industriestaaten weiter an Bedeutung gewonnen, da sich deutlich abzeichnet, dass die Vorräte fossiler Energieträger wie Öl, Kohle und Gas zu Ende gehen. Entsprechende Beschlussfassungen der nationalen Regierungen sehen steigende Einsatzzahlen für nachwachsende Rohstoffe vor.

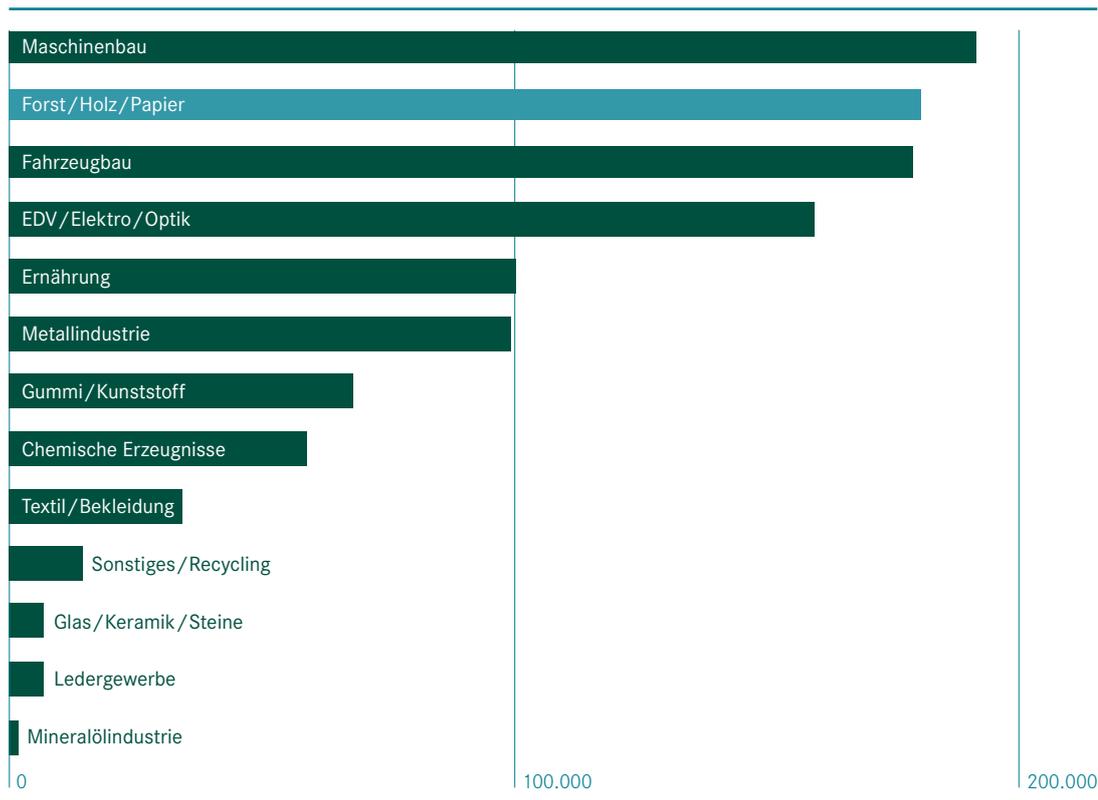
Die im Vergleich zum Weltmarkt hohen Rundholzpreise in West- und Mitteleuropa sind aufgrund sehr guter Konjunkturaussichten und reger Nachfrage weiter gestiegen. Insbesondere die seit 2005 anhaltenden Neu- und Erweiterungsinvestitionen in der Sägeindustrie, die zu signifikant höheren Einschnittskapazitäten führten, trugen dazu bei, dass sich die Holznachfrage auf sehr hohem Niveau bewegte. Am 18. Januar 2007 wurde mit Orkan Kyrill die positive Entwicklung zunächst gestoppt. Insgesamt wurden in Europa 50 Mio. Festmeter, in Deutschland 35 Mio. Festmeter (überwiegend Fichte) geworfen. Durch Kyrill gelangten in kurzer Zeit große Holzmengen auf den Markt. Dies führte zu einem raschen und deutlichen Verfall der Spotmarktpreise.

Bedeutung des Rohstoffes Holz in Bayern

Holz ist der Roh-, Bau- und Werkstoff des 21. Jahrhunderts. Der Branchenverbund Forst, Holz, Papier stellt in Bayern einen bedeutenden Wirtschaftszweig dar. Mit einem Gesamtumsatz von ca. 25 Mrd. Euro und ca. 200.000 Beschäftigten ist der Bereich Forst, Holz, Papier nach dem Maschinenbau und noch vor dem Fahrzeugbau zweitgrößter Arbeitgeber in Bayern. Im Umsatzvergleich belegt die Branche Platz 4.

BESCHÄFTIGTE IM VERARBEITENDEN GEWERBE IN BAYERN IM JAHR 2004

Anzahl

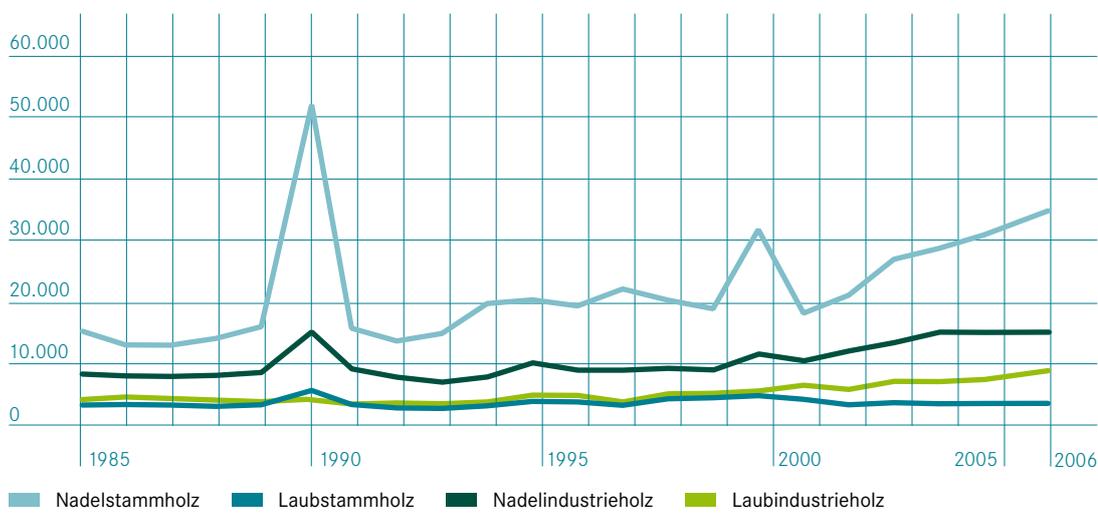


Quelle: Cluster Forst und Holz in Bayern, 2006

Die Bedeutung des Rohstoffes Holz ist dabei bereits in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die Entwicklung des Nadelstammholzeinschlags und der Nadelschnittholzproduktion belegt dies auf eindrucksvolle Art und Weise. Die anhaltende Klimadiskussion und die zunehmend sichtbar und spürbar werdende Verknappung fossiler Rohstoffe und Energieträger wird diese Entwicklung weiter verstärken.

EINSCHLAG VON STAMM- UND INDUSTRIEHOLZ IN DEUTSCHLAND

in Tsd. m³ o. R.

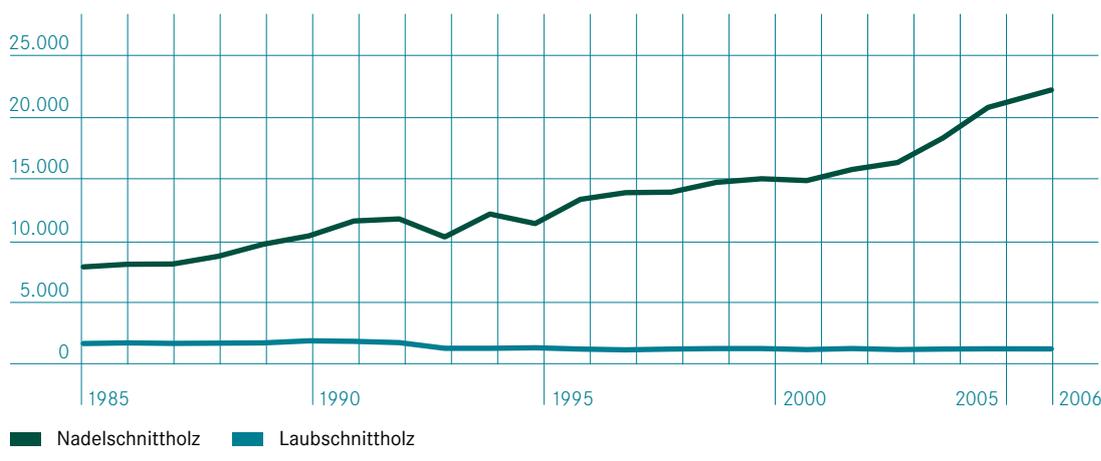


Stammholz einschließlich Stangen und Schwellen; Industrieholz (kurz und lang), Schichtholz und sonstiges Holz

© ZMP – nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Landesforstverwaltungen und des BMELV

PRODUKTION SCHNITTHOLZ IN DEUTSCHLAND

in Tsd. m³



© ZMP – nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

Die Situation in Deutschland trifft in besonderem Maße auch auf Bayern zu. Durch die besonders im süddeutschen Raum getätigten Erweiterungs- und Neubauten der Sägeindustrie wird die Produktion beim Nadelschnittholz sogar überproportional wachsen. Während in 2001 in Bayern noch 3,3 Mio. Kubikmeter Nadelschnittholz produziert wurden, waren es in 2006 schon 5,5 Mio. Kubikmeter. Die schrittweise Inbetriebnahme von derzeit im Bau bzw. in Planung befindlichen Kapazitäten wird diesen Trend mittelfristig fortschreiben.

In Deutschlands Wäldern steht mit einem Holzvorrat von 3,4 Mrd. Festmetern ein hohes Nutzungspotenzial nachhaltig zur Verfügung. Innerhalb Deutschlands verfügt Bayern mit ca. 1,0 Mrd. Festmetern wiederum über die größten Vorräte. Auf die Bayerischen Staatsforsten entfallen ca. 264 Mio. Festmeter Holzvorrat.

Die ca. 700.000 Waldbesitzer des bayerischen Privat- und Körperschaftswaldes repräsentierten ca. 2/3 der Waldfläche und sind somit in Summe ein wichtiger Marktteilnehmer. Hier konnten im Jahr 2006 aufgrund des erfreulichen Preisniveaus und der erfolgreichen Bemühungen durch die Waldbesitzervereinigungen sowie der staatlichen Forstverwaltung aus dem hohen Vorrat große Holz-mengen mobilisiert werden. Insgesamt liegt der Einschlag in allen bayerischen Waldbesitzarten im Kalenderjahr 2006 erstmals über 20 Mio. Festmeter (Clusterstudie Forst und Holz in Bayern; erste Ergebnisse, 2007).

Holzgeschäft

Vermarktungsstrategien

Trotz des Strukturwandels in der Sägeindustrie und des Trends zu größeren Sägewerken hat sich die Kundenstruktur und -vielfalt der Bayerischen Staatsforsten nicht grundsätzlich verändert. Das im Geschäftsjahr 2007 abgesetzte Holz wurde wie im Vorjahr zu ca. 80% zentral und überregional durch die Kundenbetreuer im Bereich Holz vermarktet, wobei vorrangig regionale Kunden bedient wurden. Ca. 20% wurden über die Forstbetriebe in Eigenvermarktung überwiegend an kleinere Kunden vertrieben. Der Mengenanteil von über Meistgebotstermine (Versteigerung und Submission) vermarkteten Hölzern lag wie im Vorjahr unter 1%. Insgesamt wurden nahezu 1.000 gewerbliche Kunden von den Bayerischen Staatsforsten bedient. Darüber hinaus wurden ca. 600.000 Festmeter an private Endverbraucher abgegeben.

Im Geschäftsjahr 2007 hat sich gezeigt, dass die Bayerischen Staatsforsten auch bei ungeplanten Zwangsnutzungen in Folge von Borkenkäferbefall und Windwurf große Mengen zu fixierten Preisen absetzen konnten. Ursächlich dafür waren bereits bestehende längerfristige Vereinbarungen mit überregional agierenden Sägewerken. Somit konnten die Bayerischen Staatsforsten – entgegen dem stark fallenden Trend auf den Spotmärkten – im 2. Berichtshalbjahr ihren Durchschnittspreis nicht nur halten, sondern sogar weiter steigern. Stabile Partnerschaften halfen auch bei der Kostenreduktion, da die Produktions- und Verkaufsprozesse so effizienter und schlanker gestaltet werden konnten.

Holzmarkt und Holzverkauf

Holzverkauf nach Segmenten

Der Holzverkauf der Bayerischen Staatsforsten betrug in 2007 5,2 Mio. Festmeter. Er lag damit um ca. 0,3 Mio. Festmeter über dem Vorjahr. Fichtenstammholz stellte mit 65% (Vorjahr: 63%) den größten Anteil der verkauften Sortimente, während Kiefernstammholz einen Anteil von 11% (Vorjahr: 13%) aufwies. Der Verkauf von Industrieholz aus Nadel- und Laubholz betrug 13%. Der Stammholzverkauf bei den Laubhölzern spielte mit 4% bei der Buche und 1% bei der Eiche nur eine untergeordnete Rolle.

HOLZVERKAUF NACH BAUMARTENGRUPPEN UND VERKAUFSSORTEN 2007¹ in Festmeter

	Fichte	Kiefer	Eiche	Buche	Gesamt
Stammholz	3.389.720	583.628	45.455	188.552	4.207.355
Industrieholz lang	159.201	70.177	8.297	215.613	453.288
Industrieholz kurz	208.071	23.169	245	2.862	234.347
Brennholz	24.445	6.302	1.260	17.739	49.746
Energieholz	106.876	3.811	14.930	119.145	244.762
Bayerische Staatsforsten gesamt	3.888.312	687.087	70.187	543.912	5.189.498
Prozent-Anteil	75%	13%	1%	10%	100%

¹ ohne Barverkauf

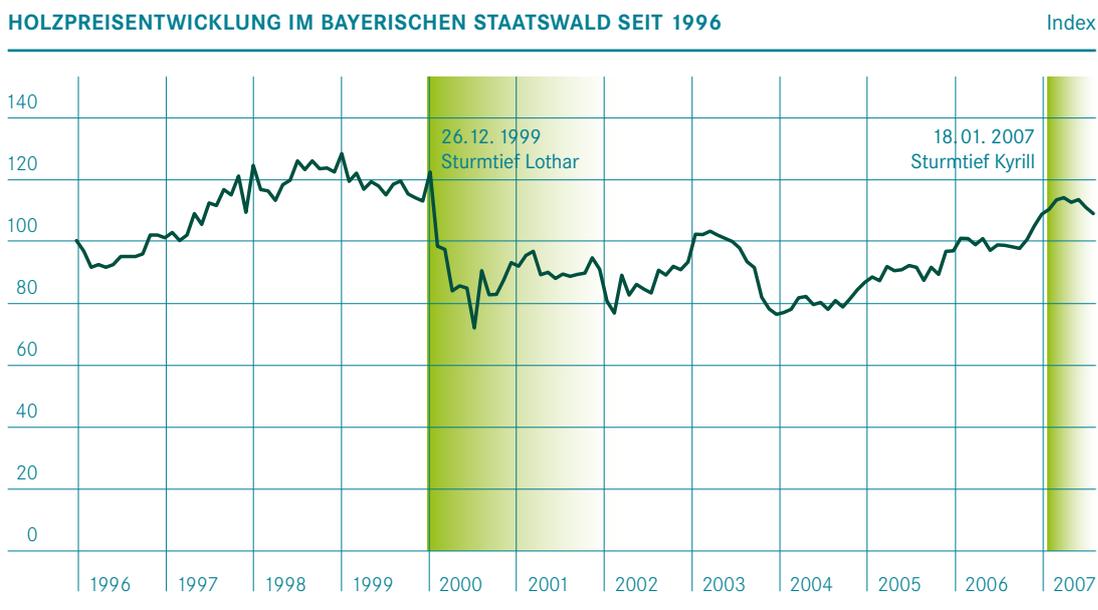
Quelle: Holzstatistik der Bayerischen Staatsforsten

Stammholz

Die mittlerweile in Betrieb gegangenen zusätzlichen Sägewerkskapazitäten haben die Nachfrage nach Nadelstammholz zusätzlich angekurbelt. In der Folge wurden bis zum Ende des Kalenderjahres 2006 heftige Preiskämpfe um den Rohstoff Holz geführt. Zum Jahreswechsel 2006/2007 erreichten die Spotmarktpreise ihren Höhepunkt. Im Januar 2007 hat der Orkan Kyrill mit einer Windwurfmenge von 4,5 Mio. Festmetern in Bayern ein deutliches Überangebot von Rundholz nach sich gezogen.

Aufgrund der verstärkten und raschen Aufarbeitung dieser großen Windwurfmengen sind in der Folge die Preise für nicht vertraglich gebundene Mengen an Nadelstammholz deutlich gesunken. Preisrückgänge beim Schnittholz, Exporteinbrüche und übergroße Lager von Sägewerksnebenprodukten verschlechterten die Situation für die Sägeindustrie. Vertraglich gebundene Mengen flossen allerdings zu den vereinbarten Preisen ab.

Die geplante Einschlagsmenge an Fichtenstammholz wurde (inkl. Windwurfmenge) größtenteils über längerfristige Verträge vermarktet. Das Preisniveau für frische Fichte, aber auch für Käferhölzer konnte gegenüber den vorangegangenen Verträgen deutlich angehoben werden. Die nachfolgende Graphik bildet die Holzpreisentwicklung von Fichtenstammholz seit 1996 ab. Deutlich ist die erfreuliche Preissteigerung der letzten Jahre zu erkennen. Jedoch lassen sich auch die durch den Sturm Lothar im Jahr 2000 verursachten Einbrüche bei der Preisentwicklung ablesen. Erfreulich ist das weiterhin hohe Niveau der Bayerischen Staatsforsten nach dem Orkan Kyrill, das die Vermarktungsstrategie der Bayerischen Staatsforsten mit einem Mix aus lang- und kurzfristigen Verträgen positiv bestätigt.



Index Fichtenstammholz frei Waldstraße ohne MWSt, 1996=100

Quelle: Holzstatistik der Bayerischen Staatsforsten

Parallel zur Fichtennachfrage hat auch die Nachfrage nach Kiefernstammholz und hier vor allem nach Kiefernstandardlängen zugenommen. Auch die Nachfrage nach Hölzern für Verpackungsware oder Mittellage ist ungebrochen. Beim Buchenstammholz konnten die Absatzmengen und Preise gegenüber den Vorjahren wesentlich gesteigert werden. Die Nachfrage nach Eichenstammholz konnte nicht annähernd bedient werden. Die Preise stiegen deutlich, insbesondere bei den schlechteren Qualitäten. Die Submissionen von Buchen-, Eichen- und sonstigen Edellaub-Werthölzern erbrachten bei einer weiterhin verbesserten Nachfrage einen deutlichen Preisanstieg.

Industrie- und Papierholz

Der Energieholzmarkt (energetische Verwertung) boomt und führt zunehmend zu einer Konkurrenzsituation zu den Abnehmern der Holzwerkstoff- und Zellstoffindustrie (stoffliche Verwertung). Die Waldbesitzer haben in 2006 das durch die starke Energieholznachfrage verknappte Industrie- und Papierholzangebot genutzt, seit langem überfällige Preiserhöhungen für dieses Marktsegment durchzusetzen. Der Absatz konnte zu verbesserten preislichen Rahmenbedingungen deutlich ausgedehnt werden. Auch im Papierholzsektor herrschte eine gute Mengennachfrage mit steigender Preistendenz. Nach dem Orkan Kyrill veränderte sich die Versorgungslage der Holzindustrie dramatisch: durch den hohen Einschnitt von Sägeholz trat rasch eine Überversorgung mit Sägerestholz ein. Das Angebot an Waldholz wurde von der Industrie dennoch vertragsgemäß und ohne Preisänderungen übernommen.

Energieholz

Fossile Brennstoffe stehen nur begrenzt zur Verfügung. Die Vorkommen gehen Studien und Berichten zufolge in den nächsten Jahrzehnten unweigerlich zur Neige. Parallel zu dieser Entwicklung steigt die Nachfrage nach Energierohstoffen weiter an. Eine Folge dieser Entwicklungen sind langfristig höhere Energiepreise. Industriegesellschaften sind nicht zuletzt wegen der rapide steigenden Preise fossiler Energieträger auf alternative Energiequellen angewiesen, um auch künftig Strom und Wärme zu kalkulierbaren Kosten nutzen zu können. Holz für die energetische Nutzung rückt zunehmend wieder in den Fokus.

Die Waldbesitzer nutzten die massiv gestiegene Nachfrage nach Holz als Brennstoff für eine stark intensivierte Energieholzvermarktung. Ende 2006 kam es folglich zu ersten Konflikten mit der stofflichen Nutzung. Das Spannungsfeld löste sich zwar schlagartig mit dem Sturmwurf Kyrill, die Mehrzahl der Marktteilnehmer geht in diesem Zusammenhang aber nur von einer kurzfristigen Dämpfung aus. Die Preise für sämtliche Energieholzsortimente bieten dauerhafte Alternativen zur Vermarktung der Hölzer an die klassischen stofflichen Nachfrager aus der Papier-, Zellstoff- und Holzwerkstoffindustrie.

Die Nachfrage nach Biomasse in Form von Waldhackgut hat sich in Bayern 2007 einhergehend mit der Inbetriebnahme von weiteren Biomassekraftwerken wie erwartet positiv entwickelt. Ziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, sich rechtzeitig und optimal auf diesem Wachstumsmarkt zu platzieren. Daher wurde Ende 2006 ein Zentrum für Energieholz (ZfE) eingerichtet. Das ZfE bündelt die Vermarktung der Waldhackgutmengen und organisiert die Biomasselogistik. Es können somit im Energieholzsektor von Anfang an sämtliche Nachfragestrukturen kundenorientiert und in optimaler Weise bedient werden.

Die Vermarktungsmengen folgten der Nachfrageentwicklung und betragen im Geschäftsjahr 2007 knapp 100.000 t_{atro} oder umgerechnet 600.000 Schüttraummeter (Srm). Die Lieferungen erfolgten ausschließlich frei Werk. Starke Nachfrageimpulse entwickelten die österreichischen Heizkraftwerksbetreiber. Infolge des milden Winters blieben hingegen reine Heizwerke und Biomassehöfe erkennbar unter den Verbrauchswerten des Vorjahres.

Brennholz

Die Bayerischen Staatsforsten zeigten sich beim Brennholz auch im vergangenen Geschäftsjahr 2007 als verlässlicher Anbieter. Die Nachfrage nach Brennholz war ungebrochen hoch. In die klassische Scheitholzproduktion fließen neben den sehr begehrten Hartlaubhölzern zunehmend Nadelhölzer, allen voran die Kiefer. Die positive Nachfrageentwicklung bei der Brennholzvermarktung wurde erstmalig von einem engagierten Marktauftritt der Zellstoff- und Holzwerkstoffindustrie begleitet. Um das Buchenindustrieholz hat sich bayernweit ein regelrechter Nachfragewettstreit entzündet.

Infolge dieser positiven Marktentwicklung konnten bereits im Spätsommer 2006, also weit vor der winterlichen Haupteinschlagsperiode, die Preise für Laubbrennholz innerhalb eines Kalenderjahres um weitere 20% frei Waldstraße angehoben werden. Im Geschäftsjahr 2007 wurden ca. 0,6 Mio. Festmeter (Vorjahr: ca. 0,4 Mio. Festmeter) Brennholz an Privatpersonen abgegeben, überwiegend über den lokalen Kleinverkauf der Forstbetriebe.

Logistik

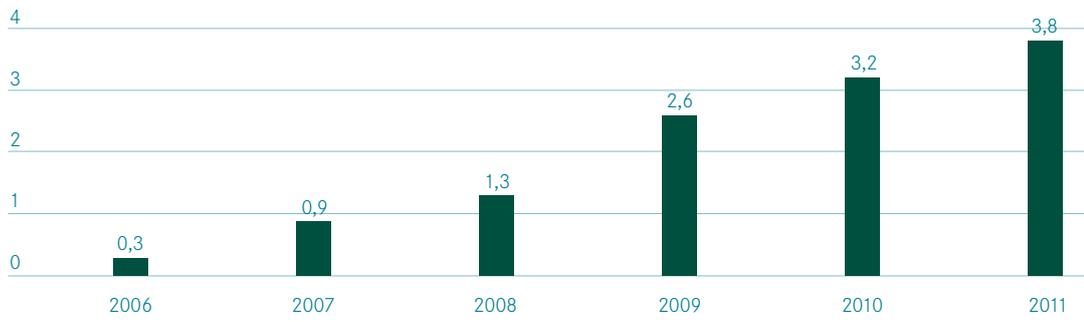
Für die Bayerischen Staatsforsten ist es ein wesentliches Ziel und ein kritischer Erfolgsfaktor, ca. 5 Mio. Festmeter Holz nach festgelegten Lieferplänen in bester Frische und Qualität ganzjährig an den Kunden zu bringen. Bislang wurde Holz nahezu ausschließlich frei Waldstraße geliefert. Ökonomische und ökologische Gründe mündeten in 2006 in der Grundsatzentscheidung, die Freiwerk-Lieferungen in den kommenden Geschäftsjahren bis zu 4 Mio. Festmeter auszuweiten.

Der Distributionslogistik kommt hierbei eine zentrale Rolle zu. Sie verfolgt konsequent den Grundsatz „Holz der kurzen Wege“ und sichert einen schnellen und reibungslosen Waren- und Datenfluss zwischen Kunde und Bayerischen Staatsforsten. Dies generiert zusätzliche Wertschöpfung entlang der Prozesskette Holz und schafft die Voraussetzung für einen schnellen Geldeingang.

Die Bayerischen Staatsforsten lieferten im Geschäftsjahr 2007 rund 920.000 Festmeter (Vorjahr: 270.000 Festmeter) frei Werk. Die Frei-Werk-Menge wurde somit schneller als geplant ausgebaut und nahezu vervierfacht. Rund 55 % der Ware bestand aus Stammholz, die restlichen 45 % waren Industrieholzsortimente.

ENTWICKLUNG FREI WERK

in Mio. Festmeter



2008 – 2011 Plan

Damit liegen für ca. 18 % des Absatzes Einschlag, Rückung und Transport in einer Hand. Die positiven Auswirkungen sind insbesondere in Zeiten mit hohem Kalamitätsanfall zu spüren: Mit einer eigenen Distributionslogistik wird nicht nur die Übergabe, sondern auch der tatsächliche Abtransport der Ware aus dem Wald gewährleistet. Dies verschafft den Bayerischen Staatsforsten ökonomische und ökologische Vorteile wie die Optimierung der Transportkosten, eine Reduzierung des Einsatzes von Holzschutzmitteln sowie den Wegfall von aufwändigen Vermessungsarbeiten.

Die prozessorientierte Gestaltung der Distributionslogistik und die effiziente Implementierung des Ablaufs in das Betriebssystem SAP war eine der wichtigsten Aufgaben der Logistik im Geschäftsjahr 2007. Damit ist zugleich eine nennenswerte Prozessverbesserung und Vereinfachung der Arbeitsabläufe im Revier und im Betriebsbüro gelungen. Der Ausbau der logistischen Aktivitäten der Bayerischen Staatsforsten wird in den kommenden Geschäftsjahren weiterhin konsequent vorangetrieben.

Orkan Kyrill

Am 18. Januar 2007 verursachte der Orkan Kyrill Sturmwrurfschäden in einem Ausmaß von ca. 2,5 Mio. Festmeter. Die Schadensschwerpunkte lagen in der Rhön, im Frankenwald, im Fichtelgebirge, im Oberpfälzer Wald, im Bayerischen Wald und im östlichen Alpenbereich. Nach einer ersten groben Schadensherleitung wurde der laufende Frischholzeinschlag im Nadelholz gestoppt. Wegen des Orkans werden insgesamt 7,1 Mio. Festmeter und somit 1,7 Mio. Festmeter zwangsbedingt mehr eingeschlagen als geplant. Der Absatz der Holzmengen konnte über laufende Vorverträge sichergestellt werden. Die unterschiedliche räumliche Verteilung der angefallenen Hölzer erforderte eine umfangreiche Mengenumsteuerung zwischen den von Kyrill schwer betroffenen Forstbetrieben und den bisher vereinbarten Lieferbetrieben.

Aufgrund der nach dem Sturmwurf sehr guten Versorgung der Sägeindustrie, der sich über einen längeren Zeitraum hinziehenden Aufarbeitung sowie sich abzeichnender Engpässe bei den Transportkapazitäten und zu erwartender Forstschutzprobleme wurden zusätzliche Nass- und Trockenlager angelegt. Bis Geschäftsjahresende konnten rund 90% des gesamten Sturmwurfanfalls aufgearbeitet werden. Um dies zu erreichen, haben die Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter der Bayerischen Staatsforsten im Rahmen der Arbeitszeitflexibilisierung zahlreiche zusätzliche Arbeitsstunden geleistet. Dies geschah vornehmlich zur Aufarbeitung von Einzelwürfen. Zur Aufarbeitung von Flächenwürfen waren vornehmlich Maschinen im Einsatz.

Die Folgen des Orkans Kyrill haben deutliche Auswirkungen auf Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz. Umsatz und Gesamtleistung der Bayerischen Staatsforsten haben sich über zusätzliche Verkaufs- und Lagermengen deutlich ausgeweitet. Gleichzeitig führte die Verknappung von Holz-erntedienstleistungen zu einem Anstieg der Kosten für bezogene Leistungen. Der erhöhte Personaleinsatz findet sich im Personalaufwand wieder. In der Bilanz schlägt sich Kyrill in erhöhten Lagerbeständen an liegendem Holz und zusätzlichen Rückstellungen für Wiederaufforstungen und Wegeinstandhaltung nieder.

Infrastruktur

Die Erschließung der Waldflächen zur rationellen Abfuhr des geschlagenen Holzes und zur Sicherung der biologischen Produktion ist unabdingbare Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg.

Die Bayerischen Staatsforsten verbesserten auch in 2007 die Feinerschließung der einzelnen Bestände und den Zustand des umfangreichen Forststraßennetzes. Letzteres kommt auch Spaziergängern, Radfahrern und anderen Erholungssuchenden zugute.

Die Bayerischen Staatsforsten unterhalten ein Forststraßennetz zur Bewirtschaftung der Wälder mit einer Gesamtlänge von ca. 25.000 Kilometern. Zusätzlich sind ca. 470 Brückenbauwerke zu unterhalten. Insgesamt wurden für die Instandhaltung einschließlich Verkehrssicherung und Winterdienst 20,6 Mio. Euro (Vorjahr: 16,4 Mio. Euro) aufgewendet. Die Unterhaltsdefizite aus den Jahren vor der Forstreform wurden so weiter ausgeglichen. Für übermäßige Inanspruchnahme der Wege durch die Aufarbeitung der Kyrill-Mengen wurden Rückstellungen gebildet. Die entsprechenden Instandsetzungsarbeiten werden voraussichtlich in 2008 durchgeführt.

Die Waldbestände werden durch so genannte Rückegassen und Rückewege feinerschlossen. Auf diesen kann das Holz aus dem Bestand an die Forststraße gebracht werden.

Die Bayerischen Staatsforsten haben bayernweit einen einheitlichen Rückegassenabstand festgelegt, der mit 30 Meter Regelabstand deutlich über den Mindestanforderungen der führenden forstlichen Zertifizierungssysteme liegt. Das Rückegassennetz beträgt ca. 150.000 Kilometer.

Biologische Produktion

Laut Inventur der Bayerischen Staatsforsten beträgt der jährliche Zuwachs im Bayerischen Staatswald 6,1 Mio. Festmeter. Dieser Wert wird von der Bundeswaldinventur II (BWI II) sogar noch übertroffen: Diese geht von einem jährlichen Zuwachs in Höhe von 6,9 Mio. Festmeter aus. Der Einschlag 2007 beträgt 7,1 Mio. Festmeter. Geht man von der vorsichtigeren Einschätzung des Unternehmens aus, liegt damit der Einschlag trotz der 2,5 Mio. Festmeter Sturmholz durch Orkan Kyrill lediglich eine Mio. Festmeter über dem jährlichen Zuwachs. Gegenüber der BWI II wären es nur 0,2 Mio. Festmeter. Die Substanz des bayerischen Staatswaldes ist nicht gefährdet. In den Vorjahren wurde deutlich unter Zuwachs eingeschlagen (2006: 5,4 Mio. Festmeter). Für die Folgejahre ist zur Sicherung der Nachhaltigkeit geplant, den Einschlag entsprechend zu drosseln.

Darüber hinaus haben die Bayerischen Staatsforsten mit Bestandsgründungen von 2.192 Hektar und Pflegeflächen von 5.339 Hektar auch in 2007 wieder auf hohem Niveau in die Waldsubstanz investiert.

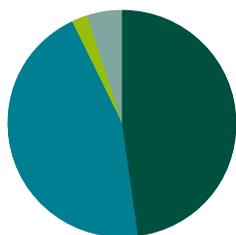
Technische Produktionsverfahren

Die Holzernte erfolgt motormanuell durch Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter sowie mechanisiert durch verschiedene Holzertetechnologien.

Insgesamt wurden 6,0 Mio. Festmeter (ohne NH) durch Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter sowie durch Unternehmer aufgearbeitet. Die Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter der Bayerischen Staatsforsten erzeugten dabei 48 % (Vorjahr: 53 %) des realisierten Einschlags. Rund 45 % (Vorjahr: 40 %) ernteten Unternehmer. Die eigene Forsttechnik steigerte ihre Menge auf 145.000 Festmeter (Vorjahr: 126.000 Festmeter). Dies entspricht ca. 2 %. Die verbleibende Holzmenge von 5 % verteilt sich auf Großselbstwerber (= Unternehmer, die das Holz aufarbeiten und kaufen) und Kleinselbstwerber (= Brennholzkäufer, die das Holz selbst aufarbeiten).

VERTEILUNG DER PRODUKTIONSVERFAHREN 2007

in %



- 48 Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter
- 45 Unternehmer
- 2 eigene Forsttechnik
- 5 Groß- und Kleinselbstwerber

Im Vergleich zum Vorjahr fand durch die Aufarbeitung des Sturmholzes eine Verschiebung der relativen Werte zugunsten der Unternehmer statt, in absoluten Zahlen erhöhte sich die Mengenleistung in der motormanuellen Holzernte um über 400.000 Festmeter auf 3,1 Mio. Festmeter.

Die Auftragsvergabe an Unternehmer erfolgt grundsätzlich im Wettbewerb und abhängig von der erwarteten Auftragshöhe entweder durch öffentliche Ausschreibung oder andere Wettbewerbsverfahren. Insgesamt betragen die Aufarbeitungskosten 124 Mio. Euro. Die Unternehmer erhielten Auftragsvolumina für Einschlag und Bringung von 75 Mio. Euro.

Modernisierung und Ausbau der unternehmenseigenen Forsttechnik

Im Geschäftsjahr 2007 wurde mit der Reorganisation, Modernisierung und Erweiterung der eigenen Forsttechnik gemäß dem Nachhaltigkeitskonzept begonnen. Die Schwerpunkte der Ausrichtung bilden ein erhöhter Eigenanteil an der hochmechanisierten Holzernte und ein strategisches Minimum an Wegebaukapazitäten. Die Zahl der Stützpunkte wurde von vier auf einen Stützpunkt in Bodenwöhr reduziert. Dort wird auch die bislang dezentrale Verwaltung konzentriert. Die Umsetzung des Personals erfolgte in enger Abstimmung mit der Personalvertretung unter Vermeidung von Kündigungen und sozialer Härten.

Im Berichtsjahr wurden zwei Harvester, drei Rückezüge und fünf Wegebaumaschinen angeschafft. Das Gesamtinvestitionsvolumen für Maschinen betrug 3,7 Mio. Euro.

Kundenstruktur und Kundenbeziehungen

Strategisches Ziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, Absatzrisiken beim Hauptprodukt Holz soweit wie möglich zu minimieren. Eine ausgewogene Kundenstruktur aus Groß- und Kleinkunden mit regionalem und überregionalem Absatz stellt einen wichtigen Baustein zur Begrenzung dieses Risikos dar. Insbesondere überregional tätige Kunden können aufgrund des weltweiten Absatzes ihrer Produkte eine Abnahme zu garantierten Preisen ganzjährig bewerkstelligen. An die regionale Kundschaft können höherwertige Hölzer und Spezialsortimente abgesetzt werden.

Stabile Partnerschaften mit zuverlässigen Kunden führen zu Kostenvorteilen auf beiden Seiten und werden auch in Katastrophensituationen gelebt. Hohe Produktqualität und guter Lieferservice gewährleisten, dass aufwändige Reklamationen keine Rolle spielen.

Im Juni 2007 wurden in einer Kundenzufriedenheitsstudie 89 Holzkunden, 54 Jagdkunden und 31 Kunden weiterer Geschäfte durch das geva-Institut befragt. Nach Auswertung werden Verbesserungspotenziale und Handlungsempfehlungen abgeleitet. Die ersten Ergebnisse zeigen folgende Tendenzen:

KUNDENZUFRIEDENHEIT

Kundengruppe	Kundenzufriedenheitsindex	Anzahl
Holzkunden	73,9	89
Jagdkunden	83,8	54
Kunden weiterer Geschäfte	74,1	31

Der KZI bezieht sich auf eine Skala von 0 – 100, wobei 0 der schlechteste, 100 der beste Wert ist.

Betrachtet man die einzelnen Kundengruppen im Vergleich, so zeigt sich, dass die Jagdkunden die Leistungs- und Produktkriterien, die in den Index einfließen, insgesamt deutlich positiver bewerten als die übrigen Kundengruppen. Die Kunden weiterer Geschäfte sind mit der Gesamtgruppe der Holzkunden etwa gleich auf. Insgesamt weisen die Kundengruppen hohe Zufriedenheitswerte auf. Es ist den Bayerischen Staatsforsten ein Ansporn, die Werte weiter zu verbessern.

Immobilien, Weitere Geschäfte

Grundsätze

Der Freistaat Bayern hat im Art. 3 Staatsforstengesetz klare Vorgaben formuliert. „Die Bewirtschaftung des Staatswaldes umfasst alle Maßnahmen, die der Erzeugung und Verwertung von Holz und anderen Walderzeugnissen sowie damit zusammenhängenden Tätigkeiten wie der Grundstücksverwaltung und den Grundstücksgeschäften [...] dienen.“ Dabei sind „in besonderem Maße die Belange des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Wasserwirtschaft zu berücksichtigen“.

Geschäftsstruktur und -volumen

Im Bereich Immobilien und Weitere Geschäfte erzielten die Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2007 insgesamt ca. 17,4 Mio. Euro Umsatz. Hierzu tragen die Bereiche Grundverkehr, regenerative Energien und Weitere Geschäfte bei. Die Weiteren Geschäfte umfassen vor allem die Bereitstellung von Flächen für nicht forstliche Nutzungen, aber auch das Erbringen von Beratungs- und Schulungsleistungen sowie der Verkauf von Walderzeugnissen wie z.B. Schmuckreisig, Saatgut oder Christbäumen. Bei den Flächenbereitstellungen dominieren die Verwendungen für Rohstoffabbau und -deponie (4,9 Mio. Euro), Gebäudeverpachtungen (2,6 Mio. Euro) und Freizeit- und Erholungseinrichtungen (1,2 Mio. Euro). Mit sonstigen regenerativen Energieformen wurden 0,2 Mio. Euro Umsatz erzielt.

Grundverkehr

Unter dem Begriff **Forstvermögen** versteht man alle Grundflächen, die sich nach wie vor im Eigentum des Freistaats Bayern befinden, deren Nutzungsrecht im Rahmen des Staatsforstengesetzes aber an die Bayerischen Staatsforsten übertragen wurde (alle Waldflächen, aber auch darauf befindliche Schutz- und Diensthütten). Demgegenüber ist das **Vermögen Bayerische Staatsforsten** in das Eigentum der Bayerischen Staatsforsten übergegangen (z. B. Reviersitze, Betriebsgebäude).

In dem Tätigkeitsbereich Forstvermögen konnte durch ein ausgewogenes Verhältnis von An- und Verkäufen von Grundstücken das Forstvermögen in seiner Substanz und in seinen vielfältigen Funktionen erhalten werden. Gleichzeitig wurde die Betriebsstruktur durch den Ankauf betrieblich vorteilhafter und betriebswirtschaftlich interessanter Flächen sowie durch den Verkauf von Splittergrundstücken verbessert. Die starke Nachfrage nach Waldgrundstücken zu Straßenbauzwecken und zu Zwecken der Ausweisung von Industrie- und Gewerbegebieten hat dazu geführt, dass die Gesamtfläche des Forstvermögens im Geschäftsjahr 2007 leicht abgenommen hat.

GRUNDSTÜCKSGESCHÄFTE MIT DEM FORSTVERMÖGEN

in Hektar

Art des Rechtsgeschäftes	Flächenzugang	Flächenabgang
Ankauf	73	–
Verkauf	–	14
Tausch	63	66
Übergabe an bzw. von andere(n) Verwaltungen des Freistaats Bayern	0	81
Gesamt	136	161

Im Bereich Vermögen Bayerische Staatsforsten beschränkten sich die Aktivitäten auf die Verwertung der Immobilien aus der Kapitalausstattung, die dem Unternehmen bei der Gründung zum Zwecke der Veräußerung übertragen wurden. Im Berichtsjahr konnten aus der Kapitalausstattung insgesamt vier Objekte mit einem Finanzvolumen von rund 3,7 Mio. Euro veräußert werden.

Forstrechte sind dingliche Rechte auf die Entnahme und auf die Lieferung von Walderzeugnissen (z.B. Holz, Streu) sowie Alm- und Heimweiderechte. Die Rechte gehen noch auf Regelungen aus dem Hochmittelalter zurück und stellten einen Anreiz für die Besiedelung entlegener, schwer zugänglicher Waldgebiete dar. Heute sind diese Rechte eine erhebliche Belastung für die Bayerischen Staatsforsten. Vor allem die Abgewährung der jährlich zustehenden Holzbezugsrechte und der Nutzholzrechte nach Bedarf beanspruchen das örtliche Personal stark. Die Bayerischen Staatsforsten sind daher bestrebt, derartige Rechte auf dem Wege der freiwilligen Vereinbarung abzulösen. Rund 8.000 Berechtigte haben derzeit noch Ansprüche auf Walderzeugnisse. Die jährliche Abgabe von fest definierten Nutzholzmengen erreicht einen Umfang von rund 175.000 Festmetern. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden Holzbezugsrechte im Wert von 150.000 Euro abgelöst. Darüber hinaus konnten im Berichtszeitraum von den rund 68.000 Hektar mit Weiderechten belasteten Staatswaldflächen insgesamt 443 Hektar von der Weide freigestellt werden.

Weitere Geschäfte

Im Segment Weitere Geschäfte – die Verwertung von Grundflächen und Immobilien über die klassische forstliche Nutzung hinaus – haben die Bayerischen Staatsforsten ökonomisch bedeutende Projekte im Wissen um deren grundsätzliche ökologische Sensibilität weiter verfolgt. Im Geschäftsjahr 2007 konnten die Bayerischen Staatsforsten folgende größere Projekte realisieren:

- Seismologische Untersuchungen zur Erkundung von Rohstoffvorkommen in den Forstbetrieben Sonthofen, Bad Tölz, Landsberg, Ottobeuren
- Erweiterung des Granitsteinbruchs in Prackendorf und des Sandabbaus im Forstbetrieb Roding
- Diabasabbau im Forstbetrieb St. Martin: Abschluss eines Vertrags über den umweltschonenden Abbau von hochwertigem Diabas-Gestein im Kulissen-Tagebau mit fortlaufender Rekultivierung und standortgerechter Wiederaufforstung

Regenerative Energien

Die konsequente Nutzung regenerativer Energien, d. h. die Energieerzeugung aus Biomasse, Wind-, Sonnen- und Wasserkraft sowie auch von Geothermie, ergibt sich für die Bayerischen Staatsforsten aus der Verpflichtung gegenüber der Nachhaltigkeit und dem Staatsforstengesetz (Art. 3 Abs. 6 StFoG). Die Ziele, die die Bayerischen Staatsforsten hier verfolgen, sind vielschichtig: Die Bayerischen Staatsforsten haben damit begonnen, gemeinsam mit Partnern Projekte für **Biomasseheizkraftwerke** zu entwickeln, umzusetzen und die Anlagen langfristig gemeinsam zu betreiben. Neben der Erzeugung von Strom legen die Bayerischen Staatsforsten dabei größten Wert auf eine sinnvolle Nutzung der in den Biomasseheizkraftwerken anfallenden Wärme. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 haben die Bayerischen Staatsforsten den öffentlich-rechtlichen Genehmigungsbescheid für ein größeres Biomasseheizkraftwerk in Cham erhalten. Weitere Projekte sind bereits in Planung.

Im Solarbereich haben die Bayerischen Staatsforsten ebenfalls einige Aktivitäten unternommen: Die Bayerischen Staatsforsten unterhalten zahlreiche Forstbetriebs- und Reviersitze, deren Dächer sich für die Erzeugung von Solarstrom eignen. Im Rahmen des bundesweiten Projektes „**100.000 Dächer Photovoltaik**“ haben die Bayerischen Staatsforsten sich vorgenommen, 100 Dächer betriebseigener Gebäude mit Solarstromanlagen zu bestücken. Darüber hinaus bieten die Bayerischen Staatsforsten auch ausgewählte Flächen zur Begründung von Photovoltaik-Freianlagen zur Pacht an, unter der Voraussetzung, dass den Belangen des Naturschutzes Rechnung getragen wird.

Für die Nutzung der **Wind- und Wasserkraft** zur Erzeugung von Ökostrom stellen die Bayerischen Staatsforsten ebenfalls Pachtflächen bereit. Bis dato haben die Bayerischen Staatsforsten über ganz Bayern verteilt mit verschiedenen Partnern zahlreiche Standortsicherungsverträge zur Entwicklung von Windenergieanlagen abgeschlossen. Um den ökologischen und landschaftsästhetischen Belangen gerecht zu werden, erfolgt eine entsprechende Prüfung vor dem Abschluss der Standortsicherungsverträge.

Jagd und Fischerei

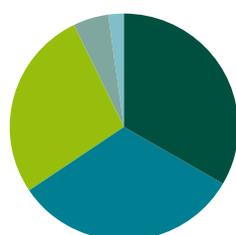
Aus ökonomischer Sicht hilft die Jagd den Bayerischen Staatsforsten vor allem, Kosten zu vermeiden: Angepasste Schalenwildbestände schaffen die Voraussetzung, eine gemischte und standortangepasste Naturverjüngung zu erzielen und gleichzeitig auf kostenintensive Pflanzungen, teure Zäune und Einzelschutz zu verzichten. Primäre Aufgaben der Jagd sind somit der Schutz der Verjüngung sowie die Sicherung der Investitionen zur Verjüngung der Bestände. Die konsequente Bejagung des Schalenwildes unter dem Grundsatz „Wald vor Wild“ ist daher ökonomisch wie ökologisch unverzichtbar.

Obwohl sich bei der Jagd die Dimension der Erlöse gegenüber den eingesparten Kosten gering ausnimmt, ist die Einnahmenseite doch nicht gänzlich außer Acht zu lassen. Erlöse werden in der Regiejagd (Ausübung der Jagd durch Jagderlaubnisscheinnehmer und eigenes Personal) durch den Wildbretverkauf sowie die Vergabe von entgeltlichen Jagderlaubnisscheinen erzielt.

In verpachteten Staatsjagdrevieren (Verpachtung des Jagdausübungsrechts an einen Dritten) ergeben sich Erlöse aus dem Pachtzins. Der derzeit gebietsweise eher verhaltenen Nachfrage nach Pachtrevieren steht ein zunehmendes Interesse an Drückjagden und individuellen Jagdpaketen gegenüber. Die Neuverpachtung ist mit rund 5.600 Hektar im Geschäftsjahr 2007 um weniger als 1% – bezogen auf die Gesamtjagdfläche – angestiegen und liegt so deutlich unter der im Nachhaltigkeitskonzept genannten Steigerungsquote von 2%. 19% der Jagdfläche sind derzeit verpachtet. Während die Pächterlöse 2007 mit 1,8 Mio. Euro weitgehend gleich geblieben sind, betragen die Einnahmen aus Jagderlaubnisscheinen und Jagdpaketen 2,2 Mio. Euro. Die durch den milden Winter geringere Jagdstrecke des Jagdjahres 2006/2007 wirkte sich auf den Wildbreterlös aus, teilweise konnte dies jedoch durch höhere Wildbretpreise ausgeglichen werden. Letztendlich liegt der Erlös aus Wildbret bei 2,2 Mio. Euro. Ein zusätzlicher Erlös ergab sich für die Bayerischen Staatsforsten aus der Verpachtung von ca. 650 Hektar Gewässerflächen für die Fischereirechte. Insgesamt wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr mit Jagd und Fischerei ein Umsatz von gut 6,7 Mio. Euro erzielt.

UMSÄTZE JAGD UND FISCHEREI 2007

in Mio. Euro (%)



- 2,2 (33%) Wildbreterlös
- 2,2 (33%) Begehungsscheine/Jagdpakete
- 1,8 (27%) Jagdpacht
- 0,3 (5%) Sonstiges
- 0,1 (2%) Fischerei

Summe 2007: 6,7 Mio. Euro

Geschäftsverlauf

Umsatz und Ergebnis

Die Bayerischen Staatsforsten erzielten im Geschäftsjahr 2007 einen Umsatz in Höhe von 337,2 Mio. Euro (Vorjahr: 270,5 Mio. Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 25 %. Mit 305,6 Mio. Euro (Vorjahr: 247,0 Mio. Euro) entfielen dabei ca. 91 % der Umsatzerlöse auf das Hauptgeschäftsfeld Holz. In diesem Bereich profitierten die Bayerischen Staatsforsten als größter Rundholzanbieter von der insbesondere im süddeutschen Raum weiterhin hohen Nachfrage. Das Preisniveau verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 17 %, so dass der gestiegene Holzumsatz zu 75 % auf Preiseffekte, zu etwa 25 % auf die Steigerung der Absatzmenge zurückzuführen ist. Der Preiseffekt wurde auch durch vermehrte Frei-Werk-Lieferungen beeinflusst. Durch den Januarorkan Kyrill kamen unerwarteterweise große Holzmengen auf den Markt. In Deutschland wurden über 35 Mio. Festmeter geworfen. Die Schadholzmenge der Bayerischen Staatsforsten allein betrug ca. 2,5 Mio. Festmeter. Trotz dieses Sturmereignisses konnten die Bayerischen Staatsforsten – gegenläufig zum generellen Markttrend – den Durchschnittspreis im 2. Halbjahr des Geschäftsjahres nicht nur halten, sondern noch weiter steigern.

Die Bayerischen Staatsforsten haben sich mit ihrer Verkaufsstrategie in dieser schwierigen Marktlage sehr gut behauptet. Zu den wesentlichen Elementen dieser Strategie zählen:

- Abschluss von mittel- und langfristigen Verträgen (ein- bis dreijährig) mit Abnahmeverpflichtungen im Kalamitätsfall anstatt kurzfristiger Quartalsverträge bei relevanten Großkunden
- Systematischer Ausbau von Frei-Werk-Lieferungen
- Ausgewogener Kundenmix aus Groß- und Kleinkunden

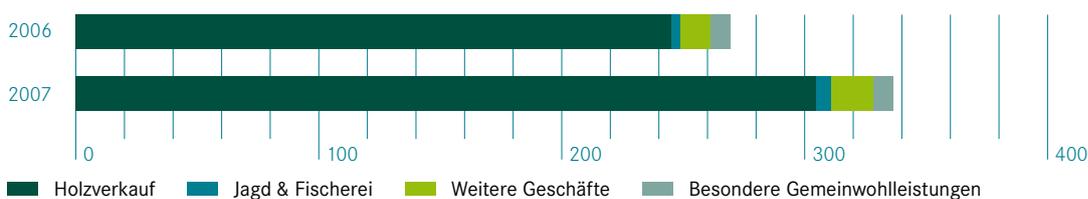
Der Auslandsanteil am Umsatz nahm im abgelaufenen Geschäftsjahr um einen weiteren Prozentpunkt ab und beträgt nun nur noch 14 % (2006: 15 %). Lieferungen nach Österreich wurden zu Gunsten ausgeweiteter bayerischer Verarbeitungskapazitäten weiter reduziert.

Der Holzumsatz wurde auch in diesem Geschäftsjahr mit einem Umsatzanteil von ca. 84 % klar vom Sägestammholz dominiert. Auf Industrieholz entfielen ca. 9 % der Umsätze, auf Brennholz und Biomasse zusammen ca. 7 % der Umsätze. Die Bereiche Jagd (+2,8 Mio. Euro) und Weitere Geschäftsfelder (+ 5,3 Mio. Euro) konnten ihre Umsätze deutlich ausweiten und haben in 2007 mit 24,1 Mio. Euro (Vorjahr: 16 Mio. Euro) zum Gesamtumsatz beigetragen.

Die Bayerischen Staatsforsten erbrachten im Berichtszeitraum besondere Gemeinwohlleistungen, die über eine naturnahe, vorbildliche Waldbewirtschaftung hinausgehen. Dazu zählen vor allem die Bereiche Schutzwaldsanierung und -pflege sowie Freizeit und Erholung. Aus der Förderung der besonderen Gemeinwohlleistungen durch den Freistaat Bayern erzielte das Unternehmen wie im Vorjahr einen Umsatz von 7,5 Mio. Euro.

UMSATZ – STRUKTUR UND ENTWICKLUNG

in Mio. Euro



Einer Gesamtleistung von 360,8 Mio. Euro (100%) stehen Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen von 128,4 Mio. Euro (36%), ein Personalaufwand von 141,4 Mio. Euro (39%), Abschreibungen von 4,3 Mio. Euro (1%) und sonstige betriebliche Aufwendungen von 29,7 Mio. Euro (8%) entgegen.

Der Anstieg der Gesamtleistung um ca. 103,0 Mio. Euro ist neben der Umsatzsteigerung vornehmlich auf den kyrillbedingten Anstieg der Vorräte an geschlagenem Holz zurückzuführen. Die Bestandsveränderung 2007 beträgt 21,0 Mio. Euro (Vorjahr: -14,9 Mio. Euro). Durch den mit 7,1 Mio. Festmeter sturmbedingt deutlich erhöhten Einschlag (Vorjahr: 5,4 Mio. Festmeter) sind alle Kostenpositionen signifikant angestiegen.

Die Produktivität in der Holzernte wurde durch Blockbearbeitung von Beständen, vermehrten Einsatz von Harvestern und den räumlich und zeitlich flexibleren Einsatz der Forstwirte innerhalb der Bayerischen Staatsforsten weiter gesteigert. Die Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter haben durch erhöhte Arbeitszeiten ganz besonders zur erfolgreichen Aufarbeitung der Sturmholzmengen nach Kyrill im 2. Halbjahr des Geschäftsjahres beigetragen. Dies wurde durch die in 2006 abgeschlossene Dienstvereinbarung zur Arbeitszeitflexibilisierung ermöglicht.

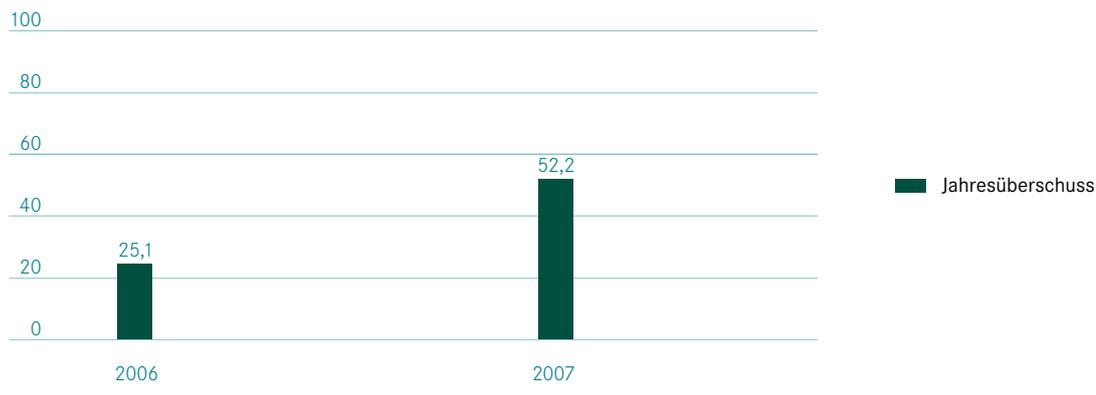
Der Anteil maschineller Holzernte stieg im Geschäftsjahr 2007 auf 47% (Vorjahr: 42%). Zwar wurde auch in 2007 die Ernteleistung von altersbedingt ausgeschiedenen Forstwirten weitestgehend durch maschinelle Holzernte ersetzt. Die deutliche Ausweitung des Anteils maschineller Holzernte ist jedoch vor allem auf das durch Orkan Kyrill zusätzlich entstandene Arbeitsvolumen zurückzuführen: Mittels Arbeitsflexibilisierung und aufgrund des sehr milden Winters 2006/2007 konnte ein Teil des zusätzlichen Arbeitsvolumens durch die erhöhte Verfügbarkeit eigener Waldarbeiter aufgefangen werden. Diese Kapazitätsausweitung reichte jedoch für die zeitkritische Aufarbeitung der Sturmwürfe bei weitem nicht aus, so dass in nennenswertem Umfang auf Unternehmer mit maschineller Holzerntetechnik zurückgegriffen wurde.

Unter Berücksichtigung der Zinserträge in Höhe von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro) ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 59,1 Mio. Euro. Das Vorjahresergebnis von 28,0 Mio. Euro wurde damit mehr als verdoppelt.

Der Steueraufwand von 3,2 Mio. Euro betrifft nahezu ausschließlich die Grundsteuern und liegt auf Vorjahresniveau. Die Bayerischen Staatsforsten sind als Anstalt öffentlichen Rechts in ihrem land- und forstwirtschaftlichen Kerngeschäft von Ertragssteuern befreit.

ERGEBNISVERGLEICH 2006 – 2007

in Mio. Euro



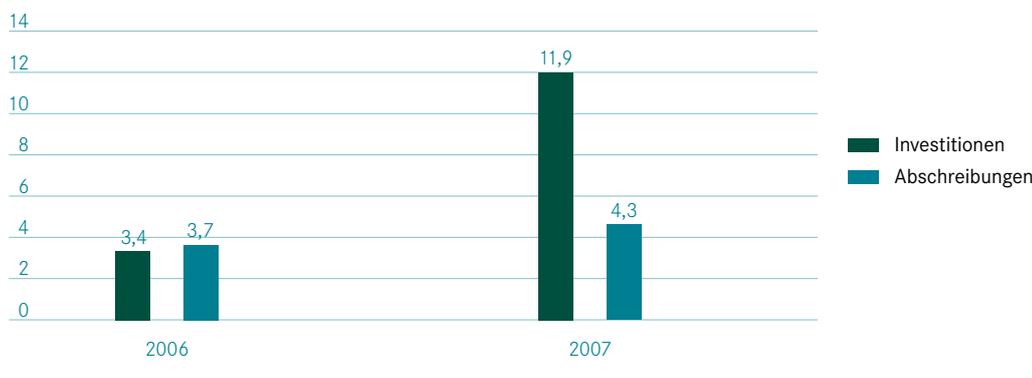
Der Jahresüberschuss 2007 beträgt 52,2 Mio. Euro (Vorjahr: 25,1 Mio. Euro). Er ist durch ein außerordentliches Ergebnis von insgesamt – 3,7 Mio. Euro gemindert, welches durch die Übernahme von bislang unbekanntem finanziellen Verpflichtungen der ehemaligen Staatsforstverwaltung entstand. Die Bayerischen Staatsforsten sind als Rechtsnachfolger zur Übernahme solcher Lasten verpflichtet. Trotzdem liegt das erwirtschaftete Ergebnis deutlich über den Erwartungen. Die Umsatzrentabilität bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 17,5% (Vorjahr: 10,4%). Die Eigenkapitalrentabilität (Jahresüberschuss bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital) beträgt 33,9% (Vorjahr: 20,5%). Die Ertragskraft der Bayerischen Staatsforsten hat sich somit nicht nur durch eine Ausweitung der Geschäfte, sondern auch auf relativem Niveau verbessert.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2007 wurden Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 11,9 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro) getätigt. Damit haben die Bayerischen Staatsforsten begonnen, den durch Investitionsstau entstandenen Nachholbedarf vergangener Jahre aufzuholen. Die Investitionen liegen damit deutlich über den Abschreibungen von ca. 4,3 Mio. Euro. Die Substanz des Unternehmens hat sich somit deutlich verbessert.

INVESTITIONEN UND ABSCHREIBUNGEN

in Mio. Euro



Der Investitionsschwerpunkt lag auf dem Ausbau und der Erneuerung der eigenen Forsttechnik mit einem Volumen von 2,9 Mio. Euro für Holzerntemaschinen sowie 0,8 Mio. Euro für Bagger, Wegebau- und sonstige Maschinen. Die Optimierung der Geschäftsprozesse durch eine moderne IT-Unterstützung erforderte Investitionen von 2,4 Mio. Euro in IT-Hardware und Software. Des Weiteren investierte das Unternehmen in forstliche Betriebsfahrzeuge und Schutzwägen 2,0 Mio. Euro und in Forstbetriebsgebäude, Reversitze, Wildkammern und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung 3,8 Mio. Euro.

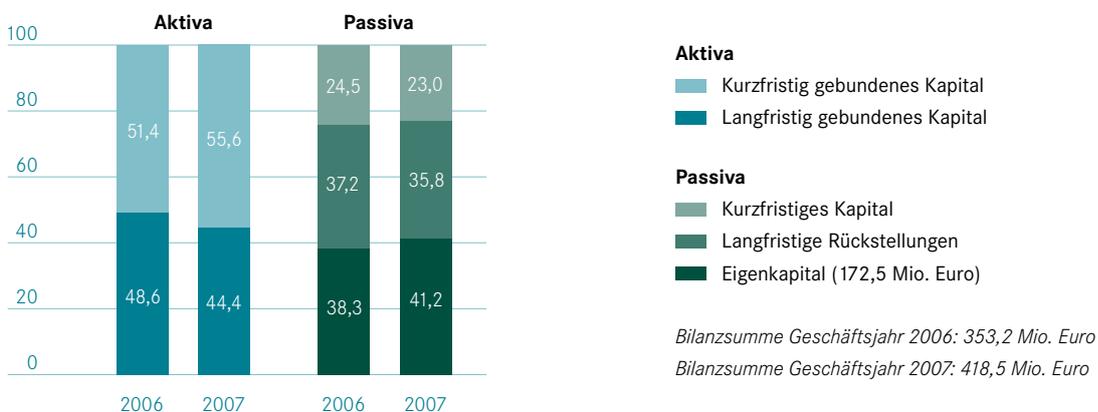
Die Bayerischen Staatsforsten haben darüber hinaus ein Volumen von 10,0 Mio. Euro in Finanzanlagen des Anlagevermögens eingestellt. Diese dienen als Grundstock für ein Alterssicherungskonzept, das künftige Liquiditätsbelastungen aus Versorgungsleistungen für beschäftigte Beamte abdecken soll. Eine Beteiligung an Biomasseheizkraftwerken ist bislang noch nicht erfolgt, solche Beteiligungen sind aber nach wie vor Ziel des Unternehmens. Dies ist auch wesentlicher Grund, dass das ursprünglich vorgesehene Investitionsvolumen von 16,6 Mio. Euro nicht voll ausgeschöpft wurde.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber 2006 um ca. 65,3 Mio. Euro bzw. 18,5% von 353,2 Mio. Euro auf 418,5 Mio. Euro. Auf der Aktivseite ist das Anlagevermögen mit 186,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr angestiegen (171,6 Mio. Euro). Dies ist zum einen auf die über den Abschreibungen liegenden Sachinvestitionen zurückzuführen. Zum anderen wurden Wertpapiere zur Alterssicherung in Höhe von 10,0 Mio. Euro angeschafft. Diese haben zwar eine kurzfristige Laufzeit, dienen jedoch der langfristigen Absicherung des Unternehmens und stellen somit Wertpapiere des Anlagevermögens dar. Anlagenabgänge erfolgten in Höhe von 3,3 Mio. Euro, vornehmlich aus dem Abverkauf von im Staatsforstengesetz für diesen Zweck vorgesehenen Grundstücken. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt im Berichtsjahr 44,4% (Vorjahr: 48,6%).

BILANZSTRUKTUR GESCHÄFTSJAHR 2006 UND 2007 IM VERGLEICH

in %



Die Zunahme der Bilanzsumme resultiert somit in etwa zu einem Viertel aus dem Anstieg des Anlagevermögens, zu drei Vierteln aus dem Anstieg der kurzfristigen Vermögenswerte. Diese haben sich insgesamt um 51,0 Mio. Euro von 181,5 Mio. Euro auf 232,5 Mio. Euro erhöht, was einem Wert von 55,6% der Bilanzsumme entspricht.

Das Vorratsvermögen beträgt im Berichtsjahr 25,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro), die Forderungen aus Lieferung und Leistung stiegen um 14,9 Mio. Euro auf nun 36,9 Mio. Euro.

Der Anstieg der Forderungen ist zum einen umsatzgetrieben und auf das erfreulich angestiegene Preisniveau zurückzuführen. Zum anderen hat sich auch die Forderungsreichweite um ca. zehn Tage auf knapp 40 Tage erhöht. Dieser Effekt beruht auf Maßnahmen, die den schnellen Abfluss von Sturmhölzern gewährleisteten.

Nach der deutlichen Reduktion des Lagerbestands an geschlagenem Holz auf 0,2 Mio. Festmeter in 2006 mussten im Berichtsjahr aufgrund der Aufarbeitung der Sturmholzmengen große Rundholzlager angelegt werden. Der Lagerbestand stieg deutlich auf 1,1 Mio. Festmeter und führte somit zu einer starken Kapitalbindung. Um eine Holzentwertung durch lange Lagerung möglichst zu vermeiden, haben die Bayerischen Staatsforsten in Zusammenarbeit mit Großabnehmern in den von Kyrill betroffenen Regionen mehrere Trocken- und Nass-Lagerplätze eingerichtet. Zur Vermeidung von Schädlingsbefall sind diese möglichst waldfern gelegen. Um den raschen Abfluss der Lagerhölzer zu gewährleisten, blieb der Frischholzeinschlag auch zu Beginn des neuen Geschäftsjahres nahezu vollständig gestoppt.

Im Rahmen der Ausgliederung übernahmen die Bayerischen Staatsforsten zum 1. Juli 2005 776 Beamte sowie die dazugehörigen Pensionsverpflichtungen vom Freistaat Bayern. Im Geschäftsjahr 2007 wurden weitere vier Beamte aus der Bayerischen Forstverwaltung gemäß den Regeln des Staatsforstengesetzes und unter Beibehaltung des Beamtenstatus übernommen. Zwei Beamte wechselten zur Forstverwaltung.

Der Zuzahlungsanspruch der Bayerischen Staatsforsten zur Erbringung der Beamtenversorgungsleistungen gegen den Freistaat Bayern erhöhte sich insgesamt um 7,7 Mio. Euro auf 105,5 Mio. Euro (Vorjahr: 97,8 Mio. Euro).

Die liquiden Mittel betragen zum Stichtag 53,4 Mio. Euro (Vorjahr: 53,7 Mio. Euro) und sind somit nahezu unverändert. Die Liquidität ist weiterhin zufriedenstellend.

Die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich mit 8,0 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Es handelt sich vor allem um Forderungen aus Umsatzsteuervorauszahlungen sowie um Ansprüche aus besonderen Gemeinwohlleistungen. Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 3,3 Mio. Euro handelt es sich hauptsächlich um vorausbezahlte Versicherungsprämien, Wartungsverträge und Grundsteuern.

Finanzlage

Das Eigenkapital betrug zum 30. Juni 2007 172,5 Mio. Euro (Vorjahr: 135,3 Mio. Euro). Bei gleichzeitiger Verlängerung der Bilanz führte diese Erhöhung um ca. 37,2 Mio. Euro zu einer um rund drei Prozentpunkte verbesserten Eigenkapitalquote von 41,2% (Vorjahr: 38,3%). Die Rückstellungen stiegen insgesamt um 35,8 Mio. Euro auf 204,8 Mio. Euro (Vorjahr: 168,9 Mio. Euro) an. Von diesem Anstieg sind 12,3 Mio. Euro auf die Erhöhung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

Diese belaufen sich nun auf 114,7 Mio. Euro (Vorjahr: 102,4 Mio. Euro) und decken mit 114,0 Mio. Euro die Pensionsverpflichtungen gegenüber den zum 30. Juni 2007 beschäftigten 748 Beamtinnen und Beamten ab.

Weitere 0,7 Mio. Euro sind für Ansprüche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forstbetriebs St. Martin/Österreich zurückgestellt. Bis auf 9,2 Mio. Euro stehen diesen Verpflichtungen Zahlungsansprüche gegenüber dem Freistaat Bayern auf der Aktivseite gegenüber. Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 90,0 Mio. Euro (Vorjahr: 66,5 Mio. Euro) sind mit 55,0 Mio. Euro überwiegend durch Personalarückstellungen geprägt. Diese stiegen um 11,5 Mio. Euro an und sind vornehmlich für Altersteilzeit, Urlaub, Überzeiten, Sonderzuwendungen und Beihilfeleistungen gebildet. Die Rückstellungen für Urlaub und geleistete Überzeiten stiegen vor allem durch die im Rahmen der Arbeitszeitflexibilisierung geleisteten Zusatzstunden der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter um insgesamt 5,0 Mio. Euro. Die Rückstellungen für Altersteilzeit erhöhten sich um 0,7 Mio. Euro und betragen nun 18,2 Mio. Euro (Vorjahr: 17,5 Mio. Euro). Die im letzten Jahr gebildete Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten aufgrund der Ausweitung der Altersteilzeitregelung in Zusammenhang mit der Reorganisation der Forstbetriebe in Höhe von 3,6 Mio. Euro wurde um 1,4 Mio. Euro reduziert. Durch die Nachholung von Bestandsgründungen und Wegeinstandsetzungen wurden von den in der Eröffnungsbilanz gebildeten Rückstellungen (20,1 Mio. Euro) 5,0 Mio. Euro verbraucht.

Für durch Orkan Kyrill erforderlich gewordene Bestandsgründungen und Wegeinstandsetzungen wurden neue Rückstellungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro gebildet. Insgesamt belaufen sich die Rückstellungen für diese Zwecke auf 21,4 Mio. Euro. Ziel ist ein planmäßiger Verbrauch in den nächsten drei bis fünf Jahren.

Die übrigen Rückstellungen erhöhten sich auf 13,6 Mio. Euro (Vorjahr: 6,7 Mio. Euro). Für die zum 1. Juli 2005 übernommenen, in ihrer Höhe noch ungewissen Verbindlichkeiten wurde in der Eröffnungsbilanz eine Rückstellung in Höhe von 4,6 Mio. Euro gebildet. Davon wurden in 2006 4,1 Mio. Euro durch geleistete Zahlungen verbraucht. Der Verbrauch 2007 betrug 0,1 Mio. Euro. Die Rückstellungen für ausstehende Rechnungen und unterlassene Instandhaltung wurden um 6,7 Mio. Euro erhöht.

Die **Verbindlichkeiten** reduzierten sich um rund 8,0 Mio. Euro auf 35,4 Mio. Euro (Vorjahr: 43,4 Mio. Euro). Die Bayerischen Staatsforsten konnten auch im zweiten Geschäftsjahr auf die Inanspruchnahme von Bankdarlehen verzichten. Die eingeräumten Kreditlinien blieben erneut ungenutzt.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** betragen zum Bilanzstichtag 27,1 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern in Höhe von 23,0 Mio. Euro (entstanden bei Unternehmensgründung aus der Überlassung von Vorräten und als Ausgleich für Entlastungen der Bayerischen Staatsforsten bei Personalkosten und Pensionslasten) wurden in 2007 nahezu vollständig bezahlt und auf 0,04 Mio. Euro zurückgeführt.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 8,2 Mio. Euro bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Entgeltzahlungen. Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Im Voraus fakturierte Rechnungen aus den Bereichen Jagd und Nebennutzungen führten zum Ausweis von **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von 5,9 Mio. Euro (Vorjahr: 5,6 Mio. Euro).

Cashflow

Der aus dem guten Jahresüberschuß, den Abschreibungen und der Erhöhung langfristiger Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Beihilfen generierte Brutto-Cashflow nach DVFA/SG beträgt 74,9 Mio. Euro (Vorjahr: 45,4 Mio. Euro). Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 33,3 Mio. Euro (Vorjahr: 56,2 Mio. Euro). Der Cashflow nach Investitions- und Finanzierungstätigkeit sowie Gewinnausschüttung beträgt -0,3 Mio Euro. In 2007 bleibt somit der Cashflow trotz des verbesserten Ergebnisses deutlich hinter dem Cashflow des Jahres 2006 von 53,7 Mio. Euro zurück.

Hauptursachen hierfür sind:

- Deutlicher Anstieg des **Working Capital** (plus 21,7 Mio. Euro gegenüber Vorjahr). Dieser Anstieg resultiert zum einen aus der Einlagerung von Sturmholz und der damit verbundenen Vorraterhöhung von 21,0 Mio. Euro. Zum anderen stiegen die Forderungen um insgesamt 14,9 Mio. Euro. Der Anstieg der Forderungen ist zu ca. einem Drittel umsatzbedingt, zu ca. zwei Dritteln auf die ausgeweitete Forderungsreichweite zurückzuführen. Der gleichzeitige Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 12,9 Mio. Euro auf 27,1 Mio. Euro kompensierte diese Effekte nur zum Teil.
- **Rückführung der Verbindlichkeiten** gegenüber dem Freistaat Bayern von 23,0 Mio. Euro, die in der Ausgliederung des Unternehmens aus der Bayerischen Staatsforstverwaltung begründet sind.
- **Investition in Finanzanlagen** zur Alterssicherung von 10,0 Mio. Euro
- Erhöhte **Investitionstätigkeit** von 11,9 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro) in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen
- **Gewinnausschüttung für das Geschäftsjahr 2006** von 15,0 Mio. Euro.

VERWENDUNG CASHFLOW 2007

in Mio. Euro



Der aus dem erfreulichen Ergebnis generierte Brutto-Cashflow von 74,9 Mio. EUR nach DVFA/SG wurde somit vorrangig für die Zukunftsvorsorge der Bayerischen Staatsforsten verwendet. Die finanzielle Basis der Bayerischen Staatsforsten hat sich damit im Geschäftsjahr 2007 weiter verbessert.

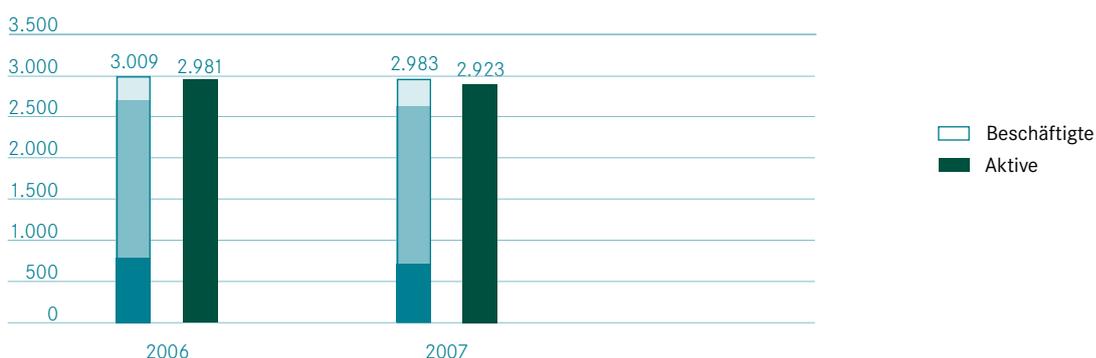
Personal

Die Bayerischen Staatsforsten zählten zum 30. Juni 2007 2.983 Beschäftigte und 83 Auszubildende. Dies entspricht 2.835,5 Vollarbeitskräften. Damit lag die Beschäftigtenzahl um 38 Personen bzw. 1% unter der Zahl des Vorjahrs. Von den Beschäftigten entfielen 748 auf die Gruppe der Beamtinnen und Beamten (Vorjahr: 755), 1.873 auf die Gruppe der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter (Vorjahr: 1.919). Darüber hinaus beschäftigten die Bayerischen Staatsforsten 362 Angestellte und Verwaltungsarbeiterinnen und Verwaltungsarbeiter (Vorjahr: 335). Die Personaleinsparung erfolgte somit vornehmlich bei den Waldarbeiterinnen und Waldarbeitern und basierte ausschließlich auf Pensionierungen, Verrentungen sowie einzelnen arbeitnehmerseitigen Kündigungen. Ausgeschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in der Regel nicht ersetzt.

Aus der Gruppe der Beamten schieden elf Personen aus, vier Beamte wechselten im Rahmen der Übergangsregelungen des Staatsforstengesetzes von der Bayerischen Forstverwaltung zu den Bayerischen Staatsforsten. Die Zahl der Angestellten stieg um 27 auf 362 Beschäftigte. Dieser Anstieg resultiert zum einen aus der Einstellung von erfahrenen Spezialisten, vornehmlich mit betriebswirtschaftlichem, juristischem oder IT-Hintergrund und Fachkräften mit Branchenerfahrung in der Holzindustrie. Die Büros an den Forstbetrieben wurden fallweise verstärkt, meist durch befristete Arbeitsverträge. Die Einstellungen waren einerseits aufgrund von Funktionsausweitungen erforderlich, z. B. dem Aufbau der Distributionslogistik. Des Weiteren mussten die bestehenden Qualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Kenntnisse in anderen Fachbereichen ergänzt werden. Die frühere Staatsforstverwaltung beschäftigte nahezu ausschließlich Forstabsolventen und betraute diese unter anderem auch mit personellen, rechtlichen und kaufmännischen Spezialfragen.

BESCHÄFTIGTE UND AKTIVE

Personen



2006

Beamte	755	(davon Passive: 8)
Waldarbeiter	1.919	(davon Passive: 16)
Angestellte	335	(davon Passive: 4)
Summe	3.009	(davon Passive: 28)

2007

Beamte	748	(davon Passive: 17)
Waldarbeiter	1.873	(davon Passive: 35)
Angestellte	362	(davon Passive: 8)
Summe	2.983	(davon Passive: 60)

Im abgelaufenen Geschäftsjahr traten insgesamt 32 Personen in die Freistellungsphase der Altersteilzeit ein. Die Anzahl der aktiven Mitarbeiter hat sich somit insgesamt um 58 Personen verringert. Seit Gründung der Bayerischen Staatsforsten reduzierte sich die Zahl der aktiven Mitarbeiter um 160 Personen.

Per 30. Juni 2007 waren 83 Auszubildende bei den Bayerischen Staatsforsten beschäftigt: 72 Forstwirte, sieben Revierjäger, zwei Mechatroniker und erstmals zwei Industriekauffrauen. Auch in diesem Geschäftsjahr bildeten die Bayerischen Staatsforsten auf hohem Niveau und über eigenen Bedarf aus.

Schwerpunkte der Personalarbeit lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin in der Fortbildung zur Weiterentwicklung der fachlichen Kenntnisse und zum Ausbau sozialer und persönlicher Kompetenzen. Die Zielsetzung liegt darin, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch geeignete Schulungsmaßnahmen optimal auf geänderte und neue Aufgaben vorzubereiten. Hierzu wurden zahlreiche kaufmännische und IT-Schulungen durchgeführt. Für die zweite Führungsebene startete das Programm „Fit for future“ mit über 60 Teilnehmern erfolgreich.

Waldarbeit ist eine gefahrgeneigte Arbeit. Ein hoher Standard für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ist den Bayerischen Staatsforsten deshalb ein sehr wichtiges Anliegen. So erfolgte die Aufarbeitung des Sturmwurfs durch Kyrill beispielsweise aus Gründen der Arbeitssicherheit konsequent mit Maschinenunterstützung. Die in 2006 erstmals durchgeführten Audits zur Einhaltung der Arbeitssicherheitsvorschriften wurden in 2007 in zahlreichen Forstbetrieben wiederholt und gingen in die Zielvereinbarungen der Forstbetriebsleiter ein. Nach der erfreulichen Entwicklung der Unfallzahlen in 2006 hat sich die Unfallstatistik 2007 leider verschlechtert. Es kam zu 248 Arbeitsunfällen, gegenüber 2006 eine Zunahme um 28%. Bezogen auf die geleisteten produktiven Arbeitsstunden sind das 74,8 Unfälle pro 1,0 Mio. produktiver Stunden (zum Vergleich: 2006: 88,9). Absolut haben sich die Zahlen also verschlechtert, relativ hingegen durch die Erhöhung der Anzahl produktiver Stunden verbessert. Dennoch bleibt die Unfallstatistik sehr betrüblich. Im März und Juli 2007 hatten wir zwei Todesfälle von Waldarbeitern. Wir betrauern unsere Kollegen. Die Bayerischen Staatsforsten werden alles daran setzen, um zu verhindern, dass sich ähnliche Unfälle wiederholen.

Der Frauenanteil der Beschäftigten betrug zum Stichtag 30. Juni 2007 13,3% (Vorjahr: 12,6%). Im Geschäftsjahr 2007 erarbeiteten die Bayerischen Staatsforsten ein Gleichstellungskonzept, das insbesondere die Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern soll. Der Altersdurchschnitt der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beträgt 44,3 Jahre.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurde erstmals eine Mitarbeiterzufriedenheitsstudie durchgeführt. Sie soll im zweijährigen Rhythmus wiederholt werden und als Zufriedenheitsindex Eingang in die Balanced Scorecard der Bayerischen Staatsforsten finden. Mit ca. 74% war die Beteiligung sehr zufriedenstellend. Die Befragung ergab einen Zufriedenheitsindex von 57,2%.

In 2007 wurde der Dialog mit den Personalvertretungen fortgeführt. Neben regelmäßigen Monatsgesprächen fand im Mai 2007 die zweite unternehmensweite Personalrätekonferenz mit ca. 150 Teilnehmern statt. Die Qualität der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Personalräten war ebenfalls Gegenstand einer Befragung. Die ersten Ergebnisse zeigen einen Zufriedenheitsgrad von 70,2%.

Forschung und Entwicklung

Die Bayerischen Staatsforsten unterhalten keine eigenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Das Unternehmen stellt jedoch häufig die von ihr bewirtschafteten Flächen für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, vor allem durch die TU München, die FH Weihenstephan und die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) zur Verfügung. Insbesondere im Bereich des Forstbetriebs Freising befinden sich zahlreiche Versuchsflächen. Zum Teil werden die wissenschaftlichen Vorhaben von den Bayerischen Staatsforsten aktiv durch die Bereitstellung von logistischen Leistungen sowie durch Ausführung von Waldbewirtschaftungsmaßnahmen unterstützt.

Zusätzlich beauftragen die Bayerischen Staatsforsten wissenschaftliche Institutionen mit der Durchführung von spezifischen Forschungsarbeiten, die im besonderen Interesse der Bayerischen Staatsforsten liegen:

SILVA 3.0 – Bayerische Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten und der Lehrstuhl für Waldwachstumskunde der Technischen Universität in München führen derzeit einen „Forschungs- und Entwicklungsauftrag zur Erstellung eines rechnergestützten Prognoseinstruments zur Unterstützung der Forsteinrichtung im Staatswald Bayerns für die Bayerischen Staatsforsten“ durch.

Bei diesem Forschungsprojekt wird der bestehende, von der Technischen Universität in München entwickelte Waldwachstumssimulator SILVA 3.0 zur Unterstützung der Forsteinrichtung und Betriebsplanung in den Bayerischen Staatsforsten in ein rechnergestütztes Prognoseinstrument (SILVA 3.0 – Bayerische Staatsforsten) weiterentwickelt. Ziel des Vorhabens ist es, die Benutzeroberflächen und Programmroutinen in SILVA 3.0 an die Anforderungen und Gegebenheiten des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* anzupassen. Diese werden es den Forsteinrichtern, basierend auf aktuellen Inventurdaten, erlauben, Prognoseauswertungen auf Forstbetriebsebene durchzuführen. Die Bayerischen Staatsforsten erhalten damit ein System, das sie dabei unterstützt, die Auswirkungen von Bewirtschaftungsentscheidungen über mehrere Jahrzehnte zu simulieren und die hierbei gewonnenen Erkenntnisse bei der Forsteinrichtung einbeziehen zu können.

Planungsmethoden Forsteinrichtung

Die Bayerischen Staatsforsten, der Lehrstuhl Fachgebiet für Waldinventuren und nachhaltige Nutzung der Technischen Universität München und das Karl Gayer Institut in München arbeiten derzeit an dem Projekt „Entwicklung neuartiger Planungsmethoden zur Optimierung des nachhaltigen Hiebsatzes am Beispiel der langfristigen Forstbetriebsplanung des Forstbetriebs München“.

Ziel dieses Projektes ist die Weiterentwicklung der Forsteinrichtungsplanung, indem bereits vorhandene Betriebsdaten wie z. B. Holzeinschlag nach Sorten, zwangsbedingte Einschläge oder Totholzvorräte durch moderne Verfahren der Auswertung und Prognose in das Planungsverfahren integriert werden, um ökologische, ökonomische und soziale Aspekte quantitativ beschreiben zu können und die Hiebsatzplanung entsprechend den Zielen der Bayerischen Staatsforsten zu optimieren.

Digitalisierung der Forstbetriebskarten

Bisher erfolgt die Digitalisierung von Forstbetriebskarten ausschließlich über das Team des GIS – Geographisches Informations System – im Bereich Information und Kommunikation. In Zusammenarbeit mit der Firma ESRI Geoinformatik und anderen Partnerfirmen arbeiten die Bayerischen Staatsforsten derzeit an der Entwicklung eines Verfahrens zur Digitalisierung der Forstbetriebskarten durch die Forsteinrichtung. Dazu wurde 2007 ein Pilotprojekt gestartet, in dem sowohl die mobile Digitalisierung direkt bei den Waldbegehungen als auch die stationäre Kartenerstellung am PC durch die Forsteinrichter getestet werden.

Risikomanagementsystem

Das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* operiert in den europäischen Holzmärkten und ist für das Flächenmanagement von 720.000 Hektar Waldfläche und 85.000 Hektar sonstiger Flächen in Bayern und Österreich in naturaler und ökonomischer Hinsicht verantwortlich. Dabei ist das Unternehmen einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese sind untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden. Insbesondere Konjunkturschwankungen, aber auch Wetterschwankungen und andere Naturereignisse haben erheblichen Einfluss auf das Kerngeschäft.

Ein vorausschauendes Risikomanagement ist daher notwendigerweise ein wichtiger Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse. Die Risikopolitik der Bayerischen Staatsforsten ist darauf ausgerichtet, Chancen und Risiken des unternehmerischen Handelns verantwortungsbewusst und zielführend gegeneinander abzuwägen. Das Risikomanagement ist zentraler Bestandteil der Planungs- und Steuerungsprozesse. Die Sicherung und Verbesserung der Ertragskraft und die Vermögenssicherung sind wesentliche Zielgrößen.

Das Unternehmen verfügt über umfangreiche Berichts- und Kontrollmechanismen, um strategische Risiken und solche des operativen Geschäfts rechtzeitig zu erkennen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen einzuleiten. So sichert die Forsteinrichtung und Mehrjahresplanung die Wahrnehmung und Abschätzung von Chancen in mittel- und langfristiger Perspektive, während das operative Controlling ein angemessenes Bild aktueller Chancen und Risiken ermöglicht. Die kurzfristige Liquiditätsplanung wird mit einer rollierenden Monatsplanung gesteuert.

Wöchentliche und monatliche Berichte an den Vorstand über den Geschäftsverlauf machen insbesondere Markt- und naturale Entwicklungen transparent. In regelmäßigen Besprechungen findet darüber hinaus ein Informationsaustausch mit dem Ziel statt, bereichs- und geschäftsfeldübergreifende Risiken zu erkennen.

Die Bayerischen Staatsforsten arbeiten am Ausbau und an der Systematisierung des Risikomanagements. Eine funktionsübergreifende Projektgruppe hat hierzu in 2007 ein Konzept erarbeitet, das in 2008 unternehmensweit implementiert werden soll. Für jeden Bereich sind Risikobeauftragte ernannt. Das Berichtswesen klassifiziert Risiken und schätzt den wahrscheinlichen Eintritt und mögliche Auswirkungen ein. Als Erweiterung des Planungs- und Controllingprozesses dient es auch zur Identifikation und Bewertung möglicher Abweichungen erwarteter Entwicklungen. Als Forstunternehmen und Anstalt des öffentlichen Rechts unterliegen die Bayerischen Staatsforsten sowohl der Forst- als auch der Rechtsaufsicht. Beide werden im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten wahrgenommen.

Die Risiken der Geschäftstätigkeit und künftigen Entwicklung liegen schwerpunktmäßig in den branchentypischen naturalen Risiken sowie den üblichen Marktrisiken.

Naturale Risiken

Naturereignisse wie Windwurf, Schneebruch, Schädlingsbefall oder extreme Trockenheit können binnen kurzer Zeit zu einem hohen Wertverlust und zu einem kurzfristigen Überangebot von Holz auf den Rundholzmärkten führen. Dies führt in aller Regel zu deutlichen Preisstürzen. Die Bayerischen Staatsforsten versuchen, diesen Risiken im operativen Geschäft durch regelmäßige Überwachung der Bestände, (Mehr-)Jahresverträge mit Kunden mit Mehrabnahmeklauseln bei Schadereignissen und den regionalen Ausgleich von Hiebs- und Liefermengen zwischen den Forstbetrieben zu begegnen.

Die erwarteten Auswirkungen des globalen Klimawandels können auch den Wert der stehenden Holzvorräte mindern, an denen die Bayerischen Staatsforsten ein unentgeltliches Nutzungsrecht haben. Langfristig reduziert das Unternehmen diese Risiken durch den konsequenten Umbau instabiler, gefährdeter Waldflächen zu stabilen Mischwäldern, die weniger schadanfällig sind und den erwarteten Klimaveränderungen besser entsprechen.

Absatzmarktrisiken

Der Holzmarkt zeigte sich in der Vergangenheit sehr volatil. Auf Überangebote, meist durch Schadereignisse bedingt, reagiert der Markt mit starkem Preisverfall. Dies war auch in diesem Jahr nach dem Orkan Kyrill der Fall. Große Teile der Produktion unserer Kunden werden als Schnittholz in außereuropäische Märkte exportiert. Marktschwankungen und Wechselkursänderungen können auch den Bedarf unserer Kunden nach Rohholz negativ beeinflussen.

Strategisches Ziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, diesen Risiken durch dauerhafte Kundenbindung mittels hoher Produktqualität und gutem Lieferservice zu begegnen. Eine ausgewogene Kundenstruktur aus Groß- und Kleinkunden mit regionalem und überregionalem Absatz, der Abschluss von (Mehr-)Jahreslieferverträgen mit Mehrabnahmeklauseln bei Schadereignissen und der regionale Ausgleich von Hiebs- und Liefermengen zwischen den Forstbetrieben sind weitere Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken.

Zur Begrenzung der Abhängigkeit von den Rundholzmärkten bauen die Bayerischen Staatsforsten das Biomassegeschäft und die Weiteren Geschäftsfelder im Bereich der Nebennutzungen aus.

Beschaffungsmarktrisiken

Verfügbarkeit und Preisänderungen bei Rohstoffen stellen für die Bayerischen Staatsforsten als Urproduzenten ein verhältnismäßig geringes Risiko dar. Das Angebot von externen Einschlagskapazitäten kann sich aber bei Schadereignissen wie nach dem Orkan Kyrill kurzfristig verknappen. Preiserhöhungen sind die Folge. Dem begegnen die Bayerischen Staatsforsten durch die Pflege langfristiger Lieferantenbeziehungen, einen ausgewogenen Mix aus regionalen und überregionalen Dienstleistern und das Vorhalten von Mindestkapazitäten in der eigenen Forsttechnik. Der zentrale Einkauf analysiert die Entwicklungen an den Beschaffungsmärkten und beugt so unerwarteten Preisrisiken vor. Der in 2007 erfolgte vorsichtige Ausbau der eigenen Forsttechnik wird weiter fortgesetzt und verringert die Abhängigkeit von externen Dienstleistern, insbesondere bei regional begrenzten Stürmen.

Schadensrisiken

Die Bayerischen Staatsforsten haben alle relevanten und existenzbedrohenden Risiken versichert, die sich aus dem Untergang von bilanzierten Vermögensgegenständen ergeben können. Zum Schutz vor Vermögensschäden sind Gebäude und forstliche Fahrzeuge der Bayerischen Staatsforsten durch entsprechende Sachversicherungen abgedeckt. Haftungsrisiken, die sich aus der Bewirtschaftung des Staatswaldes ergeben, sind über eine Betriebshaftpflichtversicherung abgesichert. Festgelegte Umwelt-, Qualitäts- und Sicherheitsstandards helfen, solche Schäden zu vermeiden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gilt, dass zur Minimierung des Ausfallrisikos in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten (z. B. Eigentumsvorbehalt) verlangt werden. Daneben werden Kreditauskünfte oder Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung, insbesondere dem Zahlungsverhalten, zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt. Diese Maßnahmen kommen bereits bei Vertragsabschluss bzw. Auftragsannahme zur Anwendung. Holzlieferungen erfolgen ganz überwiegend nur gegen Vorkasse oder Bankbürgschaft. Im Berichtsjahr waren keine größeren Forderungsausfälle oder Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand zu verzeichnen.

Die Bayerischen Staatsforsten sind wegen der nahezu ausschließlichen Geschäftsabwicklung in Euro eher vernachlässigbaren Währungsrisiken ausgesetzt. Das gleiche gilt für Zinsrisiken. Im Bedarfsfall wird das Unternehmen solchen Risiken durch den Einsatz derivater Finanzinstrumente, insbesondere Devisentermingeschäfte und Zinsswaps, begegnen. Derivate Finanzinstrumente werden prinzipiell nur dann eingesetzt, wenn sie durch Positionen aus dem operativen Geschäft unterlegt sind. Spekulative Geschäfte werden nicht durchgeführt. Die Bayerischen Staatsforsten arbeiten grundsätzlich nur mit Banken hoher Bonität zusammen.

Rechtliche Risiken

Um möglichen Risiken zu begegnen, die aus den unterschiedlichsten steuerlichen, verwaltungs- und arbeitsrechtlichen, kartell- und umweltrechtlichen Regelungen und Gesetzen entstehen können, stützen die Bayerischen Staatsforsten ihre Entscheidungen auf intensive rechtliche Beratung. Der Grundbedarf wird dabei durch die eigene Rechtsabteilung gedeckt. Diese wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Für spezielle Fragen etablierte das Unternehmen ein Netzwerk aus qualifizierten Kanzleien.

Sicherheitsmanagement

Die Bayerischen Staatsforsten benötigen als dezentrales Unternehmen mit über 400 Standorten und weitreichenden IT-Verfahren ein umfassendes Sicherheitsmanagement.

Ein krimineller Sicherheitsvorfall im Dezember 2006, bei dem vertrauliche Vertragsdetails zu einem großen Kundenvertrag öffentlich wurden, machte dies nochmals deutlich. Das in 2007 erstellte Sicherheitshandbuch definiert klare Regeln zum Sicherheitsmanagement. Es basiert auf den vier Bausteinen IT-Sicherheit, Informationssicherheit, Gebäudesicherheit und Datenschutz. Für jeden Baustein wurden Verantwortliche benannt und umfangreiche Initialschulungen durchgeführt. Die Zutrittskontrolle zu Gebäuden, Bereichen und Systemen wurde neu geregelt und verbessert.

Nachtragsbericht

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag (30. Juni 2007) und dem Aufstellungstag (30. August 2007) sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Ausblick

Die aktuellen Veröffentlichungen zahlreicher Wirtschaftsinstitute prognostizieren weiterhin anhaltend positive wirtschaftliche Rahmenbedingungen und solides Wachstum. Die Schadholzmengen aus dem Orkan Kyrill sind nahezu vollständig aufgearbeitet. Die bayerische Sägeindustrie zeigt sich dank der erweiterten Verarbeitungskapazitäten als aufnahmefähig. Darüber hinaus sorgen anhaltend hohe Energiepreise für weiterhin gute Chancen für den Absatz von Waldhackgut und Brennholz.

Auf dieser Basis erwarten die Bayerischen Staatsforsten eine weiterhin hohe Nachfrage nach Holz bei moderat steigenden Preisen. Eine positive Preisentwicklung ist in allen Produktsegmenten, vor allem aber im Laubstammholzbereich und bei der Kiefer, abzusehen. Sofern keine großen unvorhergesehenen naturalen Schadereignisse eintreten, werden sich die Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2008 erneut positiv entwickeln und das Ergebnis nochmals verbessern. Dies bietet den Bayerischen Staatsforsten weiterhin die Möglichkeit, mit Bestandsgründungen, Pflegemaßnahmen und Erschließungsmaßnahmen in hohem Umfang in den Wald zu investieren und den Umbau der bayerischen Staatswälder hin zu stabilen Mischwäldern voranzutreiben. Das in 2007 begonnene Programm zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes wird weiter intensiviert.

Die in 2007 schrittweise eingeführte und zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 endgültig in Kraft getretene Reorganisation der Forstbetriebe und die Restrukturierung sowie der Ausbau der eigenen Forsttechnik werden die weitere Entwicklung des Unternehmens positiv beeinflussen. Die neue Organisationsstruktur hat durch flexibles und gut koordiniertes Vorgehen bei der Aufarbeitung der Schäden des Orkans Kyrill die erste Bewährungsprobe bestanden.

Das Geschäftsjahr 2008 wird durch den Abverkauf von Lagerbeständen erneut vom Orkan Kyrill geprägt sein. Mit einem bislang geplanten Einschlag von 5,2 Mio. Festmeter und einem Holzabsatz von ca. 5,6 Mio. Festmetern sowie einer leichten Steigerung der Umsätze in den Weiteren Geschäftsfeldern streben die Bayerischen Staatsforsten einen Umsatz von über 350 Mio. Euro an. Nennenswerte Anteile des Holzabsatzes sind dabei bereits vertraglich fixiert. Auf dieser Basis wird ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von ca. 80 Mio. Euro erwartet. Der deutliche Abbau der Vorräte wird sich auch positiv auf den Cashflow auswirken.

Sollte es die Waldschutzsituation erlauben, werden die Bayerischen Staatsforsten den Einschlag aus Gründen der Nachhaltigkeit allerdings weiter beschränken und gegebenenfalls bis auf 4,8 Mio. Festmeter reduzieren. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wäre in diesem Fall um ca. 15 Mio. Euro geringer. Es würde dann ca. 65 Mio. Euro betragen.

Der Umfang der Sachinvestitionen wird im Geschäftsjahr 2008 mit ca. 21 Mio. Euro weiter forciert (2007: 11,9 Mio. Euro). Der Schwerpunkt der Investitionen wird 2008 in der Modernisierung des Gebäudebestandes und im weiteren Ausbau der eigenen Forsttechnik liegen. Erstmals soll in ein Biomasseheizkraftwerk investiert werden. Weitere Investitionen sind im Bereich IT geplant – allerdings auf leicht niedrigerem Niveau.

Die Zahl der Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten wird in 2008 weiter abnehmen. Die Reduktion erfolgt dabei weiterhin ausschließlich durch altersbedingtes Ausscheiden bei einer gleichzeitigen Zurückhaltung bei Neueinstellungen.

Diese Entwicklungen werden sich im Grundsatz auch im Geschäftsjahr 2009 fortsetzen. Allerdings ist in 2009 zur Wahrung der Nachhaltigkeit und zum Ausgleich der zwangsbedingten Zusatzmengen aus Kyrill mit einem Einschlag unter Normal und geringeren Absatzmengen als in den Vorjahren zu rechnen. Aus heutiger Sicht erwarten die Bayerischen Staatsforsten einen Einschlag von 5,2 Mio. Festmetern und einen Holzabsatz von ca. 4,7 Mio. Festmetern. Dementsprechend wird das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in 2009 hinter dem Ergebnis von 2008 zurückbleiben, in etwa aber das Niveau des Geschäftsjahres 2007 erreichen.

Aus Vorsteuerrückforderungen gemäß § 15a UStG erwarten die Bayerischen Staatsforsten in den nächsten Jahren zusätzliche Geldmittelzuflüsse, deren Höhe zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht konkretisiert werden kann. Diese Rückzahlungen sind deshalb bislang nicht eingeplant. Ihre Realisierung würde sich zusätzlich positiv auf Ergebnis und Cashflow auswirken.

Das konjunkturelle Umfeld und eine optimale Umsetzung der im Nachhaltigkeitskonzept beschriebenen Strategien und Maßnahmen werden auch mittelfristig zu einer weiteren Verbesserung der ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Bilanz führen. Dies sollte es uns ermöglichen, die Herausforderungen der Zukunft aus eigener Kraft zu meistern. Die Bewältigung der Auswirkungen des globalen Klimawandels und die Erhaltung gesunder, leistungsfähiger Wälder stellt dabei die größte Aufgabe dar. Dieser Aufgabe werden sich die Bayerischen Staatsforsten mit Mut und Tatkraft stellen.

In den ersten beiden Geschäftsjahren haben sich die Bayerischen Staatsforsten deutlich besser entwickelt als erwartet. Die Bayerischen Staatsforsten sehen auch den kommenden Jahren mit Zuversicht entgegen.

Dieser Lagebericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Planungen, Erfahrungswerte, Annahmen und Schätzungen beruhen. Diese Aussagen wurden mit großer Sorgfalt getroffen. Obwohl wir annehmen, dass die Erwartungen dieser vorausschauenden Aussagen realistisch sind, kann nicht garantiert werden, dass sich diese Erwartungen auch als richtig erweisen. Zu den Faktoren, die Abweichungen verursachen können, gehören u. a. Veränderungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld. Bestimmte angenommene Ereignisse können nicht eintreten oder andere Auswirkungen haben als erwartet. Änderungen der Geschäftsstrategie der Bayerischen Staatsforsten sind ebenso möglich. Somit können selbstverständlich die tatsächlichen Ergebnisse von den prognostizierten Werten nach oben oder unten abweichen.





Unsere Mitarbeiter des Jahres 2007

**DIE
ROTBUCHE**

weil sie die Zukunft unserer
Wälder ist.

Unsere Mitarbeiter des Jahres 2007



Fagus sylvatica

Von allen Bäumen – wir gestehen es gern – ist uns die Rotbuche der liebste Baum. Nicht nur, dass die Rotbuche in Bayern ihre angestammte Heimat hat – vor 2.000 Jahren standen in den bayerischen Wäldern fast ausschließlich Buchen! –, sondern diese „Mitarbeiterin des Jahres“ überzeugt auch durch die vielfältigsten Talente und Eigenschaften.

Ihr größter Vorzug ist, dass sie sich wie kaum ein anderer Baum für den Anbau im Mischwald empfiehlt. Entgegen den meisten anderen Baumarten kann sie auch im Schatten des dichten Kronendachs bestehender Altbäume gedeihen. Dort wo die Rotbuche steht, schließt sie mit ihren Wurzeln den Boden auf und befördert Wasser und Nährstoffe in die oberen Waldbodenschichten. Sie verbessert damit den Boden und stabilisiert den ganzen Wald. Sie ist widerstandsfähig, gegen den kommenden Klimawandel gut gewappnet und bildet damit das Rückgrat unserer naturnahen Forstwirtschaft. Eine bessere Verbündete als die Rotbuche lässt sich für die künftige Bewaldung, die wir anstreben, kaum denken. Einmal ganz davon abgesehen, dass die Rotbuche ein besonders schöner Baum ist, der dem Wald einen ganz eigenen Glanz verleiht.

Aber nicht nur im Wald, auch außerhalb erfreut sich unsere „Mitarbeiterin des Jahres“ großer Beliebtheit. Wenn die Rotbuche nach 120-140 Jahren „reif“ ist, hat sie in der Möbelindustrie alle Chancen. Bis zu 600 Euro je Festmeter Erlösen Spitzenstämme bei Einzelversteigerungen. Wundert es da, dass uns diese Mitarbeiterin so lieb und teuer ist?

Personal
Soziales
Gesellschaft

Die gesellschaftlichen Anforderungen an den Staatswald sind vielfältig: Erholungsraum für die Bürger, Rückzugsgebiet für bedrohte Tiere und Pflanzen, Schutz des Trinkwassers, Schutz der Siedlungen vor Hochwasser, Erosion und Lawinen – auch die Holzversorgung und Arbeitsplätze sollen gesichert werden. Natürlich ist jede einzelne Forderung mehr als legitim. Nicht zuletzt auch ein angemessener Gewinn für den Freistaat Bayern. Was wie die Quadratur des Kreises anmutet, ist unser tägliches Geschäft. Die ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Anforderungen in ein produktives und dynamisches Zusammenspiel zu führen, ist die unternehmerische Leistung, an der wir gemessen werden. Nur mit motivierten und tatkräftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können wir diese Aufgabe meistern. Dabei verlangen wir viel an Veränderung: Eine neue Organisation der Forstbetriebe, mehr Verantwortung und Flexibilität. Für diese Veränderungsbereitschaft gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hohe Anerkennung und Respekt.

Reinhardt Neft

Leitlinien des personalwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handelns und der regionalen Verantwortung

Qualifizierte, motivierte und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in jeder Organisation maßgeblich für Wettbewerbsfähigkeit und Erfolg. Auch bei den Bayerischen Staatsforsten sind es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den langfristigen Erfolg sichern. Ein Faktor, der für die Beschäftigten spürbar sein muß – als Anspruch und Motivation zugleich. Als größter Arbeitgeber der deutschen Forstbranche tragen die Bayerischen Staatsforsten Verantwortung für rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In den nächsten Jahren wird das Unternehmen den umfassenden Umstrukturierungsprozess von der Verwaltung hin zu einem Unternehmen fortsetzen. Neue Technologien und Arbeitsverfahren werden dabei Strukturen und Prozesse verändern und weitere Rationalisierungspotenziale eröffnen. Dies zieht eine weitere Verringerung des Personalstands nach sich. Dass dies umsichtig und unter Berücksichtigung der Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschehen muss, ist dem Unternehmen eine selbstverständliche Pflicht. Die umfangreichen gesellschaftlichen Funktionen des Waldes, allen voran der Erholungsaspekt, dürfen darunter ebenfalls nicht leiden.

In diesem Spannungsfeld bewegen sich die Strategien und Maßnahmen des personalpolitischen und gesellschaftlichen Handelns im Unternehmen.

Folgende Leitlinien sind Basis für eine zielgerichtete und nachhaltige Unternehmensentwicklung sowie Ausdruck einer sozialverträglichen Personalpolitik der Bayerischen Staatsforsten:

Von der Verwaltung zum Unternehmen – Kultur des Wandels

Am 1. Juli 2005 nahmen die Bayerischen Staatsforsten als Unternehmen ihre Tätigkeit auf. Seit der Gründung prägt der Weg von der Verwaltung zum Unternehmen die Geschäftstätigkeit der Bayerischen Staatsforsten und wird sie auch noch über Jahre hinaus prägen. Organisation wie auch Beschäftigte müssen gemeinsam eine Kultur entwickeln, die diesen Wandel nicht nur als notwendige Veränderung, sondern vielmehr als Chance begreift, ohne die notwendigen Neuorientierungen als Bruch von Werten zu erleben. Das Unternehmen fordert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Offenheit für Neues und die Bereitschaft, sich aktiv und innovativ an der Entwicklung des Unternehmens zu beteiligen. Dabei gilt die feste Überzeugung, dass eine erfolgreiche Umsetzung der Unternehmensziele nur gemeinsam mit den Beschäftigten gelingen kann.

Führung als entscheidender Erfolgsfaktor

Führen heißt Verantwortung übernehmen und ist wichtigste Aufgabe des Managements. Ohne Führung ist zielgerichtetes Handeln und das bestmögliche Einbringen des Wissens und der Kreativität aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich. Gerade in den Zeiten des Wandels kommt den Führungskräften eine entscheidende Rolle zu. Ihre Aufgabe ist es, die Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten und die Ziele und Strategien zur Umsetzung nach innen und nach außen zu vermitteln. Das Unternehmen will die Führungskräfte in dieser anspruchsvollen Funktion auch in den kommenden Jahren unterstützen und Maßnahmen zur systematischen Weiterentwicklung der Management- und Sozialkompetenz der Führungskräfte fördern.

Sicherung der sozialen Standards

Der Sicherung sozialer Standards wird bei den Bayerischen Staatsforsten eine große Bedeutung beigemessen. Die Arbeitsplatzsicherheit wird von Unternehmensleitung und Beschäftigten als hohes Gut angesehen. Der Vorstand des Unternehmens hat sich dazu verpflichtet, bis 2010 keine betriebsbedingten Kündigungen auszusprechen und richtet die Geschäftspolitik so aus, dass auch danach betriebsbedingte Kündigungen vermieden werden können.

Die Reduktion der Fixkosten und damit der Personalkosten ist eine betriebliche Notwendigkeit. Ansatzpunkte dafür bieten v. a. das Umsteuern von der motormanuellen zur hochmechanisierten Holzernte, neue IT-Techniken und -verfahren sowie die im Jahr 2007 durchgeführte Forstbetriebsorganisation. Der damit verbundene Personalabbau erfolgt sozialverträglich und in ständigem Dialog mit der Personalvertretung.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Arbeiten in der Forstwirtschaft weisen ein besonders hohes Gefahrenpotenzial auf. Die Bayerischen Staatsforsten stehen dafür ein, dass die geltenden Bestimmungen zum Arbeits- und Unfallschutz jederzeit und konsequent eingehalten werden und dem Stand der Technik entsprechend laufend verbessert werden.

Gesundheitsschutz geht aber weit über das Vermeiden von Unfällen hinaus. Die Bayerischen Staatsforsten achten darauf, alle Arbeitsplätze, ob im Wald oder im Büro, in ergonomischer Hinsicht optimal zu gestalten. Zu einem umfassenden Gesundheitsschutz gehören aber auch das Vermeiden unnötiger Gefahrensituationen durch Maschineneinsatz sowie Maßnahmen im Rahmen der Suchtprävention.

Leistungsorientierung

Ein Unternehmen, das sich in einem dynamischen Umfeld und auf dem Markt behaupten will, muss sich immer wieder fragen: Können wir mit dem Erreichten zufrieden sein? Was können wir besser und effizienter umsetzen? Diese Leistungsorientierung prägt auch das Arbeitsklima im Unternehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren ihr Handeln an gemeinsam gesetzten Zielen.

Leistung soll sich aber auch für die Beschäftigten lohnen. Das Unternehmen hat sich die Aufgabe gestellt, gemeinsam mit der gewerkschaftlichen Vertretung einen eigenen Haustarifvertrag zu konzipieren und zu verhandeln. Ziel dieses Vorhabens ist ein gerechtes Entgeltsystem mit transparenten Regelungen auf Basis nachvollziehbarer Daten und messbarer Leistung.

Dialog und vertrauensvolle Zusammenarbeit

Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, alle Maßnahmen, die die Beschäftigten betreffen, zeitnah und transparent zu kommunizieren. Die Sichtweise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll ebenfalls bestmöglichst berücksichtigt werden. Der konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen kommt in diesem Zusammenhang eine ganz besondere Bedeutung zu: auf Unternehmensebene mit dem Gesamtpersonalrat ebenso wie auf der Ebene der örtlichen Personalräte.

Befragungen zur Mitarbeiterzufriedenheit, wie im Geschäftsjahr 2007 erstmals durchgeführt, liefern wertvolle Informationen, aus denen sich Verbesserungspotenziale im Umgang miteinander und in der Ausrichtung des Unternehmens ableiten lassen.

Gleichstellung

Wie die gesamte Forstbranche haben die Bayerischen Staatsforsten einen sehr hohen Anteil an männlichen Beschäftigten, nicht nur im Bereich der körperlich sehr schweren Waldarbeit. Die Dominanz der Männer prägt auch die Führungspositionen des Unternehmens. Dieses Ungleichgewicht hat für Beschäftigte und Unternehmen gleichermaßen Nachteile. Auf Basis des erarbeiteten Gleichstellungskonzeptes ist das Thema Gleichstellung integraler Bestandteil der Personalentwicklung der Bayerischen Staatsforsten.

Fort- und Weiterbildung

Mit der Übernahme neuer Aufgaben werden die Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten oft mit neuen Anforderungen konfrontiert, die in ihrem bisherigen beruflichen Werdegang nur eine kleine oder gar keine Rolle spielten. Auch in angestammten Arbeitsgebieten gilt es, das Wissen stets auf dem Laufenden zu halten. Eine stetige Fort- und Weiterbildung auf hohem Niveau ist daher unerlässlich und bleibt Schwerpunkt der Personalarbeit. Dem Forstlichen Bildungszentrum kommt hierbei weiterhin eine Schlüsselrolle zu.

Gesellschaftliche Verantwortung

Für die Bayerischen Staatsforsten als öffentliches Unternehmen und größter Arbeitgeber der deutschen Forstbranche endet die Verantwortung des Unternehmens nicht bei den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dafür ist das Unternehmen mit über 400 Standorten und mehr als 800.000 Hektar bewirtschafteten Flächen viel zu stark mit dem Land Bayern und seinen Bürgerinnen und Bürgern vernetzt.

Die Bayerischen Staatsforsten übernehmen deshalb gerne und über den gesetzlichen Auftrag hinaus Verantwortung für Schutz- und Erholungsbelange. Dies gilt sowohl für den ländlichen Raum als auch für die bedeutenden Waldflächen im unmittelbaren Bereich der Großstädte und Ferienregionen.

Als großes Forstunternehmen leisten die Bayerischen Staatsforsten nicht nur einen erheblichen Beitrag zur wirtschaftlichen Wertschöpfung im ländlichen Raum. Mit der Bewirtschaftung und Verwaltung zahlreicher denkmalgeschützter Gebäude, Bodendenkmäler und unzähliger landeskultureller Güter wie z.B. Wegkreuze, Gedenksteine und Quellfassungen leisten die Bayerischen Staatsforsten auch einen wesentlichen Beitrag zur Bewahrung der bayerischen Landeskultur.

Struktur und Entwicklung des Personalbestands

Der Personalbestand der Bayerischen Staatsforsten stellt sich zum 30. Juni 2007 wie folgt dar:

STRUKTUR DES PERSONALBESTANDS

Personen

	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Gesamt
Stammpersonal (Unbefristete)	1.828	309	731	2.868
+ Befristete	10	45	0	55
= Aktive	1.838	354	731	2.923
+ Altersteilzeit-Ruhephase	35	8	17	60
= Beschäftigte	1.873	362	748	2.983
+ Ruhende (z.B. Bundeswehr, Mutterschutz)	32	7	0	39
= Personalbestand	1.905	369	748	3.022
+ Ausbildungsverhältnisse	74	9	n.e.	83
= Personalbestand inkl. Auszubildende	1.979	378	748	3.105

Entwicklung der Beschäftigten

Die Bayerischen Staatsforsten zählten zum 30. Juni 2006 3.009 Beschäftigte und 91 Auszubildende. Von den Beschäftigten entfielen 755 Personen auf die Gruppe der Beamtinnen und Beamten, 335 auf die Gruppe der Angestellten und Verwaltungsarbeiterinnen und -arbeiter sowie 1.919 auf die Gruppe der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter. Im Laufe des Geschäftsjahres verringerte sich die Anzahl der Beschäftigten insgesamt um 26 und beträgt zum 30. Juni 2007 2.983 Personen. Dies entspricht 2.836 Vollarbeitskräften. Da keine neuen Beamtenverhältnisse mehr begründet werden, ging die Zahl der Beschäftigten in dieser Gruppe um 7 auf 748 Personen zurück. Die Gruppe der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter verringerte sich um 46 Personen auf 1.873 Beschäftigte.

Die Zahl der Angestellten stieg hingegen um 27 Personen auf 362. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Einstellung von Spezialisten, vornehmlich mit betriebswirtschaftlich/kaufmännischem, juristischem und Informatik-Hintergrund oder mit Branchenerfahrung im Bereich Logistik. Ferner wurden einzelne Büros an den Forstbetrieben verstärkt.

PERSONALENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGTEN

Personen



Insgesamt verringerte sich die Zahl der Beschäftigten seit 1. Juli 2005 um 100 Personen. Die Zahl der Aktiven sank um 160 Personen auf 2.923.

Umgang mit dem demographischen Wandel

Das Durchschnittsalter der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten beträgt 44,3 Jahre. Betrachtet man die einzelnen Beschäftigtengruppen, so ergibt sich ein differenziertes Bild.

DURCHSCHNITTSALTER IN JAHREN

	30.6.06	30.6.07	Veränderung
Beamtinnen und Beamte	48,2	48,8	+0,6
Angestellte	41,7	42,4	+0,7
Arbeiterinnen und Arbeiter	44,8	44,6	-0,2
Gesamt	43,7	44,3	+0,6

Das Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten ist aber – trotz Anstiegs – keineswegs höher als in anderen vergleichbaren Organisationen und Branchen. Das Durchschnittsalter der deutschen Gesamtbevölkerung betrug bereits im Jahr 2005 42,3 Jahre.

Die generelle demographische Entwicklung – unsere Gesellschaft wird immer älter – macht somit auch vor den Bayerischen Staatsforsten nicht halt. Die unabdingbare, restriktive Einstellungspolitik eröffnet nur im begrenztem Maße Möglichkeiten zur Gegensteuerung.

Anstatt diese Situation zu beklagen, gilt es, Arbeitsprozesse und Arbeitsplätze so zu gestalten, dass auch ältere Beschäftigte die Anforderungen gut bewältigen können und ihr Wissen und ihre Erfahrung optimal einbringen können. Die Bayerischen Staatsforsten begleiten diesen Trend mit geeigneten Fortbildungsmaßnahmen, flexiblen Arbeitszeitmodellen und Maßnahmen zum Gesundheitsschutz. „Altersgerechte Arbeitsgestaltung statt Ausgrenzung“ heißt die Devise.

Ca. 80% der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter scheiden vor Erreichen der Altersgrenze gesundheitsbedingt aus dem Erwerbsleben aus. Die Erhöhung des Anteils maschineller Holzernte und der verstärkte Einsatz von Forstwirten in organisatorischen Aufgaben leisten somit einen beachtlichen Beitrag zur alters- und gesundheitsgerechten Gestaltung von Arbeit.

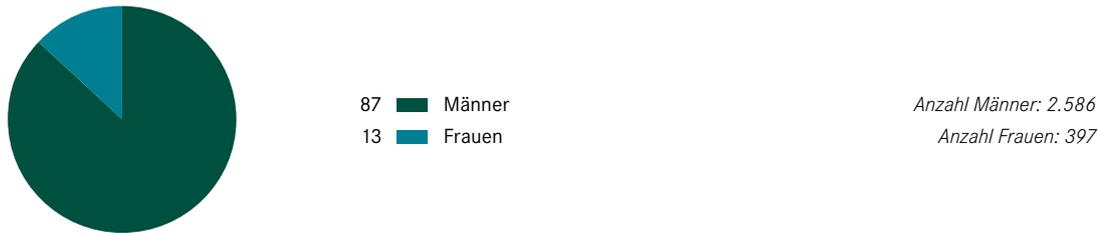
Auch die neue Forstbetriebsorganisation verbessert durch die Schaffung von Funktionsstellen die Einsatzmöglichkeiten für ältere Beschäftigte und hilft über die Servicestellen, den Wissenstransfer an jüngere Kollegen im Revierdienst zu sichern.

Frauenquote, Frauen in Führungspositionen

Die Bayerischen Staatsforsten sind, wie die Forstbranche insgesamt, aufgrund ihrer geschichtlichen Entwicklung ein stark männlich geprägtes Unternehmen. Auch wenn seit Unternehmensgründung am 1. Juli 2005 auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern und die Erhöhung der Frauenanteile Wert gelegt wurde, waren zum 30. Juni 2007 rund 87 % der Beschäftigten Männer und nur rund 13 % Frauen. Der Frauenanteil stieg nur leicht auf 13,3 % (Vorjahr: 12,6 %).

GESCHLECHTERVERTEILUNG BESCHÄFTIGTE

in %



Die Dominanz der Männer schlägt sich nicht nur bei der Gruppe der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter nieder – also in einem von schwerer körperlicher Arbeit geprägten Berufsfeld – sondern prägt insbesondere die Führungspositionen des Unternehmens, d. h. Vorstand, Bereichs-, Forstbetriebs- und Revierleitung. So ist in der Managementebene des Unternehmens ein Frauenanteil von nur 2 % zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu arbeiten in den Büros der Forstbetriebe überwiegend Frauen.

Dieses Ungleichgewicht hat gleichermaßen Nachteile für die Beschäftigten und für das Unternehmen: Die Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen sowie der überhöhte Frauenanteil im Bereich der Büroangestellten festigen überholte Rollenklischees und erzeugen intern wie extern ein konservatives Unternehmensimage. Die Potenzialentfaltung von Mitarbeiterinnen in männlich dominierten Laufbahnen wird erschwert. Vielfalt bleibt als Innovationsmotor ungenutzt.

Ausländeranteil

Zum Geschäftsjahresende 2007 beträgt der Ausländeranteil bei den Bayerischen Staatsforsten 1%.

Fluktuation

Der Rückgang des Personals ist auf Verrentung, Pensionierung sowie einzelne arbeitnehmerseitige Kündigungen zurückzuführen. Ausgeschieden sind 10 Beamtinnen und Beamte sowie 84 Waldarbeiter. Ein Beamter wurde beurlaubt und ist nun im Angestelltenverhältnis beschäftigt. Aus der Gruppe der Angestellten schieden 13 Beschäftigte aus. Die Fluktuationsquote beträgt für die Beamten 1,3%, für die Waldarbeiter 4,6% und für die Angestellten 3,7%. Im Vergleich zu anderen Organisationen sind dies zweifelsohne geringe Werte.

Organisationsgrad und Gewerkschaftsfreiheit

Die Bayerischen Staatsforsten sind als öffentlich-rechtlicher Arbeitgeber verpflichtet, die besoldungs- und tarifrechtlich festgelegten Löhne, Gehälter und Bezüge zu zahlen. Erhebungen zur Zugehörigkeit zu Gewerkschaften oder Berufsverbänden sind unzulässig und werden nicht durchgeführt. Die Gewerkschaftsfreiheit ist im deutschen Rechtssystem garantiert.

Einstellung von Nachwuchskräften

Als großer Arbeitgeber im öffentlichen Dienst haben die Bayerischen Staatsforsten Verantwortung für die soziale Nachhaltigkeit. Hierzu gehört auch die Einstellung von Nachwuchskräften – ob in den forstlichen Laufbahnen oder als Spezialisten. Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 2007 den mit dem Gesamtpersonalrat zur Umsetzung der Forstbetriebsorganisation ausgehandelten Einstellkorridor Forst (das sind 4–5 Vollarbeitskräfte/Jahr v. a. aus der Laufbahn des gehobenen technischen Forstdiensts) eingehalten. Nachstehende Grafik gibt die Einstellung von Forstleuten im Jahr 2007 wieder:

ZU- UND ABGÄNGE VON FORSTAKADEMIKERN¹



¹ Universität und FH

Bei allen Neueinstellungen im forstlichen Bereich finden die im Bayerischen Waldgesetz formulierten Qualifikationsanforderungen selbstverständlich Anwendung.

Arbeitszeit

Regelarbeitszeiten

Die durchschnittliche, wöchentliche Arbeitszeit bei den Bayerischen Staatsforsten stellt sich für die verschiedenen Beschäftigtengruppen wie folgt dar:

DURCHSCHNITTLICHE WÖCHENTLICHE ARBEITSZEIT

	bis zur Vollendung des 50. Lebensjahrs	bis zur Vollendung des 60. Lebensjahrs	nach Vollendung des 60. Lebensjahrs
Beamte	42 Stunden	41 Stunden	40 Stunden
Angestellte	40,1 Stunden	40,1 Stunden	40,1 Stunden
Waldarbeiter eingestellt bis 30. 6. 2004 ¹	38,5 Stunden	38,5 Stunden	38,5 Stunden
Waldarbeiter eingestellt ab 1. 7. 2004 ¹	42 Stunden	41 Stunden	40 Stunden

¹ gilt auch bei wesentlicher Vertragsänderung ab 1. 7. 2004, solange die Tarifverhandlungen zu § 8 MTW „Arbeitszeit“ nicht abgeschlossen sind.

Im Unternehmen gilt, soweit Dienstvereinbarungen mit den örtlich zuständigen Personalvertretungen geschlossen wurden, grundsätzlich das Jahresarbeitszeitmodell. Dieses Modell bietet für das Unternehmen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viele Vorteile. Arbeitsspitzen können einerseits abgedeckt werden, andererseits können die Beschäftigten innerhalb eines gewissen Rahmens ihre persönliche Arbeitszeit flexibel gestalten und temporäre Mehrarbeit durch Freizeit ausgleichen. Die jährliche Standard-Regelarbeitszeit beträgt bei den Bayerischen Staatsforsten nach Abzug von Urlaub 218,6 Tage.

Winterliche Arbeitsunterbrechung gemäß § 62 Manteltarifvertrag für Waldarbeiter (MTW)

Eine Besonderheit des Forstbetriebs stellt die winterliche Arbeitsunterbrechung gemäß § 62 MTW dar. Sind die Witterungsverhältnisse vor Ort so ungünstig, dass ein sinnvolles Arbeiten im Wald, u. a. auch aufgrund erhöhter Unfallgefahr wegen Schnee oder Glätte, nicht mehr möglich ist, wird das Arbeitsverhältnis vom örtlich zuständigen Forstbetrieb vorübergehend unterbrochen. Alle Stammarbeiter haben eine tarifvertraglich festgeschriebene Garantie auf Wiedereinstellung sobald die Witterungsverhältnisse dies zulassen.

Aufgrund des milden Winters im Geschäftsjahr 2007 waren im Vergleich zum strengen Winter des Geschäftsjahrs 2006 deutlich weniger Waldarbeiter für einen wesentlich kürzeren Zeitraum in winterlicher Arbeitsunterbrechung. Insgesamt waren 698 Waldarbeiter (2006:1605) an insgesamt 11.529 Arbeitstagen (2006: 64.730) wegen winterlicher Arbeitsunterbrechung nicht beschäftigt.

WINTERLICHE ARBEITSUNTERBRECHUNG

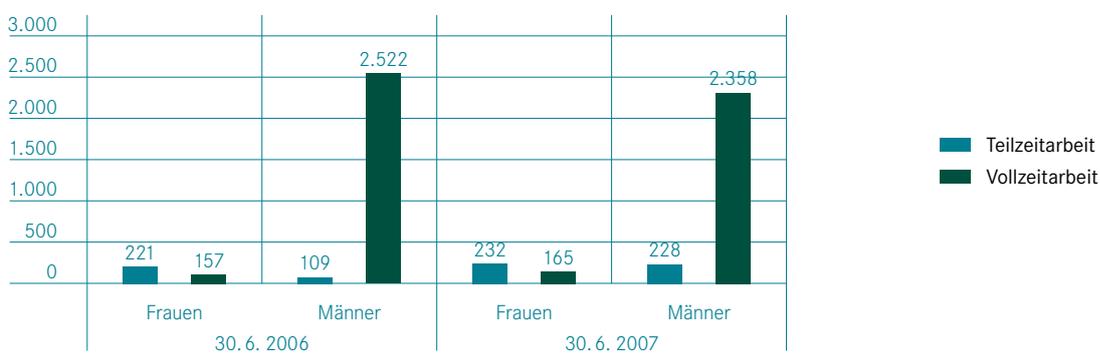
	GJ 2006	GJ 2007
Betroffene Waldarbeiter	1.605	698
Ausgefallene Arbeitstage	64.730	11.529
Arbeitsausfall in Prozent	15%	3%
Ausfalltage pro Waldarbeiter	33	6

Teilzeit

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten der Bayerischen Staatsforsten stieg vom 30. Juni 2006 bis zum 30. Juni 2007 von 11 % auf 15 %. Diese Zahl erscheint zwar noch immer gering, unter Berücksichtigung des niedrigen Frauenanteils im Unternehmen von nur 13 % zum 30. Juni 2007 darf dieser Anteil jedoch nicht unterschätzt werden. Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Frauen blieb mit 58 % gleich. Dagegen stieg der Anteil der Männer, die Teilzeit arbeiten, im gleichen Zeitraum von 4 % auf nun 9 % an. Dieser Trend zeigt, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zunehmend auch für Männer an Bedeutung gewinnt.

VERTEILUNG DER TEIL- UND VOLLZEITARBEIT

Personen



Das Unternehmen bietet zahlreiche attraktive Teilzeitmodelle an, um Beruf und Familie verbinden und möglichst gut in Einklang bringen zu können. Das Angebot reicht vom Minijob bis zu 95 % der Arbeitszeit, von täglicher Teilzeit bis zu verschiedensten Blockmodellen. Diese Möglichkeiten stehen ausdrücklich auch Männern offen. Die Bayerischen Staatsforsten bekennen sich dazu, dass Teilzeitarbeit kein Karrierehindernis ist. Bei Beurteilungen, Beförderungen, Stellenbesetzungen und Fortbildungen stehen Teilzeitbeschäftigte den Vollzeitbeschäftigten grundsätzlich gleich. Streben Beschäftigte, die aus familiären Gründen teilzeitbeschäftigt sind, wieder eine Vollbeschäftigung an, werden sie bei der Besetzung eines gleichwertigen Arbeitsplatzes unter Beachtung des Leistungsgrundsatzes sowie der personalwirtschaftlichen Möglichkeiten vorrangig vor Neueinstellungen berücksichtigt.

Flexibilisierungen

Die moderne Arbeitswelt verlangt auch eine Flexibilisierung bisheriger starrer Rahmenbedingungen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Ein positives Beispiel, wie das Unternehmen mit diesem Thema umgeht, ist die Arbeitszeitflexibilisierung im Zuge des Jahreszeitausgleichs. Auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung mit dem Gesamtpersonalrat des Unternehmens können die Forstbetriebe und die örtlichen Personalvertretungen Regelungen vereinbaren, die u. a. aus betrieblichen Gründen (z. B. Arbeitsspitzen) und aus ergonomischen Aspekten (z. B. Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge) unterschiedliche wöchentliche Arbeitszeiten ermöglichen. Von dieser Möglichkeit wurde im Jahr 2007 verstärkt Gebrauch gemacht, um die Arbeitsspitzen in Folge des Orkans Kyrill besser bewältigen zu können.

Altersteilzeit

Für die Bayerischen Staatsforsten gelten das Altersteilzeitgesetz (AltTZG 1996) sowie die einschlägigen beamtenrechtlichen und tarifvertraglichen Regelungen für den öffentlichen Dienst des Freistaats Bayern zur Altersteilzeit. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer „Sozialen Abrede“ zwischen dem Gesamtpersonalrat und dem Vorstand Vereinbarungen zur Bewilligung von Altersteilzeit getroffen. Es wurden folgende Altersteilzeitkontingente vereinbart:

ALTERSTEILZEIT BEI DEN BAYERISCHEN STAATSFORSTEN 2007–2009

Altersteilzeitkontingente	A1	A2	Gesamt
Beamtinnen und Beamte	20–25	0	20–25
Angestellte	16	9	25
Arbeiterinnen und Arbeiter	75	40	115

A1: in 2009 60 Jahre oder älter

A2: in 2009 55 Jahre oder älter

Die Kontingente A2 für Angestellte und Arbeiterinnen und Arbeiter sowie das Kontingent für Beamtinnen und Beamte werden gleichmäßig auf die Jahre 2007 bis 2009 verteilt. Über die Anträge wird zu halbjährlichen Meldeterminen unter Einbeziehung der Kriterien Alter, Dauer der Betriebszugehörigkeit, Pflegebedürftigkeit von Angehörigen sowie Schwerbehinderung entschieden.

Mit Ausnahme des Kontingents A1 für Arbeiterinnen und Arbeiter lagen für alle Kontingente zum jeweiligen Meldetermin mehr Anträge als Bewilligungsmöglichkeiten vor, so dass die Kontingente, außer A1 für Arbeiterinnen und Arbeiter, jeweils voll ausgeschöpft wurden.

Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz

Die Waldarbeit gehört zu den gefährlichsten Tätigkeiten im heutigen Berufsleben. Als größter deutscher Arbeitgeber in der Forstwirtschaft tragen die Bayerischen Staatsforsten eine besondere Verantwortung für die Arbeitssicherheit und die Gesundheit der Beschäftigten. Die Bayerischen Staatsforsten stehen daher dafür ein, dass die geltenden Bestimmungen zum Arbeits- und Unfallschutz jederzeit und konsequent eingehalten werden. Im Rahmen von Qualitätsprojekten wird der Vollzug der Vorgaben regelmäßig überprüft. Im Rahmen von Fortbildungen und Schulungen wird der Kenntnisstand der Beschäftigten auf dem Laufenden gehalten. In Zusammenarbeit mit der Personalvertretung werden Dienstvereinbarungen zu diesem Themenbereich (z. B. Suchtprävention) erarbeitet.

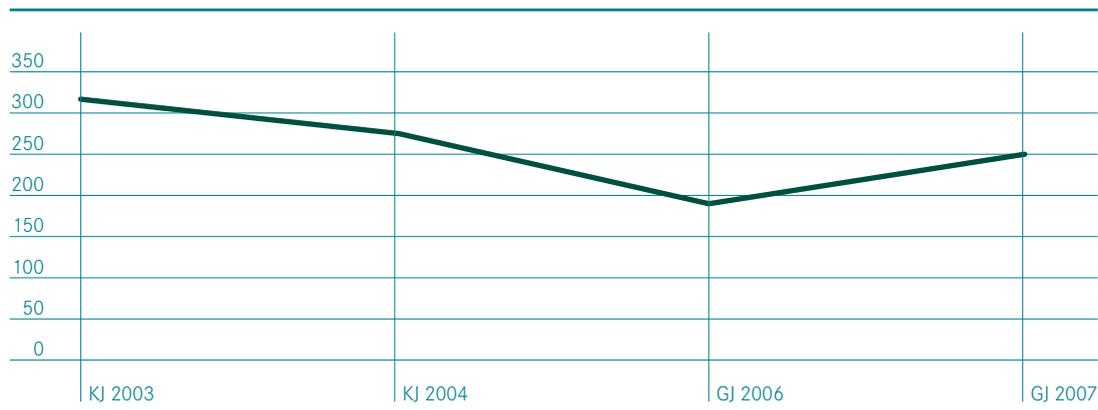
Arbeitsplätze und Arbeitsausrüstung werden so gestaltet, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit optimal erfüllen können. In den letzten zwei Jahren wurden große Investitionen in die Ausstattung mit IT-Systemen, in die Ausstattung der Waldarbeiter mit zeitgemäßen Schutzwagen und moderner Sicherheitskleidung sowie die Anschaffung sonstiger Arbeitsmittel getätigt. Allein im Geschäftsjahr 2007 wurden Aufwendungen in Höhe von 2,6 Mio. Euro für diesen Bereich getätigt.

Unfallstatistik

Das Geschäftsjahr 2007 war in der zweiten Jahreshälfte stark durch die Aufarbeitung des Windwurfes Kyrill vom 18. Januar 2007 geprägt. Die Aufarbeitung sturmgeworfener Bäume zieht ein deutlich höheres Gefahrenpotenzial nach sich als die reguläre Holzernte. Trotz umfangreicher und intensiver Sicherheitsschulungen und Unterstützung durch Holzerntemaschinen konnte eine Zunahme der Unfallzahlen nicht verhindert werden. Im Geschäftsjahr ereignete sich der erste tödliche Arbeitsunfall in der zweijährigen Geschichte der Bayerischen Staatsforsten.

Die absolute Zahl der Unfälle ist auf 248 gestiegen. In der Unfallstatistik werden im Gegensatz zur Vergangenheit Arbeits- und Wegeunfälle erfasst, die eine Ausfallzeit von mehr als drei Kalendertagen zur Folge haben. Diese Anpassung an die Definitionen der Bundesunfallstatistik ermöglicht den Vergleich mit anderen öffentlichen Forstunternehmen und -verwaltungen im Bundesgebiet.

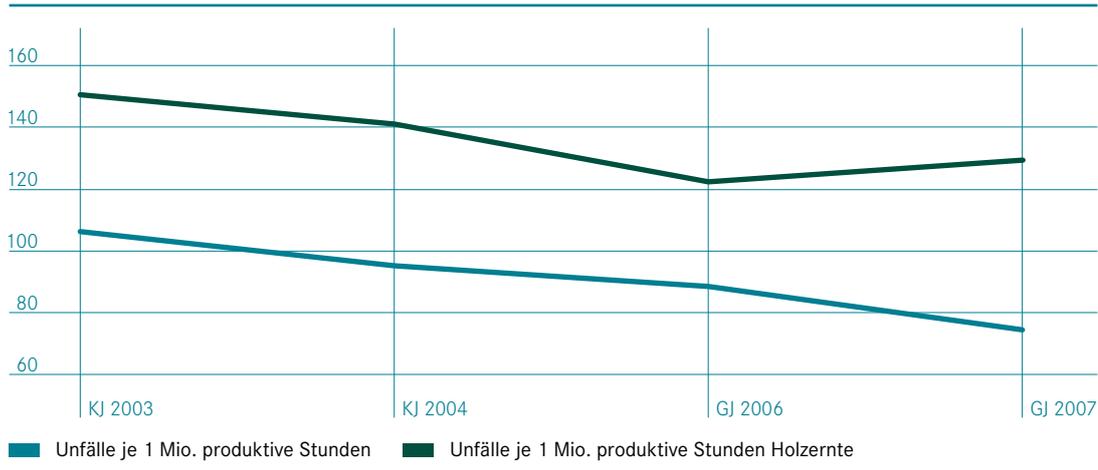
UNFALLZAHLEN ABSOLUT



Relativ gesehen ging im Geschäftsjahr 2007 die Anzahl der Unfälle je 1,0 Mio. produktive Stunden auf 74,8 (Vorjahr: 88,9) zurück. Leider erhöhte sich aber die Zahl der Unfälle je 1,0 Mio. produktive Stunden in der Holzernte von 122,8 im Geschäftsjahr 2006 auf 129,6 in 2007.

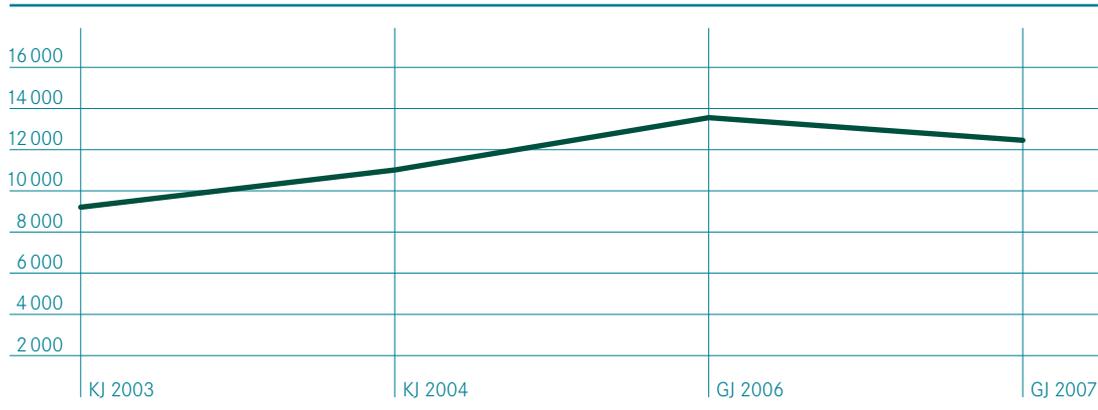
Bedingt durch die Sturmholzaufarbeitung dürfte sich dieser Anstieg auch im bundesweiten Vergleich mit der Vorlage der Jahreszahlen 2007 durch das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) bestätigen.

UNFALLZAHLEN RELATIV



Durch die großen Mengen an motormanuell aufgearbeitetem Holz (3,07 Mio. Erntefestmeter gegenüber 2,62 Mio. im Jahr 2006; 1,54 Mio. Stunden in der Holzernte gegenüber 1,25 Mio. im Jahr 2006) sind die Indizes bezogen auf produktive Stunden und aufgearbeitete Festmeter in ihrer Entwicklung günstiger zu beurteilen.

MOTORMANUELL AUFGEARBEITE ERNTEFESTMETER JE UNFALL



UNFALLBEDINGTE AUSFALLTAGE JE 100 AKTIVE FORSTWIRTE

Zahlen für 2007 sind vorläufige Abschätzung

Zusammengefasst war das zweite Geschäftsjahr der Bayerischen Staatsforsten ein kritisches Jahr. Zwar entwickelten sich einige Unfallkennzahlen positiv, dies kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die absolute Anzahl der Unfälle angestiegen ist und die Bayerischen Staatsforsten im Berichtszeitraum den ersten tödlichen Arbeitsunfall hinnehmen mussten. Kurz nach Geschäftsjahresende ereignete sich im Juli 2007 ein weiterer tödlicher Unfall. Mit einem Maßnahmenpaket von der Intensivierung des Sicherheitstrainings bis zum internen Audit der Arbeitsqualität auf forstbetrieblicher Ebene werden die Bayerischen Staatsforsten mit Nachdruck auf eine Verbesserung im kommenden Geschäftsjahr hinarbeiten.

Suchtprävention

Den Bayerischen Staatsforsten ist es ein wichtiges Anliegen, durch Suchtmittel gefährdeten oder abhängigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geeignete Hilfe anzubieten und damit langfristig den Gesundheitsschutz im Unternehmen zu verbessern. Bei Annahme des bundesweiten Durchschnitts von 5 bis 10% alkoholabhängiger Beschäftigter ergeben sich für die Bayerischen Staatsforsten ca. 150 bis 300 gefährdete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Umgang mit Suchtmitteln ist in den „Hinweisen zum Arbeitsschutz“ restriktiv geregelt. Die Bayerischen Staatsforsten erarbeiten derzeit eine gemeinsame Vereinbarung mit der Personalvertretung mit dem Ziel, die Suchtprävention zu verbessern. Durch die Erstellung eines Stufenplans, die Zusammenarbeit mit externen Suchtberatern, durch Aufklärungsveranstaltungen zu Suchtgefahren und durch Schulungen der Vorgesetzten im Umgang mit gefährdeten Beschäftigten wollen die Bayerischen Staatsforsten zukünftig eine wirkungsvolle Unterstützung für betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anbieten.

Komitees

Die Bayerischen Staatsforsten werden in allen Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes vom internen Arbeitssicherheitsausschuss beraten. Im Ausschuss sind alle Gruppen vertreten, die eine Verantwortung im Bereich Arbeitsschutz tragen. In allen Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung des Arbeitsschutzes auf Bundesebene (z. B. Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik, Bundesunfallkasse) wirken Vertreterinnen und Vertreter der Bayerischen Staatsforsten aktiv mit.

Fehlzeiten aufgrund von Krankheit oder Unfall

Die Zahl der Fehltagetage stieg im Geschäftsjahr 2007 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2006 an. Fehlte das aktive Personal im Geschäftsjahr 2006 im Durchschnitt über alle Beschäftigtengruppen an 10,8 Tagen, so stieg dieser Wert im Geschäftsjahr 2007 auf 12,9 Tage. Die Fehlzeitenquote aufgrund von Krankheit oder Unfall betrug im Geschäftsjahr 2007 für alle Beschäftigtengruppen 4,5 %. Die Entwicklung der Fehltagetage für die einzelnen Beschäftigtengruppen gibt nachstehende Tabelle wieder.

FEHLTAGE AUFGRUND VON UNFALL ODER KRANKHEIT

	GJ 2006 Fehltagetage	GJ 2007 Fehltagetage	Anstieg Fehltagetage	GJ 2006 Quote	GJ 2007 Quote
Beamtinnen und Beamte	3,8 Tage	5,4 Tage	+1,6 Tage	1,7 %	2,5 %
Angestellte	5,1 Tage	6,6 Tage	+1,5 Tage	2,3 %	3,0 %
Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter	14,6 Tage	17,0 Tage	+2,4 Tage	8,0 %	8,0 %
Gesamt	10,8 Tage	12,9 Tage	+2,1 Tage	4,0 %	4,5 %

In der Gruppe der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter blieb die Fehlzeitenquote 2007 gleich. Die Anzahl der Fehltagetage ist zwar gestiegen, ebenso aber das Gesamtvolumen an Arbeitszeit aufgrund der deutlich geringeren winterlichen Arbeitsunterbrechnung.

Arbeitsschutzmanagement OHRIS

Um die Situation im Arbeits- und Gesundheitsschutz zu verbessern, beabsichtigen die Bayerischen Staatsforsten im Rahmen eines integrierten Managementsystems eine Zertifizierung ihres Arbeitsschutzsystems. Die Wahl fiel auf das OHRIS-Konzept (Occupational Health- and Risk Management System). Die Vorteile liegen darin, dass sowohl nationale wie auch internationale Standards (z. B. ILO-Leitfaden „Arbeitsschutzmanagementsysteme“, OHSAS 18001) erfüllt werden und das System ständig an die laufende Entwicklung angepasst wird. Die Durchführung durch die Gewerbeaufsicht sichert die betrieblichen Gestaltungsspielräume und minimiert Interessenskonflikte. Derzeit findet eine Analyse der Prozesse und eine Bestandsaufnahme statt.

Personalentwicklung

Fortbildung der Führungskräfte

Das Unternehmen unterstützt die Führungskräfte seit dem Geschäftsjahr 2007 durch ein eigenes Führungskräfteentwicklungsprogramm „Fit for Future“. Basierend auf der Dachstrategie und den definierten Werten des Unternehmens sollen mit diesem Programm das Führungsverhalten und die soziale Kompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefördert werden. Am derzeitigen Führungskräfteentwicklungsprogramm nehmen 64 Personen teil. Es handelt sich um Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter und deren Stellvertreter aus der Unternehmenszentrale, um Forstbetriebsleiter und um einige ausgewählte stellvertretende Forstbetriebsleiterinnen und Forstbetriebsleiter sowie um Führungskräfte mit Sonderaufgaben und Stabsfunktionen. Eine Fortführung dieses Programms mit einem erweiterten Teilnehmerkreis ist in den nächsten Geschäftsjahren vorgesehen.

Führungsinstrumente

Auch das im vorausgegangenen Geschäftsjahr als neues Führungsinstrument eingeführte Mitarbeitergespräch mit Zielvereinbarung wurde weiterentwickelt. Auf der Basis einer Evaluierung in der 2. Führungsebene (Betriebsleiter und Bereichsleiterinnen bzw. Bereichsleiter) wurde im Rahmen einer mit der Gesamtpersonalvertretung geschlossenen Dienstvereinbarung die Ausweitung des Mitarbeitergesprächs auf die stellvertretenden Forstbetriebsleiterinnen und Forstbetriebsleiter, Servicestellenleiter und die Teamleiterinnen und Teamleiter Büro beschlossen. Auch diese Stufe der Einführung wird durch eine Auswertung anonymer und freiwilliger Evaluierungsbögen begleitet, die mit den Personalvertretungen besprochen wird.

Im Geschäftsjahr 2007 stand die Beurteilung der Beamtinnen und Beamten des gehobenen und des höheren Forstdienstes an. Diese findet im dreijährigen Turnus statt. Das bisherige Beurteilungssystem wurde entsprechend den neuen Anforderungen des Unternehmens in Teilbereichen modifiziert.

Professionalisierung und Qualifizierung

Forstlich ausgebildete Beschäftigte, ob Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter oder Försterinnen und Förster sind und bleiben mit ihrer breit angelegten Ausbildung das fachliche Rückgrat der Bayerischen Staatsforsten. Im Rahmen des Wandels von der Verwaltung zum Unternehmen streben wir jedoch in vielen Bereichen des Unternehmens auch eine stärkere Professionalisierung an. Dies erfordert erfahrene und qualifizierte Spezialisten. Daher setzen die Bayerischen Staatsforsten für Spezialaufgaben mehr als bisher auch auf nicht forstlich ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und qualifizieren ihr forstliches Personal für Spezialaufgaben weiter.

Eine stetige Fort- und Weiterbildung und lebenslanges Lernen sind Grundvoraussetzung dafür, dass die Beschäftigten den sich ändernden Anforderungen auch in der Zukunft gerecht werden. Die Bayerischen Staatsforsten bieten ein breit gefächertes und bedarfsgerechtes Programm an Qualifizierungsmaßnahmen zur Weiterentwicklung der fachlichen Kenntnisse und persönlichen Kompetenzen. Nur so wird der Wandel von der Verwaltung zum Unternehmen gelingen.

Mitverantwortung und Teamgedanke: Flache Hierarchien

Wer Verantwortung für Wald und Natur übernimmt, übernimmt auch die Verantwortung für die Menschen, die im und für diesen Wald arbeiten. Wir fördern Motivation und Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch klar strukturierte Aufgaben und Verantwortungsbereiche. Das Unternehmen ist in flache Hierarchien gegliedert, Entscheidungen werden auf möglichst niedriger Ebene getroffen (Subsidiarität). Die Teambildung im Unternehmen wird durch Maßnahmen wie Workshops und Dialogforen sowie durch spezielle Teamtrainings gefördert. Gerade unter dem Aspekt der neuen Forstbetriebsorganisation kommt dem Teamgedanken in den neu formierten Forstbetriebsteams eine entscheidende Bedeutung zu. Aus diesem Grunde wurde dem Teamtraining im Geschäftsjahr besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Perspektiven für die Personalentwicklung: Funktionalisierung und Durchlässigkeit der Laufbahnen

Die Bayerischen Staatsforsten wollen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend ihrer Qualifikation und ihrer Leistung bestmöglich einsetzen. Ziel ist es, die Beschäftigten besser zu fördern und zu fordern und gleichzeitig die Effizienz der Betriebsstrukturen und der Abläufe weiter zu erhöhen. Das Unternehmen eröffnet durch Verlagerung von Kompetenzen und Aufgaben allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gleichermaßen Chancen zur beruflichen Entwicklung. Statusunterschiede zwischen den Beschäftigtengruppen sollen weiter abgebaut werden. Bei Aufgabenzuordnung und Mitarbeiterauswahl ist die Eignung entscheidend, nicht die Zugehörigkeit zu einer Laufbahn oder einer bestimmten Beschäftigtengruppe. Den Rahmen hierfür bildet zugleich das Waldgesetz für Bayern, das spezifische Qualifikationsanforderungen für Revierleiterinnen und Revierleiter wie auch Forstbetriebsleiterinnen und Forstbetriebsleiter formuliert.

Die Neuorganisation der Forstbetriebe, die im Geschäftsjahr 2007 hinsichtlich der Rahmenbedingungen und der Personalauswahl vorbereitet wurde, stellt einen Auftakt in dieser Zielsetzung dar: Mit der Einführung der Servicestelle am Forstbetrieb, die für die termin- und anforderungsgerechte Zuteilung der Arbeitskapazitäten im Forstbetrieb, die technische Produktion mit Unternehmern und den Einkauf von forsttechnischen Dienstleistungen und Material zuständig ist, wurden bisherige Aufgaben des Leitungsdienstes und der Revierleiterinnen und Revierleiter auf eine Funktionsstelle verlagert. Innerhalb der Servicestelle sind Forstwirtschaftsmeister (und bei Bedarf auch Forstwirte) in die Arbeitsplanung und -organisation eingebunden.

Aus- und Fortbildung

Die beiden Stützpunkte des Forstlichen Bildungszentrums stellen die wichtigsten Säulen im Gesamtkonzept der Aus- und Fortbildung dar. Als Kompetenzzentren führen sie einen Großteil der Seminare durch. Auch Schulungen vor Ort, die direkt an den Betrieben durchgeführt werden („training on the job“), gehören zum Programm.

Ausbildung

Die Bayerischen Staatsforsten bilden auf hohem Niveau und deutlich über dem eigenen Bedarf aus. Sie werden hier ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht. Die Abschlussergebnisse der Auszubildenden der Bayerischen Staatsforsten liegen regelmäßig über dem Durchschnitt der Prüfungsjahrgänge und belegen das hohe Ausbildungsniveau. Am 30. Juni 2007 waren 83 Auszubildende bei den Bayerischen Staatsforsten beschäftigt: 72 Forstwirte, sieben Revierjäger, zwei Industriekauffrauen und zwei Mechatroniker. Die überbetriebliche Ausbildung sowie die Prüfungen für die Auszubildenden im Forstwirt- und Revierjägerberuf werden an den eigenen Bildungseinrichtungen durchgeführt. Den Studenten der Fachhochschulen und Universitäten bieten die Bayerischen Staatsforsten jährlich eine Vielzahl von Praktikumsplätzen an. Des Weiteren beteiligte sich das Unternehmen mit mehrmonatigen Zeitabschnitten an der Ausbildung der Forstanwärter und Forstreferendare, die durch die Bayerische Forstverwaltung durchgeführt wird.

Fortbildung

Der Schwerpunkt der Bildungsarbeit lag im Geschäftsjahr in der Fortbildung und Qualifizierung der ca. 3.000 Beschäftigten. Die Weiterentwicklung in fachlicher Hinsicht und der Ausbau sozialer und persönlicher Kompetenzen standen dabei im Vordergrund. Die zahlreichen Reorganisationsmaßnahmen erfordern es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch bedarfsgerecht angepasste Bildungsmaßnahmen gut auf neue und geänderte Aufgaben vorzubereiten. Diese Entwicklung wird sich in den kommenden Jahren mit weiteren Umstrukturierungen zusätzlich verstärken. Eine stetige Fort- und Weiterbildung auf hohem Niveau ist daher unerlässlich und bleibt Schwerpunkt der Personalarbeit. Im Geschäftsjahr 2007 investierte das Unternehmen 4,8 Mio. Euro (Vorjahr: ca. 4,0 Mio. Euro) in die Fortbildung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Fortbildungsstatistik

An Veranstaltungen am Forstlichen Bildungszentrum und an externen Veranstaltungsorten (z. B. Zentrale oder externe Anbieter) nahmen 6491 Personen teil. Aus der halb- bis mehrtägigen Veranstaltungsdauer ergeben sich 13.920 Teilnehmertage.

TEILNEHMERTAGE AN FORTBILDUNGEN

Schulungsart	2006	2007	Veränderung in %
Seminare am Forstlichen Bildungszentrum	8.820	7.717	-12,5%
Seminare vor Ort/an externen Einrichtungen	1.223	1.959	60,2%
Teilnehmertage Beschäftigte der Bayerischen Staatsforsten	10.043	9.676	-3,7%
Externe Teilnehmer	3.140	4.244	35,2%
Teilnehmertage Gesamt	13.183	13.920	5,6%

Die Anzahl der Teilnehmertage stieg insgesamt um 5,6%. Die Attraktivität der Bildungseinrichtungen für externe Teilnehmer konnte deutlich verbessert werden. Hier ist ein Zuwachs von 35% zu verzeichnen. 14% der Bildungsleistung (in Bildungsteilnehmertagen) wurden bei externen Anbietern oder an der Zentrale durchgeführt. Der Großteil verteilt sich gleichmäßig (jeweils über 40%) auf die beiden Stützpunkte Buchenbühl und Laubau als Veranstaltungsort bzw. Veranstalter („training on the job“).

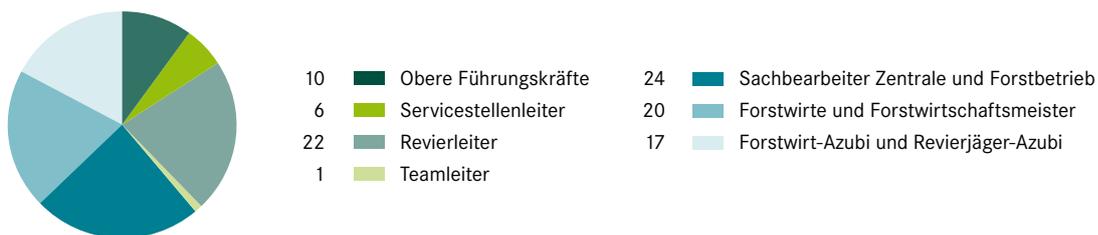
Bildungsprodukte und -leistungen

Im Rahmen der Ausbildung von Forstwirten und Revierjägern wurden überbetriebliche Lehrgänge – mit Zwischen- und Abschlussprüfungen nach Berufsbildungsgesetz – zur Vereinheitlichung des Wissenstandes durchgeführt. In der Beratungsfunktion wurden von Mitarbeitern des Forstlichen Bildungszentrums Moderationen, Mediationen und fachliche Unterstützung angeboten. Fachunabhängige Schulungen betreffen Bildungsmaßnahmen zu forstunspezifischen Themen wie Führung, Moderation, Gruppendynamik, Mitarbeitergespräche oder Gleichstellung. IT-Seminare umfassen alle Anwenderschulungen, die einen PC-Arbeitsplatz voraussetzen. Unter Fachseminaren sind Themen mit Bezug zum fachlichen Aufgabenbereich der Mitarbeiter zusammengefasst, von der Forsttechnik über Arbeitsschutz, Büroorganisation bis zum Controlling. Veranstaltungen, die vor Ort am Arbeitsplatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stattfinden, sind als „training on the job“ zusammengeführt. Sie können z. B. mit Forstwirten im Wald oder mit Büromitarbeitern am Arbeitsplatz stattfinden. Beim Teamtraining werden ganze Arbeitsteams (z. B. von einem Forstbetrieb) gemeinsam geschult.

Die verschiedenen Zielgruppen der Bildungs- und Schulungsaktivitäten sind unterschiedlich stark vertreten. Den Schwerpunkt bilden die Revierleiterinnen und Revierleiter, Forstwirtinnen und Forstwirte sowie Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter Büro.

ANTEILE DER ZIELGRUPPEN

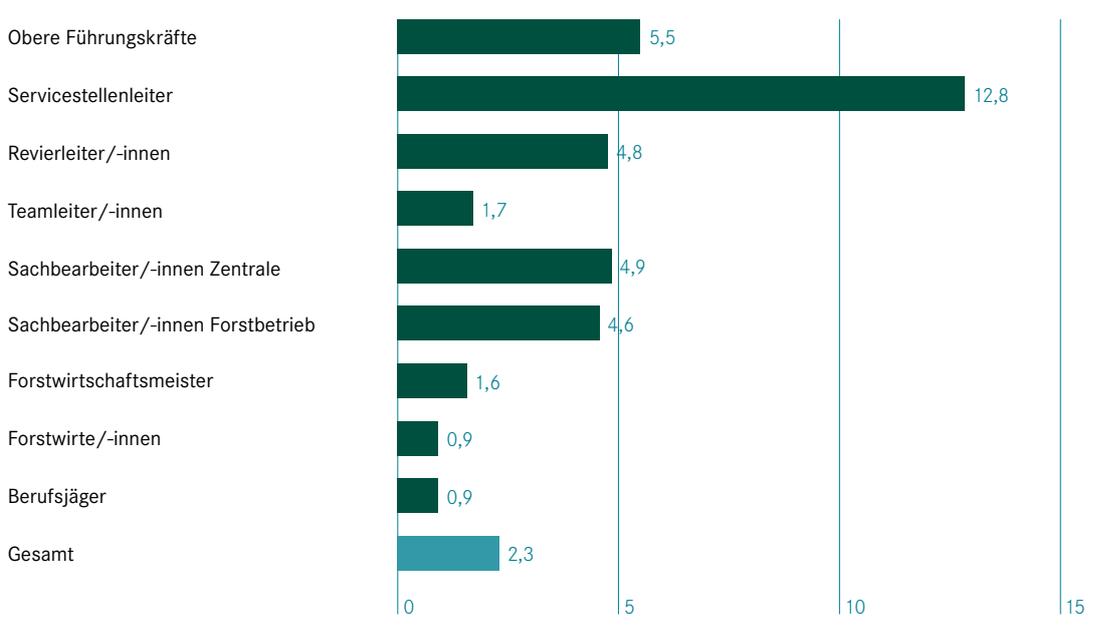
in %



Der Fortbildungsumfang im engeren Sinn (ohne Ausbildung, Tagungen, Workshops und dergleichen) beträgt 2,3 Fortbildungstage pro Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr wurde der angestrebte Zielkorridor von 3,0 bis 4,0 Fortbildungstagen pro Mitarbeiter nicht erreicht. Je nach Bildungsschwerpunkt des Geschäftsjahres sind die Zielgruppen unterschiedlich stark beteiligt. Im Geschäftsjahr 2007 war die Fortbildungsintensität überdurchschnittlich hoch bei der Gruppe der Servicestellenleiter, oberen Führungskräfte und Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter der Zentrale sowie der Forstbetriebe. Unterdurchschnittlich vertreten waren die Gruppen der Teamleiterinnen und Teamleiter, Forstwirtinnen und Forstwirte und Berufsjäger.

FORTBILDUNGSTAGE PRO ZIELGRUPPE

in Tagen/Jahr



Im Durchschnitt nahm jeder Beschäftigte im Geschäftsjahr 3,3 Tage an Veranstaltungen des Forstlichen Bildungszentrums teil. Dies ist eine Steigerung von 20% gegenüber dem Vorjahr mit 2,7 Tagen pro Beschäftigtem. Für die überbetriebliche Ausbildung im Forstwirt- und Revierjägerberuf wurden im Geschäftsjahr 996 Teilnehmertage an den Bildungseinrichtungen abgehalten. Dies entspricht durchschnittlich 20 Tagen für Auszubildende zum Forstwirt und 40 Tagen für Auszubildende zum Revierjäger.

Die im Rahmen der Forstbetriebsorganisation etablierten Servicestellenleiter wurden in einer Schulungsreihe aus fünf Modulen gezielt auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet.

Im Zuge der Ausstattung der Revierleiterinnen und Revierleiter mit moderner IT-Technik wurden zahlreiche, speziell angepasste Kurse und Seminare angeboten. Die Ausstattung und erste Schulungsreihe (MS-Office und Fachanwendungen) konnte im Geschäftsjahr für alle Revierleiterinnen und Revierleiter erfolgreich abgeschlossen werden.

Eine große Herausforderung lag in der Anpassung der Buchführung und der Einführung neuer EDV-Systeme im Verwaltungsbereich des Unternehmens. Die hierzu durchgeführten Seminare bildeten einen Schwerpunkt für die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter an den Forstbetrieben. Die Spezialisten der Zentrale wurden mit individuell auf deren Aufgabenbereich zugeschnittenen Bildungsangeboten bedient. Die in 2005 für Forstwirtinnen und Forstwirte initiierte Kursreihe „Moderne Waldbewirtschaftung“ greift aktuelle Fragestellungen der Praxis auf und ist inhaltlich so gestaltet, dass die Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter Einblicke in alle Betriebsabläufe bekommen. Die Neugestaltung dieses obligatorischen Lehrgangs wurde systematisch weitergeführt.

Mitarbeiterbefragung und -zufriedenheit

Offener Dialog

Die Verbundenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Wald und die Loyalität der Beschäftigten zum Unternehmen sind der Garant für gegenwärtigen und zukünftigen Erfolg des Unternehmens. Durch verantwortliche und herausfordernde Aufgaben fördern die Bayerischen Staatsforsten Motivation und Verbundenheit zum Unternehmen. Umgekehrt steht auch das Unternehmen loyal zu seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bekennt sich zu seiner Fürsorgepflicht und sozialen Verantwortung.

Auf Basis dieser gegenseitigen Beziehung suchen die Bayerischen Staatsforsten bewusst den offenen und konstruktiven Dialog. Gute und umfassende Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil von qualitativ hochwertigen Arbeitsbeziehungen. Es ist erklärtes Ziel der Bayerischen Staatsforsten, im Unternehmen eine offene Feedbackkultur über alle Hierarchieebenen hinweg weiter zu etablieren und zu fördern.

Neben den Mitarbeitergesprächen, Betriebsversammlungen und dem im Rahmen des Programmes „Fit for future“ durchgeführten 180-Grad-Feedback spielt eine in regelmäßigen Abständen durchgeführte Mitarbeiterbefragung eine wesentliche Rolle.

Mitarbeiterzufriedenheit

Im Geschäftsjahr 2007 wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Die Reorganisation der Forstbetriebe wurde zum 1. Juli 2007 abgeschlossen und umgesetzt. Viele neue Prozesse und Verfahren wurden eingeführt. Die Bewältigung des Orkans Kyrill sorgte zusätzlich für Arbeitsspitzen. Das Geschäftsjahr 2007 wartete also erneut mit zahlreichen Veränderungen für die Beschäftigten auf.

Andererseits hat sich nach zwei Jahren *Bayerische Staatsforsten* vieles im Unternehmen bereits eingespült. So manche Verunsicherung aus der Gründungsphase hat sich inzwischen gelegt.

In diese Phase fiel die erste unternehmensweite Mitarbeiterbefragung, die im Juni 2007 durchgeführt wurde. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden befragt, wie sie ihre Arbeit, das Arbeitsumfeld und das Unternehmen bewerten. Die anonyme Befragung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Münchener geva-Institut und wurde von einer Projektgruppe unter starker Beteiligung der Personalräte konzipiert. Mit dem rund hundert Fragen umfassenden Fragebogen wurden der Ist-Zustand und das Stimmungsbild im Unternehmen festgehalten. Aus der Befragung kann abgeleitet werden, wo die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Stärken und Defizite im Unternehmen sehen.

Die Ergebnisse hierzu stehen im Herbst 2007 zur Verfügung und werden u.a. im Rahmen von Betriebsbesuchen des Vorstands vorgestellt. Gemeinsam werden dann konkrete Handlungsfelder und Verbesserungsmaßnahmen diskutiert, definiert und mittels konkreter Aktionspläne umgesetzt.

Die Beteiligung von 74 % der Beschäftigten zeugt von der hohen Bereitschaft des Personals, sich einzubringen und dem großen Interesse an der positiven Entwicklung des Unternehmens.

Im Rahmen der Mitarbeiterbefragung wurde auch ein allgemeiner Arbeitszufriedenheitsindex (AZI) definiert, der sich aus 25 Einzelkriterien entsprechend der Gewichtung und Bewertung der an der Befragung teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter errechnet. Dieser AZI ist Teil der Balanced Scorecard und wird alle zwei Jahre aufs Neue erhoben, um seine Entwicklung im Zeitablauf zu verfolgen.

Die Mitarbeiterbefragung 2007 ergab für den Arbeitszufriedenheitsindex (AZI) einen Ausgangswert von 57,2% auf der Skala von 0% -100%. Die allgemeine Arbeitszufriedenheit bei den Bayerischen Staatsforsten liegt damit etwas besser als bei der zuletzt im Jahre 1999 im Freistaat Bayern durchgeführten Befragung. Für den Anfang ein halbwegs befriedigendes Ergebnis, welches aber mit Sicherheit noch ausbaufähig ist. Das Unternehmen hat sich hier als mittelfristiges Ziel den Wert von > 70% gesetzt.

Personalratsarbeit und -zufriedenheit

Der konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen kommt bei der Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine ganz besondere Rolle zu. Schließlich sind die Personalräte, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertreter die gewählten Vertreter aller Beschäftigten.

Im Sinne des offenen Dialogs haben die Bayerischen Staatsforsten das Ziel, die Arbeitnehmervertretungen so rechtzeitig wie sinnvoll möglich über bevorstehende Veränderungen und das allgemeine Unternehmensgeschehen zu informieren, auch über die Mindestanforderungen des Personalvertretungsgesetzes hinaus.

Hierzu finden mit dem Gesamtpersonalrat wie auch mit den örtlichen Personalräten regelmäßige Gespräche, i.d.R. Monatsgespräche, statt. Die Personalräte, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertreter werden in aller Regel auch in die Projektarbeit im Unternehmen mit einbezogen. Im Mai 2007 fand des Weiteren die zweite unternehmensweite Personalrätekonferenz statt, in der die Vorstände Rede und Antwort stehen.

Im Rahmen der Mitarbeiterbefragung hat das geva-Institut auch alle Personalräte, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertreter über den Grad ihrer Einbindung und die Qualität der Zusammenarbeit mit der Unternehmensleitung anonym befragt.

Die Befragung 2007 ergab für den Personalratszufriedenheitsindex (PRZI) einen Ausgangswert von 70,2% auf der Skala von 0% - 100%. Ein sehr erfreuliches Ergebnis. Das soll aber nicht heißen, dass die Zusammenarbeit mit den Personalräten nicht noch zu verbessern wäre. Details liegen auch hier erst im Herbst 2007 vor. Auch diese Befragung soll in 2009 wiederholt werden.

Gleichstellung und Antidiskriminierung

Die Bayerischen Staatsforsten tolerieren keinerlei Diskriminierung oder Belästigung im Arbeitsumfeld, sei es aufgrund von Alter, Behinderungen, Herkunft, Geschlecht, politischer Haltung oder gewerkschaftlicher Betätigung, Rasse, Religion oder sexueller Orientierung.

Menschenrechte, Religionsfreiheit, Kinderarbeit

Die Förderung der Menschenrechtsstandards bei sämtlichen Geschäftsaktivitäten entspricht den Werten und Führungsprinzipien des Unternehmens. Bei den nicht volljährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden die Vorgaben des Jugendarbeitsschutzgesetzes im Zusammenhang mit gefährlichen Arbeiten strikt eingehalten. Die Bayerischen Staatsforsten verfolgen in ihren geschäftlichen Aktivitäten eine klare Politik der kompromisslosen Verurteilung von Kinderarbeit. Auch in seiner Zulieferkette duldet das Unternehmen keine Kinderarbeit und geht gegen erkannte Verstöße vor. Die Bayerischen Staatsforsten stehen für Religionsfreiheit ein.

Förderung von Frauen – Gleichstellungskonzept

Einer Arbeitswelt, die innovative Wege geht, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können und die Chancengleichheit von Frauen und Männern gleichermaßen zu gewährleisten, wird die Zukunft gehören. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde vom Vorstand entschieden, die Gleichstellung zum integralen Bestandteil der Personalpolitik im Unternehmen zu machen. Im Geschäftsjahr 2007 hat das Unternehmen zusammen mit den Gleichstellungsbeauftragten der Bayerischen Staatsforsten ein Gleichstellungskonzept erstellt und mit dem Gesamtpersonalrat abgestimmt. Dieses Konzept legt Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung im Unternehmen fest, die über die gesetzlichen Bestimmungen der Gleichstellungsgesetze in Deutschland hinausgehen.

Schwerbehinderte

Die Bayerischen Staatsforsten verfolgen konsequent den Grundsatz, schwerbehinderte Menschen bestmöglich in das Unternehmen zu integrieren. So werden schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

Ein großer Erfolg für die Förderung von Schwerbehinderten im Unternehmen ist die Tatsache, dass im Kalenderjahr 2006 durchschnittlich 137 Arbeitsplätze mit schwerbehinderten bzw. ihnen gleichgestellten Personen im Unternehmen besetzt waren. Damit wurde die geforderte Mindestquote von 5 % Pflichtarbeitsplätzen leicht übertroffen. Die Berechnung erfolgt gemäß Sozialgesetzbuch IX §§ 71-73. Die Quote bezieht sich dementsprechend auf im Jahresdurchschnitt 2.735 Beschäftigte.

Der Vertreter des Arbeitgebers in Sachen Schwerbehinderte achtet in Zusammenarbeit mit der Gesamtschwerbehindertenvertretung und den örtlichen bzw. regionalen Schwerbehindertenvertretungen darauf, dass die Belange dieser Beschäftigtengruppe gefördert werden und keine Benachteiligung aufgrund der Behinderungen stattfindet.

Mobbing

Die Bayerischen Staatsforsten sind sich bewusst, dass es bei der Vermeidung von Mobbing im Unternehmen nicht nur um Vermeidung einer Situation geht, die die Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter massiv beeinträchtigen kann. Vielmehr sehen die Bayerischen Staatsforsten als Arbeitgeber und Dienstherr die gesetzliche und moralische Verpflichtung, das Persönlichkeitsrecht, die Gesundheit und die Ehre der Beschäftigten zu schützen. Es wird nicht verkannt, dass schon das Erkennen von Mobbing, aber auch das Abstellen von entsprechenden Verhaltensmustern schwierig ist. Meist findet Mobbing durch verdeckte und subtile Verhaltensweisen der Mobber statt.

In den beiden Gleichstellungsbeauftragten sowie den Personalvertretungen bieten die Bayerischen Staatsforsten Anlaufstellen für Mobbingopfer an, um solche kompromittierende Situationen abstellen zu können.

Bestechung, Korruption

Ein funktionierendes Internes Kontrollsystem im Unternehmen trägt wesentlich dazu bei, Korruption zu vermeiden. Alle Prüfungen der Internen Revision haben zum Ziel, die Ordnungsmäßigkeit der Abläufe und die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems zu beurteilen. Dies bedeutet, dass Prüfungen hinsichtlich Korruption in jeder Prüfungshandlung der Internen Revision impliziert sind.

In Bezug auf Korruption sind erfahrungsgemäß die Prozesse der Beschaffung und des Verkaufs am anfälligsten. Aus diesem Grund waren diese Themenbereiche Prüfungsschwerpunkt im vergangenen Geschäftsjahr und werden es auch in den kommenden Jahren bleiben.

Mit dem Einsatz spezieller Prüfungssoftware zur Auswertung von Massendaten werden die Prüfungen hinsichtlich korrupter Handlungen im Unternehmen weiter professionalisiert und bleiben im Fokus der Internen Revision.

Regionale Vernetzung und Verantwortung

Neben der Schaffung und Bewahrung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum übernimmt das Unternehmen weitere Verantwortung für die Regionen.

Eine wesentliche Aufgabe sehen die Bayerischen Staatsforsten darin, das Interesse der Bevölkerung in den ländlichen Regionen wie in den Ballungsräumen für den Staatswald zu erhalten bzw. auszubauen. Im Rahmen aller aktueller und künftiger gemeinsamer Projekte sehen sich die Bayerischen Staatsforsten als glaubwürdiger, vertrauensvoller und verlässlicher Partner, der wichtige Beiträge zur regionalen Entwicklung und Sicherung der Lebensqualität zu leisten vermag. Infolge dessen setzen die Bayerischen Staatsforsten entsprechende Maßnahmen um und stellen, soweit erforderlich, die notwendigen finanziellen Mittel dafür bereit. Damit werden unter anderem auch die Ziele des Landesentwicklungsprogramms des Freistaats Bayern unterstützt.

Bewahrung der Landeskultur

Die enge Beziehung zu und zeitweilige Abhängigkeit der Menschen von den Wäldern in ihrer Umgebung führte zu einer intensiven Verzahnung der Geschichte mit der Waldgeschichte und seinen Relikten. Die Bayerischen Staatsforsten bekennen sich zum Schutz dieser landeskulturellen Güter. Ruinen, Schwedenschanzen, der rätische Limes, Kohlemeiler, Wegkreuze, Quelfassungen, Gedenksteine, Marterl bis hin zu Bärenfängen bewahren die Bayerischen Staatsforsten als Zeitzeugen und geschichtsträchtige Objekte. Nicht zuletzt leben die Historie und viele Geschichten in den Namen von Waldorten weiter. An dieser Tradition der einst erdachten Namen in Wald und Flur hält das Unternehmen in seinen Karten und Legenden fest.

Denkmalschutz an Gebäuden

Die Bayerischen Staatsforsten sind im Besitz einer Vielzahl von Gebäuden, verteilt im gesamten Freistaat, mit einem Schwerpunkt im ländlichen Raum. Dieser Gebäudebestand wurde früher von der staatlichen Bauverwaltung betreut, seit der Forstreform sind die Bayerischen Staatsforsten eigenverantwortlich dafür zuständig. Für die Verwaltung und Pflege wurde eine Projektgruppe Gebäudestandards installiert, die sich vor allem auch mit der energetischen Optimierung der Gebäude beschäftigt. Die angedachten Standards sollen bis 2025 für alle Gebäude umgesetzt sein.

Im Rahmen dieser Maßnahmen sind jedoch auch Verpflichtungen im Zuge des Denkmalschutzes zu berücksichtigen. So ist beispielsweise die Hälfte der 41 Forstbetriebsgebäude in die bayerische Denkmalliste aufgenommen. Die Bayerischen Staatsforsten sind sich dieser besonderen Verantwortung bewusst und werden die notwendigen Maßnahmen in Abstimmung mit den Behörden durchführen. Langfristiges Ziel ist eine moderne und nachhaltige Nutzung dieses wertvollen Gebäudebestands an den meist ländlichen Betriebssitzen.

Schutz der Bodendenkmäler

Seit mehr als 500.000 Jahren leben Menschen im Gebiet des heutigen Bayern. Die Spannweite der archäologischen Spuren, die sie hinterließen, reicht von der Altsteinzeit in den Höhlen der Alb – darunter auch solche des Neandertalers – bis hin zu Befestigungswerken der Neuzeit. Zahlreiche dieser Bodendenkmäler liegen im Wald. Soweit diese bekannt sind, wird bei der Waldbewirtschaftung darauf Rücksicht genommen. Grundsätzlich besteht für die ca. 65.000 Bodendenkmäler in Bayern ein gesetzlicher Schutz. Allerdings sind nicht alle Bodendenkmäler im Wald erfasst oder auf den ersten Blick eindeutig erkennbar. Auf Initiative von Kreis- und Bezirksheimatpflegern fanden bereits erste Gespräche mit Forstbetrieben statt, um den Schutz der archäologischen Bodendenkmäler bei der Waldbewirtschaftung zu verbessern.

Beitrag zur Wertschöpfung im ländlichen Raum

Die Organisationseinheiten der Bayerischen Staatsforsten tätigen regelmäßige Investitionen in Gebäude und Infrastruktur. Dabei agiert das Unternehmen stets nach dem Grundsatz, diese Leistungen aus der Region zu beziehen. Damit leisten die Bayerischen Staatsforsten einen bedeutenden Beitrag zur Wertschöpfung im ländlichen Raum. Auch das wirtschaftliche Umfeld ist profitabel, vor allem für Lieferanten und Dienstleister wie zum Beispiel Maschinenführer, Holzfrächter und die heimische Holz- und Sägeindustrie. Der Branchenverbund Forst, Holz, Papier bildet mit einem Umsatzvolumen von rund 25 Mrd. Euro und nahezu 200.000 Beschäftigten einen bedeutenden Wirtschaftszweig in Bayern.

Durch die Realisierung von Biomasseheizkraftwerken im ländlichen Raum, dazu zählt auch das geplante Biomasseheizkraftwerk in Cham, wird mit Hilfe hoher Investitionen proaktiv Wirtschaftskraft in die Region gebracht. Gleichzeitig bleibt die Wertschöpfung des Rohstoffes Holz in der Region: So entsteht Energie aus der Region für die Region – im höchsten Maße ökologisch.

Regionale Partnerschaften

Wandern als eine gesellschaftlich beliebte Form der aktiven Erholung wird von den Bayerischen Staatsforsten im Sinne der sozialen Nachhaltigkeit nachdrücklich unterstützt. Es bestehen traditionelle Beziehungen zu den Gebietsvereinen des Landesverbandes der Gebirgs- und Wandervereine sowie zum Deutschen Alpenverein, die in ihren Arbeitsgebieten die Markierungen am Wanderwegenetz durchführen. Derzeit werden Gespräche zur Optimierung dieser Netze auf der Basis bestehender Vereinbarungen geführt mit dem Ziel, einen entsprechenden Wegezustand auf ausgewählten Strecken dauerhaft zu gewährleisten. Mit weiteren Partnern wie den Naturparks oder den Gemeinden werden ähnliche Vereinbarungen angestrebt. In zahlreichen Projekten arbeiten die Bayerischen Staatsforsten mit regionalen Partnern aus Naturschutz, Wirtschaft, Kunst und Schulen zusammen. Damit entsteht ein bedeutender Transfer an Wissen und Erfahrungen – für beiden Seiten. Die größte Allianz bildet dabei das Engagement des Deutschen Alpenvereins und des Bergwaldprojekts e. V. bei freiwilligen Aktionen in den Bergwäldern. Über 150 Helferinnen und Helfer arbeiteten in den bayerischen Alpen in der Schutzwaldpflege, bei der Instandsetzung von Wegen und Steigen und bei der Pflanzung von Mischbaumarten.

Erholung

Der Wald als naturnaher Lebensraum ist von überragender Bedeutung für die Erholung der Menschen. Im Waldgesetz für Bayern ist daher insbesondere für den Staatswald der Auftrag formuliert, die Erholungsfunktion zu sichern und zu verbessern. Die Bayerischen Staatsforsten bekennen sich zu diesem gesetzlichen Auftrag und sind bereit, darüber hinaus eine besondere Verantwortung für die Schutz- und Erholungsbelange in unserem dicht besiedelten Land zu übernehmen. Von den ca. 725.000 Hektar Staatswald und ca. 80.000 Hektar Offenland, die von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschaftet werden, liegen bedeutende Flächen im unmittelbaren Bereich der Großstädte sowie in den Fremdenverkehrsregionen der bayerischen Alpen und Mittelgebirge. Hier wollen die Bayerischen Staatsforsten eine sanfte und naturnahe Erholungsnutzung für alle Bürger ermöglichen. Um Nutzungskonflikte möglichst im Vorfeld zu vermeiden, haben die Bayerischen Staatsforsten etliche Wege und Parkplätze gesondert für die Erholung ausgewiesen und übernehmen auch deren Instandhaltung: Rund 5.000 Kilometer markierte Wanderwege, 1.500 Kilometer Radwege, 150 Kilometer Reitwege und über 600 Parkplätze.

Darüber hinaus können die Erholungssuchenden auch alle anderen Forststraßen, Steige und Pfade im Staatswald kostenlos nutzen, sofern diese dafür geeignet sind. Zur Optimierung der Erholungsmöglichkeiten suchen die Bayerischen Staatsforsten laufend Kontakt zu sämtlichen Interessengruppen wie Gebirgs- und Wandervereinen, Gemeinden oder Tourismusverbänden. Mit allen diesen Interessengruppen wird eine partnerschaftliche Zusammenarbeit angestrebt.

Für die Bereitstellung gesondert ausgewiesener Erholungswege und Parkplätze werden Zuwendungen des Freistaats Bayern im Rahmen der besonderen Gemeinwohlleistungen gewährt. Diese müssen in regionalen Erholungskonzepten der Forstbetriebe aufgenommen werden. Im Geschäftsjahr 2007 wurden drei Muster solcher regionaler Erholungskonzepte in den Forstbetrieben Nürnberg, Ebrach und Ruhpolding erstellt. Wichtige Schritte sind dabei die Digitalisierung der Erholungseinrichtungen und die Abstimmung der Konzepte mit der Bayerischen Forstverwaltung und anderen Partnern. Bis zum Ende des Kalenderjahres 2007 werden alle Forstbetriebe der Bayerischen Staatsforsten ein regionales Erholungskonzept erarbeiten.

Aktivitäten im Rahmen von Erholungsprojekten

- Neubau einer Unterstandshütte am Zabelstein (Forstbetrieb Ebrach)
- Neubau einer Besucherkanzel am Wintergatter (Forstbetrieb Schliersee)
- Sanierung der Teufelsbachklause (Forstbetrieb Neureichenau)
- Sanierung der Radwege in den Wäldern um München (Forstbetrieb München)
- Walderlebnispfad Buxheim (Forstbetrieb Ottobeuren)

Der Wald spielt für sehr viele Menschen als Ökosystem und Erholungsgebiet eine herausragende und wichtige Rolle. Daher muss der Wald für die Menschen erlebbar bleiben. Die Bayerischen Staatsforsten haben aus diesem Grund zahlreiche pädagogische, kulturelle und sportliche Veranstaltungen im und um den Wald in vielfältiger Weise unterstützt. Beispiele hierfür sind Waldkindergärten, Walderlebniszentren oder die von der Bayerischen Forstverwaltung organisierten Waldjugendspiele.

Veranstaltungen

Ein Highlight des Geschäftsjahres 2007 stellte sicherlich das KlangFestiWald in den Staatswäldern im Raum Kelheim dar. Die Bayerischen Staatsforsten boten am 17. Mai 2007, Vatertag, Jazz und weitere musikalische Projekte zwischen den Bäumen. Annähernd 2.000 interessierte FestiWald-Besucher erlebten ein Klangexperiment der besonderen Art. Das KlangFestiWald war ein spannendes Experiment für Zuhörer und Waldbesucher, aber auch für die Künstler und Organisatoren – und bot viele faszinierende Klangerlebnisse in der Natur. Vier Spielorte am und im Wald luden ein, den Wald als lebendigen und kreativen Klangraum zu erleben. Resultierend aus diesem Engagement feierten die Bayerischen Staatsforsten im Jahr 2007 die Auszeichnung als „Ort der Ideen in Deutschland“, die ganz im Zeichen des verantwortungsvollen Umgangs mit Mensch, Wald und Natur steht.

Im Juni 2007 begrüßten die Bayerischen Staatsforsten in den Wäldern von Frankenwald und Rhön das Peleton der Bike Trans Germany, einem internationalen Mountain-Bike-Marathon. Die Sportveranstaltung stellte sich als Besuchermagnet und Imagegewinn für die Tourismusregion heraus. Die Bayerischen Staatsforsten unterstützten das Sportevent als Hauptsponsor.

Bereits im August 2006 fand das 1. Münchner Natur-Film-Festival, „Das große Glotzen am Wald“, im Bereich des Forstbetriebs München statt. Zusammen mit dem Partner Bund Naturschutz Bayern e.V. präsentierten die Bayerischen Staatsforsten Kinohighlights im ganz besonderen Rahmen: Auf der grünen Wiese direkt am Perlacher Forst.

Verbraucherschutz

„Kundige Person“

Seit 1. Januar 2006 gelten europaweit die unter dem Begriff „EU-Hygienepaket“ zusammengefassten neuen EU-Richtlinien zum Lebensmittelrecht. Im Vordergrund steht der Verbraucherschutz, entsprechend hohe Anforderungen werden an die Lebensmittelerzeugung gestellt. Die Bayerischen Staatsforsten sind als einer der größten Wildbretproduzenten davon unmittelbar betroffen. Wild, das an den Wildhandel abgegeben werden soll, muss jetzt zuvor von einer so genannten „Kundigen Person“ untersucht werden. Zur „Kundigen Person“ wird man entweder in den Vorbereitungskursen zur Jägerprüfung oder in entsprechenden Fortbildungskursen.

Das Unternehmen hat mit Unterstützung des Landesjagdverbandes e. V. in wenigen Monaten alle Beschäftigten sowie Jagderlaubnisnehmer und Jagdpächter zur „kundigen Person“ fortgebildet. Dazu wurden an den Landesjagdschulen aus allen Forstbetrieben jeweils zwei Multiplikatoren ausgebildet, die ihrerseits an den Forstbetrieben Schulungen durchführten und diese weiterhin anbieten. Über insgesamt 105 Schulungstermine an den Forstbetrieben sowie der Zentrale wurden so innerhalb kürzester Zeit 5.120 Jägerinnen und Jäger geschult.

Radio-Cäsium-Untersuchung

Ein weiterer Baustein zum Verbraucherschutz ist die konsequente Untersuchung von Wildbret auf Kontaminationen mit dem Isotop Cäsium (Fallout von Tschernobyl). Dies betrifft insbesondere Schwarz- und Rehwild. Bei Rotwild und Gams kommen Kontaminationen über dem EU-Grenzwert von 600 bq/kg üblicherweise nicht vor. Diese Wildarten können daher im Rahmen eines extensiven Monitorings beprobt werden.

Die bisherige Messung richtete sich nach einem Probeplan der Bundesanstalt für Fleischforschung (BAFF) und bezog sich auf die alten Distrikte und Abteilungen vor der Forstreform. Die Neuorganisation machte nunmehr eine grundlegende Überarbeitung notwendig. Mit der Maßgabe, dass kein genussuntaugliches Wildbret verkauft wird, wurde dies für eine Fokussierung auf die stärker belasteten Flächen genutzt. In wenig auffälligen Gebieten konnte der Messaufwand in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (StMUGV) deutlich reduziert werden.

Die Messungen werden grundsätzlich mit eigenen Messgeräten vorgenommen. Im März 2007 sind an der Zentrale in Regensburg alle Messbeauftragten für die so genannten qualifizierten Messstellen geschult worden. Mittlerweile sind derartige Messstellen an 22 Forstbetrieben eingerichtet. Jede ist mit einem Referenzstrahler zur Kalibrierung der Messgeräte ausgestattet. Auf Referenzproben bei anderen Institutionen kann dadurch weitgehend verzichtet werden. Zusätzlich zu den Referenzbeprobungen für andere Forstbetriebe der Bayerischen Staatsforsten können an den qualifizierten Messstellen nun auch Messungen für Dritte angeboten werden.

Der Schutz der Verbraucher ist den Bayerischen Staatsforsten ein wichtiges Anliegen. Besonderes Augenmerk liegt auf der hohen Qualität des vermarkteten Wildbrets. So wurden allein im Geschäftsjahr 2007 0,6 Mio. Euro in die Renovierung von Kühlkammern und Zerwirkräumen investiert. Durch strikte Einhaltung der fleischhygienischen Vorschriften wird ein hoher Standard gesetzt. Die Qualifikation von Mitarbeitern als „kundige Personen“, standardmäßig durchgeführte Radio-Cäsium-Analysen in gefährdeten Bereichen, Zerwirkräume auf hohem hygienischem Niveau und konsequente Trichinenschau beim Schwarzwild sichern die Qualität des heimischen Wildbrets.





**DER
EICHELHÄHER**

für die Flugdienste, die er zur
Verbreitung der Eiche leistet.



Garrulus glandarius

Angestellt ist der Kollege Garrulus glandarius, wir nennen ihn kurz „Häher“, bei den Bayerischen Staatsforsten als Waldbauer. Über seine Auszeichnung als „Mitarbeiter des Jahres“ wird er sich selbst am meisten wundern. Denn recht besehen kommt er seinen beruflichen Pflichten mehr oder wenig zufällig nach, was mit seinem ausgeprägten Selbsterhaltungstrieb zu tun hat. Er ist, wie viele seiner Kollegen von der fliegenden Abteilung, ein unbekümmerter Allesfresser. Wirbellose und deren Larven schmecken ihm gerade so gut wie Vogeleier oder Eicheln, Bucheckern und Nüsse. Seiner Vorliebe für Erbsen, Kartoffeln, Äpfeln, Beeren und Getreide geht er gerne in den walddahen Gärten und Feldern nach.

Im Herbst sieht man Herrn „Häher“ emsig und ausdauernd auf langen Flügen mit mehreren Eicheln im Schlund. Er ist dabei auf der Suche nach geeigneten Vorratslagern. Hat er eines gefunden, lädt er seine Last ab und vergräbt sie, um sich im Winter davon zu ernähren. Im Frühjahr lässt sich beobachten, wie aus solchen Vorratslagern zarte Sprösslinge aus dem Boden wachsen. Herr „Häher“ behauptet nun steif und fest, dies sei sein Beitrag zum naturnahen Waldbau. Kritische Beobachter neigen zu der Auffassung, dass Herr „Häher“ einfach nur zu fressen vergessen habe. Sei es wie es sei. Fest steht, dass dank der Versorgungsflüge des Eichelhähers nun dort Eichen wachsen, wo es sonst keine gäbe. Dazu gratulieren wir dem Kollegen ganz herzlich und wünschen ihm weiterhin viel, viel Vergesslichkeit.

Abschluss

Bilanz

ZUM 30.6.2007

in Euro

Aktiva	30.6.2006	30.6.2007
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	719.049,11	1.390.798,46
2. Nutzungsrechte	61.500.000,00	61.500.000,00
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	62.219.049,11	62.890.798,46
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund	102.098.452,02	98.916.508,81
2. Technische Anlagen und Maschinen	3.913.549,40	5.555.115,07
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.018.735,98	6.452.548,01
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	373.274,64	2.107.077,96
Summe Sachanlagen	109.404.012,04	113.031.249,85
III. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	10.044.396,04
Summe Finanzanlagen	0,00	10.044.396,04
Summe Anlagevermögen	171.623.061,15	185.966.444,35
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	91.746,79	61.397,88
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	4.277.096,89	25.326.874,52
Summe Vorräte	4.368.843,68	25.388.272,40
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21.988.287,98	36.936.901,16
2. Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern	97.837.665,97	105.541.321,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.993.395,38	8.003.833,61
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	121.819.349,33	150.482.055,77
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		
	53.684.705,59	53.388.083,69
Summe Umlaufvermögen	179.872.898,60	229.258.411,86
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.677.903,62	3.259.102,93
Bilanzsumme	353.173.863,37	418.483.959,14

in Euro

Passiva	30.6.2006	30.6.2007
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	15.000.000,00	15.000.000,00
II. Kapitalrücklage	95.150.470,92	95.150.470,92
III. Gewinnrücklagen	0,00	10.149.226,76
IV. Jahresüberschuss	25.149.226,76	52.159.108,12
Summe Eigenkapital	135.299.697,68	172.458.805,80
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	102.407.538,74	114.743.959,59
2. Sonstige Rückstellungen	66.526.235,06	90.017.652,61
Summe Rückstellungen	168.933.773,80	204.761.612,20
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	0,00	57.500,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.864.244,16	27.088.503,02
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern	23.002.367,47	37.889,44
4. Sonstige Verbindlichkeiten	7.488.999,76	8.197.236,47
Summe Verbindlichkeiten	43.355.611,39	35.381.128,93
D. Rechnungsabgrenzungsposten	5.584.780,50	5.882.412,21
Bilanzsumme	353.173.863,37	418.483.959,14

Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007 (1.7.2006 BIS 30.6.2007)

in Euro

	2006	2007
1. Umsatzerlöse	270.466.605,66	337.214.945,29
2. Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-14.854.172,51	21.049.777,63
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	184.699,68	456.244,60
4. Sonstige betriebliche Erträge	2.053.566,21	2.122.214,79
Gesamtleistung	257.850.699,04	360.843.182,31
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-8.763.313,91	-14.402.222,66
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-64.114.927,06	-113.991.960,33
Summe Materialaufwand	-72.878.240,97	-128.394.182,99
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-102.611.551,29	-106.716.362,48
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 11.212.834,10 Euro (Vj. 10.236.727,60 Euro)	-29.339.448,56	-34.677.840,44
Summe Personalaufwand	-131.950.999,85	-141.394.202,92
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-3.690.857,21	-4.280.557,65
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	-21.986.236,70	-29.654.786,60
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	15,75	0,00
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	654.658,49	1.950.052,32
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-507,25	-25,92
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	27.998.531,30	59.069.478,55
13. Außerordentliche Erträge	312.627,67	194.823,68
14. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	-3.911.177,31
15. Außerordentliches Ergebnis	312.627,67	-3.716.353,63
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.769,22	0,00
17. Sonstige Steuern	-3.156.162,99	-3.194.016,80
18. Jahresüberschuss	25.149.226,76	52.159.108,12

Kapitalflussrechnung

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007 (1.7.2006 BIS 30.6.2007)

in Tsd. Euro

	2006	2007
1. Jahresüberschuss	25.149	52.159
2. Abschreibungen	3.691	4.281
3. Veränderung der Rückstellungen	17.137	35.828
4. Veränderung der		
a) Vorräte	14.762	-21.019
b) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-3.049	-14.949
c) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.864	14.282
5. Veränderung der		
a) sonstigen Vermögensgegenstände	-7.430	-13.714
b) sonstigen Verbindlichkeiten	-10.837	-22.256
c) Rechnungsabgrenzungsposten	3.907	-1.284
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	56.195	33.327
6. Investitionen		
a) in immaterielle Anlagen	-813	-1.071
b) in Sachanlagen	-2.579	-10.782
c) in Finanzanlagen	0	-10.044
7. Anlagenabgänge	881	3.273
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-2.511	-18.624
8. Veränderung Fremdkapital	0	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0
Cashflow vor Gewinnabführung	53.684	14.703
9. Gewinnabführung für das Geschäftsjahr 2006	0	-15.000
Cashflow	53.684	-297
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	1	53.685
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	53.685	53.388





Unsere Mitarbeiter des Jahres 2007

**DAS
TOT HOLZ**

für seine belebende Wirkung
des Waldökosystems

Unsere Mitarbeiter des Jahres 2007



Totholz

Es lässt sich nicht verhehlen: Dieser „Mitarbeiter des Jahres“ erfährt seine Ehrung posthum. Totholz – der Name sagt, wie es ist. Andererseits wird die Auszeichnung, die wir dem toten Kollegen Baum verleihen, ihm endlich die Aufmerksamkeit und Achtung verschaffen, die er verdient. Tote, abgestorbene Bäume werden von Waldbesuchern nämlich immer noch und sehr zu Unrecht als irritierende Störenfriede in einem ansonsten „ordentlich aufgeräumten“ Wald empfunden. Tatsächlich aber ist unser dahingeschiedener Mitarbeiter ein wahrer Lebensspender. Einer Vielzahl von nützlichen Pilzen, Insekten und Pflanzenarten bietet das Totholz den Lebensraum, den sie brauchen. Was wiederum dem gesamten Waldökosystem hilft, sich naturnah zu entwickeln und zu erhalten.

Der wertige Mitarbeiter wird in den nächsten Jahren zudem eine für einen Toten ganz erstaunliche Karriere machen. Er wird sich vermehren! Die Bayerischen Staatsforsten wollen nämlich den Totholzvorrat von derzeit 6,4 Festmeter je Hektar mittelfristig auf 7,0 Festmeter je Hektar anheben. Deshalb ein bisschen mehr Respekt, wenn Sie dem Mitarbeiter Totholz auf dem nächsten Waldspaziergang begegnen. Das tote Holz lebt.

Anhang

Anhang zum Jahresabschluss

ALLGEMEINER TEIL

Gründung Bayerische Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten wurden durch das Staatsforstengesetz (StFoG) zum 1. Juli 2005 als ein rechtlich und wirtschaftlich eigenständiger Forstwirtschaftsbetrieb gegründet. Die Bayerischen Staatsforsten haben gemäß dem Art. 17 des Staatsforstengesetzes die für große Kapitalgesellschaften im Sinne des § 267 HGB geltenden Vorschriften des dritten Buches des Handelsgesetzbuches entsprechend anzuwenden.

Die Grundlage des Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2007 bildet der Jahresabschluss zum 30. Juni 2006. In der Eröffnungsbilanz wurden die sich aus der Gesamtrechtsnachfolge der „Staatsforstverwaltung“ ergebenden Buchwerte für Vermögensgegenstände und Schulden fortgeführt, soweit sie nicht über ihrem beizulegenden Zeitwert lagen.

Angaben zu Form und Darstellung

Der Jahresabschluss wurde nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind mit den Anschaffungskosten ausgewiesen und werden über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.

Das **Nutzungsrecht** an dem zu bewirtschafteten Forstvermögen wird nach dem Ertragswertverfahren bewertet. Ausgangspunkt für die Bewertung des Nutzungsrechts sind die Daten der langfristigen Unternehmensplanung.

Die Bilanzierung der **Sach- und Finanzanlagen** erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Die planmäßigen Abschreibungen im Sachanlagevermögen erfolgen linear. Geringwertige Vermögensgegenstände werden entsprechend § 6 Abs. 2 EStG im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Aus Vereinfachungsgründen wird bei Geringwertigen Wirtschaftsgütern im Anlagespiegel im Jahr des Zugangs ein Abgang unterstellt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die AfA-Tabellen für die Forstwirtschaft sowie die AfA-Tabelle für die allgemein verwendbaren Anlagegüter des Bundesfinanzministeriums zugrunde.

Nutzungsdauer des Anlagevermögens	in Jahren
Software	3
Verwaltungsgebäude	50
Betriebsgebäude	10–20
Maschinen	5–10
Fuhrpark	6
EDV-Anlagen	3–8
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–13

Die Bewertung der **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** erfolgte zu Anschaffungskosten. Diese wurden nach der Durchschnittswertmethode unter Beachtung des Niederstwertprinzips ermittelt. Anschaffungsnebenkosten wie Frachten, Zölle sowie Kostenminderungen (Skonti und andere) werden entsprechend berücksichtigt.

Bei den zu Herstellungskosten bewerteten **fertigen Erzeugnissen** wurden die Einzelkosten der Herstellung angesetzt. Soweit der beizulegende Marktpreis niedriger ist, erfolgte ein Ansatz zu diesem Wert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu Nennwerten unter Berücksichtigung von Wertminderungen in begründeten Einzelfällen, sowie für allgemeine Ausfallrisiken angesetzt.

Die **Rückstellungen für Pensionen** sowie der **Zuzahlungsanspruch** für die vom Freistaat Bayern entsprechend der Regelung des Art. 120 BayBG zu tragenden **Pensionsverpflichtungen** werden auf der Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Anwendung der Richttafeln von Prof. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren mit einem Zinsfuß von 6 Prozent bewertet. Bei den **sonstigen Rückstellungen** sind alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinsfuß von 3 Prozent und Verpflichtungen aus Beihilfeansprüchen der Versorgungsempfänger mit einem Zinsfuß von 6 Prozent bewertet.

Die **Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

Derivative Finanzinstrumente

Derartige Geschäfte wurden im Geschäftsjahr 2007 nicht getätigt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr 2007 ergeben sich aus dem Anlagespiegel.

Die in der Position Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude basieren auf dem bereits erlassenen Verwaltungsakt des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten vom 1. Juli 2005 betreffend die in das Eigentum der Bayerischen Staatsforsten übertragenen Grundstücke und Gebäude (Anlage 1).

Bis zur endgültigen Festsetzung der überarbeiteten Anlage 1 handelt es sich um vorläufige Werte.

Für die Nutzung des bayerischen Staatswaldes wurde den Bayerischen Staatsforsten durch Gesetz ein umfassendes und unentgeltliches Nutzungsrecht übertragen. Dieses Nutzungsrecht stellt einen immateriellen Vermögensgegenstand dar.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Wertpapiere zur Sicherung der künftigen Versorgungslasten für Beamte.

Anlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2007 (1.7. 2006 bis 30.6. 2007)

	30.6. 2006	Anschaffungs- und Herstellungskosten			30.6. 2007
		Zugang 2007	Abgang 2007	Umbuchung	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.069.098,26	1.070.869,75	-9.653,99	0,00	2.130.314,02
2. Nutzungsrecht	61.500.000,00	0,00	0,00	0,00	61.500.000,00
Summe Im. Vermögensgegenstände	62.569.098,26	1.070.869,75	-9.653,99	0,00	63.630.314,02
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund	136.166.724,06	1.412.128,59	-3.312.999,60	150.576,91	134.416.429,96
2. Technische Anlagen und Maschinen	16.216.951,05	2.621.939,17	-3.069.594,27	200.000,00	15.969.295,95
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.634.892,89	4.659.261,65	-328.443,10	4.000,00	10.969.711,44
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	373.274,64	2.088.380,23	0,00	-354.576,91	2.107.077,96
Summe Sachanlagen	159.391.842,64	10.781.709,64	-6.711.036,97	0,00	163.462.515,31
III. Finanzanlagen					
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	10.044.396,04	0,00	0,00	10.044.396,04
Summe Finanzanlagen	0,00	10.044.396,04	0,00	0,00	10.044.396,04
Summe Anlagevermögen	221.960.940,90	21.896.975,43	-6.720.690,96	0,00	237.137.225,37

Vorräte

Vorräte	in Euro	
	30.6. 2006	30.6. 2007
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	91.746,79	61.397,88
Fertige Erzeugnisse und Waren	4.277.096,89	25.326.874,52
Gesamt	4.368.843,68	25.388.272,40

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe umfassen im Wesentlichen den Bestand an Kraftstoffen des Maschinenbetriebs sowie die Bestände an Heizstoffen der Forstbetriebe.

Die fertigen Erzeugnisse und Waren umfassen die sich im Lager befindlichen Mengen an Rohholz. Der Bestandsaufbau basiert überwiegend auf einer Erhöhung des Lagerbestands um rd. 900 Tsd. fm aufgrund des Sturmereignisses Kyrill, sowie den deshalb gestiegenen Herstellungskosten.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	in Euro	
	30.6. 2006	30.6. 2007
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21.988.287,98	36.936.901,16
Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern	97.837.665,97	105.541.321,00
Sonstige Vermögensgegenstände	1.993.395,38	8.003.833,61
Gesamt	121.819.349,33	150.482.055,77

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögensgegenstände weisen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr auf.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind neben Umsatzsteueransprüchen von 3,2 Mio. Euro auch 1,5 Mio. Euro antizipative aktive Rechnungsabgrenzungsposten für nachschüssige Pachtverträge sowie Ansprüche aus erbrachten Leistungen für besondere Gemeinwohlleistungen von 1,9 Mio. Euro enthalten. Daneben wurden noch 1,4 Mio. Euro für zum Bilanzstichtag ausstehende Zahlungen für die Pauschalen für besondere Gemeinwohlleistungen ausgewiesen.

Der Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern wird entsprechend den anfallenden Pensionen fällig. Für Pensionsansprüche die vor dem 01. Juli 2005 erworben wurden, besteht gegenüber dem bisherigen Dienstherrn (Freistaat Bayern) ein Zuzahlungsanspruch gemäß Art. 120 Bayerisches Beamtengesetz.

Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	in Euro	
	30.6. 2006	30.6. 2007
Kassenstand	83.159,81	32.444,45
Kontokorrentguthaben	21.550.772,51	46.549.686,34
Termingelder	31.693.463,42	6.410.078,34
Unterwegs befindliche Mittel und Schecks	357.309,85	395.874,56
Gesamt	53.684.705,59	53.388.083,69

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten umfassen im Wesentlichen abgegrenzte Zahlungen für Versicherungs- und Wartungsverträge sowie Grundsteuern.

						in Euro	
30. 6. 2006	Zuschreibung	Kumulierte Abschreibungen		Umbuchung	30. 6. 2007	Buchwert 30. 6. 2007	Buchwert Vorjahr
		Zugang 2007	Abgang 2007				
350.049,15	0,00	399.120,40	-9.653,99	0,00	739.515,56	1.390.798,46	719.049,11
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	61.500.000,00	61.500.000,00
350.049,15	0,00	399.120,40	-9.653,99	0,00	739.515,56	62.890.798,46	62.219.049,11
34.068.272,04	0,00	1.593.240,44	-161.591,33	0,00	35.499.921,15	98.916.508,81	102.098.452,02
12.303.401,65	0,00	1.076.465,73	-2.965.686,50	0,00	10.414.180,88	5.555.115,07	3.913.549,40
3.616.156,91	0,00	1.211.731,08	-310.724,56	0,00	4.517.163,43	6.452.548,01	3.018.735,98
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.107.077,96	373.274,64
49.987.830,60	0,00	3.881.437,25	-3.438.002,39	0,00	50.431.265,46	113.031.249,85	109.404.012,04
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.044.396,04	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.044.396,04	0,00
50.337.879,75	0,00	4.280.557,65	-3.447.656,38	0,00	51.170.781,02	185.966.444,35	171.623.061,15

Eigenkapital

Das **Grundkapital** der Bayerischen Staatsforsten beträgt gemäß der Satzung 15,0 Mio. Euro. Das Grundkapital wurde durch eine Sacheinlage im Wege der Ausgliederung gemäß dem Art. 5 des Staatsforstengesetzes übernommenen Vermögens geleistet.

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2006 in Höhe von 25,1 Mio. Euro wurde wie folgt verwendet: Gewinnabführung an den Freistaat Bayern 15,0 Mio. Euro; Einstellung in die Gewinnrücklagen 10,1 Mio. Euro.

Die **Kapitalrücklage** beträgt 95,2 Mio. Euro; der **Jahresüberschuss** 52,2 Mio. Euro.

Das **Eigenkapital** beträgt somit 172,5 Mio. Euro.

Rückstellungen

Der in der Bilanz ausgewiesene Betrag enthält Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 114,7 Mio. Euro sowie sonstige Rückstellungen von 90,0 Mio. Euro.

Bei den Pensionsrückstellungen handelt es sich um Pensionsverpflichtungen gegenüber den Beamten und um Abfertigungsansprüche der Mitarbeiter des Forstbetriebs St. Martin in Österreich.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten folgende Verpflichtungen:

Sonstige Rückstellungen	in Euro	
	30. 6. 2006	30. 6. 2007
Altersteilzeit	17.540.928,00	18.192.469,00
Beihilfe Versorgungsempfänger	11.494.476,00	16.946.023,00
Beihilfe	699.052,25	472.440,66
Urlaub	8.310.995,00	11.436.605,00
Überzeit	671.044,80	2.535.351,00
Sonderzuwendung	3.348.967,00	3.482.831,00
Urlaubsgeld	839.324,00	709.108,00
Übrige Personalaufwendungen	543.668,47	1.184.425,31
Sonstige Personalarückstellungen	43.448.455,52	54.959.252,97
Wegeinstandsetzung aufgrund Sturm Kyrill	0,00	4.844.700,46
Wiederaufforstung aufgrund Sturm Kyrill	0,00	5.195.941,18
Nachholung Wegeinstandsetzung	12.971.704,76	9.044.743,68
Nachholung Bestandsgründung	3.429.953,00	2.326.528,00
Abwicklung Altfälle	534.363,81	468.848,13
Ausstehende Rechnungen	2.000.000,00	7.676.314,24
Grundsteuer	1.564.723,53	1.000.000,00
Ausstehender Aufwandsersatz	685.372,67	783.043,37
Prozesskosten	23.286,00	149.457,00
Abrechnung LfF	0,00	243.240,66
Umschreibungskosten	242.312,57	242.312,57
Sonstige Aufwandsrückstellungen	1.626.063,20	3.083.270,35
Andere sonstige Rückstellungen	23.077.779,54	35.058.399,64
Gesamt	66.526.235,06	90.017.652,61

Sonstige betriebliche Erträge 2007

	Restlaufzeit			Gesamt	
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	30. 6. 2007	30. 6. 2006
Verbindlichkeiten erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	57.500,00	0,00	0,00	57.500,00	0,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27.088.503,02	0,00	0,00	27.088.503,02	12.864.244,16
Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern	37.889,44	0,00	0,00	37.889,44	23.002.367,47
Sonstige Verbindlichkeiten	8.197.236,47	0,00	0,00	8.197.236,47	7.488.999,76
Gesamt	35.381.128,93	0,00	0,00	35.381.128,93	43.355.611,39
Vorjahr	43.355.611,39				

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeit in Höhe von 0,04 Mio. Euro gegenüber dem Freistaat Bayern beruht auf Zinsansprüchen für die Vorauszahlung von Zuwendungen zu besonderen Gemeinwohlleistungen.

Der Ausweis von Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sowie einbehaltene und noch abzuführende Lohnsteuer entfällt, da für die Bayerische Staatsforsten als juristische Person des öffentlichen Rechts das Landesamt für Finanzen die Pflichten des Arbeitgebers im Sinne des Einkommensteuergesetzes wahrnimmt.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten wurden langfristige Miet- und Pachtverhältnisse sowie vorab fakturierte Jagdleistungen entsprechend abgegrenzt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**Umsatzerlöse**

Umsatzerlöse	in Euro	
	30. 6. 2006	30. 6. 2007
Erlöse Holz inklusive Frachterlöse	246.989.569,28	305.560.423,69
Erlöse Jagd und Fischerei	3.904.788,20	6.749.048,03
Erlöse Vermietung, Verpachtung und Nebennutzung	10.654.024,61	15.812.264,40
Erlöse besondere Gemeinwohlleistungen	7.480.881,00	7.523.433,85
Sonstige Umsatzerlöse	1.437.342,57	1.569.775,32
Gesamt	270.466.605,66	337.214.945,29

In den sonstigen Umsatzerlösen sind insbesondere Erlöse für sonstige Dienstleistungen aus der Übernahme von Arbeiten für Dritte, Kursgebühren sowie aus der Erbringung von Serviceleistungen im Bereich der Informationstechnik enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge	in Euro	
	30. 6. 2006	30. 6. 2007
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	951.648,96	965.404,18
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	41.705,00	70.399,92
Übrige Erträge	1.060.212,25	1.086.410,69
Gesamt	2.053.566,21	2.122.214,79

In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen sind u.a. erhaltene Schadensersatzleistungen, Nutzungsgebühren und Gegenrechnisse für Forstrechte enthalten.

Materialaufwand

Materialaufwand	in Euro	
	30. 6. 2006	30. 6. 2007
Pflanzenmaterial	-2.242.641,83	-5.074.254,71
Sonstiges Material	-6.520.672,08	-9.327.967,95
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-8.763.313,91	-14.402.222,66
Holzeinschlagsleistungen	-28.219.118,24	-51.285.691,70
Bringungsleistungen	-19.665.148,90	-23.761.950,53
Frachtleistungen	-4.263.846,97	-12.607.620,41
Sonstige bezogene Leistungen	-11.966.812,95	-26.336.697,69
Bezogene Leistungen	-64.114.927,06	-113.991.960,33
Gesamt	-72.878.240,97	-128.394.182,99

Die sonstigen bezogenen Leistungen umfassen vor allem Aufwendungen für Wegeinstandsetzungs- und Wegeunterhaltungsarbeiten sowie Leistungen für Pflanzarbeiten.

Personalaufwand

Personalaufwand	in Euro	
	30. 6. 2006	30. 6. 2007
Löhne, Gehälter und Bezüge einschließlich sonstige Personalaufwendungen	-102.611.551,29	-106.716.362,48
Soziale Abgaben	-16.479.956,47	-16.052.320,18
Aufwendungen für Unterstützung	-2.622.764,49	-7.412.686,16
Aufwendungen für Altersversorgung	-10.236.727,60	-11.212.834,10
Gesamt	-131.950.999,85	-141.394.202,92

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen	in Euro	
	30. 6. 2006	30. 6. 2007
Verwaltungskosten	-11.666.769,53	-14.117.091,36
Betriebskosten	-8.155.134,57	-13.858.076,02
Sonstige Aufwendungen	-2.164.332,60	-1.679.619,22
Gesamt	-21.986.236,70	-29.654.786,60

Die Verwaltungskosten beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Versicherungen, Telekommunikation, Reisekosten sowie IT-Beratungs-, Entwicklungs- und Wartungsleistungen.

Die Betriebskosten umfassen vor allem den Aufwandsersatz für die Nutzung personaleigener Werkzeuge und Maschinen, Aufwendungen für die Gebäudebewirtschaftung und -instandhaltung, sowie Miet- und Leasingaufwendungen.

Die sonstigen Aufwendungen bestehen u.a. aus Aufwendungen für die Bezüge- und Lohnabrechnung, betriebliche Steuern sowie Werbeaufwendungen.

Die Wartungsaufwendungen für IT-Anwendungen und -einrichtungen wurden im Geschäftsjahr 2007 von den sonstigen Aufwendungen in die Verwaltungskosten umgegliedert. Im Vorjahr in den Verwaltungskosten erfasste Aufwendungen für Belegschaftsveranstaltungen wurden im Berichtsjahr in den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend umgegliedert.

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis umfasst die Zinserträge und -aufwendungen für die laufende Verzinsung der Geschäftskonten.

Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Erträge umfassen anteilige Vorsteuererstattungen für Anlagevermögen gemäß § 15 a Umsatzsteuergesetz.

Die außerordentlichen Aufwendungen umfassen Umsatzsteuernachzahlungen und Rückzahlungen für Interreg-Fördermittel aus der Zeit vor der Gründung der Bayerischen Staatsforsten im Rahmen der Rechtsnachfolge.

Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern enthalten Grundsteuern in Höhe von 3,2 Mio. Euro.

SONSTIGE ANGABEN

Beschäftigte der Bayerischen Staatsforsten

Beschäftigte	durchschnittliche Anzahl	
	30. 6. 2006	30. 6. 2007
Beamte	767	750
Angestellte	322	350
Arbeiter	1.731	1.837
Beschäftigte ohne Auszubildende	2.820	2.937
Auszubildende	89	80
Gesamt	2.909	3.017

Die Erhöhung bei den Arbeitern ergibt sich aus der geringeren winterlichen Arbeitsunterbrechung und des damit durchschnittlich höheren Arbeiterstandes. Zum Bilanzstichtag 30. Juni 2007 waren 1.873 Arbeiter beschäftigt (Vorjahr: 1.919).

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Mitglieder des Vorstands:

Dr. Rudolf Freidhager (Vorstandsvorsitzender)

Diplom-Ingenieur Forstwirtschaft

Holz, Technik, Logistik, Weitere Geschäftsfelder, Immobilien, Interne Revision

11 regionale Forstbetriebe, Forsttechnik, Zentrum für Energieholz

Reinhardt Neft

Diplom-Forstwirt

Waldbau, Naturschutz, Jagd, Informations- und Kommunikationstechnik

18 regionale Forstbetriebe, Betrieb Pflanzgarten und Samenklänge

Karl Tschacha

Diplom-Kaufmann

Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Personalentwicklung, Organisation, Ausbildung, Unternehmensentwicklung

12 regionale Forstbetriebe, Forstliches Bildungszentrum

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Josef Miller (Aufsichtsratsvorsitzender)

Staatsminister

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten

Günter Biermayer (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender)

Ministerialrat

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten

Marian Freiherr v. Gravenreuth

Land- und Forstwirt

Vertreter der Wirtschaft

Dr. Rudolf Rupprecht

Pensionist – Vormaliger Vorstandsvorsitzender der MAN AG

Vertreter der Wirtschaft

Dr. Michael Bauer

Ministerialdirigent

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen

Sabine Nießen

Ltd. Ministerialrätin

Vertreterin des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Dr. Jürgen Hofmann

Ministerialdirigent

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Gunter Hahner

Forstrat

Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten

Hubert Babinger

Forstwirt

Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat stellten sich auf 3.200 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 644.259 Euro.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat gemäß Art. 11 Abs. 2 Nr. 5 des Staatsforstengesetzes eine Gewinnabführung von 27,5 Mio. Euro an den Freistaat Bayern vor.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der *Bayerische Staatsforsten AöR*, Regensburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2006 bis 30. Juni 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass der Bestätigungsvermerk unter dem Vorbehalt steht, dass die für die Zuordnung der Grundstücke und Gebäude maßgebende Anlage 1 des Verwaltungsaktes vom 1. Juli 2006 in der dem Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten vorliegenden Fassung verabschiedet wird.

München, den 31. August 2007

ECOVIS Wirtschaftstreuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Knop
Wirtschaftsprüfer

Dr. Ferdinand Rüchardt
Wirtschaftsprüfer

Aufsichtsrat

Aufsichtsratsvorsitzender

Josef Miller

Bayerischer Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten

Mitglieder des Aufsichtsrats

Hubert Babinger

Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten

Dr. Michael Bauer

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen

Günter Biermayer

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums
für Landwirtschaft und Forsten

Marian Freiherr v. Gravenreuth

Vertreter aus der Wirtschaft

Gunter Hahner

Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten

Dr. Jürgen Hofmann

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Sabine Nießen

Vertreterin des Bayerischen Staatsministeriums
für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Dr. Rudolf Rupprecht

Vertreter aus der Wirtschaft

Beirat

Vorsitzender des Beirats

Helmut Brunner

MdL, Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft und Forsten im Bayerischen Landtag

Mitglieder des Beirats

Heinrich Rudrof

MdL, Vertreter der CSU-Fraktion

Dr. Thomas Beyer

MdL, Vertreter der SPD-Fraktion

Dr. Christian Magerl

MdL, Vertreter der Grünen-Fraktion

Josef Spann

Vertreter des Bayerischen Waldbesitzerverbandes e. V.

Franz Kustner

Vertreter des Bayerischen Bauernverbandes

Hans Weinzierl und Ludwig Lehner

vom Bayerischen Holzwirtschaftsrat e. V. benannte
Vertreter der Holzwirtschaft

Prof. Dr. Jürgen Vocke

MdL, Vertreter des Landesjagdverbandes Bayern e. V.

Gudula Lermer

Vertreterin des Bayerischen Forstvereins e. V.

Prof. Dr. Hubert Weiger

Vertreter des Bundes Naturschutz in Bayern e. V.

Ludwig Sothmann

Vertreter des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e. V.

Prof. Dr. Heinz Röhle

Vertreter des Deutschen Alpenvereins e. V.

Georg Jungwirth

Vertreter des Landesverbandes Bayern
der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine e. V.
(bis Juni 2007: Martin Hertel)

Eugen Freiherr v. Redwitz

Vertreter der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald,
Landesverband Bayern e. V.

Robert Nörr

Vertreter des Bayerischen Beamtenbundes e. V.

Günther Busch

Vertreter der Gewerkschaft IG Bauen Agrar Umwelt (IG BAU),
Regionalbezirk Bayern

Josef Mend

Vertreter der kommunalen Spitzenverbände in Bayern

Prof. Dr. Reinhard Mosandl

Vertreter aus der Forstwissenschaft

Michael Hinterstoßer

Vertreter der Forstberechtigten im Staatswald

Hermann Steinmaßl

Vertreter der Forstberechtigten Chiemgau e. V.

Bereichsleiter und Betriebsleiter

Bereichsleiter

Petra Bauer

Personal, Organisation, Aus- und Fortbildung

Walter Falzl

Waldbau, Naturschutz, Jagd und Fischerei

Matthias Frost

Information und Kommunikation

Robert Morigl

Holz, Technik, Logistik

Jann Oetting

Vorstandsbüro

Reinhard Strobl

Immobilien, Weitere Geschäftsfelder

Gerhard Tausch

Finanzen, Rechnungswesen, Controlling

Betriebsleiter

Markus Achhammer, Zentrum für Energieholz

Elmar Bernauer, Forstbetrieb Kaisheim

Roland Blank, Forstbetrieb Nürnberg

Robert Bocksberger, Forstliches Bildungszentrum

Stefan Bösl, Forstbetrieb Flossenbürg

Heinz Dalhäuser, Forstbetrieb Rothenburg

Hubert Droste, Forstbetrieb Zusmarshausen

Erwin Engeßer, Forstbetrieb Kelheim

Walter Erl, Forstbetrieb Kipfenberg

Christoph Fellermeier, Forstbetrieb Bad Königshofen

Volker Fiedler, Forstbetrieb Weißenhorn

Dr. Alfred Fuchs, Forstbetrieb Freising

Michael Grosch, Forstbetrieb Selb

Peter Hagemann, Forstbetrieb Rothenkirchen

Wolfgang Haugg, Forstbetrieb Ottobeuren

Michael Held, Forstbetrieb Neureichenau

Adolf Herr, Forstbetrieb Hammelburg

Paul Höglmüller, Forstbetrieb Ruhpolding

Stephan Keilholz, Forstbetrieb Forchheim

Lothar Kiennen, Forstbetrieb Arnstein

Karl Kleiter, Forstbetrieb Sonthofen

Reinhard Lenz, Forstbetrieb Schnaittenbach

Harald Loher, Forstbetrieb Wasserburg

Harald Loy, Forstbetrieb Rothenbuch

Fritz Maier, Forstbetrieb Nordhalben

Hubert Meier, Forstbetrieb Roding

Ulrich Mergner, Forstbetrieb Ebrach

Dr. Walter Mergner, Forstbetrieb Heigenbrücken

Dr. Daniel Müller, Forstbetrieb Berchtesgaden

Frank Pirner, Forstbetrieb Pegnitz

Rudolf Plochmann, Forstbetrieb Bad Tölz

Klaus Pöhler, Forsttechnik Bodenwöhr

Stefan Pratsch, Forstbetrieb Schliersee

Hans-Rüdiger Schmittnägel, Forstbetrieb Coburg

Gerhard Schneider, Forstbetrieb Waldsassen

Bernhard Schön Müller, Forstbetrieb Allersberg

Wilhelm Seerieder, Forstbetrieb München

Hans Sleik, Forstbetrieb St. Martin

Karlheinz Stephan, Forstbetrieb Fichtelberg

Nikolaus Stöger, Forstbetrieb Landsberg

Meinhard Süß, Forstbetrieb Oberammergau

Thomas Verron, Forstbetrieb Burglengenfeld

Jürgen Völkl, Forstbetrieb Bodenmais

Thomas Zanker, Pflanzgarten

Wolfram Zeller, Forstbetrieb Bad Brückenau

Input-Output-Bilanz¹

INPUT

Art		Menge
Gebäude ²	Stück	0
Trinkwasser ³	m ³	40.494
Papier ⁴	Mio. Blatt	6,67
EDV-Ausstattung ⁵	Stück	1.900
Möbel	Stück	816
Farbspraydosen	Stück	99.175
Wegebaumaterial	Tonnen	553.062
Borkenkäferinsektizide ⁶	Liter	5.111
Sonstige Pflanzenschutzmittel (einschließlich Wildverbissmittel)	kg	33.877
Düngemittel aller Art	kg	42.481
Sägekettenöl gesamt ⁶	Liter	304.018
Hydrauliköl gesamt ⁶	Liter	77.680
Sonstige Öle und Fette	Liter	4.797
Metall ⁷	kg	74.118
Pflanzen	Mio. Stück	9,82
PKWs	Stück	24
Großmaschinen	Stück	2
Holztransporte durch Kunden ⁸	Mio. fm	4,92
Frei-Werk-Lieferung Holz ⁹	Mio. fm	0,48
Mit PKW zurückgelegte Wegstrecke	km	11.266.595
Mit Bahn zurückgelegte Wegstrecke	km	243.838
Mit Flugzeug zurückgelegte Wegstrecke	km	127.276
Kumulierter Energieaufwand ¹⁰	Terajoule	1.118
Strom ³	kwh	2.645.504
Heizöl ³	Liter	712.841
Erdgas ³	m ³	302.076
Flüssiggas Schutzwagen- und Gebäudeheizung ³	Liter	122.414
Holz hackschnitzel ³ Gebäudeheizung	srm	1.153
Holz pellets ³ Gebäudeheizung	m ³	101
Scheitholz ³ Gebäudeheizung	Ster	2.777
Fernwärme ³ Gebäudeheizung	kwh	84.207
Benzin und Diesel ¹¹	Liter	9.145.088
Kerosin zur Holzbringung mit Hubschrauber durch Unternehmer	Liter	30.000

¹ Bezugsjahr ist das Kalenderjahr 2006

² z.B. durch Ankauf zugegangene Gebäude

³ Der angegebene Wert basiert z.T. auf den Angaben der Mieter. Da nicht für alle Gebäude Angaben gemacht wurden, wurde auf die Gesamtzahl der Gebäude hochgerechnet

⁴ Blatt DIN A 4

⁵ PC, Bildschirm, Laptop, Drucker, Router

⁶ Inklusive durch Unternehmer ausgebrachte oder verbrauchte Mengen. Der angegebene Wert basiert auf den Erfahrungs- und Kennzahlen vor allem der Maschinenbetriebe. Daraus wurde auf die Gesamtmenge inklusive Unternehmer hochgerechnet

⁷ Inklusive Zaunneubau

⁸ Frei Forststraße verkaufte Holz (Kunde organisiert Transport)

⁹ Bayerische Staatsforsten organisieren Transport zum Kunden

¹⁰ Kumulierter Energie-Aufwand (KEA): Eine Maßzahl für den gesamten Aufwand an Energieressourcen (Primärenergien) zur Bereitstellung eines Produkts oder einer Dienstleistung. Im KEA sind auch die Energiemengen enthalten, die mit der Herstellung z.B. von Holz als Baustoff oder Papier verbunden sind, auch wenn die Energie als Heizwert im Produkt noch zur Verfügung steht. Im angegebenen Wert sind der Verbrauch an Strom, Brenn- und Kraftstoffen, sowie von Dienstleistungen im Mobilitäts- und Transportbereich enthalten

¹¹ Im Betrag sind enthalten: Verbrauch betriebseigene Maschinen für Holzernte und -bringung sowie für Wegebau, betriebseigene PKW, Wegepflege mit R-2-Gerät sowie der Verbrauch für manuelle Holzernte und -bringung. Aus Erfahrungswerten der Maschinenbetriebe wurde auf den Verbrauch der zur Holzernte und -bringung eingesetzten Unternehmer hochgerechnet

OUTPUT

Art		Menge
Gebäude ¹	Stück	1
Holz	Mio. fm	5,4
Bodenbestandteile	Mio. Tonnen	2,5
Erlegtes Wild ²	Tonnen	758
Tierabfälle in Tierkörperbeseitigungsanstalt	kg	18.429
Abwasser aus Gebäudebewirtschaftung	m ³	40.494
Restmüll ³	m ³	880
Altpapier	kg	89.771
Verpackungen (Gelber Sack)	kg	6.153
Organische Abfälle (Biomüll)	kg	4.814
Altmetall	kg	129.426
Sonderabfall	kg	19.082
Möbel	Stück	778
Sägekettenöl ⁴	Liter	296.696
PKWs	Stück	6
Großmaschinen	Stück	25
Gasförmige Emissionen ⁵		
Kohlendioxid-Äquivalente ⁶	Tonnen	78.555
Schwefeldioxid-Äquivalente ⁷	Tonnen	378
Troposphärische Ozon-Vorläufer-Äquivalente gesamt (TOPP) ⁸	Tonnen	573
Staub ^{5,9}	Tonnen	19

¹ Durch Verkauf abgegangenes Gebäude

² Regiejagd

³ Der angegebene Wert basiert z.T. auf den Angaben der Mieter.

Da nicht für alle Gebäude Angaben gemacht wurden, wurde auf die Gesamtzahl der Gebäude hochgerechnet

⁴ Inklusive durch Unternehmer ausgebrachte Mengen

⁵ Die angegebenen Werte wurden unter Verwendung „Prozessorientierter Basisdaten für Umweltmanagement-Instrumente (ProBas)“ des Umweltbundesamtes errechnet. Dabei werden auch indirekte und vorgelagerte Emissionen berücksichtigt

⁶ Summe von Treibhausgasen (CO₂, CH₄, N₂O, SF₆, PFC und HFC, sog. Kyoto-Gase), nach ihrem Treibhauspotenzial (THP); Indikator für das Umweltproblemfeld „Klima“. Im Betrag sind enthalten: Emissionen aus Kraftstoffverbrauch betriebseigene Maschinen für Holzernte und -bringung sowie für Wegebau, aus Wegepflege mit R-2-Gerät sowie der Verbrauch für manuelle Holzernte und -bringung. Aus Erfahrungswerten der Maschinenbetriebe wurde auf den Verbrauch der zur Holzernte und -bringung eingesetzten Unternehmer hochgerechnet. Weiterhin enthalten sind Emissionen aus betriebseigenen und privaten PKW sowie aus Bahn- und Flugreisen sowie aus Transport des Gesamtholzeinschlages zu den Kunden.

⁷ Quantitativer Ausdruck des Versauerungspotenzials, bezogen auf das „Leit“-Gas SO₂. In die SO₂-Äquivalente gehen neben SO₂ auch die Luftschadstoffe NO_x, HCl, HF, NH₃ und H₂S ein. In den Betrag gehen die bei den Kohlendioxid-Äquivalenten genannten Emissionsquellen ein.

⁸ (tropospheric ozone precursor potential equivalents = TOPP) sind der quantitative Ausdruck des bodennahen Ozonbildungspotenzials und werden aus der relativen Ozonbildungsrate der Luftschadstoffe CO, NMVOC und NO_x sowie des Treibhausgases CH₄ gebildet. In den Betrag gehen die bei den Kohlendioxid-Äquivalenten genannten Emissionsquellen ein.

⁹ In den Betrag gehen die bei den Kohlendioxid-Äquivalenten genannten Emissionsquellen ein

Finanzglossar

Abschreibung

Abschreibung ist der Werteverzehr von Maschinen, Gebäuden und anderen abnutzbaren Wirtschaftsgütern eines Unternehmens durch Gebrauch oder Alterung.

Aktiva

Sämtliche Vermögensposten des Unternehmens. Die Aktiva unterteilen sich in der Regel in Anlagevermögen, Umlaufvermögen und die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Aktivseite Ausgaben vor dem Abschlussstichtag auszuweisen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Hierzu zählen z. B. im Voraus bezahlte Mieten.

Anlagevermögen

Beim Anlagevermögen sind nur die Gegenstände auszuweisen, die bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Das Anlagevermögen beinhaltet somit die mittel- und langfristig gebundenen Mittel des Unternehmens. Hierzu gehören insbesondere die zur Produktion notwendige Infrastruktur wie Grund und Boden, Gebäude und Maschinen. Ebenfalls zum Anlagevermögen gerechnet werden Finanzanlagen mit dauerhaftem Charakter, beispielsweise mehrjährige Anleihen oder als Beteiligung oder Investition erworbene Anteile an anderen Unternehmen. Weiterhin umfasst das Anlagevermögen auch immaterielle Vermögensgegenstände. Hierzu zählen entgeltlich erworbene Rechte wie Lizenzen, Patente und Nutzungsrechte.

Aufwand

Aufwand ist die Minderung des Unternehmenserfolgs durch den Verbrauch (z. B. Material, menschliche Arbeitskraft, Maschinen) oder den Gebrauch (z. B. Boden, Kapital) von Produktionsfaktoren. Somit ist unter Aufwand der bewertete Verzehr von Gütern und Dienstleistungen einer Periode zu verstehen, der zur Erstellung der Gesamtleistung eingesetzt wurde.

Bilanz

Die Bilanz ist die Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital zu einem bestimmten Stichtag. Das Vermögen (Aktiva) zeigt die konkrete Verwendung des Kapitals, die Passivseite zeigt die Herkunft des Kapitals und somit auch die Anteile der Gläubiger (Fremdkapital) und Eigentümer (Eigenkapital) an der Finanzierung des Unternehmens.

Cashflow

siehe Kapitalflussrechnung.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ergibt sich zwangsläufig als Saldo zwischen Vermögen (Aktiva) und Fremdkapital auf der Passivseite der Bilanz. Es gliedert sich in Grundkapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen, Gewinnvortrag und Jahresüberschuss. Die Eigenkapitalquote ist der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital. Sie dient zur Beurteilung der finanziellen Stabilität und Unabhängigkeit eines Unternehmens.

Ertrag

Ertrag ist eine Mehrung des Unternehmenserfolgs durch einen Wertezugang, der durch die Erstellung von Erzeugnissen oder Leistungen entsteht.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) bildet zusammen mit der Bilanz den Jahresabschluss als wesentlichen Teil der externen Rechnungslegung eines Unternehmens. Sie kategorisiert Erträge und Aufwendungen des Unternehmens für ein Geschäftsjahr und weist den unternehmerischen Erfolg als Unterschiedsbetrag aus.

Investition

Investition ist die Anschaffung eines langfristig nutzbaren Produktionsmittels. Investitionsgüter werden in der Bilanz in das Anlagevermögen aufgenommen und gelten somit als Wertgegenstand im Besitz des Unternehmens. Investitionsgüter werden über den erwarteten Nutzungszeitraum abgeschrieben.

Jahresüberschuss (Ergebnis vor Steuern)

Der Jahresüberschuss ist das positive Geschäftsergebnis (Gegensatz: Jahresfehlbetrag) eines Geschäftsjahres, das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird. Der Jahresüberschuss ergibt sich als positive Differenz zwischen den Erträgen und den Aufwendungen des betreffenden Geschäftsjahres.

Kapitalflussrechnung (Cashflow-Rechnung)

Die Kapitalflussrechnung hat zum Ziel, den Zahlungsmittelstrom eines Unternehmens transparent zu machen. Dabei sollen die Veränderung des Liquiditätspotenzials im Zeitverlauf quantifiziert und die Ursachen der Veränderungen herausgestellt werden. Der Cashflow ist eine wirtschaftliche Messgröße, mit deren Hilfe man die Zahlungskraft eines Unternehmens beurteilen kann. Er stellt den reinen Einzahlungsüberschuss aus der wirtschaftlichen Tätigkeit einer Periode dar.

Passiva

Die Passiva unterteilen sich in der Regel in Eigenkapital, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten, wobei Rückstellungen und Verbindlichkeiten Fremdkapitalcharakter haben. Die Passivseite zeigt die Mittelherkunft auf, die Aktivseite zeigt die Mittelverwendung.

Passive Rechnungsabgrenzung

Auf der Passivseite sind als Rechnungsabgrenzungsposten Einnahmen vor dem Abschlussstichtag auszuweisen, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Hierzu zählen z. B. im voraus erhaltene Mieten.

Rentabilitätskennzahlen

Rentabilitätskennzahlen beziehen den Erfolg einer Periode auf das eingesetzte Kapital oder den in dieser Periode erzielten Umsatz. Die Umsatzrentabilität der Bayerischen Staatsforsten bezieht das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Ergebnis vor Steuern und außerordentlichen Erträgen) auf den Gesamtumsatz. Der Jahresüberschuss bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital ergibt die Eigenkapitalrentabilität.

Rückstellungen

Rückstellungen sind Bilanzposten für ungewisse Verbindlichkeiten, also wirtschaftliche Verpflichtungen, die dem Grunde nach, des Auszahlungszeitpunktes oder der Höhe nach noch nicht bestimmt sind. Durch ihre Passivierung wird dem im deutschen Bilanzrecht vorherrschenden Gläubigerschutzgedanken (siehe Vorsichtsprinzip) Rechnung getragen, da sichergestellt wird, dass ein Unternehmen bei Eintritt der ungewissen Verbindlichkeit über hinreichend Kapital verfügt, um die Verpflichtung zu erfüllen. Rückstellungen sind somit zukünftige Aufwendungen die sicher eintreten, deren Höhe und Zahlungszeitpunkt aber ungenau sind.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen umfasst die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände, die Bargeldbestände, Bankkonten, Vorräte sowie kurzfristig verfügbare Finanzanlagen.

Umsatz

Umsatz oder auch Erlös ist die Summe aller Zahlungsansprüche, die ein Unternehmen in einem Zeitraum durch den Verkauf von Waren und Dienstleistungen erwirbt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens, die im Gegensatz zu Rückstellungen sicher und nach Höhe und Fälligkeitstermin eindeutig determiniert sind.

Vorräte

Vorräte umfassen die auf Lager befindlichen für den Produktionsprozess oder den Verkauf bestimmten Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Erzeugnisse und Leistungen. In der Forstwirtschaft wird nur liegendes Holz unter Vorräten geführt. Stehendes Holz wird als Anlagevermögen bilanziert. Da die Bayerischen Staatsforsten nur das Nutzungsrecht am Staatswald haben, erfolgt hier keine Bilanzierung des stehenden Holzes.

Vorsichtsprinzip

Es ist vorsichtig zu bewerten, namentlich sind alle vorhersehbaren Risiken und Verluste, die bis zum Abschlussstichtag entstanden sind, zu berücksichtigen, selbst wenn diese erst zwischen dem Abschlussstichtag und dem Tag der Aufstellung des Jahresabschlusses bekannt geworden sind; Gewinne sind nur zu berücksichtigen, wenn sie am Abschlussstichtag realisiert sind.

Erfüllung der GRI-Richtlinien

Indikatorbezeichnung nach GRI	Inhalt nach GRI	Anmerkungen/Seite im NHB
Kapitel 1 Strategie und Analyse		
1.1	Vision und Strategie, Commitment Vorstand, strategischer Zugang zur Nachhaltigkeit, Relevanz der Nachhaltigkeit für Unternehmen und seine Strategie	6, 11, 17, 18, 31, 32, 63, 101
1.2	Auswirkungen, Risiken und Chancen	32, 39, 40, 56–59, 63, 92–97, 101
Kapitel 2 Organisation und Profil		
2.1–2.9	Organisationsprofil, Sitz, Rechtsform, Produkte, Märkte, Restrukturierungen	15–17, 70–74
2.10	Auszeichnungen	20
Kapitel 3 Berichtsabgrenzung		
3.1–3.11	Berichtszeitraum, Bezug auf Vorbericht, Berichtszyklus, Ansprechpartner für Fragen, Adressaten, Zielgruppen und Inhalte, Methoden der Datenerhebung	1, 27
3.12	GRI-Inhaltstabelle	158–159
3.13	Externe Begutachtung durch Dritte	wird ab nächstem Nachhaltigkeitsbericht eingeholt
Kapitel 4 Unternehmensführung, Bekenntnisse, Engagement		
4.1–4.3	Führungs- und Organisationsstruktur, Bekenntnisse des Senior Managements	4, 5, 31, 63, 101
4.4	Organe	15
4.5	Verknüpfung zwischen Vergütung des Managements und ökonomischer, ökologischer und sozialer Ziele d. Unternehmens	Zielvereinbarungen für alle drei Dimensionen
4.6	Organisatorische Prozesse zur Vermeidung von Interessenkonflikten	19
4.7	Prozesse der Festlegung von Qualifikationsanforderungen des Managements	109, 118
4.8	Verhaltenskodex	wird aktuell erarbeitet
4.9	Evaluierung der Unternehmensperformance im Hinblick auf ökonomische, ökologische und soziale Standards	22–26
4.10	Evaluierung der Vorstandperformance	9, 150
4.11–4.12	Externe Initiativen	7, 33, 34
4.13	Strategische Vernetzung in anderen Organisationen	7, 115
4.14–4.16	Stakeholder Engagement	19, 20
Kapitel 5 Unternehmensführung, Performance Indikatoren		
EN1	Materialverbrauch	154, 155
EN2	Recyclingquote	noch nicht erhoben
EN3	Direkter Primärenergieverbrauch	59
EN4	Indirekter Primärenergieverbrauch	59
EN5	Einsparung von Energie	56
EN6–7	Ansätze zur Energiereduktion	56
EN8	Wasserverbrauch	154, 155
EN10	Wasseraufbereitung	nicht gegeben
EN11	Flächen außerhalb von Schutzgebieten mit hoher Biodiversität	49–52
EN12	Beschreibung bedeutender Auswirkungen auf Flächen von hoher Biodiversität in und außerhalb von Schutzgebieten	49–52
EN13	Schutz und/oder Wiederherstellung von Habitatflächen	51, 52
EN14	Managementansätze im Zusammenhang mit Auswirkungen des Unternehmenshandelns auf die Biodiversität	22, 31, 49–52, 63, 101
EN15	Durch Vorhaben des Unternehmens bedrohte Rote-Liste-Arten	51
EN16	Direkter und indirekter CO ₂ -Ausstoß	57, 58
EN17	Ausstoß weiterer indirekter Treibhausgase	57, 58, 154, 155
EN18	Initiativen zur Reduktion von Treibhausgasen	21
EN19	Ausstoß von die Ozonschicht gefährdenden Substanzen	154, 155

Indikatorbezeichnung nach GRI	Inhalt nach GRI	Anmerkungen/Seite im NHB
EN20	Ausstoß von NO, SO	154, 155
EN 21	Wasserausstoß nach Qualität und Aufnahmeort	154, 155
EN 22	Müllausstoß nach Typ und Entsorgungsmethode	154, 155
EN 23	Ausgelaufene Flüssigkeiten nach Art und Menge	154, 155
EN 24	Menge transportierten oder gehandelten Sondermülls	154, 155
EN 25	durch Brauchwasser beeinflusste Habitate	nicht gegeben
EN 26	Initiativen zur Reduktion von Umwelteinflüssen	21, 22
EN 27	Reklamationsquote nach Kategorie	77
EN 28	Art und Umfang von Strafen aufgrund von Verstößen gegen die Umweltgesetzgebung	nicht erhoben
EN 29	Auswirkungen der Transportaktivitäten auf die Umwelt	57
EN 30	Umweltschutzausgaben und -investitionen	21, 22
Kapitel 6	Ökonomie	
EC1	Wertschöpfung, Lohnsummen, Zahlungen an Kapitalgeber und Regierungen	82–88
EC2	Risiken und Chancen durch Klimawandel	93
EC3	Abdeckung der finanziellen Verpflichtungen	86–88
EC4	Finanzielle Unterstützung durch Steuergelder	82, 83
EC5	Verhältnis gezahlter Einstieglöhne zu lokalen Mindestlöhnen	109
EC6–7	Einkauf auf lokaler Ebene, regionale Vernetzung	77, 128–129
EC8	Gesellschaftlicher Nutzen durch das ökonomische Engagement	63, 101, 129
Kapitel 7	Personal & Soziales	
HR1–3	Anteil und Anzahl von Projekten und Zulieferern, die in Bezug auf Menschenrechte unter Beobachtung stehen	125
HR4	Diskriminierungsvorfälle im Berichtszeitraum und ergriffene Maßnahmen	keine Vorfälle bekannt
HR5	Sicherstellung der Gewerkschaftsfreiheit	109
HR6	Fälle von Kinderarbeit und ergriffene Gegenmaßnahmen	125
HR7	Fälle von Zwangsarbeit und ergriffene Gegenmaßnahmen	125
SO1	Inhalt, Umfang, Effektivität von Maßnahmen, die die Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit auf die Gesellschaft zum Gegenstand haben oder bewerten	128–133
SO2	Anteil und Anzahl von Unternehmensbereichen mit Korruptionsrisiken	127
SO3	Anteil der in Anti-Korruptionstrainings geschulten Mitarbeiter	nicht erhoben
SO4	Ergriffene Maßnahmen nach Korruptionsvorfällen	nicht gegeben
SO5	Art und Umfang von Lobbying	nicht gegeben
SO6	Umfang finanzieller Zuwendungen an Parteien, Politiker und verwandte Institutionen	88
SO8	Art und Umfang von Strafen aufgrund von Verstößen gegen Regeln und Gesetze	nicht gegeben
PR1	Bewertungszyklus zur Verbesserung von Produkten, die Auswirkungen auf Sicherheit und Gesundheit haben	nicht gegeben
PR3	Produktinformationen	33
PR5	Umfragen zur Kundenzufriedenheit	77, 78
PR6	Programme zur Sicherstellung der Einhaltung von Gesetzen, Standards und freiwilligen Verpflichtungen	21, 22, 33, 34
PR7	Umfang und Art der Verstöße gegen Regularien und Selbstverpflichtungen	keine Verstöße bekannt
PR8	begründete Beschwerden aufgrund von Verlust von Kundendaten	95
PR9	Art und Umfang von Strafen aufgrund von Produkthaftung	nicht gegeben

Impressum

Herausgeber

Bayerische Staatsforsten AöR
Tillystraße 2
93053 Regensburg
Deutschland
Telefon: +49 (0)941 69 09-0
Fax: +49 (0)941 69 09-495
E-Mail: info@baysf.de
www.baysf.de

Rechtsform

Anstalt des öffentlichen Rechts (Sitz in Regensburg)

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 24 22 71 997

Verantwortliche Redaktion

Jann Oetting
Joachim Keßler (joachim.kessler@baysf.de)
Dr. Hermann S. Walter (saul.walter@baysf.de)

Konzeptionelle Unterstützung

brainbows GmbH, Wien

Gestaltung

Anzinger | Wüschner | Rasp, Agentur für Kommunikation, München

Fotos

S. 4/5, 8, 60/61: Matthias Ziegler, S. 12/13: Günter Bildarchiv,
S. 28/29: Okapia, S. 98/99: Getty Images, S. 134/135: Laif, S. 142/143: Corbis

Illustrationen

Bernd Schifferdecker

Litho

MXM, München

Druck

Gerber GmbH, München

*Hinweis: Inhalt und Struktur dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt.
Die Vervielfältigung und Weitergabe, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen
oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung der Bayerischen Staatsforsten.*

Forstwirtschaftliches Glossar

Biomasse

Als Biomasse wird das Gewicht allen organischen Materials in einem bestimmten Ökosystem bezeichnet. Die Biomasse wird i. d. R. als Trockenmasse angegeben und auf Raum- und/oder Flächeneinheiten bezogen.

Borkenkäfer

Weltweit verbreitete Käferfamilie mit 4.600 Arten, davon ca. 95 in Deutschland. Die Larven erzeugen durch ihre Fresstätigkeit charakteristische Fraßbilder. Einige Arten neigen zur Massenvermehrung und können forstlich große Schäden anrichten. Von forstlicher Bedeutung sind in Bayern v. a. Kupferstecher und Buchdrucker.

Festmeter (fm)

Maßeinheit für Holz. Ein Festmeter ohne Rinde entspricht einem Kubikmeter (m³) reiner Holzmasse.

Forstmaschinen

Spezialmaschinen, die speziell für den Einsatz im Forstbetrieb konstruiert wurden; z. B. Forstschlepper, Vollernter, Entrindungsmaschinen.

Jungbestandspflege

Pflege junger Waldflächen bis zum Eintritt in das Stangenholzalter. In der ersten Phase geht es vor allem darum, Konkurrenzpflanzen zurückzuhalten und Mischbaumarten zu sichern, später wird durch Aushieb schlechtwüchsiger oder kranker Bäume verhindert, dass bessere Individuen verdrängt werden.

Kultur

Kultur ist die jüngste Altersstufe eines Waldes, wenn er künstlich durch Saat oder Pflanzung begründet wurde. Als Kultur wird in der Forstwirtschaft ein neu begründeter Baumbestand bezeichnet, dessen Kronen sich noch nicht geschlossen haben.

Kulturpflege

Die Kulturpflege dient der Sicherung der Waldverjüngung. Dazu gehört die Beseitigung von Konkurrenzpflanzen, welche die gewünschten Bäume bedrängen.

Mittellage

Bei der Mittellage handelt es sich um ein Spezialsortiment mit eher geringen Qualitätsansprüchen

Pflege

Alle waldbaulichen Maßnahmen zur Erreichung des Produktionsziels (Bestandspflege).

Rundholz

Verkaufsbereite aber ansonsten unbearbeitete Stämme – im Gegensatz zu Schnittholz. Rundholz wird in verschiedenen Qualitäten, Längen und Durchmessern angeboten.

Staatswald

Wald, der sich in staatlichem Eigentum befindet. Der Staatswald in Bayern dient nach Art. 18 des Waldgesetzes für Bayern dem allgemeinen Wohle in besonderem Maß und ist daher vorbildlich zu bewirtschaften.

Tonne atro (t atro)

Gewichts- und Verkaufseinheit für „absolut trockenes“ Holz. Die Holzfeuchte liegt bei 0%.

Totholz

Holz stehender und liegender abgestorbener Bäume, Äste oder Baumkronen. Totholz hat erhebliche Bedeutung als Lebensraum und Nährstoffquelle.

Waldbestand = Bestand

Bezeichnung für einen homogenen Waldteil, der sich hinsichtlich Form, Alter und Baumart von seiner Umgebung abhebt. Er stellt zugleich die kleinste Einheit des waldbaulichen Handelns für einen längeren Zeitraum dar. Man unterscheidet Reinbestände (nur eine Baumart) und Mischbestände (mehrere Baumarten).

